MASTER
NEGATIVE
NO. 91-80354-9

MICROFILMED 1991

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

TITLE:

SIEGENER URKUNDEN-BUCH

PLACE:

SIEGEN

DATE:

1887

Master Negative #

91-80354-9

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

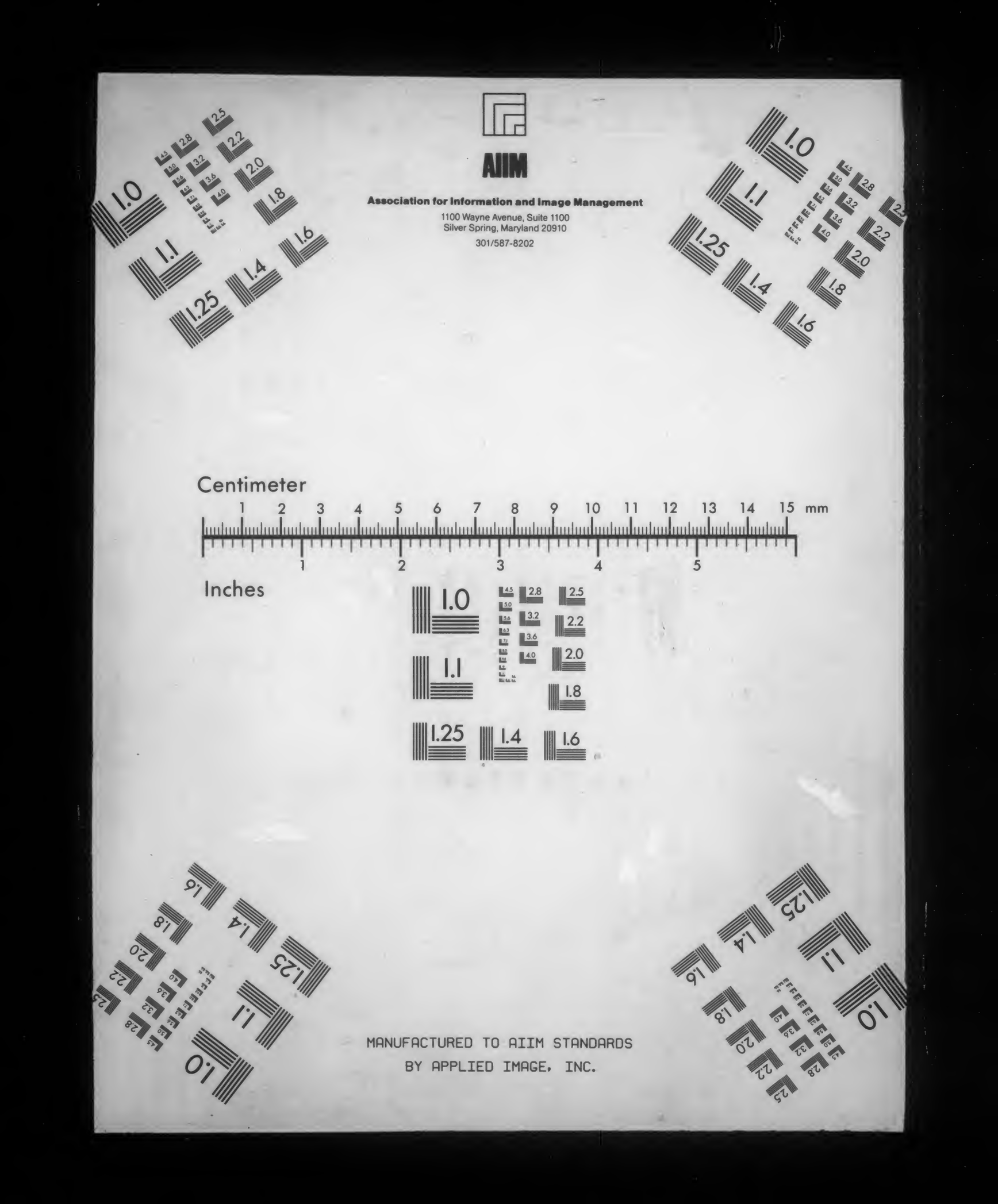
Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

```
BKS/PROD  Books       FUL/BIB   NYCG91-B91682          Acquisitions     NYCG-PT
Record 1 of 0 - Record added today
+
  ID:NYCG91-B91682    RTYP:a    ST:p   FRN:     MS:       EL:       AD:10-24-91
  CC:9668  BLT:am      DCF:?   CSC:?   MOD:    SNR:      ATC:       UD:10-24-91
  CP:nyu     L:ger     INT:?   GPC:?   BIO:?   FIC:?     CON:???
  PC:r      PD:1991/1887       REP:?   CPI:?   FSI:?     ILC:????  MEI:?   II:?
  MMD:      OR:    POL:     DM:     RR:         COL:      EML:      GEN:   BSE:
  040     NNC‡cNNC
  245 10  Siegener Urkundenbuch‡h[microform].‡cIm Auftrage des Vereins fur Urges
        chichte und Alterthumskunde zu Siegen und mit Unterstutzung der Stadt un
        d des Kreises Siegen herausgegeben von Dr. F. Philippi.
  260 0   Siegen,‡bDruck von W. Vorlander in Siegen,‡c1887.
  300     xxxvi, 246 p.‡bill., tables, map.
  LDG     ORIG
  QD      10-24-91
```

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 12X
IMAGE PLACEMENT: IA [IIA] IB IIB
DATE FILMED: 12-4-91 INITIALS MT
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm
Inches
1 2 3 4 5
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
0021075832

THE LIBRARIES
COLUMBIA UNIVERSITY

FEB 24 1964

SIEGENER URKUNDENBUCH.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY

SIEGENER URKUNDENBUCH.

Im Auftrage

des Vereins für Urgeschichte und Alterthumskunde
zu Siegen und mit Unterstützung der Stadt
und des Kreises Siegen

herausgegeben

von

Dr. F. PHILIPPI
Kgl. Archivar.

I. Abtheilung bis 1350.
Mit einer Siegeltafel und einer historischen Karte.

SIEGEN, 1887.
In Commission der Kogler'schen Buchhandlung (Ph. Welle).

Druck von W. Vorländer in Siegen.

COLUMBIA
UNIVERSITY
LIBRARY

943.5;1
P54
pt 1

Vorwort.

Das vorliegende Urkundenbuch soll die Documente, welche die Geschichte des jetzigen Preussischen Kreises Siegen beleuchten, zum Abdrucke bringen. Auf den ersten Blick mag diese räumliche Beschränkung befremden, welche erst seit Anfang dieses Jahrhunderts festgestellte Grenzen für eine Sammlung von Urkunden älterer Zeit, in welcher ganz andere Grenzzüge liefen, als massgebend annimmt. Aber aus zwei Gründen schien sowohl dem Alterthumsvereine zu Siegen, als auch dem Herausgeber gerade diese Umgrenzung nothwendig. Der Hauptbestandtheil dieses Kreises nämlich, das eigentliche Siegerland, bildete, wie in der Einleitung gezeigt werden soll, schon im Mittelalter ein geschlossenes Territorium. Die Urkunden dieser Gegend sind ferner nur sehr wenig bekannt und die wenigen gedruckten in mehreren Werken zerstreut; eine Aussicht aber, dass die grösseren Urkundensammlungen Westfalens oder der benachbarten Provinzen auch die Siegener Urkunden mit berücksichtigen würden, ist nicht vorhanden. Die grosse Urkundensammlung der Provinz Westfalen, zu der ja Siegen gehört, wird diese Urkunden zunächst nicht mit aufnehmen, da jene Gegend in älterer Zeit weniger Fühlung mit Norden und Osten, als mit Westen und Süden hatte. Die Urkundenbücher des Rheinlandes aber sowie das im Entstehen begriffene Nassauer Urkundenbuch lassen ebenfalls Siegen, als in einer anderen Provinz gelegen, ausser Acht. So hat es denn der Verein für Urgeschichte und Alterthumskunde zu Siegen mit Recht als eine seiner Aufgaben angesehen,

254462

selbständig die Herausgabe der älteren Geschichtsquellen der Heimath in die Hand zu nehmen. Dass diese Quellen aber auch Herausgabe in einem besonderen Buche verdienen, wird dieses Buch selbst mit seiner beträchtlichen Anzahl noch unedirter Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts, die zum Theil für die Verfassungsgeschichte sehr interessante Beiträge bieten, zur Genüge darthun. Ferner erschien dem Herausgeber die Veröffentlichung als eine Pflicht der Pietät; hatten doch schon ältere Forscher des vorigen Jahrhunderts, wie die grosse Zahl der offenbar zur Drucklegung bestimmten Abschriften aus jener Zeit im Staatsarchive Münster beweist, den Plan einer solchen Publication ins Auge gefasst. Dieser Plan hatte dann geruht, aber er war nicht aufgegeben; Erhard hatte ihn wieder aufgenommen; seine Abschriften liegen zum Theil den folgenden Drucken zu Grunde; was diesen sonst für die Herausgabe Westfälischer Urkunden so thätigen Gelehrten hinderte, sein Vorhaben zur Ausführung zu bringen, ist mir nicht bekannt. Seine Vorarbeiten hatte vor einigen Jahren mein College Herr Dr. A. de Boor wieder hervorgeholt, sie durch alles — auch in Abschriften, Drucken und Regesten — im Staatsarchive Münster vorliegende einschlägige Material vervollständigt und auch die Staatsarchive Düsseldorf, Wiesbaden und Marburg sowie das Siegener Stadtarchiv ausgebeutet. Seine Versetzung an das Staatsarchiv Schleswig hinderte ihn, das Werk zu Ende zu führen. Da übernahm es denn schliesslich der Unterzeichnete, die letzten Ergänzungen aus dem fürstlich Hatzfeldtschen Archive zu Calcum und dem fürstlich Wittgensteinschen Archive zu Berleburg*) hinzuzufügen und die Gesammtredaktion zu vollenden.

Allen denen, welche zu dem Werke helfende Hand geboten haben, sei, soweit sie noch unter den Lebenden weilen, lebhafter Dank gesagt. Vor Allen dem Direktor der Königl. Preussischen Staatsarchive Herrn Wirklichen Geheimen Oberregierungsrathe Professor Dr. v. Sybel in

*) Es ist grosse Mühe darauf verwendet worden, den Familienarchiven der alten landsässigen Adelsgeschlechter auf die Spur zu kommen; Reste der Selbachschen Archive sind im Münsterschen Staatsarchive und im fürstl. Hatzfeldtschen Archive zu Calcum erhalten. Wohin die Archivalien der Bicken, Hain und Holdinghausen (nicht in Herdringen) gerathen sind oder vielmehr, ob sie überhaupt noch vorhanden sind, hat nicht in Erfahrung gebracht werden können. Die Pfarrarchive enthielten keine Urkunden, welche an Alter bis in die hier berücksichtigte Zeit hinaufreichten.

Berlin, dem Königl. Niederländischen Reichsarchivare Herrn van den Bergh im Haag, den Herren Staatsarchivaren Geheimen Archivrath Dr. Harless in Düsseldorf, Archivrath Dr. Koennecke in Marburg, Archivrath Dr. Sauer in Wiesbaden, Dr. Keller in Münster, Archivar Dr. de Boor in Schleswig, Kreisarchivar Dr. Scheffler in Würzburg, sowie dem Herrn Obersten von Gontard in Berleburg, dem Herrn Domänendirektor Stetter in Calcum, den Herren Stadtarchivar Dr. K. Höhlbaum und Dr. L. Korth in Köln a. Rh. und dem Herrn Geheimen Regierungsrathe Prof. Dr. A. Meitzen in Berlin. Schliesslich kann ich es mir nicht versagen, noch Herrn Dr. med. Martin Schenck in Siegen, dem ich eine grosse Zahl der Ortsdeutungen verdanke, und der sich durch Beifügung der Karte und Beaufsichtigung des Druckes besondere Verdienste um das Buch erwarb, noch ganz besonderen Dank zu sagen. Finanziell unterstützten das Unternehmen die Kreisverwaltung und die Stadt Siegen selbst; auch ihnen gebührt lebhafter Dank, da ohne deren Mithülfe das Unternehmen kaum durchführbar gewesen wäre.

Die Editionsprincipien im Einzelnen genauer festzustellen, schien unnöthig,*) da sie sich aus dem Buche selbst ergeben. Nur sei hervorgehoben, dass den Siegeln eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde, da in ihnen nicht nur das vornehmste Kriterium für Entscheidung über die Aechtheit von Urkunden jener Zeit liegt, sondern sie auch selbst, wie sich an mehreren Stellen der historischen Einleitung ergeben wird, selbständiges historisches Quellenmaterial bilden. Es ist daher besonders erfreulich, dass die Mittel gewährt wurden, auf der beiliegenden Tafel alle wichtigen Stücke zur Abbildung zu bringen. Die Regesten sind absichtlich ganz besonders ausführlich gefasst, um auch den des Latein oder des älteren Deutsch weniger kundigen Mitgliedern des Vereins, für welch' letzteren ja das Buch in erster Linie bestimmt ist, einen genügenden Einblick in den Inhalt der Urkunden zu gewähren. Längere Commentare dagegen sind im Allgemeinen

*) Es wäre vielleicht zu erwähnen, dass die Gesammtheit der Urkunden aechtes Material darstellt, wenn auch die Nr. Nr. 164, 253 u. 264 vom Verdachte einer Ueberarbeitung nicht frei erscheinen.

vermieden, auch die Anmerkungen auf das Nothwendigste beschränkt, da von vorne herein die Beigabe einer allgemeinen historischen Einleitung, in welcher die wichtigsten Urkunden im Zusammenhange besprochen sind, ins Auge gefasst war.

Bei Auswahl der mitzutheilenden Urkunden sind möglichst weite Grenzen gezogen worden. Es haben daher alle Urkunden des 13. Jahrhunderts, in welchen Mitglieder des alteingesessenen Siegener Adels auftreten, auch wenn sie nicht im Besondern sich auf Siegener Verhältnisse beziehen — und zwar in Regestenform — Berücksichtigung gefunden. Ebenso sind alle erreichbaren Urkunden derjenigen Nassauer Grafen, zu deren besonderem Erbtheile Siegen gehörte, wenigstens als Regesten aufgenommen worden.

Berlin, Juli 1886.

Dr. F. Philippi,

Kgl. Archivar am Geheimen Staatsarchive.

Historische Einleitung.

Die folgenden Bemerkungen sind nicht in der Absicht niedergeschrieben, um in ihnen das ganze in dem Urkundenbuche vorhandene Material für die Erkenntniss der Geschichte des Siegerlandes auszunutzen und zu verwenden, sie bezwecken vielmehr eine Anregung der Fragen, welche bei einer vollständigen Behandlung der Geschichte des Landes zu beantworten wären, sowie einen kurzen Hinweis darauf, wie weit das eigene Material zur Beantwortung derselben ausreicht, woher Stoff zur Ausfüllung der Lücken zu entnehmen ist. Auch sind einige besonders der Erklärung bedürftige Documente im Zusammenhange einer Besprechung unterworfen worden. Ich verweise hier von vornherein auf die vortrefflichen Studien, welche das Ehrenmitglied des Vereins, Seine Excellenz Herr Dr. H. Achenbach in Potsdam veröffentlicht hat und zwar zuerst in der Siegener Zeitung als Einzelartikel und dann gesammelt heftweise als „Geschichte der Stadt Siegen“ (4 Hefte) und „Kirchliche Einrichtungen in Siegen vor der Reformation“; sie sind zu jedem Punkte zu vergleichen; ich citire sie daher im Einzelnen nur bei besonderen Veranlassungen, halte mich sonst im Allgemeinen aber nur an die in der Folge mitgetheilten Quellen.

Aelteste Verhältnisse.

Dass zur Zeit der untergehenden Römischen Republik, als die Deutschen Lande zuerst in den Gesichtskreis der damaligen gebildeten Welt, der Mittelmeervölker eintraten, auch das Siegener Land schon besiedelt war, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen. Allein es kann nicht als Aufgabe der Einleitung eines Siegener Urkundenbuches angesehen werden, auch diese fernabliegenden Zeiten in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, da die ältesten in dem Buche zum Abdrucke gebrachten Urkunden erst dem 10. und 11. Jahrhunderte angehören, ja sogar erst für das 13. Jahrhundert ein etwas reichlicherer Vorrath einen Einblick in die staatliche und kirchliche Verfassung der Gegend gestattet.

Dagegen verlangt die Frage, wann und von welcher Himmelsrichtung aus ein lebhafterer Anbau dieser im Vergleiche zu den Rheinufern schwer zugänglichen Gegenden stattgefunden hat, eine Beantwortung.

Schon der oben erwähnte Umstand, dass die ältesten geschichtlichen Zeugnisse, welche Ortschaften des Siegerlandes nennen, im Gegensatze zu den auf die westlich, nördlich und südlich gelegenen Landstriche bezüglichen Documenten verhältnissmässig spät datiren, muss warnen diesen

Zeitpunkt gar zu hoch ins Mittelalter hinaufzurücken. Ist man doch vollkommen darüber im Unklaren, welchem Gaue das Land zur Zeit der entwickelten Gauverfassung d. h. im neunten und zehnten Jahrhunderte angehörte. Wahrscheinlich war das Land in jener Zeit mit nur stellenweise gelichtetem Urwalde bedeckt und so dünn bevölkert, dass weder die staatliche noch die kirchliche Obrigkeit besondere Veranlassung hatte, sich darum zu bekümmern. Ein energischeres Vorgehen der Ansiedler, ausgedehntere Rodungen werden erst im 11. und 12. Jahrhunderte stattgefunden haben. Die Waldgebirge im Paderbornschen und im Kölnischen Westfalen wurden freilich ein Jahrhundert früher energisch gerodet, aber das findet seine Erklärung in dem Umstande, dass sie nicht ganz so hoch gelegen sind, wie das Siegerland und vor Allem darin, dass dort die geistlichen Fürsten und die grossen Klosterstiftungen den Anbau systematisch förderten. Dem Siegerlande fehlte ein solcher Hebel, ein solcher Mittelpunkt, von welchem aus nach grossem Plane und unter einheitlicher Leitung die Landgewinnung durch Rodung in Angriff genommen wurde. Die Rodung ist vielmehr offenbar von den Anbauern selbst aus eigenem Antriebe durchgeführt worden; dadurch wurde dieser Landstrich vor dem Unheile, welches jenen Gegenden widerfuhr, bewahrt. Die Besiedelung wurde nicht übertrieben, d. h. nicht bis auf solche Höhen hinaufgeführt, deren Klima so rauh ist, dass das Land selbst bei angestrengtester Thätigkeit den Anbauer nicht mehr nährt. So sind denn im Siegenschen im Vergleiche mit benachbarten Gegenden verhältnissmässig wenig Wüstungen nachzuweisen.

Der angenommene Zeitpunkt stimmt zu den allgemeinen geschichtlichen Thatsachen sehr gut. Nachdem den grossen Stammeskriegen, in welchen die aufwachsende junge Mannschaft ins Ausland zog und dort entweder sich Land eroberte oder dem Schwerte zum Raube fiel, durch Vereinigung aller Deutschen Stämme ein Ziel gesetzt war, nachdem die verheerenden Ueberfälle der Normannen und Ungarn abgewiesen waren, musste der Zuwachs der Bevölkerung in den folgenden verhältnissmässig friedlichen Zeiten dazu zwingen, neue Landstrecken anzubauen, weil die alte ländliche Verfassung für selbständige Ansiedlung jüngerer Söhne innerhalb des Gemeindeverbandes verhältnissmässig geringen Raum bot. Als dann im eigenen Lande kein Platz zur Ausbreitung mehr übrig war, flossen die Massen nach den neu eroberten Slavenländern, Preussen und Siebenbürgen ab und fanden noch später als neuer Erwerbstand Unterkommen in den zahlreich emporwachsenden Städten.

Die Frage, von welcher Himmelsrichtung aus am wahrscheinlichsten die Besiedlung erfolgt ist, würde leichter zu beantworten sein, wenn man wüsste, welchem Gau das Siegerland angehört hat. Bis jetzt wurde es dem Oberlahngaue zugerechnet; diese Annahme beruht jedoch lediglich auf Vermuthungen und entbehrt jedes Beweises. Der Umstand, dass das Land der Diöcese Mainz angehörte, spricht sogar gegen diese Annahme, weil der Oberlahngau der Trierschen Diöcese im grossen Ganzen angehörte. Rein nach der geographischen Lage, wie sie sich am klarsten auf der Spruner-Menkeschen Gaukarte darstellt, sollte man annehmen das Land habe zum Auel- oder Hessengaue gehört. Beim Mangel aller Nachrichten lässt sich diese Frage aber gar nicht entscheiden.

Betrachten wir jedoch die Bodengestaltung des Landes mit seinen nach Westen offenen Flussthälern, so liegt die Annahme am nächsten, dass die Ansiedler von dort aus gekommen und dem Hauptflusse der Sieg entgegen und ihre Nebenthäler hinauf immer weiter vorgedrungen sind. Sie müssen dort schon ältere, wenn auch geringe Ansiedelungen vorgefunden haben, deren Bewohner die Wasserläufe benannt hatten und ihnen diese Namen überlieferten; denn die Orte des Landes heissen in sehr grosser Anzahl (rund ein Drittheil) nach den Flüssen und Bächen, wie Siegen selbst und die zahlreichen Orte deren Namen auf bach, -fe und -au (auch Ferndorf, alt Verentraf, Müsen, alt Mutzhena) endigen oder endigten. Der Annahme der Besiedelung aus dem Westen steht der Dialekt des Landes nicht entgegen, der wenigstens im Siegthale dem der westlichen Nachbaren verwandter ist, als dem der östlichen. Auch die Thatsache, dass Kirchen Kölnischer Diöcese, wie St. Georg in Köln, Deutz und Siegburg, nicht aber Mainzische oder Triersche Kirchen, dort alte Besitzungen hatten, deutet auf frühen Zusammenhang mit dem Westen. Es soll indessen nicht unerwähnt bleiben, dass sich an alten Häusern im Siegenschen die Giebelbalken häufig mit Pferdeköpfen verziert finden, ein Schmuck, der vielfach als ein Kennzeichen Sächsischen Stammes angesehen wird. Es möchte jedoch auf diese Thatsache wenig Gewicht zu legen sein, weil sich diese Pferdeköpfe noch viel weiter im Süden, wo an Stammverwandtschaft mit Westfalen gar nicht gedacht werden kann, nachweisen lassen und weil der Dialekt sich gerade von dem der Sauerländischen Nachbarn sehr scharf unterscheidet.

Im auffallenden Gegensatze nun zu diesen westlichen Beziehungen steht die Thatsache, dass die kirchlichen und staatlichen Oberbehörden des Landes ihren Sitz nicht im Westen in Köln, sondern im Süden und Südwesten, an der unteren Lahn (Nassau, Lauremburg) und Mainz (Amöneburg), hatten. Ueber diese Verhältnisse ist im Einzelnen unten noch einiges beizubringen, hier muss jedoch schon betont werden, dass der später sich geltend machende Einfluss der Kölner Erzbischöfe nicht vom Rheine aus, sondern vom Norden, aus dem Herzogthume Westfalen heraus erfolgte. Die ältesten Kirchenpatronate des Landes in Siegen und Netphen stehen dem heiligen Martinus, dem Mainzer Stiftspatrone zu, dagegen wird der Apostel Petrus, der Kölner Stiftsheilige, dem so viele Kirchen in altkölnischen Landen gewidmet sind, im Siegenschen sich als Namensheiliger kaum nachweisen lassen. Freilich ist es schwer diese Verhältnisse genauer festzustellen, weil die Reformation die Spuren derselben stark verwischt hat. Dieses Sich-Kreuzen der Einflüsse des Westens und des Südens möchte wohl so zu erklären sein, dass die lebhaftere Ansiedelung von Westen, aus der Kölnischen Diöcese heraus erst erfolgte, nachdem Mainz schon in der Epoche seiner grossen Missionsthätigkeit im 8. Jahrhunderte jene Hochlande kirchlich mit Beschlag belegt hatte, ohne dass damals die Kolonisirung aus jener Diöcese hätte durchgeführt werden können.

Kirchliche Verfassung.

Ehe nun im Folgenden der Versuch gemacht werden soll, von der kirchlichen und staatlichen Verfassung des Siegerlandes während des Mittelalters eine Vorstellung zu geben, muss vorausgeschickt werden, dass das

Land als eine von Anfang an geschlossene Einheit anzusehen ist. Diese Auffassung wird schon durch die in den Urkunden häufig und verhältnissmässig frühzeitig begegnenden Bezeichnungen: Herrschaft (herschaf 1259 Nr. 28), Land (termini 1303, 86; 1309, 117; 1311, 125) Gericht (iurisdictio 1308, 112) gerechtfertigt, aber es soll versucht werden, auch im Einzelnen den Nachweis zu erbringen, dass das ganze Land ursprünglich aus einem einheitlichen staatlichen und kirchlichen Sprengel d. h. einem Cent oder pagus (Untergaue)*) und einem Kirchspiele (parochia) bestand. Auch wird sich die Thatsache ergeben, dass die Entwicklung des Landes regelmässig und gleichmässig erfolgt ist, indem gleichzeitig mit oder vielmehr schon vor der Abtrennung kirchlicher Sprengel (Pfarreien) auch die Gründung neuer staatlicher Verwaltungs- und Gerichts-Einheiten (Schultheisseien) erfolgt ist, so dass bis ans Ende der Entwicklung, die gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts zu setzen ist, offenbar staatliche und kirchliche Oberbehörden gleichmässig zusammengewirkt haben, um dem Bedürfnisse der wachsenden Bevölkerung gerecht zu werden. Es war das wohl nur aus dem Grunde möglich, weil diese Behörden im Siegerlande nicht wie in anderen Gegenden in ihrer organisatorischen Thätigkeit durch bedeutende mit Sonderrechten ausgestattete Grundherrschaften behindert wurden. Die Zahl der herrschaftlichen oder adelichen Höfe mit mehr oder weniger dinglich oder persönlich abhängigen Bebauern war sehr gering und eben so wenig, wie die Besitzungen geistlicher Stifter, fähig, eine gesunde und mit dem Zuwachs der Bevölkerung fortschreitende Entwicklung der Gemeindeverfassung zu stören oder gar aufzuhalten.

Den besten Einblick in die Gemeindeverhältnisse und zwar zunächst in die kirchlichen und deren Entwicklung gewährt uns das als Anhang dem Urkundenbuche beigegebene Archidiaconalregister. Ueber die wahr-

*) Ueber den muthmasslichen Namen dieses Untergaues theilt Dr. M. Schenck nachträglich eine Conjectur mit, welche sich ihm erst nach dem Druck der Bemerkungen zur historischen Karte aufgedrängt habe: „Wenn die Ansicht richtig ist, dass der Sprengel der Heigerschen Kirche, wie er in der Urkunde Nr. 2 umgrenzt ist, zugleich den Heigergau gebildet habe, so muss es auffallen, dass diese Urkunde in den Worten „et de Bennenloch sicuti ductus est comitatus in Heigeromarca usque in ortum Dietsulze“ die Grenze des Kirchspiels durch die Grenze des Comitats bezeichnet, während die erstere in ihrem ganzen übrigen Verlaufe theils durch Flussläufe, Berge, Wälder, Wege und Ortschaften, theils durch angrenzende Gebiete (Herboromarca, Westerwald, Wisnerofanc) angegeben ist. In meinen Bemerkungen auf Seite 5 glaubte ich aus jener Stelle die Möglichkeit ableiten zu dürfen, dass der Comitatus in Heigeromarca erst am östlichen Ende des Waldes Bennenloch angefangen, dass also der westliche Theil des Kirchspiels zum Auelgau gehört und nur der östliche Theil die Heigeromarca umfasst habe. Heute ist es mir wahrscheinlicher, dass in der angeführten Stelle ein Lese- oder Schreibfehler enthalten ist, der ja wohl nicht ausgeschlossen erscheint, wenn man bedenkt, dass die Grenzbeschreibung in der Urkunde von 1048 eine Abschrift der zu der Urkunde von 914 gegebenen Umgrenzung ist und dass uns heute nur noch eine Abschrift jener Abschrift vorliegt. Ich vermuthe, dass statt Heigeromarca „Sigenomarca“ zu lesen ist. Durch diese Emendation wurde sich die sonderbare Angabe der obigen Stelle am einfachsten lösen, es würde die Grenze des Kirchspiels, wie im Süden durch die Grenze der Herboromarca und im Westen durch die Grenze des Wisnerofanc, so im Norden durch die Grenze des anstossenden Siegerlandes bezeichnet sein. Ist diese Vermuthung zutreffend, so hätten wir im Siegerlande einen Comitatus in Sigenomarca, welcher der Hegeromarca (Pagus Heigera) und der Herboromarca als Pagus (Cent), als Mark und als Kirchspiel entspräche.“

scheinliche Zeit seiner Aufzeichnung und der späteren Zusätze, ist schon in der Anmerkung S. 207 ff. das nöthige gesagt worden, hier bleibt der Inhalt zu untersuchen. Die Nassauischen und Siegener Forscher, welche sich bis jetzt mit dieser Urkunde beschäftigt haben, sehen die in derselben als besondere Absätze aufgeführten sedes als Sitze von Ruralkapiteln d. h. Decanate (christianitates) an. Diese Auffassung erscheint irrthümlich. Gegen dieselbe spricht zunächst der räumlich geringe Umfang der Bezirke; die mittelalterlichen Decanate waren im Allgemeinen bedeutend grösser. Ferner fungirt in Siegener Pfarreien als Dechant stets der Dechant von Arfeld, dessen Würde jedoch nicht etwa mit dem Besitze der Pfarrei Arfeld verknüpft war, wir sehen vielmehr von 1328—1349 den Pfarrer Heinrich von Netphen diese Stelle verwalten. Er tritt als Vorgesetzter des ganzen Siegener Pfarrclerus d. h. der sämmtlichen Pfarrer, welche die in den beiden sedes Siegen und Netphen genannten Kirchen bedienten, 1349 in der Urkunde Nr. 314 auf. Andererseits ist die wirkliche Bedeutung des Wortes sedes als Pfarre (parochia), die sich auch sonst (z. B. in Friesland) häufig nachweisen lässt, schon aus den auf das Siegerland bezüglichen Abschnitten zu ersehen, wenn man die Bemerkungen beachtet: „sub hac sede (d. h. in der Pfarrei Ferndorf) omnes dant aliquanto amplius“ und „item tertia pars ab omnibus prescriptis remanet plebanis sedium predictarum“ d. h. der Pfarreien Krombach, Ferndorf, Rödchen, Siegen. Zwingend aber ergiebt sich diese Bedeutung aus der Beobachtung, dass thatsächlich die sedes Frankenau und Lasphe (Würdtwein, III, 327. 328) nur aus je einer Pfarrei bestehen. Heisst also sedes Pfarrei, so folgt aus dem Verzeichnisse, dass zur Zeit seiner ersten Aufstellung im Siegerlande nur zwei Pfarreien, Siegen und Netphen, bestanden haben und dem entspricht durchaus die Beobachtung, dass wir Pfarrkirchen oder Pfarrer in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts nur in diesen beiden Orten erwähnt finden (zuerst Siegen 1215 Nr. 5 und Netphen 1239 Nr. 9). Das Archidiaconalregister reiht die zahlungspflichtigen Ortschaften der alten Pfarrei Siegen ziemlich nach ihrer geographischen Lage von Norden ausgehend, nach Süden fortschreitend an einander; als daher allmählich die später neugegründeten Pfarreien Krombach, Ferndorf, Fischbach, Holzklau angemerkt wurden, war es möglich die Orte in ihrer alten Reihenfolge zu lassen, ohne Unordnungen hervorzubringen; bei der Aufzählung der dem alten Kirchspiele Netphen angehörigen Orte lässt sich ein ähnliches Princip nicht erkennen, daher sind in diesem Abschnitte Unordnungen in sofern vorgekommen, als Deuz z. B. nicht bei Netphen, sondern bei Hilchenbach erwähnt wird. Die von Netphen abgezweigten Pfarreien Hilchenbach und Irmgarteichen sind ebenso wie die von Siegen abgezweigten bedeutend geringer an Umfang, als die alte Mutterpfarre. Wann diese Untertheilung der alten Kirchspiele stattfand, ob sie mit einem Male oder, was wahrscheinlicher ist, allmählich erfolgte, wissen wir nicht; es steht nur durch die schon citirte Urkunde Nr. 314 fest, dass in jener Zeit schon alle im Archidiaconal-Register als parochiae bezeichneten Kirchen mit eigenen Pfarrern besetzt waren. Wann Pfarrer in den einzelnen Orten zuerst vorgekommen, ergiebt sich aus dem Register am Ende dieses Buches; da sich jedoch aus diesen zufälligen Erwähnungen keine Schlüsse über den Zeitpunkt, in welchem

die Gemeinden selbständig wurden, ziehen lassen, wird von einer Aufzählung derselben Abstand genommen.

Die 1349 schon bestehende Kirchspieleintheilung erhielt sich Jahrhunderte lang und bildet auch jetzt noch den Grundstock der Eintheilung des Landes. Auf der beigefügten Karte ist die Abgrenzung der einzelnen Kirchspiele nach genauen Verzeichnissen des 15. Jahrhunderts eingezeichnet.

Da diese Auseinandersetzung manchem Leser, der nach althergebrachter aber irriger Anschauung das Mittelalter als die Zeit durchaus stabiler Verhältnisse anzusehen gewohnt ist, befremdlich vorkommen wird, so sei auf ein benachbartes Kirchspiel hingewiesen, dessen ältere Entwicklung sich genauer verfolgen lässt, als die Siegens, die alte Mark, das alte Kirchspiel Heiger. Da die alten Urkunden über seine Begrenzung mehrfach Oertlichkeiten erwähnen, welche später dem Siegerlande zufielen oder an seinen Grenzen liegen, sind diese Urkunden unter Nr. 1 und 2 mitgetheilt. Allerdings schon im Jahre 914 bestand an jenem Orte eine Taufkirche, d. h. eine jener grösseren Kirchen, deren Geistliche Erzpriester genannt wurden. Diese Kirchen hatten im Gegensatze zu den kleinen, unselbständigen Kapellen, das Recht der Kindertaufe; aus denselben sind später vielfach die Decanatskirchen hervorgegangen (vergl. die Artikel Baptisterien und Archidiaconen in Herzogs Realencyclopädie). Der pagus, welcher nach dem Orte der Pfarrkirche benannt war, zahlte seine Zehnten an diese Kirche (Nr. 1). Dieser pagus oder marca, wie er später heisst, bildete noch 1048 (Nr. 2) eine kirchliche Einheit, später jedoch im 14. Jahrhundert bestand er nur noch als politisches Ganzes, wie die mehrfach unten mitgetheilten Verpfändungen, Verkäufe und Verleihungen beweisen, dagegen war in seinen Grenzen eine ziemliche Zahl selbständiger Kirchspiele entstanden, wie sich aus der Beschreibung bei Vogel, historische Topographie von Nassau S. 138 ff. ergiebt.

Aehnliche Verhältnisse werden für Siegen anzunehmen sein, wenn auch die Nachrichten darüber fehlen. Dass die im 13. Jahrhundert selbständig neben einander erscheinenden Kirchspiele Siegen und Netphen eine alte politische Einheit bilden, ist oben hervorgehoben, dies lässt nach der Analogie von Heiger vermuthen, dass sie auch ursprünglich eine wirthschaftliche Einheit (Mark) und eine kirchliche Einheit (sedes, parochia) bildeten.

Es erübrigt noch auf einige besondere kirchliche Einrichtungen des Landes einen Blick zu werfen. Es ist dieses zunächst die Kapelle zu Wegebach (ausgegangener Ort beim Schlosse Ginsberg), für welche 1325 (Nr. 165) ein pastor erwähnt, und welche 1328 als Pfarrkirche (Nr. 177) genannt wird. Sie ist im Archidiaconal-Verzeichnisse nicht erwähnt, kann also im dreizehnten Jahrhundert noch nicht die Rechte einer Pfarrkirche besessen haben und kommt auch 1349 und später nicht mehr als solche vor, hatte also um die Mitte des 14. Jahrhunderts wahrscheinlich schon wieder aufgehört Pfarrkirche zu sein. Diese Verhältnisse werden so zu erklären sein, dass in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts oder schon früher vom Grafen von Nassau (vergl. Nr. 147) ein Versuch gemacht worden ist, in diesem Orte eine Pfarrkirche zu gründen, ein Bestreben, welches aber

von dem dadurch beeinträchtigten Pfarrer von Netphen (vergl. die Streitigkeiten in Nr. 165) vereitelt wurde.*)

Ferner verdient das Prämonstratenser-Frauen-Kloster Keppel eine Erwähnung. Es wurde wahrscheinlich von Anfang an mit der Bestimmung gestiftet, Töchtern aus angeseheneren und wohlhabenderen Familien der Gegend eine Versorgung zu gewähren und ist von den Herren von Hain, wie ihre stete Fürsorge für das Gotteshaus beweist, als ihre Familienstiftung angesehen und geschützt worden. Obwohl das Kloster anfangs arm war, sodass der Visitationsabschied von 1294 (Nr. 69) die Zahl der Schwestern beschränken musste, so gelangte es doch im Laufe der Zeit allmählich zum Wohlstande. Einen namhaften Einfluss auf die Hebung der geistigen und wirthschaftlichen Kultur des Landes scheint die Stiftung nicht ausgeübt zu haben. Das einzige was hervorgehoben zu werden verdient, ist die Thatsache, dass das Kloster in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts einen eigenen Weber hatte (Nr. 180), der sogar 1350 (Nr. 335) mit zwei Gesellen (Knechten) arbeitete.

Politische Verfassung des flachen Landes.

Die politische Verfassung des platten Landes geht im Mittelalter von der wirthschaftlichen aus und läuft derselben dementsprechend lange Zeit parallel. Es ist schon oben ausgesprochen, dass das Land, die Herrschaft Siegen,**) ursprünglich wahrscheinlich ebenso wie sie ein einziges politisches Ganzes bildete, auch eine einzige Mark und also auch ein Kirchspiel ausmachte. Wir sind jedoch bei diesen Betrachtungen auf den Vergleich mit der besser bekannten kirchlichen Entwicklung und auf Rückschlüsse aus den späteren Verhältnissen angewiesen. Erst aus dem 15. Jahrhundert haben wir gesicherte, das ganze Land umfassende Nachrichten. Die Verhältnisse jener späten Zeit tragen aber noch derart den Charakter der altgermanischen Einrichtungen, dass die Rückschlüsse auf frühere Zeiten unbedenklich gemacht werden können. Im 15. Jahrhundert war jedes Kirchspiel zugleich ein Gericht oder Amt d. h. eine Schultheissei mit eigenem Schultheissen und Schöffen. Die Schultheissen waren insofern landesherrliche Beamte, als sie mit ihren Knechten ein wenn auch geringes Gehalt bezogen.***) Die Schöffen, über deren Wahl genaueres nicht überliefert ist, waren die Vertreter der Gemeinde und genossen Freiheit von Diensten und Steuern als Wettmachung ihrer dem gemeinen Wesen gewidmeten Zeit und Arbeit. Neben diesen Beamten für die ganzen Kirchspiele scheinen für die einzelnen Gemeinden noch Beamte des Namens Heimbürger bestanden zu haben, genaueres aber über ihre Zahl und ihre Funktionen ist nicht zu ermitteln gewesen. Der Schultheiss leitete die

*) Vergl. hierüber auch die Aufsätze von H. Achenbach in der Siegener Zeitung von 1880 Nr. 99 ff., welcher die Gründung der Pfarre mit dem Burgbau in Ginsberg in Verbindung bringt; vielleicht hatten die Grafen vor, ebenso, wie in Hain (vergl. Nr. 130), in Ginsberg eine Stadt anzulegen.

**) Mit Ausnahme des Freien Grundes, über welchen unten bei Erwähnung der Gerichtschaft Selbach Einiges zu sagen ist.

***) Die folgenden Angaben beruhen auf den Renteirechnungen der sechziger Jahre des 15. Jahrhunderts im Staatsarchive Münster.

Gerichtsverhandlungen, ohne auf das Materielle der Urtheilsprüche einen Einfluss zu besitzen und übte eine Reihe von polizeilichen Funktionen als Vertreter der landesherrlichen Gewalt; hatte z. B. Aufsicht über die herrschaftlichen Wälder, vertheilte die herrschaftlichen Dienste, sorgte für Aufrechterhaltung des Feldwechsels sowie der für die Gemeindeweiden nöthigen Bestimmungen u. dgl. Das Amt der Schöffen war zunächst ein richterliches und erstreckte sich sowohl auf Strafrecht wie auf bürgerliches Recht und zwar entschieden die Schöffen über Eigenthum im Streitfalle, bekundeten aber auch freiwillige Uebertragung. Daneben vertraten die Schöffen auch die Interessen der Kirchspiels-Eingesessenen gegenüber den herrschaftlichen Beamten, indem sie bei Umlegung der Steuern vom Rentmeister zugezogen wurden. Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen, dass im 15. und den folgenden Jahrhunderten der Umfang der Aemter (Schultheisseien) dem der Kirchspiele vollkommen entsprach, es ist also wohl anzunehmen, dass die Eintheilung des Landes in kleinere staatliche Einheiten mit der Eintheilung in mehrere Kirchspiele annähernd gleichen Schritt gehalten hat. Ist das wirklich der Fall, so muss, da wir die späteren Kirchspiele sämmtlich schon 1349 als vorhanden nachwiesen, auch zu jener Zeit die Theilung in die Gerichte schon zum Abschlusse gekommen sein. Für diese Annahmen bieten die allerdings nicht sehr zahlreichen Urkunden über Besitzübertragungen aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts einige Stützpunkte. Es sind die Nrn. 147, 180, 250, 265; auch in ihnen geschieht die Auflassung des Grundeigenthums vor Schultheiss*) und Schöffen.

Dass eine solche Organisation nur bei einer in überwiegender Zahl freien Bevölkerung bestehen konnte, erhellt von selbst. Es gab zwar im Lande Höfe, welche den Landesherrn, Adeliche und geistliche Stifter zu Grundherren hatten, und auf ihnen sassen als Bebauer Eigenhörige mit mehr oder weniger geminderter Freiheit, aber dieselben waren im Verhältnisse zur Gesammtheit der Bewohner des Landes so gering an Zahl, dass sie auf die Gesammt-Verfassung keinerlei Einfluss ausgeübt haben. Auch haben die Landesherren es nicht zugelassen, wenigstens soweit Siegen in Betracht kommt, dass die von ihnen an Vasallen oder andere Unterthanen übertragenen Befugnisse, wie Vogtei oder Ausübung der Gerichtsbarkeit, in Familien erblich wurden oder sich an bestimmten Besitz knüpften; es ist daher im Siegerlande der sonst so häufig in Deutschland vorkommende Fall, dass ganze Gemeinden oder Kirchspiele in politische Abhängigkeit von Gutsbesitzern u. s. w. geriethen, nicht nachweisbar. Es ist über diese Verhältnisse, besonders über die Vogtei, bei Besprechung der Landesherrlichkeit der Grafen noch Einiges mitzutheilen. Wie jedoch die Standesverhältnisse der freien Landsiedler waren, ob unter ihnen schöffenbarfreie Familien vorhanden waren, welche die Berechtigung zum Schöffenstuhle nach Geburtsrecht oder auf Grund der Grösse ihres freien Eigenthums besassen, ist bei der Lückenhaftigkeit der Nachrichten nicht festzustellen. Aehnliche Verhältnisse anderer Gegenden sprechen indessen für Annahme solcher Standesunterschiede. Ebensowenig lässt sich mit Bestimmtheit angeben, ob Schöffen und Schultheissen auf Lebenszeit gewählt bez. ernannt

*) Als solcher ist doch wohl der „Amtmann“ Nolz in Nr. 250 anzusehen.

wurden. Aber auch dafür, dass das Amt lebenslänglich war, spricht Analogie in anderen Gegenden und besonders der unten zu bringende Nachweis, dass im 13. Jahrhundert in der Stadt Siegen die Schöffen ihr Amt lebenslänglich verwalteten.

Wirthschaftliche Verfassung des flachen Landes.

Es erübrigt noch der wirthschaftlichen Verhältnisse zu gedenken, der interessantesten aber auch schwierigsten Seite des mittelalterlichen Verfassungslebens im Siegenschen. Wie jede gesunde politische Vereinigung ihre Grundlage in einer Interessengemeinschaft hat, so hatten auch die ursprünglichen politischen Einheiten des Mittelalters durchweg einen solchen Ausgangspunkt und beruhen zum grössten Theile auf einer Vermögensgemeinschaft. Das Objekt dieser Vermögensgemeinschaft ist bei der landbauenden Bevölkerung der gemeinsame Landbesitz, die gemeine Mark.

Es ist oben schon die Annahme aufgestellt, dass das ganze Siegerland ebenso wie es ein einziges Kirchspiel, ein einziger pagus war, auch ursprünglich eine einzige gemeine Mark gewesen sei. Bei stärkerer Ansiedelung und fortschreitender Rodung musste auch dieser Verband sich theilen und es ist anzunehmen, dass diese Theilung mit der kirchlichen und politischen Theilung, wie sie oben dargestellt ist, nicht nur gleichen Schritt gehalten, sondern jene veränlasst hat. Als aber die kirchliche und politische Entwicklung zum Stehen kam, scheint die wirthschaftliche Auseinandersetzung noch weiter fortgegangen zu sein, wenigstens möchten die in dem Archidiaconatsregister aufgeführten „communitates“ als wirthschaftliche Genossenschaften, welche eine gewisse Selbständigkeit erlangt hatten, anzusehen sein. Von der grossen gemeinen Mark scheint nun sehr zeitig ein bedeutender Theil „das Hoegewälde“ ausgenommen, der Verfügung der Landsiedler entzogen und vom Landesherrn*) mit Beschlag belegt worden zu sein. Diese Besitznahme wird wohl zum grossen Theile auf dem alten Wildbann der Grafen (Nr. 28) fussen, zum Theile allerdings auch wohl durch den in anderen Gegenden ebenfalls beobachteten Vorgang ihre Erklärung finden, dass das Obereigenthum des Landesherrn an der gemeinen Mark, gerade für den nicht aufgetheilten Forst vielfach in wirkliches Eigenthum umgewandelt wurde. Die Grafen beliessen jedoch ihren Unterthanen, wie die späteren Holzordnungen erweisen, gewisse Nutzungsberechtigungen am Hochwalde, indem sie ihnen Bauholz u. s. w. anweisen liessen. Auch wird es ein Rest der alten Verhältnisse sein, dass den Schultheissen die Aufsicht über die Förster zustand. Neben diesem herrschaftlichen Waldbesitz haben aber die Einzelgemeinden jederzeit sich eigenen Waldbesitz gewahrt, wie die gebräuchlichen Auflassungsformeln (s. unten) zur Genüge erweisen.

Dass nun im Grossen und Ganzen der landwirthschaftliche Betrieb im Siegenschen nicht anders sich gestaltet hat, als in den umliegenden Landschaften, ist an sich wahrscheinlich und die wenigen für diese Frage in

*) Es kann hier nicht unerwähnt gelassen werden, dass diese Umwandlungen sich vielfach schon früher vollzogen, ehe die Grafen die Landesherrschaft erlangten. Es sind z. Th. Königsrechte (z. B. der Bannforst), welche auf die Grafen übertragen oder von denselben an sich gerissen wurden.

Betracht kommenden Urkunden: die Eigenthumsübertragungen Nr. 55, 140, 250, 251, 290, 293, 305, 312, 313, 335 lassen auch nichts anderes erkennen, da in denselben als dem einzelnen Bebauer zu vollem Eigenthume zugetheilt erwähnt wird: Haus und Hofstatt (hove, huse, howe), Garten und Wiesen (prati, garten, wysen) Ackerland (terrae cultae, velde, lande, eckere), ferner als Theil des Gemeinbesitzes die Benutzung der Weiden (pascua, weyden) und das Recht am Holze (ligna, holz). Von Antheil an Hainen oder Haubergen ist in diesen Urkunden keine Rede. Es wird dies besonders hervorgehoben, weil in späterer Zeit im Siegerlande ein ganz eigenartiger Betrieb nachweisbar ist, welchen man mit den urgermanischen Einrichtungen, wie sie Caesar und Tacitus beschreiben, in Zusammenhang gebracht hat, die sogenannte Haubergswirthschaft. Obwohl nun sowohl Achenbach,*) wie Hansen,**) welche diesen Wirthschaftsbetrieb am eingehendsten und sachverständigsten besprochen haben, nicht geradezu behaupten, dass sich in demselben Ueberbleibsel der uralt germanischen Wirthschaft bis in unsere Tage gerettet haben, so möchten sie doch diesen Betrieb zeitlich möglichst hoch hinaufrücken, ohne Auskunft darüber zu geben, wie und wann seine Einrichtung anzusetzen ist. Unter Haubergen versteht man nach Ausweis der Verordnungen und Gesetze der letzten drei Jahrhunderte: an Berglehnen gelegene mit Niederwald bestandene Grundstücke, welche nach einem 16—20jährigen Turnus von dazu besonders berechtigten Genossenschaften, die in ihren Mitgliedern sich nicht mit einer sonst bestehenden Einheit zu decken brauchen, als Saatland, Weideland und Holzung (zur Aufzucht von Brennholz und Eichenloden) theils durch Verloosung der jedesmal wechselnden Parzellen an Einzelne zur Abholzung und Einsaat, theils rein genossenschaftlich bewirthschaftet werden. Obwohl sich ähnliche Betriebe der Niederwaldwirthschaft auch anderweitig finden, so ist doch diese geregelte genossenschaftliche Bewirthschaftung für Deutschland nur im Siegenschen und in den auf der Höhe zwischen Mosel und Saar belegenen sogenannten Gehöferschaften nachweisbar. Es ist nun ja nicht zu läugnen, dass diese Art des wirthschaftlichen Betriebes geeignet ist, um sich eine Vorstellung von dem altgermanischen Wirthschaftsbetriebe zu bilden, andererseits jedoch ist die Fragstellung gerechtfertigt, ob hier ein Zurückgreifen — wenn auch unbewusst — auf alte Gewohnheiten vorliegt, welches sich aus gleichen Lebensbedingungen erklären liesse, oder ob wirklich ein lebendiges Fortleben uralter Einrichtungen anzuerkennen ist. Es wurde oben schon nachgewiesen, dass die in diesem Buche veröffentlichten Urkunden keine Anhaltspunkte für die Annahme bieten, dass ein solcher uralt germanischer Betrieb sich durch das Mittelalter erhalten habe. Werden überhaupt die Annahmen, welche in dem Vorhergehenden vorgetragen sind, als richtig anerkannt, so ist nicht recht ersichtlich, wo diese alten Einrichtungen sich erhalten haben könnten, da ein ganz regelmässiges Fortschreiten des allmälig immer intensiveren Landanbaues sich zu ergeben schien. Im Rahmen dieses Bildes ist schlechterdings kein Platz für den Haubergsbetrieb, dagegen scheint die wirthschaftliche Ent-

*) Die Haubergsgenossenschaften des Siegerlandes. 1863.
**) Agrarhistorische Untersuchungen, gesammelt als Buch herausgegeben 1880.

wicklung des Landes eine spätere Einbürgerung dieses Betriebes der nicht nur für Ackerbau und Viehzucht, sondern auch für industrielle Zwecke die bis dahin wenig ausgenutzten Haine (Niederwaldungen) nutzbar machte, wohl zu erklären. Nachdem der Landesherr die Hochwaldungen in Besitz genommen und die Gemeinden die ihnen verbleibenden Theile der gemeinen Mark vollkommen in Benutzung genommen hatten, blieb kein Land mehr übrig für neue Ansiedlungen, die Vermehrung der Bevölkerung hörte aber nicht auf. Wie sollte nun der Ueberschuss der Bevölkerung, soweit er nicht ausser Landes zog, oder in die Städte abfloss, ernährt werden? Gleichzeitig mit diesen Verhältnissen d. h. um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts stellte die zunehmende Leder- und Eisen-Industrie erhöhte Anforderungen an das Land. Holzkohlen und Eichenlohe waren zu beschaffen. Diese Verhältnisse haben Einzelne dazu gebracht, auf eigene Hand zu roden: sowohl in den Gemeindewaldungen, als auch in den herrschaftlichen Waldungen und zwar zunächst in den die geschützten Hochwaldungen umsäumenden Holzungen. Auch diese Art der Rodung, dass der Einzelne sich in die gemeine Mark hineinsetzt, ohne dass er durch seine Thätigkeit Eigenthum an der Rodung erwirbt, auch das Gerodete nicht wirklich zu Ackerland umschafft, sondern nach mehrmaliger Einsaat wieder zum Walde aufwachsen lässt, findet in anderen Gegenden Analogien genug. Diese Einzelrodungen geschahen theils eigenmächtig, vielfach aber auch mit Genehmigung der Waldeigenthümer, hier des Landesherrn oder der Gemeinde. Diese Art der Haubergwirthschaft*) hat die älteste obrigkeitliche Verordnung über Hauberge von 1498: Die Ordnung der Aemter Siegen und Dillenburg, Abschnitt 44 im Auge, welche lautet: „Und ob jemantz hauwen oder rumen wurde in unseren hochgewelden ader sost in eynigen heckenn, struchen ader haubergen zw ackern, wiesen ader sust, ehe und zuvor yen solichs von unsern Rentmeistern, die des zw jeder zytt bevelh und macht hant, verluhen ader erleubet were, sollen solichs unser Rentmeistere eynen andern von unsernt wegen und nit den thedern verlyhen mit sampt dem gehauwen holtze und andern notzinge und die theder noch gestalt der sachen von unsernt wegen straffen mit der boess". Dieser Befehl hindert also Rodungen in den landesherrlichen Wäldern und Hainen durchaus nicht, sondern verlangt für sie nur die Genehmigung der landesherrlichen Beamten. Er spricht jedoch nur von Rodungen im einzelnen und erwähnt einen genossenschaftlichen Betrieb nicht. Es sind landesherrliche Hauberge gemeint, wie sie auch jetzt noch neben den genossenschaftlichen bestehen. Im Besitze von Gemeinden befindliche Hauberge erwähnt zunächst der Rathsvorschlag der Stadt Siegen von 1553. Dort wird „vor nutzlich angesehen — — — das die Gemarcken hin und wider umb die Statt und uffm Land in 16 Theil gemacht und ides Jars an eynem Ort derselben Theil eins gehawen werd und die uberigen Theil und Orte, biss die sechstzehen Jar umb sein, stilligenn". Während

*) Hauberg heisst ursprünglich nichts anders, wie Hain, d. h. ein mit Niederwald besetztes Stück Land, dessen Bestand gehauen, aber nicht mit den Wurzeln ausgerottet wird, so dass ein stetiges Wiederausschlagen aus den Wurzeln möglich ist. Das Wort ist bis jetzt 1498 zuerst nachweisbar; in den Urkunden von 1447 und 1467 findet sich der Ausdruck nicht, obwohl das „hauen" in den Holzungen erwähnt wird. Im Norden (Holstein) bedeutet Hauberg ein grosses Haus mit hohem Strohdache.

die diesem Passus vorhergehenden Vorschläge darthun, dass damals im Siegerlande die Niederwaldungen, was Hauen des Unterholzes, Einsäen von Korn und Buchweizen sowie Viehtrieb anlangt, schon ganz ähnlich benutzt wurden, wie es jetzt geschieht, so geht ebenso aus dem wörtlich mitgetheilten Vorschlage hervor, dass dieser Betrieb noch keineswegs geregelt war, sondern offenbar nach jeweiligem Bedürfnisse bald mehr, bald weniger grosse Theile der gemeinen Mark in Angriff genommen wurden. Es ist jedoch zu vermuthen, dass diese jedesmalige Rodung von der berechtigten Gemeinde als solcher genossenschaftlich vorgenommen wurde. Ueber die dabei im Einzelnen beobachteten Gebräuche d. h. ob das sich ergebende Ackerland verloost oder wie sonst vertheilt wurde, ob das Lohschälen überhaupt und gemeinsam stattfand u. dergl. m., wissen wir nichts. Die Unregelmässigkeit des Betriebes hat aber die Rathsversammlung von Siegen veranlasst, eine landesherrliche Regelung des Umtriebes der in Bebauung zu nehmenden Hauberge nachzusuchen und diese erfolgte dann durch die bekannte Haubergsordnung vom 18. Januar 1562.*) In dieser Verordnung wird besonders hervorgehoben, wie nothwendig und werthvoll für die Pflege der Industrie des Landes die Erhaltung und regelrechte Bewirthschaftung des Waldes sei. Wie die ganze Haubergswirthschaft ein Compromiss zwischen Ackerwirthschaft und Waldwirthschaft ist, so sollte sie dem Bedürfnisse einer wachsenden Bevölkerung nach Ackerland und den Anforderungen der aufblühenden Industrie nach Lohe und Kohlen gerecht werden. Diese Bedürfnisse traten aber erst, wie oben angedeutet, im 14. Jahrhundert lebhafter hervor, weil bis dahin das Land zur Nahrung der Bewohner offenbar noch ausreichte und andererseits erst seit jener Zeit der schon vorhandene Bergwerksbetrieb und die Lederindustrie einen lebhafteren Aufschwung nahm. Es möchte also anzunehmen sein, dass, nachdem der Raum im Lande allmälig nicht mehr genügte, um neue Gemeinden in der gemeinen Mark selbständig anzusiedeln, die oben erwähnten Bedürfnisse dazu veranlassten, die den einzelnen Gemeinden zugehörigen Waldungen vorübergehend durch Einzelne roden zu lassen oder gemeinsam in vorübergehenden Anbau zu nehmen. Das geschah dann erst ungeregelt und unordentlich; erst, als dadurch der Holzbestand gefährdet wurde, folgte eine landesherrliche Verordnung zur Regelung dieses Betriebes, nachdem der Rath der Stadt Siegen dazu die Anregung gegeben hatte. Kann es demnach keinem Zweifel unterliegen, dass die complicirte Niederwaldwirthschaft der Siegenschen Hauberge an sich älter ist, als ihre Regelung im 16. Jahrhunderte, so möchte sie doch auch andererseits nicht bis ins graue Alterthum zurückreichen. Sie verliert jedoch dadurch keineswegs an allgemeinem Interesse und wird nach wie vor als eine Illustration zu den Berichten der römischen Schriftsteller über die Ackerwirthschaft unserer Vorfahren benutzt werden können.

Die Stadt.

Am Einflusse des bedeutenden Weissbaches in die Sieg liegt die Stadt Siegen, welche vom Flusse den Namen empfing und ihn auf die ganze Landschaft übertrug; dabei hat der Stadtnamen von der ältesten Namens-

*) Diese Verfügungen sind abgedruckt im „Corpus constitutionum Nassovicarum."

form Siginaha mehr bewahrt, als der Flussnamen*) selbst. Sie wird c. 1079 (Nr. 3) zuerst als einfaches Dorf erwähnt. Ueber die Zeit der Begründung als Stadt bestanden Zweifel, weil der in Nr. 8 gebrauchte Ausdruck „opidum Sige de novo constructum" die beiden gerechtfertigten Deutungen neugebaut und wiederaufgebaut zulässt. Für die letztere Deutung spricht die hier abgebildete Münze, welche Dannenberg in zwei Exemplaren besitzt und in v. Sallets numismatischer Zeitschrift eingehend besprochen hat.

1. 2. Beide Exemplare der Münze in natürlicher Grösse.
3. Dieselbe vervollständigt und 2½fach vergrössert.

Sie gehört der Mitte des 12. Jahrhunderts an und ist höchst wahrscheinlich, da die Umschrift der Vorderseite als Ruoberdus co(mes) zu lesen sein wird, von Ruprecht von Lauremburg geprägt. Die Aufschrift der Rückseite Sigenensis civ(itas) beweist, dass Siegen um jene Zeit schon Stadtrechte besass. Sollte man versuchen, diesen Ausdruck allgemeiner zu deuten, so beweist schon die Münze selbst, dass Siegen damals Stadt war, denn zu jener Zeit wurden nur an solchen Orten Münzen geschlagen, in welchen ein städtischer Marktverkehr, der ein obrigkeitlich garantirtes Tauschmittel verlangt, entweder bestand oder hervorgerufen werden sollte. Die Stadt wäre also im Jahre 1224 wieder aufgebaut worden; von wem und wann die alte Stadt gegründet wurde, von wem und wann sie zerstört wurde, lässt sich, da alle Nachrichten fehlen, nicht einmal vermuthungsweise sagen. Dagegen hat die Annahme grosse Wahrscheinlichkeit für sich, dass die untergegangene Stadt am Fuss des Siegberges um die alte später ausserhalb der Stadtmauer gelegene Pfarrkirche zu St. Martin gelegen hat, sodass die Wasserläufe der Weiss und der Sieg ihre Befestigung bildeten, wie denn ja auch für die im Thale gelegenen Stadttheile später der Name die „alte Stadt" im Gebrauche gewesen ist. Die Gründung von 1224 lehnte sich an die auf der Spitze des Siegberges gebaute Burg an; dieser Vorgang erklärt die ganz auffallende Erscheinung, dass die Pfarrkirche ausserhalb der Mauern lag. Die Hälfte aller ihrer Rechte an dieser neuen Stadt mussten die Landherren und Gründer dem Erzbischofe Engelbert

*) 927 den 15. März in der Urkunde Heinrichs I. für Herford (Monu. Germ. Diplomata Heinrici I, 13) Sigina, 1048 Sigin (Nr. 2); der Ort heisst noch c. 1079 Sigena (Nr. 3).

von Köln, welcher in jener Zeit auf der Höhe seiner Macht stand, zugestehen. Man ist zunächst geneigt diesen Mitbesitz von Köln auf zufällige Umstände wie Gelddarlehn, Niederlage in einer Fehde oder ähnliches zurückzuführen, da im Uebrigen Köln keine alten landesherrlichen Rechte im Lande besass, sondern sich erst im folgenden Jahrhunderte durch Pfandnehmen eindrängte; aber der Umstand, dass die Einkünfte aus der Stadt Siegen in Nr. 104 denen des Westfälischen Marschallamtes d. h. denen des Herzogthums Westfalen zugerechnet werden, liefert eine annehmbare Erklärung. Zu den Herzogsrechten gehörte das Bewilligungsrecht zur Anlage von Befestigungen, also vor allem auch von Städten. Die Aufrechterhaltung gerade dieses Rechtes verwickelte die Kölner Erzbischöfe als Herzoge von Westfalen während des 13. Jahrhunderts in mehrfache Kriege und Streitigkeiten mit den Bischöfen von Paderborn, den Grafen von der Mark, den Aebten von Corvey und anderen Westfälischen Fürsten. Ein für Köln günstiger Ausgang pflegte seinen Ausdruck in dem Mitbesitze der Städte, um welche der Streit begonnen war, zu finden, wie zum Beispiel durch die Urkunde Nr. 418 bei Seibertz, Urkundenbuch des Herzogthums Westfalen, für Gesecke und Salzkotten erwiesen wird; ähnliche Verhältnisse haben bei Marsberg, Corbach und Volkmarsen obgewaltet. Es ist charakteristisch sowohl für die Zeit, wie für den Erzbischof Engelbert, dass dieses Zugeständniss, eine Befestigung bauen zu dürfen, nicht durch einmalige Zahlung einer bestimmten Geldsumme oder Verschreibung einer Rente erkauft werden konnte, sondern zum Anspruch auf Mitbesitz den Vorwand gab. Auch gehörte Siegen nach dem klaren Wortlaut der kaiserlichen Verleihung, welche nur auf die Paderborner und Kölner Diöcese das Herzogthum ausdehnte, (Kaiserurkunden der Provinz Westfalen II Nr. 240 von 1180) nicht zum Herzogthume Westfalen, dennoch sehen wir, wie schon Engelbert die spätere Prätension der Kölner Erzbischöfe auf Herzogsgewalt zwischen Weser und Rhein geltend machte und durchsetzte. Ein bleibendes Denkmal fand das condominium im Stadtsiegel. Der älteste Stempel, welcher sich zuerst in einer Urkunde von 1270 erwähnt findet (Nr. 40), an einer Urkunde von 1294 (68) aber zuerst als gebraucht nachweisen lässt, erscheint bedeutend älter und wird wohl in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts geschnitten sein (Tafel Nr. 6). Das Siegelfeld zeigt sich durch eine Zinnenmauer in zwei Hälften getheilt, über dieser Mauer erscheint das Bild des Erzbischofes, in der Zeichnung genau dem von Ficker in seinem „Engelbert dem Heiligen“ als Beilage 2 mitgetheilten Siegel Engelberts nachgebildet, unten im Thore der Mauer sieht man das Nassauer Löwenschild, die Schindeln fehlen, wie in den Siegeln Walrams I und II (Kremer, Origg. Nass. Tabula V). Das obere Bild des Siegels ist bisher meist als das des heiligen Martinus, des Schutzpatrons der Stadt, gedeutet worden. Gegen diese Deutung spricht das Fehlen des Heiligenscheines, obwohl anzuerkennen ist, dass derselbe nicht mit unbedingter Regelmässigkeit bei Heiligenbildern jener Zeit erscheint. Dagegen ist es Regel, dass auf den Städtesiegeln des 13. und meist auch der folgenden Jahrhunderte ein Wappen, ein Bild oder irgend ein sonstiges Attribut auf die herrschaftliche Gewalt hindeutet, welche die Stadt gründete und die Oberhoheit über sie ausübte. Bei den unter Doppelherrschaft stehenden Städten sind Hin-

weise auf beide Herrn gegeben. So zeigt das Siegel der Stadt Corbach unten den halben Waldeckischen Stern und oben das Bild des Erzbischofs von Köln. Auf den Siegeln der Stadt Lügde wechseln Kreuz, Schlüssel und Löwe, je nachdem der Pfandbesitz der Stadt von einer Hand in die andere überging. Die Städte Salzkotten und Gesecke führen, solange sie unter der Doppelherrschaft von Köln und Paderborn stehen, die Bilder beider Bischöfe in ihren Siegeln,*) ebenso Marsberg das Bild des Erzbischofs und des Abtes von Corvey (vergl. über das dortige condominium Seibertz a. a. O. Nr. 189 von 1230). Ueber die Schwankungen der Gemeinherrschaft — die schliessliche Verdrängung des Erzbischofs fällt in spätere Zeit — ist bei Besprechung der landesherrlichen Gewalt noch einiges zu sagen. Es ist hier noch kurz über Verfassung der Stadt zu handeln.

Alle älteren Documente des Stadtarchives sind verloren gegangen, die ältesten Urkunden desselben entstammen dem Anfange des 14. Jahrhunderts. Für die Erkenntniss der ursprünglichen Verfassung der Stadt sind wir daher auf die Materialien der landesherrlichen Archive und einige zufällig Siegensche Stadtverhältnisse berührende Urkunden angewiesen. Die Lücken, welche durch dieses ungenügende Material in unserer Kenntniss bleiben, muss man durch Rückschlüsse auf Grund späterer genauer bekannter Verhältnisse auszufüllen suchen.

Ein altes Stadtrecht, welches über die Verfassung der Stadt Auskunft giebt, ist nicht vorhanden, denn das als Nr. 1 im Corpus constitutionum Nassovic. als solches abgedruckte Weisthum enthält die am Siegener Schöffenstuhle geltenden Bestimmungen über eheliches Güterrecht und Erbrecht (Achenbach, de veteri civium Siegenensium statuto diss. Bonn. 1855). Dagegen wurde im Jahre 1542 vom Rathe dem Grafen auf seinen Wunsch ein Stadtrecht mitgetheilt (Siegen. Landesarchiv im Staatsarchive Münster), welches jedoch wesentlich nur über die Handhabung des Gerichtes Auskunft giebt und nach seiner Fassung auf Grund allerdings einiger älterer Bestimmungen erst in jenem Jahre zusammengestellt zu sein scheint. Obwohl hier von einer Mittheilung desselben im Ganzen Abstand genommen werden soll, so ist es doch bei der Besprechung des Gerichtswesens mit heranzuziehen. Nach dieser Aufzeichnung unterschied sich die Gerichtsverfassung der Stadt in keiner Weise von der eines jeden Schultheissenamtes auf dem flachen Lande.

„Item das gericht wirt gehanthapt von wegenn unsers genedigenn liebenn hern unnd der stath uff masse als herna volgt:

Item int erste vermittelst eynem schultheis, unser genediger lieber herre dartzu ordinirt unnd setzet.

Item auch durch einenn fronen der ein gerichtsknecht ist, unser genediger lieber herre dartzu ordinirt und setzet.

Item in beysitzung der dreyer burgermeister jars gekorn vom radt zu Siegen mit den andernn scheffenn unnd der sal syn zwelffe.“

*) Die näheren Beweise für diese Thatsachen bringt das 4. Heft der Westfälischen Siegel des Mittelalters, welches die Städtesiegel, von Dr. Tumbült bearbeitet, enthält. Für Gesecke und Salzkotten ist ausser der schon oben citirten Urkunde bei Seibertz noch Nr. 450 und die Siegel von Gesecke von 1286, 1289 und 1340 auf Tafel VII nachzusehen. Vergl. auch den Aufsatz von Tumbült „Historisch-interessante Städtesiegel“ in Westdeutsche Zeitschrift 1886, S. 166 ff.

Das Gericht wurde geleitet vom Schultheissen, der in der Stadt, wie auf dem Lande landesherrlicher Beamter war und besessen von den Schöffen, unter welchen sich die Bürgermeister finden. Der Stuhl hatte dieselbe Competenz, wie die Schöffengerichte des Landes. Schwere Strafsachen wurden unter Zuziehung des Rentmeisters als unmittelbaren Vertreters des Grafen gerichtet. Es ist danach bei der Gründung der Stadt, diese selbst mit dem ihr zugewiesenen Gerichtsbezirk (bivanc) als besondere Schultheissei mitten in dem alten Schulzengerichte Siegen, welches vor den Hain verlegt wurde, bestellt und mit eigenem Schultheiss und Schöffen versehen worden. Ebenso wie auf dem Lande Schultheiss und Schöffen neben ihrem richterlichen Amte auch Verwaltungsthätigkeit entwickeln, war es auch in der Stadt, für welche Schultheiss und Schöffen die Vertretung in allen die Allgemeinheit angehenden Angelegenheiten übernahmen.

Neben der Gemeinschaft der Stadt als solcher bestand noch innerhalb derselben eine andere Genossenschaft, welche jedoch gar nicht hervortritt und nicht wie in so vielen anderen Städten Einfluss auf die städtischen Angelegenheiten erwarb. Es ist das die Genossenschaft der herrschaftlichen Burgmänner. Schon in der Urkunde von 1224 werden castellani erwähnt und auch später kommen noch vereinzelt castellani und castrenses in Siegen vor. Ihre Gemeinschaft wird jedoch nirgends erwähnt und doch ist es nach Analogie anderer Städte kaum zweifelhaft, dass eine solche vorhanden gewesen ist. Auch zeigen die seit 1270 sich findenden Schöffenlisten, dass die Burgmänner nicht, wie anderwärts so häufig, Sitze im Schöffenstuhle und nachher im Rathe eingenommen haben. Es wird das wohl so zu erklären sein, dass die Siegener Burgmänner stets nur zum geringen Theile und zu Anfang vielleicht überhaupt nicht bei der Burg ihre Wohnsitze gehabt haben*) sondern nur im Nothfalle aufgeboten wurden und dann von ihren ländlichen Wohnsitzen einritten. Ebenso wenig aber wie sich hiernach ein adeliches Patriciat in Siegen bildete, scheint sich ein bürgerliches in dem Umfange, wie in manchen anderen Städten ausgebildet zu haben. Freilich lässt das Bürgermeisterverzeichniss aus den Jahren 1449—1530, welches Achenbach (Geschichte III S. 63 ff.) zusammengestellt hat, erkennen, dass die Stadtverwaltung damals in den Händen einer geringen Zahl von Familien war, aber diese Namen finden sich in den Urkunden der alten Zeit noch nicht; auch lässt sich von einer solchen Festsetzung bestimmter Familien in der Zeit bis zum Jahre 1350 nichts nachweisen. Ob überhaupt zu Anfang in der Stadt schöffenbare Familien vorhanden waren, oder ob jeder mit Grundbesitz angesessene Bürger wählbar zum Schöffenamte war, lässt sich bei der Dürftigkeit der Nachrichten ebenfalls nicht entscheiden, das Amt jedoch scheint in alter Zeit lebenslänglich gewesen zu sein, wenigstens fungirt Conrad Brunnetus (Brunneir) als Schöffe von 1270—1294, Conrad v. Müsen 1294—1307.

Während der Schultheiss, welcher anfangs (vergl. Nr. 18 von 1253) mit den Schöffen als Vertreter der Stadt angesehen wurde, allmälig auf seine richterlichen Funktionen allein beschränkt wurde (in Nr. 46 von 1276 und weiter wird er nicht mehr erwähnt) erweiterten sich die Befugnisse der

*) Die späteren Burgmännerhäuser lagen zwischen Stadt und Burg.

Schöffen über den Wirkungskreis ihrer Genossen auf dem Lande hinaus. Die Stadt war keine rein ackerbautreibende. Schon um die Mitte des 12. Jahrhunderts hatte hier ein Markt bestanden (Seite XXI) und aus der Erwähnung des Zolles und der Münze in der Urkunde von 1224 ergiebt sich, dass bei dem Wiederaufbaue die Absicht vorlag, einen Markt zu gründen zum Absatze der Produkte des Landes und der in Land und Stadt erzeugten Fabrikate. Der Marktverkehr aber, die Handwerker u. s. w. verlangten polizeiliche Beaufsichtigung und es erscheint als selbstverständlich, dass diese Verwaltungsfunktionen von der schon bestehenden Behörde, dem Schöffencollegium, in die Hand genommen wurden. Da es aber praktisch nicht wohl möglich ist, Markt- und Gewerbepolizei, welche häufig sofortiges Eingreifen verlangen, durch ein Collegium auszuüben, so stellte sich die Nothwendigkeit heraus, diese Funktionen einzelnen Mitgliedern des Collegiums aufzutragen. Dies scheint die Veranlassung zur Ernennung einzelner Schöffen zu Bürgermeistern (magistri burgensium) zu sein. Wir kennen die besonderen Amtsverrichtungen der Siegener magistri burgensium nicht, aber Analogien z. B. von Soest, wo diese Beamten deutsch „buerrichtere“ heissen und die Markt- und Gewerbepolizei ausüben (Seibertz II. Nr. 42 und 408) gestatten diese Vermuthung. Da nun diese Aufgaben den einzelnen Schöffen, welche damit betraut waren, eine besondere Autorität verliehen, wohl aber auch meist den tüchtigsten und geschäftskundigsten übertragen wurden, so ist es leicht zu verstehen, dass diese allmälig hervorragenden Einfluss und schliesslich den Vorsitz im Schöffencollegium erhielten. Jedenfalls hat es schon im Jahre 1280 (Nr. 51) mehrere Bürgermeister in Siegen gegeben. Sie erscheinen zwar in dieser Urkunde an der Spitze der Schöffen, aber noch 1294 wird der Bürgermeister Henricus ebenso, wie 1270 nach anderen Schöffen genannt und erst 1304 und 1305 (Nr. 95, 96, 102) werden sie den Schöffen entgegengesetzt und ihnen regelmässig vorangestellt; dass sie immer Schöffen blieben und in den Gerichtssitzungen mit den anderen Schöffen zusammen sassen, geht aus dem oben mitgetheilten Passus des Stadtrechts von 1542 hervor. Neben den Bürgermeistern und den Schöffen steht schon 1304 und 1305 der Rath, die consules, an der Spitze der Stadtverwaltung. Die Ausdrücke consules und consilium finden sich zwar schon in früheren Urkunden, bezeichnen dort aber deutlich die scabini und das Collegium der Schöffen.

Genaueres jedoch über die Zeit, wann das Institut der Rathsherren eingeführt wurde und über die Frage, welcher Theil der Bürgerschaft sie als Vertreter seiner Interessen den Schöffen beiordnete, wissen wir nicht. Vielleicht wurden die Schöffen anfangs nur aus den mit Grundbesitz reichst Begüterten gewählt, während der Rath ihnen als Vertreter der „gemeinen Bürgerschaft“ zur Seite gesetzt war. Man könnte das nach der Analogie so mancher anderen Stadt annehmen und der Zeitpunkt, in welchem sie zuerst auftreten rechtfertigt einigermassen diese Vermuthung (s. unten S. XXVI).

Die Doppelherrschaft scheint auf die Entwicklung der Stadt nicht nur keinen hemmenden Einfluss ausgeübt, sondern bei der häufigen Uneinigkeit der Gemeinherren ihre Selbständigkeit sogar gefördert zu haben. Bei Streitigkeiten unter diesen Herren blieb die Stadt neutral, von der Haftpflicht

für Schulden derselben befreite sie sich zeitig durch königliche Freiheitsbriefe.

Die Mittel zur Bestreitung der an die Landesherren zu leistenden Abgaben und der Verwaltungskosten der Stadt selbst scheinen im Wesentlichen durch die Miethsgelder, welche bei der Benutzung des Kaufhauses gezahlt und das „Ungeld", eine Verkaufsteuer, welche hauptsächlich vom Weinzapf erhoben wurde, beschafft worden zu sein. Dazu werden Bürgergelder und die Einkünfte, welche aus der gemeinen Mark in den Stadtsäckel flossen, als Ergänzung gedient haben. Die Höhe der Gesammteinkünfte muss bedeutend gewesen sein, da die Stadt schon seit 1303 zusammen 100 Mark Beede an die Gemeinherren zahlte. Als diese Beede (Nr. 90) 1303 aufgelegt und auch Anfang 1304 (Nr. 95) von der Bürgerschaft, wenn auch, wie die Urkunde deutlich zu erkennen giebt, widerstrebend anerkannt wurde, sind gleichzeitig die früher offenbar nicht klaren Verhältnisse zu den Landesherren nach und nach geregelt worden. Zunächst wurde der Stadt freie Verfügung über das wahrscheinlich ohne Genehmigung der Herren ausgeschriebene Ungeld und über die Einkünfte des Kaufhauses, bei dessen Einrichtung die wirklichen oder vermeintlichen Rechte der Landesherren ebenfalls nicht beachtet worden waren, gewährt. Ob die durch diese Einrichtungen zunächst betroffenen Einwohner, die Gewerbetreibenden und Kaufleute, den Schutz der Landesherren gegen die Stadtverwaltung angerufen hatten und ob mit diesen Verhältnissen auch die Einführung der consules neben den Schöffen als Vertreter dieser Klassen der Einwohnerschaft zusammenhängt, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ist jedoch sehr wahrscheinlich. Gleichzeitig wurde der Stadt das Soester Recht verliehen. Man sollte zunächst glauben, dass durch die Verleihung dieses Rechtes die Stadtverfassung von Siegen im Innern, sowie Siegens Verhältnisse den Landesherren gegenüber eben so geregelt worden seien, wie sie in Soest bestanden. Wenn man aber die über Soester Verhältnisse von Seibertz veröffentlichten Urkunden Nr. 314 (1259), 408 (1288) und 719 (c. 1350) ansieht, so wird man sofort erkennen, dass die Zusammensetzung des Soester Rathes mit der der Siegenschen Bürgermeister, Schöffen und Rathsherren nichts gemein hat. Ebenso ist die dem Kölner Domprobste als Archidiaconen, dem Vogte, den Schultheissen und den Buerrichtern zustehende Gerichtsbarkeit ganz anders geordnet, auch das Verhältniss Soests zum Landesherrn war keineswegs so geregelt, wie das der Stadt Siegen. Diese Verleihung des Soester Rechtes muss daher eine andere Bedeutung gehabt haben, welche sich schon aus einer genauen Betrachtung der betreffenden Urkundenstelle ergiebt: Preterea, ne de cetero inter ipsos de iure eorum et qualiter se habere debeant in opido memorato aliqua dubietas oriatur u. s. w. Es handelt sich um das Recht, nach welchem Streitigkeiten der Bürger unter einander entschieden werden sollen. Dem entspricht auch der von Achenbach erbrachte Nachweis, dass Soest als Oberhof des Siegener Stadtgerichtes angesehen wurde, und die Berufungen von demselben an den Soester Rath gingen. Es handelt sich also um eine Uebertragung materiellen Rechts, nicht aber um eine gleichmässige Ordnung der richterlichen und Verwaltungs-Behörden.

Die Verhältnisse der städtischen Gerichte im Einzelnen regelten dann

ferner die beiden Urkunden von 1304 oder 1305 (Nr. 101 und 102). In der ersten Urkunde verspricht Graf Heinrich von Nassau die Bürger der Stadt für innerhalb der Mauern begangene Ausschreitungen nicht ausserhalb der Stadt gerichtlich zu belangen. In der zweiten, welche offenbar die Gegenleistung der ersteren darstellt, verzichtet die Stadt auf den dritten Theil der Einkünfte, welche aus dem „Hovetde" genannten Rechte abgeleitet werden könnten. Diese Urkunde wurde bis jetzt wohl auf Grund der unrichtigen, dem 16. oder 17. Jahrhunderte angehörigen Rückbemerkung: „Vertzig der Stadt Siegen uber den dritten Theil des Gerichtes vor dem Han" und der irrthümlichen Lesart „hanet de" statt „hovetde" auf das Schulzengericht vor dem Hain (s. oben S. XXIV) bezogen; es ist jedoch nicht ersichtlich, wie die Stadt, für welche ein eigener Gerichtsbezirk (bivanc) bestellt war, Antheil an dem diesen Beifang umgebenden, aber ganz und gar ausserhalb desselben gelegenen Haingerichte hätte erlangen können. Die richtige Lesung des Wortes hovetde führt auf andere Wege der Deutung. Dieses Wort ist entweder von hove (Hof = curia) oder hovet (Haupt = caput) abzuleiten. Da gerade in der Siegener Gegend Hoch- und Niederdeutsch zusammenstossen, ist es unmöglich, rein nach dem Dialekte sich für die eine oder die andere Deutung zu entscheiden. Die Urkunde Nr. 229 möchte jedoch für die Erklärung ausschlaggebend sein. Sie giebt das Wort ius hovetde deutsch als „houftreicht" wieder, was Arnoldi kurz und richtig als „Besthaupt" bezeichnet. Es ist das Recht auf Einziehung des besten Stückes (Hauptes) Vieh, welches dem Herrn beim Sterbefalle eines Hörigen zustand. In der Urkunde Nr. 229 verzichten die Herren von Wilnsdorf auf dieses von ihnen den Vogtleuten des Siegerlandes gegenüber in Anspruch genommene Recht. Wenn auch über diese Verhältnisse der Vogteigewalt der Grafen und ihre Verleihung an die Herren von Wilnsdorf weiter unten noch zu reden ist so muss hier im Voraus gesagt werden, dass wahrscheinlich bei der Gründung der Stadt in dieselbe neben freien Landsassen auch Vogtleute der Grafen aufgenommen wurden, an welche der Graf nach wie vor seine Rechte geltend machte. Wie die Stadt dazu kam, diese Rechte für sich zu beanspruchen, ist bei der Lückenhaftigkeit der Quellen nicht ersichtlich, wahrscheinlich aber wird die Stadt die Vogteigerechtsame von einem damit belehnten oder beerbten Mitgliede der Familien der Vögte von Siegen oder von Wilnsdorf an sich gekauft haben; es war jedoch nicht gelungen, sie ganz zu erwerben, sondern nur zu einem Drittheil. Derartiges Aufkaufen landesherrlicher Rechte durch die Städte, in welchen sie von Lehnsleuten der Herren ausgeübt wurden, kam im Mittelalter sehr häufig vor. Wenn dann die Herren diesen Abkünften die Genehmigung versagten, entstanden die ernstesten Streitigkeiten. Der Graf von Nassau erwarb sich gegen das oben bezeichnete Privilegium diese Rechte zurück.

Siegen, sowohl Stadt als Land, zeichnete sich frühzeitig durch einen lebhaften, von den Landesherren sorgsam gepflegten Gewerbebetrieb aus. Die günstigen Verhältnisse des Landes, welches das Rohmaterial für Kohlenbrennerei, Lederindustrie und Metallbearbeitung in reichem Maasse lieferte, waren die Veranlassung dazu. Ueber die Ausdehnung, welche diese Gewerbe in der Zeit, deren Urkunden hier mitgetheilt werden, hatten, lässt sich

nichts Bestimmtes sagen; dagegen steht fest, dass sie bestanden, wie die Erwähnung des Lutzo Stalsmit in Nr. 56 (1289), der Mashütte in Nr. 125 (1311), der Lohmühle in derselben Urkunde und vor allem die Urkunden über die Silberbergwerke an der Landeskrone Nr. 73 v. 1298 und die Eisengruben am Stahlberge bei Müsen Nr. 132 v. 1313 beweisen.*) Dass aber die Metallindustrie noch viel älter war, zeigt der von Achenbach mehrfach herangezogene Vers der vita Merlini des Galfrid von Monmouth:

Pocula que sculpsit Wilandus de urbe Sigeni.

Es ist bis jetzt nicht möglich gewesen, diesen Vers auf eine andere Stadt als Siegen zu beziehen; auch findet diese Beziehung des sagenberühmten Schmiedes Wieland in dem Namen Wilandisdorf (Wilnsdorf) ihre genügende Grundlage. Jedenfalls beweist der Vers, dass die Siegensche Metallindustrie schon im 12. Jahrhundert weltberühmt war.**) Von sehr hohem Alter scheint auch das Silberbergwerk auf dem Siegener Stadtberge zu sein, dessen Halde am Hain noch vor einiger Zeit sichtbar und unter dem Namen Silberkaute bekannt war; die beiden jetzt geschlossenen Brunnen zwischen dem Rathhause und der Nicolaikirche sollen die Schächte dieses Bergwerks und der benachbarte, jetzt durch Brand zerstörte Häusercomplex, der Klubb, die älteste Ansiedelung in Folge dieses Bergbaues gewesen sein. Vielleicht ist neben anderen Vertheidigungszwecken der Wunsch, jene Grubengebäude zu sichern, für die Verlegung der Stadt aus dem Thale auf den Berg massgebend gewesen.

Ueber die Zünfte, deren Constituirung zweifellos noch in die Zeit vor 1350 fällt, fehlen leider alte Nachrichten. Es wäre interessant festzustellen, ob die auffallende durch die Verhältnisse gebotene Einrichtung im Lande Siegen, dass ein Theil der Zünfte räumlich nicht allein auf die Stadt beschränkt wurde, sondern das flache Land mit umfasste, alt ist oder erst später durch den Betrieb der Hütten und Hämmer ausserhalb des Stadtgebietes hervorgerufen wurde.

Landesherrliche Gewalt.

Die wichtigste gemeinhin aber auch die schwierigste Frage bei der Behandlung der Geschichte eines mittelalterlichen Territoriums ist die nach der Entstehung und Ausdehnung der landesherrlichen Gewalt. Diese Frage ist für das Siegerland bei der schon oben hervorgehobenen klaren und folgerechten Entwicklung der Landesverfassung verhältnissmässig einfach und leicht zu beantworten. Freilich lässt sich bei dem Mangel aller Nachrichten kaum vermuthungsweise feststellen, wie gerade die Nassauer Grafen die

*) Ein allerdings nur in einer Aufzeichnung des 15. Jahrhunderts vorhandenes Weisthum über Eisensteingruben, das in seinen ältesten Bestimmungen aber wohl noch ins 14. Jahrhundert zurückgreift, ist im Corpus constitutionum Nassovicarum S. 3 ff. abgedruckt und bei Achenbach, das gemeine deutsche Bergrecht S. 35 und Brassert, Bergordnungen der Preussischen Lande S. 70 genauer besprochen. Vom Neudrucke desselben ist hier Abstand genommen.

**) Der Beweis für die Abfassung des Gedichts in der Mitte des 12. Jahrhunderts ist von Harry Word im Catologue of Romances . . in the British Museum I. London 1883 S. 278—288 erbracht worden. Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Professors Dr. Suchier in Halle a/S.

Landeshoheit in diesem soweit von ihren Stammlanden entlegenen Territorium erlangten. Die oben (S. XXI) mitgetheilte Münze beweist, dass schon Graf Rupert v. Lauremburg um 1150 das Münzregal in Siegen ausübte, also auch die Herrschaft im Lande besass. Dass diese Herrschaft aber dem Lauremburger Hause nicht, wie in anderen ihm zustehenden Territorien zur Zeit, als die Grafenrechte erblicher Besitz wurden, vom Könige verliehen worden ist, sondern aus der Erbschaft eines anderen Geschlechtes stammt, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen. Darüber aber, welches dieses Dynastengeschlecht war, sind nur Vermuthungen möglich.*)

Diese Grafenrechte übten die Nassauer über den grössten Theil des jetzigen Kreises aus. Nur im freien Grunde haben die Edelherren von Molsberg und die Grafen von Sayn besser fundirte Rechte gehabt und im Nordwesten bei Crombach**) entstanden Streitigkeiten mit den Edelherren von Wildenberg (Nr. 195 und 276). Nach Osten dagegen scheinen die Grenzen gegen das Wittgensteinsche Gebiet zeitig genau bestimmt und freundschaftlich aufrecht erhalten worden zu sein. (Nr. 187 v. 1331). Die Uebergriffe der Erzbischöfe von Köln von Norden aus beruhten offenbar weniger auf rechtlich fundirten Ansprüchen, als auf Prätensionen, welche aus der Fiktion hervorgingen, dass die Westfälische Herzogsgewalt sich auch über das Siegerland erstrecke (s. oben S. XXII) und waren nur vorübergehend und auf Grund augenblicklichen politischen Uebergewichtes möglich. Im Uebrigen ist von dem Einflusse der Herzogsgewalt oder gar der Reichsgewalt kaum etwas zu bemerken.

Im Lande übten die Grafen ihr Aufsichtsrecht über die Gerichtspflege und die wirthschaftliche und polizeiliche Verwaltung durch die von ihnen eingesetzten Schultheissen. Die richterliche Thätigkeit selbst führten die den Grafen vereideten Schöffen aus. Auch hatten die Grafen wohl zweifellos das Recht, das Landvolk zu gerichtlichen (Nachjagd u. s. w.) und kriegerischen (Heerbann) Zwecken aufzubieten, wenn darüber bestimmte Zeugnisse auch nicht vorliegen. Ferner besassen sie den Wildbann und machten sich auf Grund desselben (s. oben S. XVII) einen grossen Theil der Hochwaldungen zu eigen und übten das Bergwerks- und Münzregal (vergl. Nr. 73 und oben S. XXI).

In Betreff der kirchlichen Verhältnisse ist zu bemerken, dass die Grafen einen grossen Theil der Patronate (vergl. über Netphen Nr. 10 v. 1239) wenn auch vielleicht nur als Lehnsherren besassen und dadurch auch wohl die Zehnten, die ihnen um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts in grosser Zahl zustanden, an sich gebracht hatten. Es wird das wahrscheinlich damit zusammenhängen, dass eine bedeutende Zahl der Pfarrkirchen ihre eigenen Gründungen waren.

An Steuern bezogen die Landesherren vom Landvolke, wie sich aus den späteren Rechnungen rückwärts schliessen lässt, ausser dem Antheile an den Gerichtsgefällen, eine Mai- und eine Herbst-Beede, das sogenannte Fleischgeld, eine Steuer von den Kühen, welche gehalten wurden, die alte

*) Vergl. C. D. Vogel, Beschreibung des Herzogthums Nassau, S. 306.

**) Die bei Lacomblet II Nr. 94 zum Jahre 1221 mitgetheilte Urkunde über Crumberg ist auf den Siegenschen Ort Krombach bezogen worden, es handelt sich jedoch offenbar um den Ort desselben Namens im Kirchspiel Wissen.

Grafenabgabe des Futterhafers und das Weingeld, über dessen Entstehung und rechtliche Grundlage ich nichts beizubringen weiss. In der Erhebung und Umlegung dieser Steuern waren die Grafen nicht, wie die meisten Landesfürsten, durch Stände beschränkt. Es hat dieser Umstand seinen Grund zunächst darin, dass die Stadt Siegen als einzige Stadt des Landes eine ganz eximirte Stellung einnahm und daher den Grafen gegenüber ihre eigenen Rechte zwar scharf vertrat und zu erweitern suchte, aber keine Veranlassung fand, für das ganze Land einzutreten. Ferner hat der Adel (s. unten) im Siegerlande in den Zeiten, welche hier in Betracht kommen, weder politisch, noch wirthschaftlich, noch social eine so bedeutsame Stellung sich zu erringen gewusst wie in anderen Territorien, wo er mit voller Berechtigung oder auch mit Ueberschreitung seiner Befugnisse als Vertreter der Interessen der ganzen Landschaft auftrat. Daraus aber, dass auch nicht eine Spur von Ansätzen zu einer gesammtständischen Vertretung oder Opposition sich findet, sondern dass Schultheissen und Schöffen noch im 15. Jahrhunderte als Vermittler zwischen der Landesherrschaft und den Landsassen bei der Erhebung der Steuern auftreten, scheint der Rückschluss erlaubt, dass diese Abgaben zu besonderen Beschwerden kaum Anlass gegeben haben. Dienste hat die Herrschaft von den freien Landbauern offenbar nur zur Landesvertheidigung d. h. zur Anlage, Erhaltung und Besserung von Landwehren und Landesburgen gefordert.

Grundeigenthum haben die Grafen nur in beschränktem Maasse besessen; in der Rechnung des Jahres 1463 werden herrschaftliche Hobsleute erwähnt in Deutz. Rödgen, Volnsberg, Eiserfeld, Füsselsbach, Weidenau, Caan, Wilnsdorf, Hilchenbach (2) und 3 weitere, ohne dass angegeben ist, wo die von ihnen bewirthschafteten Höfe lagen. Einzelne dieser herrschaftlichen Höfe scheinen alter Besitz, von anderen in Füsselsbach und Wilnsdorf finden sich in Nr. 311 und Nr. 332 die Erwerbsurkunden. Die Hobsleute waren Eigenhörige der Grafen. Wir besitzen keine Hofesweisthümer über die rechtlichen Verpflichtungen dieser Hörigen, aus den Nr. 97 ff. aber über die an Graf Heinrich überwiesenen Hörigen des Kölner St. Georgs-Stiftes in Ferndorf lässt sich Einiges entnehmen. Diese Hörigen (hůvelinge) sollen dem Grafen alle iura (d. h. Abgaben bei Sterbefällen und der Neuübernahme des Gutes), servicia (Dienste bei Bewirthschaftung des Hauptgutes), onera (die regelmässigen Abgaben) et obsequia (allgemeinen Gehorsam) leisten, wozu sie früher dem St. Georgs-Stift in Köln gegenüber verpflichtet waren. In späteren Verordnungen wird von den Eigenhörigen nur erwähnt, dass sie nicht ausserhalb des Verbandes der gräflichen Hörigen stehende Personen heirathen sollen.

Weitere Einnahmen flossen der Landesherrschaft aus Zöllen, Bergzehnten (Nr. 132), sowie von der Stadt Siegen zu. Ueber die Höhe der letzteren im Anfange des 14. Jahrhunderts erfahren wir Genaueres aus der Urkunde Nr. 104; derselben werden unten bei der Besprechung des Verhältnisses des Landesherrn zur Stadt einige Worte zu widmen sein.

Die Landeshoheit gründete sich aber nicht allein auf die alten Grafenrechte, sondern daneben auch noch auf die Vogteigewalt. Es hat nicht gelingen wollen, mit dem vorhandenen Materiale über deren Entstehung und Ausdehnung ein klares Bild zu gewinnen. Die alten Edel-

vögte übten die Rechte weltlicher Hoheit, welche geistlichen (wirklichen oder juristischen) Personen zugewendet waren, in deren Namen und Auftrag aus, da die geistlichen Personen diese Befugnisse selbst nicht auszuüben vermochten. Die Beauftragung pflegte durch Belehnung zu geschehen. Die Hoheitsrechte umfassten gewöhnlich die Handhabung des Gerichtsbanns und des Heerbanns. Aus der Handhabung des Heerbanns ergab sich für die Vögte von selbst die Verpflichtung zum bewaffneten Schutze der geistlichen Person, welche den advocatus bestellte. Vielfach nun machten sich die Vögte im Laufe der Zeit durch Anwendung von Gewalt, Abfindung, Abkauf oder Tausch von der ursprünglich überall bestehenden Lehensabhängigkeit frei. Aehnliche Verhältnisse müssen im Siegenschen obgewaltet haben, da wir nicht wissen, von wem die Grafen die Vogteigewalt zu Lehn trugen. Die einzige Notiz, welche sich darüber findet, ist von Achenbach in seiner Geschichte der Stadt Siegen I, S. 5 beigebracht. Es ist ein Passus aus einer vom Grafen Johann 1361 dem Erzbischofe von Mainz ausgestellten Urkunde: „want ich dy fadyge und gerychte tzu Sygen inme lande und nyd dy sloss von ym und von syme stiffte zu lene han.“ Es ist jedoch leicht möglich, dass dieses Lehnsverhältniss kein altes, sondern ein neugeschaffenes gewesen ist; wenigstens erscheint es auffallend, dass dieses das älteste Zeugniss über diese Lehnsabhängigkeit darstellt. Jedenfalls war in der Mitte des 14. Jahrhunderts die Vogtei politisch nur noch von sehr geringer Bedeutung. Sie war von den Grafen zu Erblehn ausgethan worden und in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts im Besitze eines Otto, der von derselben den Amtsnamen advocatus de Sigen führte. Ob er nun zur Familie der Herren von Wilnsdorf gehörte oder ob diese Familie ihn theilweise beerbte (s. unten), jedenfalls wurden von seinen Erben die aus der Vogtei fliessenden Einkünfte als theilbar vererbliche Renten behandelt und so hat denn sein Sohn Johannes den von ihm gestifteten Altar in der Pfarrkirche zu Siegen (Nr. 125 v. 1311) zweifellos zum grössten Theile mit alten Vogteigefällen dotirt; andere Vogteigefälle kaufte Graf Heinrich von Nassau von verschiedenen Mitgliedern der Familie von Wilnsdorf zurück (Nr. 117 und Nr. 229 von 1309 und 1339). Dass ein Theil der Vogteigerechtsame wahrscheinlich auch von der Stadt Siegen erworben wurde, ist oben bemerkt (S. XXVII); der Rest wird sich anderweitig zersplittert haben. Nach diesen Vorgängen haben dann die Grafen und anderen Inhaber dieser ursprünglich auf staatsrechtlichen Ansprüchen beruhenden Einnahmen, dieselben lediglich als privatrechtliche Renten weiter erhoben. Die Grafen setzten zwar noch Vögte ein (z. B. Gobel von der Hees), aber sie übertrugen das Amt nicht wieder zu Lehen und auch nicht erblich, sondern die späteren Vögte waren reine Beamte der Grafen; als solche verschwinden sie allmälig; in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts habe ich keine Vögte mehr erwähnt gefunden; ihre Funktionen müssen so gering gewesen sein, dass sie anderen Beamten, dem Amtmanne oder Rentmeister mit zugewiesen wurden. Es scheint jedoch, dass das ganze Institut niemals von gar zu grosser Bedeutung gewesen ist, d. h. dass die Grösse der der Vogteigewalt unterworfenen Bezirke und die Zahl der darauf angesessenen Leute niemals erheblich gewesen ist: das Institut würde sonst nicht so bald verschwunden sein und andererseits in irgend einer Weise den oben

geschilderten Gang der Verfassungsentwicklung gestört und modificirt haben.

Die Rechte, welche die Landesherren in der Stadt Siegen ausübten und die Ansprüche, welche sie auf Grund derselben an die Stadt machten, ergeben sich klar aus dem Verzeichnisse der Einkünfte des Kölnischen Marschalls im Herzogthum Westfalen aus der Stadt Siegen, sie stellen die Hälfte der aus der Stadt gezogenen Abgaben dar. Zunächst war die Beede (vergl. Nr. 104 und Nr. 95) auf 50 Mark fixirt, dann besass der Erzbischof 2 Mühlen, was doch nur so zu verstehen ist, dass er als Herzog — und nicht als Mitherr — die Erlaubniss zur Anlage derselben gegen jährliche Lieferung des im Register namhaft gemachten Getreidequantums ertheilt hatte. Der Zoll warf jährlich 4 Mark 4 Schilling ab, er muss also verpachtet gewesen sein. Daraus, dass auch die Wortpennynge, eine Abgabe von den Hausplätzen (area, Wort), durch welche der Hausbesitzer das Obereigenthum des Erzbischofs an Grund und Boden anerkannte, sowie die Hühner, eine auf Vogtei- oder Grafschaftsrecht beruhende Abgabe mit aufgeführt werden, ersieht man, dass die Grafen die Ansprüche des Erzbischofs auf alle und jede aus der Stadt zu erwartenden Einnahmen hatten anerkennen müssen. Die Angaben über die Einkünfte von den Gerichten sind wegen der mangelhaften Interpunction bei Seibertz zum Theile missverstanden worden. Die höheren Strafgelder, welche die sogenannte „Königsbusse“ von 60 Schillingen oder mehr ausmachten, kamen selbstverständlich dem Landesherrn oder dessen Stellvertreter, dem Amtmanne (officiatus), Marschall oder wie er sonst heissen mochte, zu. Die geringeren Bussen aber fielen an Schultheiss und Schöffen. Daraus, dass für diese beiden nicht regelmässig sich gleich bleibenden Einnahmen bestimmte Zahlen in Ansatz gebracht sind, möchte darauf zu schliessen sein, dass sie gleichfalls verpachtet waren. Sie werden wohl den Schultheissen vergeben gewesen sein. Einnahmen aus der Münze werden nicht erwähnt, weil damals in Siegen schon lange nicht mehr geprägt worden war.*) Auch von den Juden wird nichts erwähnt; wahrscheinlich waren sie damals ausgetrieben.

Es kann und soll hier keine Geschichte der einzelnen das Siegerland regierenden Grafen gegeben werden, um aber ersehen zu können, unter welchen äusseren Einflüssen dieselben handelten, sind alle ihre Urkunden, soweit sie aus den benutzten Archiven zusammenzubringen waren, wenigstens als Regesten mitgetheilt. Der allgemeine Gang der Reichsgeschichte, die Anstrengungen Adolfs von Nassau zur Königskrone zu gelangen, der Streit der Gegenkönige Friedrich von Oesterreich und Ludwig von Baiern, das Aufkommen Karls IV. und die mit seiner Wahl im engsten Zusammenhange stehenden Wirren in Mainz, wo Erzbischof Heinrich von Virneburg abgesetzt und Gerlach von Nassau erhoben wurde, haben wesentlichsten Einfluss auf die Politik auch der im Besonderen hier in Betracht kommenden Nassauer Grafen geübt. Ferner hat die Heirath Ottos von Nassau mit der Viandenschen Erbtochter und seine Bemühungen deren Erbschaftsbesitz

*) Wir kennen für den hier in Betracht kommenden Zeitraum Münzen (Nassauer) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts (S. S. XXI), Kölnische von c. 1258 (vergl. Nr. 27) und Kölnische von Siegfried von Westerburg, s. Kappe Kölner Münzen.

anzutreten, mittelbar viele Maassnahmen im Siegenschen veranlasst. Ohne eine Berücksichtigung dieser allgemeinen Verhältnisse sind insbesondere die Transaktionen mit den Kölner Erzbischöfen nicht zu verstehen. Obwohl es stets das Streben der Grafen war, Köln aus dem Mitbesitze der Stadt zu verdrängen, so zwangen doch die äusseren Verhältnisse gegen Ende der hier berücksichtigten Epoche den Grafen Otto, seine Hälfte der Stadt und den ganzen nordwestlichen Theil des Landes an Kurköln zu verpfänden. War es in dieser Hinsicht den Grafen nicht möglich, ihre Absichten durchzusetzen, so sehen wir in zwei anderen Richtungen ein um so andauernderes und folgerichtigeres Fortschreiten. Zunächst brachten es die Grafen dahin, dass der Einfluss der Nachbardynasten innerhalb der Grenzen des Landes, der durch Ueberwanderung von Hörigen und Annahme von Lehnsleuten im Siegenschen sich leicht unter der Hand begründen liess, sich nicht befestigen konnte. Es fanden endgültige Auseinandersetzungen mit den Herren von Wildenberg und den Grafen von Wittgenstein über gegenseitige Rechte und Besitzungen statt. Obwohl die Wildbannstreitigkeiten mit den Grafen von Sayn schon 1259 (Nr. 28) durch Schiedsspruch erledigt wurden, so gaben doch die verwickelten Verhältnisse des freien Grundes mit der mächtigen Ganerbschaft derer von Selbach noch Jahrhunderte lang Stoff zu kriegerischem und gerichtlichem Zank der Nachbarn. Ferner war der Kampf mit dem Adel von grossem Erfolge begleitet. Die Grafen gaben nicht zu, dass die grossen Familien erblich politische Rechte im Siegenschen an sich brachten, wie schon oben in Betreff der Vogtei im Einzelnen nachgewiesen wurde. Auch gelang es allmälig den grössten Theil der Allodien (Hain Nr. 130 v. 1313; Wilnsdorf Nr. 232 von 1340) aufzukaufen und die betreffenden Besitzer zu zwingen, ihre Güter zu Lehen aufzutragen. Dies hatte in späteren Jahrhunderten die Folge, dass es der Dillenburgischen Regierung rechtlich möglich wurde, diese Besitzungen nach Aussterben der betreffenden Familien als eröffnete Lehen einzuziehen. Es giebt daher jetzt im ganzen Kreise nur das eine Rittergut Burgholdinghausen, eine grosse Zahl der anderen adelichen Besitzungen ist zerschlagen und in kleinen Besitz umgewandelt; die Güter Rödchen, Lohe, Langenau, Hees und Mittelhees wurden Domänen und sind jetzt im Privatbesitz.

Der Adel.

Ueberhaupt hat der Adel im Siegenschen niemals die Bedeutung gewonnen, wie in den umliegenden Gegenden. Neben dem schon oben erwähnten Bestreben der Grafen, den Adel keine politische Macht gewinnen zu lassen, hat dieses weiter seinen Grund wohl darin, dass kaum eine der in Siegen hervortretenden Adelsfamilien dem Lande selbst entstammt. Ausser den eine Ausnahmestellung einnehmenden Ganerben von Selbach, über welche unten noch einige Worte zu sagen sind, finden wir die Familien der Vögte von Siegen, der Kolben von Wilnsdorf, der von Hain, von Bicken, von Holdinghausen und von der Hees. Ob die Familie der Vögte von Siegen (s. oben S. XXXI), welche diesen Amtsnamen zum Geschlechtsnamen machte und mit dem Pfarrer Johannes und seinem Bruder Otto dem Mainzer Kanoniker ausgestorben ist, den älteren Zweig der später mit den Vogtrechten belehnten Herren von Wilnsdorf darstellt, ist nicht fest-

zustellen, weil kein Siegel Ottos Vogts von Siegen oder seiner Söhne mit Wappen sich erhalten hat. Ich möchte es jedoch annehmen, da sehr bald nach Ottos Tode (er lebte noch 1255) 1257 schon Hermann v. Wilnsdorf als Vogt von Siegen erscheint, während zwei der Söhne Ottos im geistlichen Stande lebten, der eine offenbar als angesehener und dem Grafenhause nahestehender Pfarrer der Stadt, nachdem er früher Notar des Grafen gewesen war. Gegen die Annahme freilich spricht, dass der Namen Otto bei den Wilnsdorf nicht nachweisbar ist. Ob nun die Familie Wilnsdorf aus dem Orte stammt, der ihr den Namen gab, scheint zweifelhaft. Das Geschlecht kommt mit diesem Namen frühzeitig in der Gegend von Wetzlar vor; Hermann ist Saynscher Vasall, aber nichts deutet auf Herkunft aus jener Gegend. Dagegen lässt der 1277 bei den Wilnsdorf (Nr. 48 u. 49) vorkommende Spitznamen Colve auf anderweitigen Ursprung schliessen. Dieser Spitznamen, der freilich in allen Nachbargebieton bei den verschiedensten Familien vorkommt und ursprünglich wohl Calvus, Kahlkopf (vergl. Grimms Wörterbuch unter Kolbe) bedeutet, findet sich in nächster Nähe bei einem Geschlechte des Herzogthums Westfalen vertreten. Die wichtigsten Urkunden über die Mitglieder dieser Familie, welche ihren Hauptwirkungskreis in und bei Schmallenberg hatte, sind im Urkundenbuche mitgetheilt. Obwohl keine Siegel der westfälischen Colven aus so alter Zeit bis jetzt bekannt geworden sind, welche die Frage der Verwandtschaft endgültig entscheiden könnten, so macht das gleichmässige Vorkommen der Namen Johannes und Hermann bei den Wilnsdorf und den Schmallenberger Colven eine Beziehung derselben zu einander sehr wahrscheinlich. Es ist ferner hervorzuheben, dass das Wappen der Kolben von Wilnsdorf (Tafel Nr. 10 und Nr. 11) keine Aehnlichkeit mit Wappen von in der Nähe angesiedelten Familien niederen Adels zeigt, dagegen sehr wohl als eine Modification der Pfähle in den Wappen der Dynasten v. Wittgenstein, Grafschaft und Beilstein angesehen werden kann. Und gerade die Familien der Grafschaft und Wittgenstein übten in der Umgegend von Schmallenberg hervorragenden Einfluss. Es scheint daher, dass die Kolben ein altes Ministerialengeschlecht der Grafschafter oder Wittgensteiner war, welches ursprünglich bei Schmallenberg ansässig war und sich allmälig über Wilnsdorf südwestlich ausbreitete, schliesslich aber in Wilnsdorf seinen Hauptsitz aufschlug.

Die Familien von Bicken und von Hain stehen unter einander im engsten Zusammenhange; in beiden wechseln während des 13. Jahrhunderts die staufischen Vornamen Friedrich und Konrad, beide führen in derselben Zeit das gleiche Wappen, zwei Querbalken (Tafel Nr. 12 und Nr. 13). Die Bicken erscheinen stets als Mitbeerbte, wo es sich um die Rechtsverhältnisse der Burg Hainchen handelt. Dass die Bicken nicht landeseingeboren sind, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Ihr Stammsitz Bicken liegt bei Herborn, wo sie die Vogtei besassen, dort war auch, wenigstens in der Zeit, welche uns hier interessirt, der Hauptstützpunkt ihrer Macht. Aber auch die Familie vom Hain, mag sie nun gleichen Stammes mit den Bicken sein oder nicht, scheint nicht ursprünglich von der Burg, die ihr den Namen gab, zu entstammen. Das lässt schon der Beinamen des zweitältesten Mitgliedes vermuthen, er heisst der Trierer. Diese Bezeichnung

wird zwar schwerlich auf unmittelbare Beziehung zur Stadt oder zum Erzbischofe von Trier zu deuten sein, aber sie weist doch auf Herkunft aus der Trierer Erzdiöcese d. h. aus dem Süden oder Südwesten hin. Dort liegt eben Bicken. Das Wappenbild und die Wappenfarben der Bicken entsprechen an sich dem alten Ysenburgischen Schilde (jedoch mit gewechselten Farben). Die vom Hain führen seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts ein etwas verändertes Wappen, seine Farben sind nach Maassgabe des späteren Bickenschen Wappens, welches das Hainsche in sich aufnahm, von roth und Silber 4—5 mal getheilt, die Lilien (3, 2, 1) golden auf dem rothen Grunde. Wahrscheinlich sind also die Bicken und Hain eines Stammes und ursprünglich Ysenburgische Ministerialen. Letztere Annahme findet eine weitere Stütze darin, dass schon 1237 Anselm von Bicken die Erbtochter Jutta des Burggrafen Heinrich von Ysenburg (bei Sayn) heirathete und beerbte (Beyer, Mittelrh. Urkundenb. III. S. 450), da in jener Zeit fast nur die in demselben Lehensverbande stehenden Ministerialenfamilien unter einander heiratheten.

Die beiden anderen Familien, welche ihre Namen von Siegenschen Orten annahmen, Hees und Holdinghausen, scheinen aus dem Herzogthum Westfalen zu stammen. Beide Familien sind nicht vor dem Anfange des 14. Jahrhunderts im Siegenschen nachweisbar. Die Holdinghausen kommen zuerst als Arnsberger Lehensleute vor; die Hees führen das Wappen der Familie von Ewig aus der Gegend von Attendorn.

Diese Wahrnehmung, dass die im Siegenschen hervortretenden Adelichen wahrscheinlich sämmtlich von auswärts eingewandert sind, erhält noch dadurch eine Stütze, dass kein einziges dieser Geschlechter alte Beziehungen zum Grafenhause hat, wie sie sich sonst so häufig in der Uebernahme der Vornamen oder des Wappens ausweisen.

Die Verhältnisse, welche in anderen Gegenden das Aufkommen des niederen Adels hervorriefen, fanden sich eben im Siegenschen nicht. Der Adel entstand entweder dadurch, dass landesherrliche Eigenhörige (Ministerialen), die sich durch Hofdienst oder Vertheidigung von Landesburgen zu einer höheren Stellung heraufgearbeitet hatten, erblich ritterliche Lebensweise annahmen oder dadurch, dass begüterte freie Landsassen erblich dieser Lebensweise pflegten. Von Ministerialen finden wir im Siegenschen keine Spur; die Lehensabhängigkeit war vielmehr durchweg die der Vasallen. Die freien Landsassen aber scheinen, wenn sie auch häufig das Schöffen- und Schultheissen-Amt bekleideten, ja zu Pferde Kriegsdienste leisteten (Nr. 92), kaum jemals in den Lehensverband der Grafen eingetreten zu sein oder ritterliche Lebensweise angenommen zu haben.

Im freien Grunde hat sich eine Adelsgenossenschaft zu einer Ganerbschaft ausgebildet, wie sie in südlicher gelegenen Gegenden häufiger nachweisbar ist, weiter nördlich aber kaum noch vorkommen möchte. Es ist die Ganerbschaft Selbach,*) welche gleich bei ihrem ersten Auftreten

*) In Lacomblets Urkundenbuche II Nr. 600, 792 und 1029 werden Johann, Gerard und Engelbert v. S. als Lehnsleute der Grafen von Jülich erwähnt; man hat sie mit den Familien des freien Grundes zusammengebracht; sie stammen jedoch offenbar vom Selbacher Hof bei Schleiden und haben mit den Siegener S. nur zufällig den Namen gemein.

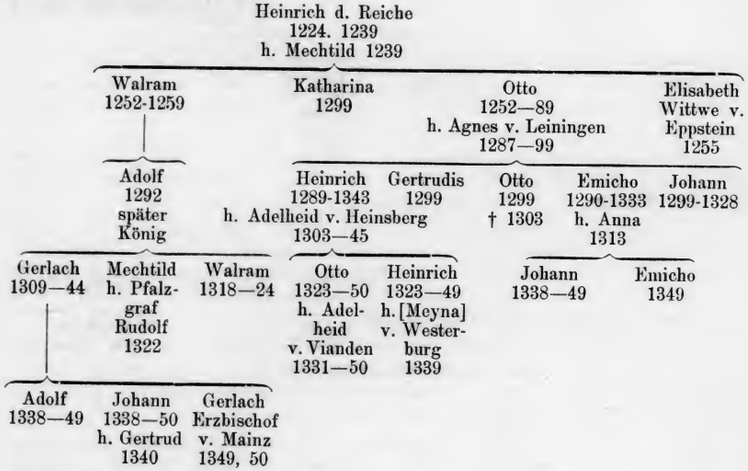
im Jahre 1288 (Nr. 55) als communitas mit eigenem Siegel erscheint (vergl. die Ganerbschaft Dernbach mit ebenfalls eigenem gemeinschaftlichen Siegel in Nr. 43 von 1274). Wie sie entstanden ist und in welchem Verhältnisse die einzelnen sie bildenden Familien zu einander standen, ist nicht mit Sicherheit anzugeben. Diese Familien hiessen ursprünglich alle von Selbach, scheinen alle rittermässig gelebt zu haben und führen sämmtlich, zum Theil allerdings mit Beizeichen versehen, das Wappen der Gemeinschaft, deren Siegel aber an späteren Urkunden, wenn sie auch die ganze Ganerbschaft betreffen (vergl. Nr. 212 von 1336), nicht mehr nachweisbar ist. Dieses Wappen ist freigewählt, wenigstens lässt sich nicht erweisen, dass es dem Wappen einer der in der Nähe wohnenden Dynastenfamilien, welche auf die Ganerbschaft Einfluss übten (zunächst Sayn und Molsberg), nachgebildet ist. Abstammung der sämmtlichen Familien von einem gemeinsamen Stammvater ist nicht nachweisbar. Später wurden auch entschieden von auswärts stammende Adeliche, wie ein Bicken (Nr. 332 v. 1350) aufgenommen. Ob die Ganerbschaft dadurch entstand, dass die hervorragenderen freien Familien sich eine gemeinsame Landesburg gründeten und später in den Lehnshof der Grafen von Sayn (Nr. 55 und 332) und der Herren von Molsberg (Nr. 169) eintraten, oder ob diese Dynasten schon früher ihnen nach Lehnrecht verpflichtete Vasallen — was sich in anderen Gegenden häufig findet — als eine Burgmannschaft auf einer von ihnen selbst erbauten Feste zusammensiedelten, ist nicht zu entscheiden. Jedenfalls wurde das Aufblühen und der Machtzuwachs der Genossenschaft wesentlich dadurch begünstigt, dass die landesherrlichen Befugnisse über den freien Grund so lange zwischen Nassau (Molsberg) und Sayn streitig waren. Es scheint jedoch vor 1350 noch zu keinem schärferen Austrage dieser Verhältnisse gekommen zu sein, während die Begründung der neuen Ganerbenburg Hohenselbach, deren Burgfrieden unter Nr. 332 mitgetheilt ist, zu schweren Conflicten führte und die Macht der Ganerbschaft dauernd geschwächt zu haben scheint (vergl. Achenbach, der Hohenselbachskopf). Die bei der Ganerbschaft betheiligten Familien, besonders die Dauben (Surdi) hatten jedoch schon derartig in den benachbarten Territorien, besonders im Siegenschen Fuss gefasst, Vermögen und Einfluss gewonnen, dass sie im Einzelnen bei der Zerstörung der Burg Hohenselbach wohl nicht wesentlich geschädigt wurden.

Auch Eigenbehörige von Adelichen werden erwähnt, und zwar schon 1292 in Nr. 65 mit der Bezeichnung „servus“. Daraus jedoch, dass gerade dieser servus als Zeuge aufgeführt wird, was sich bei den Eigenhörigen der Herren von Hain noch mehrfach wiederholt, ist wohl zu schliessen, das die rechtliche Freiheitsbeschränkung dieses Standes, der übrigens der Zahl nach als verhältnissmässig gering erscheint, nicht gross gewesen sein kann. Sie werden in denselben Verhältnissen, wie die landesherrlichen Hörigen gelebt haben. Bemerkenswerth ist die Bezeichnung „ius quod a Deo habuimus“ in Nr. 203. Das Recht über die Eigenbehörigen wurde als Lehnshoheit aufgefasst; wenn aber kein Oberlehnsherr da war, galt es als von Gott stammend, als „Gotteslehen“.

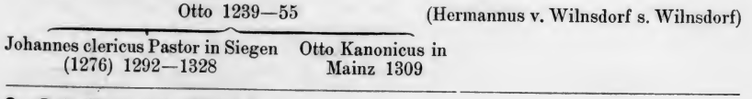
Stammtafeln.

Wie im Register, so sind auch auf den Stammtafeln bei den Personen nur die Jahre angegeben, in welchen dieselben nach Ausweis der in diesem Buche mitgetheilten Urkunden vorkommen. — Die auch sonst für das 13. Jahrhundert beobachtete Gewohnheit, dass je der älteste Enkel nach dem Grossvater väterlicherseits genannt wurde, gestattete in den Stammtafeln der von Bicken, Hain und Selbach vermuthungsweise ein Abstammungsverhältniss anzusetzen, wo die Urkunden nur Namen ohne jede weitere Bezeichnung einer Verwandtschaft enthalten. Diese Vermuthungen sind durch Fragezeichen erkennbar gemacht. Bei der Stammtafel der Familie von Hain sind die nur in der Urkunde Nr. 164 vorkommenden Personen weggelassen, da die Angaben dieses Stückes mit denen besser beglaubigter Documente im Widerspruche stehen und die Urkunde wohl überarbeitet, wenn nicht ganz gefälscht ist (vergl. Vorwort S. VII, Anm.).

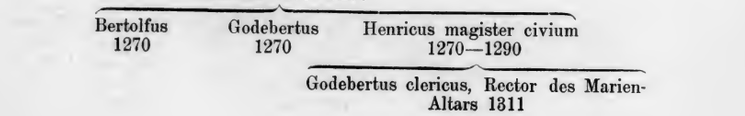
1. Grafen von Nassau.



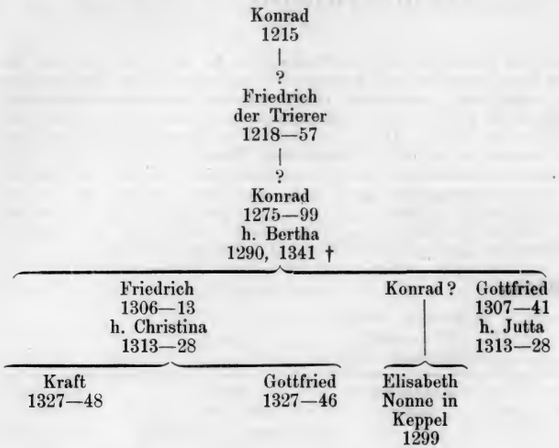
2. Vögte von Siegen.



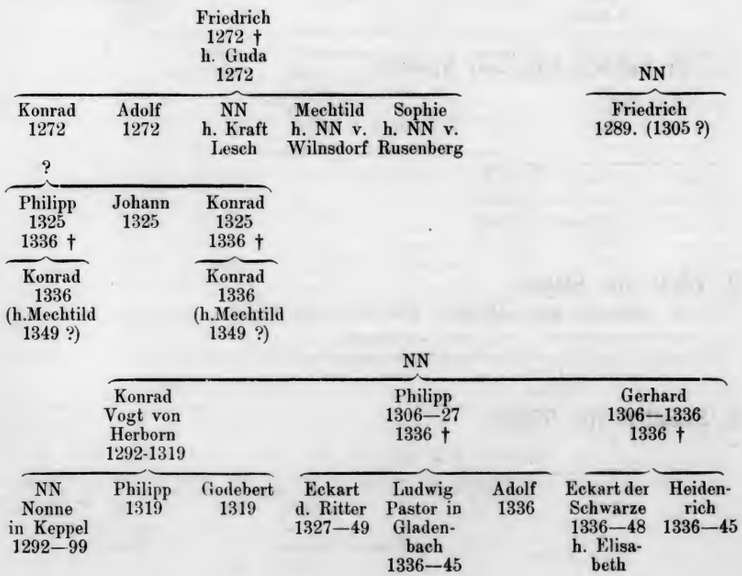
3. Schulten von Siegen.



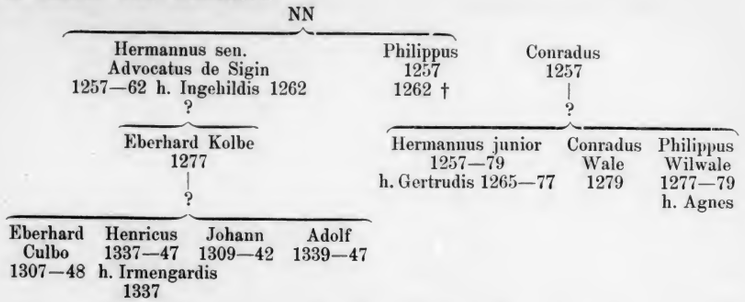
4. Von Hain (ab Indagine).



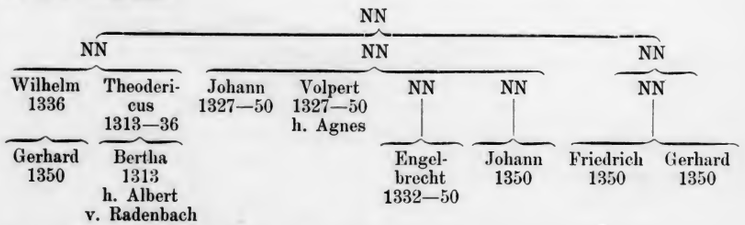
5. von Bicken.



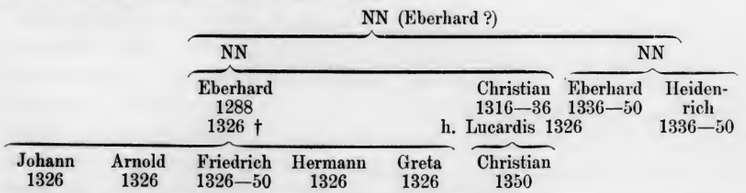
6. Kolben von Wilnsdorf.



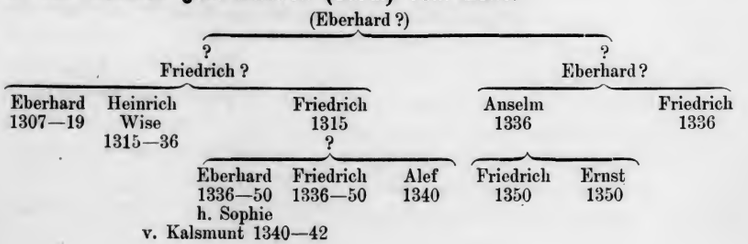
7. von Selbach.



8. von Selbach gen. von Krutdorf.



9. von Selbach gen. Dauben (Surdi) vom Lohe.



COLUMBIA
UNIVERSITY
LIBRARY

1. — Weilburg, 914, April 24.

König Konrad schenkt der Kirche zu Weilburg die Taufkirche und den Hof Heiger nebst den Zehnten, dem Markt und dem dritten Königsscheffel des Heigergaus, sowie sein Eigengut in der Wetterau, welches er von Piricho von Steinfurt gegen väterliches Erbgut ertauscht hatte.

Handschrift: Wormser Copiar des 12. Jahrhunderts in der Bibliothek Hannover Nr. 1020.

Gedruckt: Monumenta Germaniae, Diplomata I, 18. (Konrad I. 19).

In nomine sancte et individue trinitatis. Cuonradus divina preordinante clementia rex. Notum sit omnium fidelium nostrorum generalitati, qualiter nos ob eterni regni remunerationem et pro antecessorum nostrorum patris nostri ceterorumque memoria videlicet unam baptismalem ecclesiam simul cum curte nostra que Heigera nominatur in pago Heigera etiam nuncupato cum decimis ceterisque omnibus rebus ad eandem ecclesiam et predictam curtem rite pertinentibus, mercatum ac terciam partem modiorum regis in eodem pago vel comitatu cum omnibus utensilibus iuste legitimeque ad regias manus respicientibus; insuper etiam in comitatu Otonis in pago Wetereiba tale proprium, quale pius antecessor noster Ludowicus rex cuidam vasallo nostro Pirichoni in Steinfurte in proprietatem donavit et nos postea ad ipsum Pirichonem cum nostra paterna hereditate concambiavimus, ad ecclesiam que in Wilinaburg sub honore gloriose ac sancte Dei genitricis Marie et sancte Walburge virginis constructa est in proprietatem possidendam iure perpetuo donavimus cum omnibus rebus magnis ac parvis mobilibus et immobilibus quesitis et inquirendis cultis et incultis mancipiis utriusque sexus agris pratis campis pascuis silvis aquis aquarumque decursibus viis et inviis egressibus et regressibus ceterisque omnibus que dici vel scribi possunt. Proinde ergo iussimus hoc fieri preceptum per quod volumus firmiter precipientes, ut hoc idem nostris futurisque temporibus fratribus firmum et inviolabile perseveret. Et ut hec nostre confirmationis auctoritas firma permaneat, manu nostra subtus eam firmavimus et anulo nostro iussimus insigniri.

Salemon cancellarius advicem Piligrimi archicapellani recognovit. Data VIII Kal. Maii anno incarnationis domini DCCCCXIIII, indictione II, regnante glorioso rege Cuonrado anno III; Actum ad Wilinaburg; in Dei nomine feliciter amen.

S. die Anmerkung zur folgenden Urkunde.

In der Handschrift steht in dem Namen Cuonradus das o über dem u.

2. — 1048, April 28.

Erzbischof Eberhard von Trier bestimmt nach Weihung der dem Kloster Weilburg von König Konrad I als Taufkirche übertragenen Pfarrkirche zu Heiger deren Kirchspielsprengel.

Nach der vom Kgl. Bibliotheksrathe Herrn Bodemann mitgetheilten Abschrift aus dem Wormser Copiar des 12. Jahrhunderts in der Bibliothek Hannover Nr. 1020 fol. 42 f.

Gedruckt daraus: Kremer Origines Nassoicae II, Nr. 80.

Anno dominice incarnationis MXLVIII, indictione I, regnante Heinrico imperatore, vero anno regni eius XVII, imperii autem secundo, IIII Kal. Maii dedicata est ecclesia in loco qui dicitur Heigerin ab Eberhardo venerabili Trevirorum archiepiscopo, presente et cooperante Arnoldo Wormatiensis ecclesie episcopo in honorem Jhesu Christi et sancte crucis Deique genitricis Marie omniumque sanctorum et illorum specialiter, quorum reliquie ibidem continentur, id est sanctorum Vitalis, Nazarii, Alexandri et sanctorum confessorum Martini, Gregorii, Goaris et sancte Walburgis virginis. Eodem vero die prefatus archiepiscopus Eberhardus eiusdem ecclesie terminationem, sua episcopali potestate publice confirmavit sicut eandem terminationem simul cum ecclesia Cuonradus rex ad altare sancte Walburgis virginis in Willanaburg constructum regali potestate, sicut infra scriptum continet exemplum, antea tradiderat. Hec est enim terminatio ecclesie in Heigerin quam prefatus rex Cuonradus sancte Marie et sancte Walburgi in Willanaburg tradidit: que incipit inter Donesbach et Heigere ubi terminatur Herbore marca et predium liberorum virorum, et inde ad Westerwald, et deorsum Westerwald usque ad ultimam Nistram, inde deorsum Nistram usque ad Meginheresfanc, a Meginheresfanc usque ad Drutgerestein, inde ubi oritur Abelebach et deorsum Abelebach usque ad magnam Nistram, inde deorsum magnam Nistram usque ubi Bodenbach influit, inde sursum Bodenbach usque ad ortum Bodenbach et ab ortu Bodenbach usque ubi oritur inferior Crumbenbach, inde deorsum usque ad Hovenistram et sursum Hovenistram usque ubi nigra Morla influit, inde sursum Morlam usque ubi ipsa oritur, inde deorsum Morla usque Diedesbrunnon, inde deorsum Diedesbrunnon usque in Lindehdunaha, inde deorsum Lindehdunaha usque in Elbenam, inde deorsum

Elbenam usque ad Wizzenstein, et a Wizzensteine usque ad Angeshart, et ab Angeshart usque ad Stafful inter Wisnerofanc et terminationem predii liberorum virorum, inde usque ad Widenenbusc in Sigin, et sursum Sigin usque ad Sciurevelt, inde sursum Sciurevelt usque ad quercum in Nodenbraht et ibi ad Hileweg, et totum Hileweg usque ad Crucilohc et de Cruciloch usque ad Sprengelohc, inde ad Bliggeresbahc et deorsum Bliggeresbach usque ad Bochendenhaganbuchun et de Bochendenhaganbuchun sicuti ductus est Froudesbrahderofanc usque ad Bennenloch, et de Bennenloch sicuti ductus est comitatus in Heigeromarca usque in ortum Dietsulze et deorsum Dietsulzam usque ubi ipsa influit Dillenam. Huius itaque dedicationis eiusdem ecclesie terminationis confirmationem multorum clericorum simul et laicorum infra scriptorum presentia vidit et audivit: Folmarus corepiscopus, Wolframmus Willanaburgensis prepositus, Bennelinus archipresbyter, Rihgoz eiusdem ecclesie presbyter, Embricho presbyter, Ozman presbyter, Baldewin presbyter, Azzo presbyter. Isti sunt milites predictorum episcoporum; Anshelm, Mazcelin, Reginbodo, Altman, Reginolt, Burchart, Adelhart eiusdem ecclesie advocatus, Reginheri. Isti sunt iudices comitatus in Heregeremarcun (!) ibidem assistentes: Wizcelin, Guntram, Ruobraht et alii quam plures. Isti sunt ex familia de Herboremarca: Ebo, Hiltwin, Lanzecho, Radelahc, Ruogger, Egibraht, Hiltwin, Adelbraht, Meginwart.

Anm. In der Handschrift steht in den Namen Cuonradus Ruobraht und Ruogger das o über dem u; in den Worten Marie und ecclesie ist die Endung ein geschwänztes e.

Die oben angezogene Hannover'sche Handschrift scheint die älteste und einzige Quelle der älteren Weilburger Diplome. Die Grenzbestimmung muss schon bei Ausfertigung der Urkunde des Königs Konrad 914 stattgefunden haben, um die zur Zahlung des Königsscheffels „in eodem pago vel comitatu" Verpflichteten genau festzustellen. Die hier vorliegende Umgrenzung ist daher nur eine Wiederholung der im Jahre 914 ausgefertigten Aufzeichnung.

Ueber die Ortsbestimmung im Einzelnen theilt Dr. M. Schenck Folgendes mit: „Die Grenzen des alten Heigerschen Sprengels sind von Kremer („Das rheinische Francien" p. 136) zuerst, aber nicht ganz richtig ermittelt worden, indem derselbe mehrere Kirchspiele, welche unzweifelhaft zur Diöcese Köln gehörten, in diesen Sprengel einbezieht. So weit die Grenze im ehemaligen Herzogthum Nassau liegt, ist sie von Ch. D. Vogel genauer nachgewiesen. Auf dieser Erstreckung folgt sie dem Laufe der Dietzhölze von ihrer Quelle an der Haincher Höhe bis zu ihrer Mündung in die Dill bei Dillenburg, geht dann auf der rechten Seite der Dill auf die Höhe zwischen Donsbach und Heiger und folgt dem das Aubachthal östlich begrenzenden Rücken bis zum hohen Westerwald, wahrscheinlich der Lipper Höhe. Von hier wendet sie sich zur Quelle der kleinen oder hinteren Nister und folgt derselben bis zur Grenze des Kirchspiels Kirburg, als welches Vogel den Meginheresfanc deutet. Dann geht sie über den Wolfstein (Drutgerestein) bei Marienburg und längs der Wäschebach (Abelebach) zur grossen Nister, der

sie eine kurze Strecke folgt bis zur Einmündung des Kalkofenseifen (Bodenbach) beim Drahtzug unter Hachenburg; längs derselben geht sie bis zu deren Quelle, springt von da hinüber zur Quelle der untern Krumbach bei Norken und folgt nun der nassauischen Landesgrenze längs der Krumbach, der kleinen Nister und der Mörl bis zu deren Quelle, nördlich vom Dorfe Mörlen. Die bisher beschriebene östliche und südliche Grenze scheidet den Sprengel der Heigerschen Kirche von den dem Archidiaconat Dietkirchen nicht unterworfenen Kirchspielen Eisenrod, Eibach, Feldbach, Herborn, Schönbach, Driedorf, Neukirch und Marienberg.

Die Ostgrenze des Heigerschen Sprengels liegt im Kreise Altenkirchen. Die Ortsbezeichnungen der Urkunde sind hier durch Pfarrer M. Kröll („Die Pfarrei Gebhardshain", Trier 1882) unter Mitwirkung des Steuerinspectors Morgenschweis grösstentheils mit Sicherheit ermittelt. Hiernach und nach späteren schriftlichen und mündlichen Mittheilungen beider Herren ist der Diedesbrunnen im Rothäuser Bruch, Gemarkung Nauroth, zu suchen, die Lindehdunaha aber in dem nahe dabei entspringenden, bei Dieckendorf in die Elbe mündenden Bache, der in der Katasterkarte als Lindian bezeichnet ist und im Volksmunde Linniau heisst. Die Grenze folgt diesem Bache und dann der Elbe am Hofe Weisselstein vorbei bis zur Angsthard, einem schmalen Rücken zwischen der Elbe und der scharfen Krümmung der Sieg bei Scheuernfeld. Da die Grenze in ihrem spätern Verlaufe wiederum Scheuernfeld berührt, so muss sie zwischen den beiden letztgenannten Punkten eine Ausbiegung nach Westen machen, in welcher die unbekannten Orte Stafful und Widenenbusc an der Sieg lagen; ob das dabei genannte Wisnerofanc nach Krölls Ansicht als Wissen gedeutet werden darf, bleibt dahingestellt. Von Widenenbusc geht die Grenze an der Sieg aufwärts bis Scheuernfeld und wendet sich von hier nordwärts bergauf zu der alten Strasse von Kirchen nach Wissen, wo die Quercus in Nodenbraht in dem heutigen Hofe Kalteiche zu suchen sein wird. Bei diesem Hofe beginnt die alte Eisenstrasse, welche auf dem das Gebiet der Asdorf westlich begrenzenden Gebirgsrücken nordwärts bis Hohenhain geht und die Herrschaft Wildenburg gegen Freusburg und Freudenberg begrenzt. In ihr muss der Hileweg gesucht werden; aber auf welche Erstreckung derselbe die Grenze bildete, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln, da die folgenden Grenzpunkte bis Froudesbrahderofanc nicht festgestellt werden können. Ist der Crucilohc in dem heutigen Walddistrikt Kreuzebach bei Oberwürden wiederzufinden, so mag der Sprengelohc ein Wald oberhalb Stöcken gewesen sein, in welchem die Grenzen von Nassau-Siegen, Freusburg und Wildenburg zusammentreffen. Es würde dann die Westgrenze des Heigerschen Kirchspiels mit der Ostgrenze des zum kölnischen Archidiaconat Bonn gehörigen Decanats Siegburg, welche zugleich die Ostgrenze des Auelgaus gewesen zu sein scheint, zusammenfallen, und es würde weiterhin die ganze Nordgrenze des Kirchspiels von Stöcken bis zur Quelle der Dietzhölze in der Südgrenze der Grafschaft Nassau-Siegen zu suchen sein. Es ergibt sich dies als unzweifelhaft für den grössten Theil der Nordgrenze aus dem von Würdtwein (Dioec. Mog. III, 339) mitgetheilten Synodal-Register, in welchem als südlichste Kirchspiele in den Mainzischen Decanaten Siegen und Netphen genannt sind: Holzklau (mit Büschen), Oberfischbach, Siegen (mit Eiserfeld), Rödgen-Wilnsdorf und Irmgarteichen (mit Rudersdorf und Gernsdorf). Nur in Bezug auf

den westlichsten Theil der Nordgrenze herrscht eine nicht zu beseitigende Unsicherheit, indem die kirchlichen Verhältnisse von Niederfischbach in den ältesten Zeiten nicht hinreichend aufgeklärt sind. Wenn dies Kirchspiel in der Kölnischen Matrikel von 1300 für die Kölnische Diöcese rechtmässig beansprucht worden ist (erst seit 1652 gehört es vertragsmässig zu Trier), so muss die Grenze des Heigerschen Kirchspiels an der Südgrenze von Niederfischbach etwa in der Weise gezogen werden, dass sie von einem Puncte des Hilewegs längs einem der vielen zur Asdorf abfliessenden Bäche (Bliggeresbach) nach dem Bucher Hof (Bochendenhaganbuchun?) verläuft und sich hier auf die das engere Gebiet von Freusburg (Froudesbrahderofanc) einschliessenden Höhen des Giebelwaldes wendet, wo sie dann mit der Nassau-Siegenschen Grenze zusammentrifft. Der weiterhin in der Grenzbeschreibung genannte Bennenloch würde dann wohl am füglichsten als ein auf beiden Seiten der Sieg in den Gemarkungen Mudersbach und Birken vom Giebelwald bis zur Kreuzeiche reichender Hochwald gedeutet werden, nach welchem die in ihm gelegene Ansiedlung Büdenholz (im Volksmunde Bëenholz) benannt wurde. Wir gelangen so bei der Kreuzeiche an die Grenze des Comitatus in Heigeromarca, welche unzweifelhaft mit der alten Hoheitsgrenze zwischen Nassau-Siegen und dem Freiengrunde zusammenfällt und der Höhe der Wasserscheide zwischen Eisern und Heller-Wilde bis zum Ratzenscheid oberhalb Wilnsdorf folgt. Da Wilgersdorf bis in das 17. Jahrh. nach Heiger eingepfarrt gewesen ist, so ist wahrscheinlich, dass die Heigersche Grenze von Anfang an auch die Gemarkung dieses Dorfes eingeschlossen hat und erst an deren östlichem Ende die Haincher Höhe erreicht hat, der sie nun bis zur Dietzhölze folgt.

Nach diesen Andeutungen habe ich die Grenzen des alten Heigerschen Kirchspiels in die beiliegende Karte eingetragen. Dasselbe umfasst demnach die Kirchspiele Ebersbach, Heiger, Dresselndorf, Burbach, Neunkirchen, Kirburg, Daaden, Gebhardshain zum Theil, Kirchen, Freusburg und vielleicht auch Niederfischbach.

Aus den Worten „in eodem pago vel comitatu" in der Urkunde Nr. 1 darf vielleicht geschlossen werden, dass der Sprengel der Heiger'schen Taufkirche zugleich den Heigergau gebildet habe. Nach dieser Annahme und nach dem Vorgange Menke's (v. Spruner-Menke, histor. Handatlas Nr. 34) ist in der Karte die Grenze zwischen Auelgau und Lohngau (als dessen Untergau der Heigergau zu betrachten ist) auf die Westgrenze des Heiger'schen Kirchspiels gelegt worden. Es darf hierbei jedoch nicht unbeachtet bleiben, dass die Grenzbeschreibung die Kirchspielsgrenze mit der Grenze des Comitatus in Heigeromarca erst da zusammenfallen lässt, wo der Bezirk Bennenloch aufhört, nach meiner Deutung bei der Kreuzeiche, dem alten Grenzpunkt zwischen Nassau-Siegen, Freusburg und dem Freien Grunde. Demnach wäre die Annahme nicht ausgeschlossen, dass die Herrschaft Freusburg nicht zum Heigergau, sondern zum Auelgau gehört hätte. Menke gibt auf der citirten Karte dem Heigergau keine nördliche Begrenzung gegen das Siegerland, die spätere Grafschaft Nassau-Siegen. Es ergibt sich aber aus dem Mainzischen Synodalregister, dass die Grenze zwischen den Mainzischen Decanaten Siegen und Netphen und dem Heiger'schen Kirchspiel zugleich die Südgrenze der genannten Grafschaft ist, und da diese Grenze zugleich als die Grenze der Heigerschen Grafschaft bezeichnet wird, so kann letztere sich nicht über das Siegerland ausgedehnt haben."

3. — 1079—1089 *(nach den Regierungsjahren des Erzbischofs Siegewin).*

Heribert und sein Bruder Gerung schenken dem Kloster Deutz Güter in Holzklau, Henninghausen (?), Müsen, Rucershagen (?), Klafeld, Holdinghausen und Siegen. Erzbischof Siegewin von Köln bestätigt die Schenkung mit seinem Banne.

Abschrift saec. XVII: Gelenii farrag. dipl. I, fol 83^{v} im Stadtarchive Köln (Ms. A III 11).

Daraus: Lacomblet, Niederrheinisches Urkundenbuch I, Nr. 243 mit willkürlichen Verbesserungen.

Quoniam sicut audivimus propter temporalium bonorum dispendia aeternalium promerentur rependia. In nomine sanctae et individuae trinitatis notum sit omnibus qui sunt sanctae christianitatis qualiter ego Heribertus fraterque meus Gerungus animarum nostrarum salutis solliciti, imo spiritu sancto divinitus commoniti votum voluentes, gratiaque Dei solventes tradidimus sanctae Dei genitrici, perpetuae virgini Mariae sanctoque Heriberto quoddam praedium in Holzeclaen situm ea patenti servitutis lege qua nobis cessit haereditario iure specialiter; vero ad luminaria praedictae matris Christi supplenda adduximus traditis his quae nobis ex matrona hereditare[1]) iure cesserunt id est mansum in villa quae vocatur Henninghausen, alium in Mutzhena, item unum in Rucershagen, alium in Clahvelde, alium in Haldenghusen, in Sigena quoque iurnales triginta cum forestibus quinque, ut cum omni dispositione redemptione atque utilitate in ius cedant custodis praefatae ecclesiae una[2]) exinde luminaria procuraturus omni deinceps tempore Deo et sanctis eius qui nobis luminis perpetui portionem impertiri dignetur; singulariter autem quendam nostrae ditionis vernam Gisilbertum nomine cum possessione sua obtulimus per hanc constitutam legem, ut liberaliter serviat ibidem eo potius iure quo liberior familia ipsius ecclesiae. Sicut autem tyrannus haec nostra statuta nefario usu violare cupierit iram Dei odiumque sanctorum omnium incurrat et incendia gehennae ignis nisi resipuerit in perpetuum sentiat. Testes autem ydonei huic scripti sunt rei: Hermannus abbas qui et hanc fieri cautelam iussit, Adelhardus cappellanus qui eam fecit, Arnoldus decanus, Gisichinus custos, Arnoldus cellarius, Rupertus, Hartmannus, Tido, Ratherus, Wernecho, Godefridus, Ezelin, Tidorich, Enhardus, Azzo senex. Notum autem sit et praesentibus et futuris, quod ego Sigilwinus Coloniensis ecclesiae archiepiscopus super hac traditione et privilegiis ecclesia[3]) Tuitiensis pacem sub anathematis insolubili vinculo firmavimus.

[1]) statt: materna hereditate.
[2]) statt: ut sit (?).
[3]) statt: ecclesiae.

4. — 1135.

Erzbischof Adelbert von Mainz, apostolischer Legat, bekundet, wie Graf Gottfried von Cappenberg und dessen Bruder Otto (1123 Guden. Codex diplom. I. Nr. 24 pag. 53) dem Mainzer Domcapitel ihr Erbe zu Ilbenstadt, sowie ein Gut zu Burebach, nämlich 20 Hufen, welche jährlich 23 Schweine und 2 Pfund zahlen, geschenkt haben, unter der Bedingung, zu Ilbenstadt mit diesen Gütern ein Augustinermönchskloster institutionis Norberti (Praemonstratenser) zu gründen. Dies Praedium in Burebach verkauft nun das Kloster Ilbenstadt für 120 Mark an den Erzbischof und dieser stiftet damit seine Memorie beim Domcapitel. Es bleibt letzterem freigestellt, ob es einen Vogt bestellen oder die Gerichtsbarkeit und den Schutz des Praediums selbst in der Hand behalten will.

Zeugen: Heinrich Probst am Dom und zu St. Victor, Cuno Custos und Decan, Burcard scolarum Magister, Hartmann Cantor, Gozbert Probst zu St. Johann; Capläne: Hertwin, Arnold; Erzpriester: Giselbert, Adelhart. Laien: Arnold, Stadtpraefect, Graf Gerhard von Berbach und sein Bruder Heinrich, Rupert und sein Bruder Arnold Graf von Lurenburc, Heinrich von Cazenelenboge, Dammo de Bucho, Sigebodo; Ministerialen: Cämmerer der Stadt Meingoz, Vicedom Embrico, Walpret von Bingo, Burchard von Eggestat und sein Bruder Hermann, Werner von Ruthenesheim, Eigelwart und sein Bruder Rudolf von Gisenheim.

Gedruckt: Guden. Codex Diplomaticus I, Nr. 44 pag. 113.

Nach einer Notiz bei Vogel (literarischer Nachlass im Staatsarchive Wiesbaden Nr. 74,4) ist dies Grundburbach im Siegenschen.

5. — 1215, April 3.

Erzbischof Siegfried von Mainz bestätigt eine Schenkung der Gebrüder Hartrad und Gyso von Merenberg an das Kloster Hachborn. Unter den Zeugen:

Hartradus pastor in Siegen, — — Cunradus de indagine. Datum Moguntie, III° Nonas Apriles. Pontificatus nostri anno quintodecimo. Anno dominice incarnationis M° CC° Quinto decimo.

An verblichenen rothen Seidenfäden sehr flach ausgedrückt das Siegel des Erzbischofs (nach Würdtwein, Nova Subsidia III nicht zu constatiren). Es macht fast den Eindruck einer Abformung.

Or. im Staatsarchive Marburg.

Gedruckt: Beurkundete Nachricht von der Kommende Schiffenberg II, S. 77.

6. — 1218.

Erzb. Engelbert I. von Köln nimmt die Siegburger Probstei zu Oberpleis in seinen besonderen Schutz und zählt deren neue Erwerbungen auf. — Unter diesen neuen Erwerbungen:

Item predium emptum a Friderico de Hain iacens in Ulinberg et solvens VII solidos.

Gedruckt: Lacomblet II, Nr. 79.

7. — 1219.

Sifridus Herr von Runkel befreit bei seinem Abzug ins heilige Land die Nicolauskirche zu Seligenstadt von allen Vogteiabgaben und Beeden. Unter den Zeugen:

Abbas Gregorius de Lacu. Albero sacerdos in Hervere. Wipertus de Burbach. Cuonradus sacerdos de Lasphe. Gerardus sacerdos de Dadene. Wigandus capellanus de Westerburch . . . . .

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden.

Gedruckt: Vogel, Archiv der Nassauischen Kirchen- und Gelehrtengeschichte I S. 91 (Geschichte des Klosters Seligenstadt).

Das Siegel des Sifrid von Runkel mit Befestigung abgefallen, das des Abts von (Maria-) Laach an weissen Zwirnfäden erhalten.

8. — Köln, 1224.

Erzbischof Engelbert I. von Köln beurkundet, dass der Graf (Heinrich) von Nassau ihm den halben Besitz der neuaufgebauten Stadt Siegen an Münze und Zoll eingeräumt habe und dass Keiner der Mitbesitzer befugt sei, einen Bürger oder Burgmann ohne Zustimmung des anderen aufzunehmen.

Or. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln 60.

Druck: Lacomblet II, Nr. 120.

In nomine sancte et individue trinitatis. Engelbertus Dei gracia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus universis Christi fidelibus in perpetuum, Noverint universi ad quos presens pagina pervenerit, quod opidi Sige de novo constructi comes Nassowensis in moneta, teloneo et omni iure suo medietatem nobis et ecclesie beati Petri Coloniensi libere contradidit et absolute, eo adiecto, quod neuter nostrum civem vel castellanum aliquem sine consensu et voluntate alterius in opido locabit memorato. Et ut hec rata et inconvulsa permaneant, presentem paginam tam nostri quam dicti comitis sigillis duximus communiri. Acta sunt hec Colonie anno gracie M°. CC°. XXIIII°.

Siegel 1 des Erzbischofs ist abgefallen.
2 Graf Heinrichs wie Tafel, Nr. 1.

9. — 1231, März 21.

Die Vettern Adolf und Ludolf von Dassel verkaufen dem Grafen Gottfried II von Arnsberg die Burg Hachen, welche sie vom Erzb. von Cöln zu Lehn trugen. Unter dem Ministerialen des Grafen von Arnsberg, welche richtige Zahlung des Kaufgeldes verbürgen:

Johannes dictus Colve dapifer.

Druck: Seibertz, Urkundenbuch des Herzogthums Westfalen I, Nr. 194.

10. — Siegen, 1239, Juni 9.

Graf Heinrich von Nassau eignet dem Kloster Keppel das Patronatsrecht über die Kirche zu Netphen, auf Bitten seines Lehensmanns Friedrich vom Hain.

Or. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 1.

Druck: Herquet, Arnsteiner Urkundenbuch I, Nr. 19.

In nomine Domini amen. Henricus Dei gratia comes de Nassowe, universis Christi fidelibus hoc scriptum inspecturis veritati testimonium perhibere. Cum res geste litterarum testimonio fulciuntur, universe calumpnie precavetur et litis occasio tollitur successori, unde notum esse volumus, quod cum Fridericus dictus der Trirere noster fidelis a nobis patronatu ecclesie in Nepphe esset hereditarie feodatus et idem cellam sororum Cappellam nuncupatam in fundo sue proprietatis ad honorem Dei laudabiliter erexisset, prefatus F. eandem cellam de suis bonis sufficienter cupiens dotare pariter et ditare apud nos devotis precibus id effecit, quod nos et collateralis nostra nomine Methildis collecta manu propter animarum nostrarum salutem renunciavimus omni iuri nostro quod eatenus habueramus in ecclesia de Nepphe, accedente super hoc heredum nostrorum unanimi consensu et tam nos quam prefatus F. cum sua nihilominus uxore ac filiis, omne ius ecclesie sepedicte libera voluntate resignavimus in manus venerabilis viri Theoderici abbatis in Arinstein, ad cuius filiationem cella pertinet memorata, ita videlicet, ut quam cito vacaverit ecclesia de Nepphe eo qui nunc eam possidet pastore, ex tunc et deinceps in perpetuum cum omnibus suis pertinentiis cedet in ius atque dominium sororum ecclesie de Cappella. Ad hujus itaque rei evidentiam exprimendam, testium nomina, qui huic intererant ordinationi, huic pagine dignum duximus inserenda. Theodericus abbas de Arinstein, Heinricus prior de Cappella, Arnoldus sacerdos, Wolframus pastor in Sygin; Henricus de Lurinburch cognomento Bugchere, Henricus Maneclardus, Otto advocatus in Sigin milites; Guntramus, Sifridus der grawe, Theodericus de Schoninbach, schabini, Gerardus cappellanus in Nassowe et alii quamplures.

Ut autem hec debitum robur optineant firmitatis, presentem paginam sigillorum nostrorum hoc est nostro (!) et prenominati Friderici munimine iussimus roborari. Acta sunt autem hec anno dominice incarnationis M°. CC°. XXX°. VIIII°. Datum apud Sigin. V°. Idus Junii.

In einzelnen Worten geschwänzte e.
Siegel 1 des Grafen, Tafel Nr. 1.
2 des Friedrich Trirere: Sigillum Friderici in Haen, Tafel Nr. 12.
Es sind Schnittte für 3 Siegel.

11. — 1241.

Gottfried Marschall des Erzbischofs Konrad von Köln und Bertold Burgmann in Büren bekunden die schiedsrichterliche Beilegung eines Streites zwischen Konrad von Visbike, Schwiegersohn des verstorbenen Ritters Gottfried von Mescede, und dem Kloster Bredelar über Güter zu Nuthlon.

Schiedsrichter sind: Die Brüder Johann und Gottschalk von Pathberg, Sigebodo von Ytere, Elgerus von Dalwich, Ritter, und frater G. Conversus zu Bredelar von Seiten des Klosters; — Helmwich von Elsepe, Gottfried von Mescede, Gerwin von Bokenevorde und Johann Kolve von Seiten Konrads von Visbike. Unter den Zeugen: Hermann Kolve.

Orig. Staatsarchiv Münster, Kloster Dalheim Nr. 26.

12. — 1243, März 20.

Widekind de novo Castro entsagt seinen Ansprüchen an das Kloster Haina wegen verschiedener Güter und Einkünfte; — darunter befindet sich der Zehnte zu Netphe.

Die Vermittler obiger Entsagung, Gottfried, Abt von Hardehausen, frater Ludwig de novo Castro, fr. Volkmar von Melriche und Ritter Konrad von Elbene stellen unter demselben Datum einen Revers darüber aus.

Wenck, Hessische Landesgeschichte Band II, S. 159 Anmerkung.

13. — 1243 *(wahrscheinlich nach Kölner Rechnung* **1244,** *vergl. Nr. 14).*

Erzbischof Konrad von Köln bekundet, dass er auf Bitten der Bürger von Schmallenberg in Uebereinstimmung mit dem Kloster Grafschaft die Burg Schmallenberg, welche der Ritter Johannes Kolve bewahrte, aufgegeben und Befestigung der Stadt Schmallenberg für sich allein beschlossen habe. Johann Kolve soll jetzt in der Stadt wohnen und bestimmte Einkünfte beziehen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Kloster Grafschaft Nr. 5.
Gedruckt: Seibertz I, Nr. 228.

In nomine sancte et individue trinitatis amen.[1]) Conradus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie minister sacri imperii per Ytaliam archicancellarius universis Christi fidelibus quibus hec presens pagina fuerit exhibita salutem in vero salutari. Quia presentis temporis malitia ad nocendum prona ea que pie et rationabiliter facta sunt insidiosa calliditate retractare conatur, proinde notum facimus tam presentibus quam futuris ad quos presentes littere pervenerint, quod cum nos Johanni militi dicto Colven et suis heredibus de consilio fidelium nostrorum Ruthenensium quinque marcas pro feodo castrensi concessissemus de proventibus nostris Smalenburg in festo Martini annuatim recipiendas et insuper duas marcas dare debebat vigili nomine nostro. Cum igitur attenderemus quod tam graves exspensas inutiliter faceremus et nullum profectum vel promotionem de castro predicto apud Smalenburg in quo iam dictus miles Johannes mansit haberemus necnon opidani nostri incessanter periculum rerum suarum et vite propter collapsionem et destructionem castri coram nobis proponerent, de consilio fidelium cum ecclesia Grascapiensi sub hac forma concordavimus, videlicet quod opidum nostrum firmaremus, castro prenominato adiacente excluso et munitionem quandam exspensis communibus edificari faceremus ad securitatem opidi nostri. In qua munitione iam sepedictus Johannes vel sui heredes manebunt et nos eisdem qui ibidem resederint pro feodo castrensi triginta solidos in proventibus iudiciorum nostrorum quos in ipso optinemus opido in festo Martini annuatim concessimus recipiendos et sic decetero cum ecclesia Grascapiensi in castro nullas exspensas faciemus. Aream etiam in qua manet infra opidum et mansionem suam liberam esse volumus a seculari iudicio et immunem et tres denarios et unum pullum de area eadem solvendos sibi in feodo porreximus. Ad maiorem vero huius facti notitiam et ne aliquis successorum nostrorum hoc factum nostrum publicum et rationabile possit infirmare, presentem paginam conscriptam sigilli nostri inpressione fecimus roborari. Datum et actum anno domini millesimo ducentesimo XL tertio. Presentibus hiis: Gerhardo de Bernesole dapifero nostro, Godefrido marscalco nostro per Westfaliam, Godefrido de Meschede, Wichardo de Snellenberg, Gerwino de Bokevort, militibus et aliis multis.

[1]) Der Anfang bis hierher in verlängerten Buchstaben.
Das gewöhnliche Siegel des Erzbischofs mit dem Rücksiegel.

14. — 1244 *(Kölner Rechnung),* **März 3.**

Die Stadt Schmallenberg erklärt den Hausplatz des Ritters Johannes Kolve, Amtmanns des Erzbischofs von Köln, von allen städtischen Lasten frei, weil der Ritter den Vertrag über selbständige Befestigung der Stadt (Nr. 13) beim Erzbischofe erwirkt hat.

Orig. Staatsarchiv Münster, Kloster Grafschaft Nr. 6.

In nomine sancte et individue trinitatis amen.[1]) Universis Christi fidelibus hoc presens scriptum inspecturis Regenhardus magister burgensium, consules et universitas civium in Smalenburg in perpetuum. Ne presentis temporis negotia consumat oblivio, litterarum et testium adiuvantur testimonio. Noverit igitur presens Christi fidelium etas et succedentium futura posteritas, quod nos de voluntate et unanimi consensu Johanni militi dicto Kolven procuratori domini Coloniensis apud nos Smalenburg et suis heredibus aream suam et mansionem in qua manet infra opidum nostrum iam dictum liberam relinquimus ab omni censu et pensione civitatis nostre de qua libet area contingentem quantum in nobis est et renuntiamus expresse omni iuri quod in ipsa area vel mansione tam in vigiliis quam in exactionibus vel communibus exspensis faciendis quocumque modo habere consuevimus ex antiquo; hac videlicet ratione, quod per ipsius adiutorium et labores nobis apud dominum nostrum Coloniensem obtinebatur, ut constructa munitione inter castrum et opidum castrum a nobis excluderemus, unde nobis cottidie et maxime tempore guerre periculum rerum nostrarum et vite quia nec edificiis nec castrensibus erat munitum vidimus imminere. Cupientes igitur hoc factum nostrum publicum rationabili memorie commendare presentem paginam conscriptam sigilli nostri inpressione fecimus roborari. Datum et actum anno domini millesimo ducentesimo XL tertio V Nonas Martii, coram universitate civium.

[1]) Bis hierher verlängerte Buchstaben.

Das stark beschädigte Stadtsiegel zeigt eine von einem Thurm überragte Zinnenmauer; Umschrift (am Fussende beginnend): Sigillum Sm(alen)burge(nsium).

15. — 1250, November 7.

Der Magistrat von Brilon bezeugt, dass Johann von Piscina dem Kloster Bredelar für die Memorie seines Vaters, des Ritters Gernand, Güter zu Rösenbeck geschenkt habe. Unter den Zeugen ist Hermann Colve.

Orig. Staatsarchiv Münster, Kloster Bredelar Nr. 43.
Gedruckt: Seibertz I, Nr. 263.

16. — Weilburg, 1252, März 24.

Walleramus und Otto Grafen von Nassau gewähren ihrer Verwandten, der Tochter der heiligen Elisabet (Gertrud) und dem Kloster Altenburg Zollfreiheit in Herborn. Unter den Zeugen: Otto advocatus de Sygin.

Siegel 1 (Graf Ottos) eingenäht und zerstört, 2 des Grafen Walram, wie bei Kremer I, Tab. V; beide an Pergamentstreifen.
Orig. im fürstlich Solms'schen Archive Braunfels.
Gedruckt: Kremer II, Nr. 155.

17. — Köln, 1253 *(Kölner Rechnung)*, **März 22.**

Erzbischof Konrad von Köln giebt den Grafen Walram und Otto von Nassau 500 Mark Kölnisch zu Geldlehen und verschreibt ihnen dafür seine Einkünfte an Zoll, Beede, Münze und Judenschutzgeld zu Siegen, vorbehaltlich jedoch der Gerichtssporteln.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenthum Siegen Nr. 1.
Gedruckt: Kremer II, Nr. 156.

Universis Christi fidelibus presentes litteras visuris Cunradus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus salutem in salutis auctore. Presentis scripti testimonio protestamur, quod nos attendentes devota obsequia, que dilecti consanguinei et fideles nostri, Walleramus et Otto comites de Nassowe, nobis et ecclesie actinus inpenderunt et exhibere poterunt in futurum, de fidelium nostrorum consilio ipsis dare promittimus quingentas marcas denariorum Coloniensium, XII solidis pro marca computatis, ad emendacionem suorum que ab ecclesia nostra optinent pheodorum, pro quibus quingentis marcis dictis comitibus de Nassowe proventus nostros apud Sygin, videlicet theoloniorum, peticionum monete et Judeorum, deputamus et assignamus recipiendos, tam diu quousque quingente marce per nos ac per nostros successores fuerint persolute, ita tamen, quod si proventus Judeorum et monete contigerint aucmentari, nos partem que processu temporis aucmentata fuerit cum ipsis comitibus equaliter parciemur, et si, quod absit, aliquem dictorum comitum decedere contigerit, superstes proventus ipsos modo percipiet memorato. Prefatis eciam quingentis marcis persolutis, ipsi comites non tenentur aliqua allodia inde conparare aut eciam assignare. Judicia eciam nostra pariter et proventus reliqui quos ibidem optinemus, nobis salvi sicut fuerunt actinus permanebunt. Et quocienscumque prefati comites peticionem facient, mediante nostro iudice, ipsam peticionem ordinabunt racionabiliter et decenter prout est peticio hactinus ordinata. Si vero noster officialis non poterit vel noluerit interesse peticioni faciende vel ordinande, ipsi comites peticionem conpetentem facient prout est consuetum, ita quod burgenses nullam exinde recipiant exhereditacionem vel gravamen. Acta sunt hec presentibus fratre nostro Friderico preposito Xantensi, Godefrido preposito Monasteriensi, Philippo thesaurio (!) Coloniensi, Friderico domino de Sleyda, Gerardo Comite de Nuinari, domino Gerardo de Wildinberg, Ottone de Wikirode, nobilibus viris et aliis nostris fidelibus. In cuius rei testimonium presentem litteram sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum apud Coloniam anno domini M°. CC°. L°. secundo, sabbato ante annunciacionem beate virginis.

An rothen und grünen Seidenfäden das Siegel des Erzbischofs mit Rücksiegel.

18. — Köln, 1253 *(Kölner Rechnung)*, **März 22.**

Erzbischof Konrad von Köln theilt dem Richter (Schultheissen), den Schöffen und Bürgern von Siegen mit, dass er seine Siegener Einkünfte den Grafenbrüdern Walram und Otto von Nassau verschrieben habe.

Abschrift im Diplomatarium Knüttel. I, 364ᵛ, (Staatsarchiv Wiesbaden). Daraus Druck bei Kremer II ad 156.

Cunradus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus dilectis fidelibus suis iudici, scabinis ceterisque civibus in Sigin salutem et omne bonum. Fidelitatem vestram latere nolentes, qualiter inter nos et viros nobiles Walleramum et Ottonem comites de Nassowe nostros consanguineos et fideles super assignacione nostrorum apud vos redituum ordinatum est pariter et condictum, transscriptum ordinacionis ipsius presentibus annotari fecimus et hoc duximus vobis transmittendum: cuius tenor est talis:

Folgt Nr. 17 mit unbedeutenden Abweichungen.

Datum apud Coloniam anno Domini MCCL secundo, sabbato ante annunciacionem beate virginis. Sciatis itaque pro constanti, quod contra predicte ordinacionis tenorem nolumus vos aliquatinus gravari.

19. — Nassau, 1255, December 16.

Beiderseitige Bevollmächtigte theilen die Grafenbrüder Walram und Otto von Nassau ab. Graf Otto erhält den Theil der Besitzungen auf dem rechten Ufer der Lahn: Siegen, Herborn und Dillenburg; einiges bleibt gemeinsam; der Streit mit denen von Wilnsdorf und Dernbach soll gemeinsam zu Ende geführt werden.

Orig. im K. Niederländischen Hausarchive im Haag, von Herrn Reichsarchivar van den Bergh gütigst verglichen; es ist das Ottonische Exemplar. — Im diplomatarium Knüttel. (Wiesbaden) I, 1 steht eine Abschrift aus dem Ende des 14. Jahrhunderts mit vielen aber für den Sinn unbedeutenden Abweichungen. Da nichts im einzelnen darauf hinweist, dass diess die Ausfertigung für Walram ist, hat man die Varianten nur der Flüchtigkeit des Abschreibers zur Last zu legen, um so mehr, als das vom Staatsarchivar Dr. Sauer (Annalen des Nassauer Vereins XVIII S. 3 unter 2 b) mitgetheilte Zeugenverhör die Verbrennung der zweiten Ausfertigung wahrscheinlich macht. Ebenda weitere Angaben über Entstehung und Aufbewahrung des Vertrags.

Gedruckt: Kremer II, Nr. 161.

In nomine Domini Amen. Walleramus et Otto comites de Nassowe fratres universis hanc paginam inspecturis cognoscere veritatem. Ne ea que in tempore fiunt evanescant cum tempore, expedit, ut scripti memorie

commendentur. Hinc est, quod nos tam presentes nosse cupimus quam futuros, quod de communi voluntate et amicorum nostrorum consilio viros elegimus fide dignos: ego Walleramus comes Henricum de Lapide, Rupertum de Eytinchinsten, Eginolphum de Mandilbahc, Otthonem advocatum de Sygin pro me; ego vero Ottho comes virum religiosum Hartungum abbatem de Blidinstatt, nobilem virum Godefridum de Bygin, Musilinum et Renboldum fratres de Nassowe pro me milites in eosdem super ordinationibus, divisionibus, appropriacionibus terrarum, castrorum, villarum, hominum qualitercunque a nobis actenus optentis et possessis compromittentes: ita quod gratum et ratum haberemus et inviolabiliter observaremus quidquid iidem nostri milites et fideles super premissis ordinarent sive statuerent observandum; hoc adiecto eciam pro pena, quod quicumque ex nobis dictorum electorum super premissis non staret ordinacioni alteri teneretur in solucione quingentarum marcarum et dicti ordinatores Henricus de Lapide cum suis sociis pro domino Walleramo, alii vero Hartungus venerabilis vir predictus abbas cum suis sociis pro me Otthone super predicta summa pecunie fideiuberent: ita quod ad monicionem ipsius cuius esset monere in uno et eodem loco Nassowe congregarentur inde non recessuri nisi monenti satisfieret ad plenum; quod quidem fide data dicti fideiussores promiserunt; a qua fideiussione prefati fideiussores nisi presenti ordinacione ad effectum perducta exempti et liberi non poterint esse. Est autem predicta ordinatio talis: Nos prefati fideiussores sive ordinatores hinc inde ordinando, dividendo, appropriando pronunciamus a dictis dominis nostris sive a nobis sub pena prenotata inviolabiliter observandum, quatenus dominus Ottho comes qui fungens eleccione se transtulit ad partem comitatus de Nassowe: illam videlicet in qua opida Sigin et Herbirin Dillenberg et nowum Castrum sunt sita sibi et suis heredibus optineat perpetuo possidendam secundum meatum fluvii qui dicitur Longina cum suis iuribus et pertinenciis videlicet castris, opidis, terris, villis, silvis, hominibus et possessionibus. Alter vero dominus noster Wallramus comes partem aliam scilicet in qua Eythinchinsten, Wilburg sita sunt simili condicioni sibi et suis heredibus perpetuo possidendam: ita quod dictus fluvius sit medium sive divisio dictarum parcium seu terrarum. Ordinamus itaque, quod castrum in Nassowe et comicia per totam provinciam que appellatur Eynriht curia in Nassowe cum omnibus iuribus et appendiciis suis ad ipsum castrum pertinentibus Bechiln et Solzbahc cum omni iure suo racione dominii permaneant indivisa excluso iure patronatus parrochie in Nassowe cuius collacio sive presentacio domino Otthoni comiti specialiter attinebit. Item dominus Ottho antedictus in superiori Lonsten de decima singulis annis duodecim karratas vini percipiet in suos usus convertendas. Item antedicti comites advocaciam in Confluentia

obligatam possunt redimere consensu equali et tunc uno iure gaudeant et communi percipiant porcione. Si vero unus ex dictis fratribus eandem advocaciam suis propriis denariis a dicta obligacione liberaverit, omnes reditus eiusdem advocacie percipiet donec alter pro sua medietate satisfecerit fratri suo. Item homines dictorum fratrum qui Longinam transierint et residenciam fecerint domino illius partis ad quam se transtulerint servient prout iure tenentur. Item memorati domini nostri dominis suis a quibus sua tenent pheoda, ministerialibus, fidelibus inpheodatis, sive pheodis vacantibus vel vacaturis communiter prout actenus consueverunt gaudeant indivisim. Item si discordia, que iam dudum fuerit inter dominos nostros et illos de Dorinbahc et de Willandisdorf auxilio domini regis vel altera amicabili composicione mediante non fuerit sopita, ad hoc eciam advocato domino Wallramo comite dominus Wallramus fratri suo in expensis et quibuscunque aliis gravaminibus manum porriget adiutricem. Si vero dominus Ottho comes cum predictis suis adversariis pecunialem inire contigerit composicionem sive in aliis bonis vel reditibus eis facere reconpensacionem, dominus Wallramus comes tenebitur fratri suo domino Otthoni comiti pro quibuslibet centum marcis reditus decem marcarum recompensare. Item denarios quos venerabilis dominus archiepiscopus Coloniensis prefatis dominis nostris ad emendacionem pheodorum que ab ipso tenent dare promisit cum ipsos persolverit, equali divident porcione. Item ubicumque bona memoratorum Wallrami et Otthonis obligata existunt, quicunque ex ipsis dominis facultatem ea redimendi habuerit altero non contradicente eadem bona redimere poterit et fructus cedentes ab ipsis bonis percipiet donec alter de pecunia pro qua redemta fuerint satisfecerit ad plenum. Item silva que iacet ex opposito Wilburg que dicitur Werholz monti attineat ne idem mons patiatur defectum edificiorum. Item si dominus episcopus Wormaciensis Wilburg liberaverit cum suis attinenciis, dominus Ottho comes partem pecunie pro qua eadem bona redempta fuerint recipiet pro sua porcione. Preterea piscatores circa Wilburg in cuius domini littore Longine sunt residentes domino illius littoris servient, sicut piscatores alii consueverunt. Item dominus Wallramus de provincia Eythinchinsten sorori sue domine Elisabethe relicte nobilis viri E. de Eppinsten singulis annis quinquaginta marcas Colonienses ministrabit tanto tempore donec dicte domine quingente marce sibi a patre suo comite Henrico bone memorie assignate integraliter fuerint persolute. Nos vero predicti comites dictis ordinacionibus consencientes ratas et gratas eas habemus et habebimus et ut perpetuatis[1]) optineant effectum et inconvolse permaneant, presentem paginam sigillis nostris necnon virorum nobilium Emichonis comitis de Liningen, domini Brunonis de Brunsberg, venerabilis viri abbatis antedicti

de Blidinstadt hinc inde procuravimus communiri. Datum et actum apud Nassowe anno Domini M. CC. LV, mense Decembris: quinta feria post festum beate Lucie virginis.

[1]) Statt perpetuitatis.

Von 5 angehängt gewesenen Siegeln: 1 des Grafen Walram und 4 des Bruno von Braunsberg (Ysenburg) erhalten.

20. — 1256.

Jetzt verlorene Urkunde für Stift Keppel. Arnoldi sagt II S. 252, Anmerkung d: „Der Erzb. Gerhard I. zu Maynz nennt Keppel noch in einer Urkunde vom J. 1256 pauperculam ecclesiam.“ — Vergl. auch Nr. 23.

21. — Anagni, 1256, Juli 25.

Papst Alexander IV. verbietet die Prämonstratenserklöster mit nicht hergebrachten Abgaben zu belegen.

Durch den Abt von Arnstein beglaubigte Abschrift saec. XIV. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 2.

Potthast 16, 501; Le Paige Bibl. Praemonstr. II 680 Nr. 89.

Datum per copiam sub sigillo domini abbatis ecclesie Arinstensis. (!) Alexander episcopus servus servorum Dei dilectis filiis abbati Premonstratensi eiusque coabbatibus prepositis et . . conventibus Premonstratensis ordinis salutem et apostolicam benedictionem. Sacra vestri ordinis religio sic vos dignos favoris gratia per excellentiam meritorum constituit, ut ea vobis libenti animo concedamus, per que materia submota gravaminis status nostri tranquillitas procuretur. Sane accepimus, quod nonnulli archiepiscopi, episcopi et alii ecclesiarum prelati vos et domos vestras occasione propriorum negociorum et expensarum, quas in procurandis legatis et nunciis sedis apostolice se fecisse confingunt, multipliciter molestare ac inprudenter gravare presumunt exactionibus indebitis, talliis et collectis, vos ad solvendas huiusmodi exactiones, tallias et collectas per excommunicacionis et interdicti sentencias conpellendo. Nos igitur vobis super hoc paterno conpacientes affectu ac salubre remedium adhibere intendentes devocionis vestre precibus inclinati, ut ad prestandas archiepiscopis, episcopis et . . prelatis aliis exactiones, tallias et collectas huiusmodi et ad subeundum aliqua onera insolita predictorum negociorum et expensarum occasione conpelli per prelatos non possitis predictos, auctoritate vobis presencium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire; siquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Ananige (!) octavo Kalendas Augusti, pontificatus nostri anno II.

Siegel abgefallen.

22. — 1257, April.

Hermann senior, Hermann iunior und Conrad von Willandisdorf verzichten auf ihre Ansprüche an die Deutschherren zu Marburg wegen Güter zu Seelheim.

„quia tamen Philippus de Willandisdorf noster coheres huic facto consensum adhibere recusat, nos similiter renuntiamus omni actioni que post mortem suam nobis bonis competeret in eisdem.“

Orig. Staatsarchiv Marburg, Deutschherrenurkunden.
Gedruckt: Wyss, Hessisches Urkundenbuch I Nr. 146. Die Urkunde ist sehr unregelmässig geschrieben.
Siegel 1: Tafel Nr. 10. Sigillum Herimanni Advocati de Sigin; Schild 6 mal der Länge, einmal der Quere nach getheilt, mit wechselnden Farben.
Siegel 2: Rest vom Siegel der Burgmänner in Kalsmund.

23. — Mainz, 1257, Mai 22.

Consens des Dom-Probstes Werner und des Domkapitels zu Mainz, zur Uebertragung des Patronatsrechts über die Kirche in Netphen auf das Kloster Keppel.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 3.

Wer. Dei gracia prepositus, Jo. decanus, totumque capitulum Moguntinense universis fidelibus scriptum istud visuris salutem in Domino. Jus patronatus ecclesie de Netphe diocesis Maguntinensis Fridericus miles qui dicitur Treverensis a comite de Nassowe iure tenuit feodali. Hoc iure in manus ipsius comitis resignato, dictus comes ad militis ipsius instanciam plene illud tradidit conventui sanctimonialium ecclesie de Keple Premonstratensis ordinis diocesis Maguntinensis ita ut ordinata loci illius vicario prebenda congrua et decenti, quod superesset de fructibus ecclesie conventus perciperet memoratus, ut sic a votis[1]) aliquantulum ecclesie sue proventibus, domino Deo nostro possent devocius et intensius militare. Hanc donacionem venerabilis pater dominus Gerhardus archiepiscopus Maguntinensis gratam et ratam habens scripti sui testimonio confirmavit. Nos quoque eandem donacionis[2]) illi paupercule ecclesie pie factam consensu unanimi amplectentes, in evidenciam nostri consensus tradidimus[3]) scriptum presens sigilli nostri munimine roboratum. Datum Maguntie anno Domini M° CC° LVII, XI. Kalendas Junii.

[1]) Offenbar verschrieben statt auctis. — [2]) statt donacionem. — [3]) Correctur. Das abgefallene Siegel hing an rothen und grünen Seidenfäden.

24. — 1257, September 21.

A. Meisterin und der Convent von Keppel verpflichten sich dem Mainzer Domcapitel gegenüber zu einer jährlichen Zahlung von Wachs, weil das letztere seine Zustimmung zur Incorporation der Kirche Netphen in das Kloster gegeben hat.

Gedruckt bei Würdtwein, Dioecesis Mogunt. Commentatio Nona, pag. 348 Nr. 241 (A). Abschrift im liber II registri litterarum ecclesiae Moguntinae in Würzburg (saec. XIV) fol. 181v, collationirt durch Herrn Kreisarchivar Dr. Schaeffler in Würzburg (B).

A. miseratione divina magistra totusque conventus ecclesie de Keppele sanctimonialium Premonstratensis[1]) ordinis dyocesis Maguntine universis Christi fidelibus tanquam nostris conmembris pietatis opera que possumus exhibere debemus, sed specialiter illis et precipue grata debemus vicissitudine respondere quos in nostra et ecclesie nostre promotione[2]) efficaces sensimus et benignos. Quia vero donationi quam in parrochiali ecclesia Netphe et in capella tali dependente ab ipsa venerabilis pater dominus Gerhardus archiepiscopus Magunt. pie nobis et ecclesie nostre fecit W. prepositus, Johannes decanus totumque capitulum Magunt. liberaliter consenserunt, ex quo consensu dicta donatio sortita[3]) est debitam firmitatem, nos in recognitionem[4]) et perpetuam memoriam tanti beneficii capitulo prelibato singulis annis tres libras dare promittimus bone cere ad festum annuntiationis beate Marie virginis sollempnius celebrandum et nos ac nostram ecclesiam ad id perpetuo obligamus. Ad maiorem autem firmitatem et evidentiam huius rei dedimus scriptum istud ipsius nostri conventus sigillo munitum. Datum anno Domini M. CC. LVII[5]), XI Kal. Octobris.

[1]) A; Premonstraciensis B. — [2]) B; nostram — — promotionem A. — [3]) B; secuta A. — [4]) A; recògnitioni B. — [5]) A; in B LVII aus LVIII durch Rasur verbessert.

25. — 1257, November 16.

Erneuerung der Verpflichtung des Klosters Keppel zur Wachs-Abgabe an das Domkapitel zu Mainz und Unterwerfung unter das Urtheil des Mainzer Officials, falls die Rente nicht gezahlt werden sollte.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 3a.
Gedruckt: Gudenus cod. dipl. I, Nr. 282 und Würdtwein Dioec. p. 348.

Reverendis ac dilectis in Christo, .. preposito, decano totique capitulo Maguntinensi magistra et conventus ecclesie sancte Marie[1]) de Kepple ordinis Premonstratensis, dyochesis Maguntinensis devotas orationes in Christo. Quia parrochialis ecclesia[1]) de Netphe a venerabili patre domino Gerardo

archiepiscopo Maguntinensi et vobis auctoribus nostris communibus usibus est donata perpetualiter optinenda, nos in recognitionem huius gratie[1]) nobis facte[1]) liberaliter promittimus et nos testimonio scripti huius vobis firmiter obligamus, quod singulis annis in festo annuntiationis beate[1]) Marie[1]) virginis dabimus in perpetuum tres libras cere[1]) super altare vestrum ad tres candelas inde parandas, que[1]) in ipso festo ad honorem Dei et beatissime matris eius cum candelis reliquis incendantur. Subicimus etiam nos iurisditioni iudicum sancte Maguntinensis sedis, ut si defecerimus, quod avertat Dominus, in solvenda cera prefata, ipsi nos ad solutionem per censuram ecclesiasticam compellant. Ad maiorem autem huius rei firmitatem et evidentiam dedimus scriptum istud sigilli nostri munimine roboratum. Datum anno Domini M° CC° LVII°, XVI°. Kalendas Decembris.

[1]) geschwänztes e.
Siegel abgefallen.

26. — 1258, Mai 1.

Der Magistrat von Brilon bezeugt, dass Ludolf von Metzenchusen dem Kloster Bredelar Güter zu Rösenbeck zur Memorie seines Vaters des Ritters Ludolf übertragen habe. Unter den Zeugen Hermann Colve.

Stadtsiegel. Orig. Staatsarchiv Münster, Kloster Bredelar Nr. 65.
Gedruckt: Seibertz I, Nr. 312.

27. — 1258, Juli 28.

Ausführlicher Schiedsspruch zwischen dem Erzbischof Konrad und der Stadt Köln über die gegenseitigen Rechte und Befugnisse sowie die Regimentsordnung in der Stadt. Unter den Propositionen der Stadt Köln:

5. Quod archiepiscopus contra ius, consuetudinem antiquam, libertatem et privilegia non solum civitatis, sed diocesis Colon. monetas novas cudi fecit, et aliquando denarios depravari in valore et puritate consensit et permisit. 6. Quod contra ius etc. archiepiscopus non solum in civium sed totius terre sue grave dispendium, adulterinas monetas utpote in Atthendarre, Wielberg, Siegen et alibi, sicut de iure debuit et potuit, non delevit, immo, ut creditur, auctoritatem dedit hoc alicubi faciendi, sicut apparet.

Die Schiedsrichter Goswin Domdechant von Köln, Heinrich Probst zu St. Severin, Heinrich Probst zu den Aposteln, Philipp Probst zu Soest, Bruder Albert Lector des Predigerordens in Köln entscheiden Nr. 6:

Quod moneta Colon. cudi non debet nisi in civitate Colon., nec d. archiepiscopus permittere debet, quantum in ipso est, quod adulteretur. Adulteratur autem, quando Colonie vel in aliis locis sub eadem figura levioris ponderis vel minoris puritatis fabricatur.

Gedruckt: Lacomblet II, Nr. 452.

28. — Köln, 1259, September 2.

Heinrich erwählter Bischof von Lüttich und Otto Graf von Geldern entscheiden als Schiedsrichter den Streit der Grafen Gottfried von Sayn und der Brüder Walram und Otto von Nassau über den Wildbann dahin, dass der Graf von Sayn in der Herrschaft Freusburg, die Nassauer Grafen aber in ihrer Herrschaft den Wildbann haben sollen.

Orig. im Staatsarchive Wiesbaden.
Gedruckt: Beyer, Mittelrheinisches Urkundenbuch III, Nr. 1496.

In des Vader namen des Sunes inde des heiligin Geistes amen. Wir Heinrich de gekorne van Luteche inde Odde der greve van Gelren unde van Suitfenne, seggere van der tweigingin die is inde die gewesen is twischen unsen neven Godefride deme greven van Seyne inde sinen vader, inde alle sine erfgenoze up eine site, inde Walraven inde Odden die greven van Nassowe, inde alle ir erfgenoze up die andere side, na der warheit die wir funden han na rehter besuggingen, sagen wir vor reht mit wiser lude rade die wir bit uns namen, over dad gezuch inde die besugginge der warheite, dad der greve von Seyne behalden sal den wildban also verre, also dad eigen inde die herschaf von Vroutspreht geit. Die greven van Nassowe sulen behalden inde besitzen den wildban also verre also dad gerihte inde die herschaf van Sigen inde van Nassowe geit, inde did geven wir inde wisen id ur jegelichen vor ein reht. Inde quem ed also, dad ur einech wild funde up deme sineme, dad mach he jagen inde van so ware so ed vlie. Is id ouch also, dad ur einech in des anders lande inde gerihte huven[1]) hedde, dar umbe en sal he sich da en geines wildbannes vermezzen. Dar zu[1]) sagen wir ouch inde willen dad man den grevin[2]) van Nassowe sal wider geven ur deil van der burch inde der stad zen Sigin, also dad sie ir sicher sin, inde dan sint die gevangenen inde burgen en beiden siden quit. Inde uf dad, dad dit unse sagen stete blive, han wir disen brief dun besegelen bit unsen ingesigelin, inde bit unseren neven[3]) van Seyne unde van Nassowe der greven ingesigelin. Hieover waren her Willehelm der greve van Guleche, Herman der greve van Everstein, Willehelm der greve van Kessele, Gerard der greve van Nuwenare, Heinrich greve van Solmese, Willehelm der herre van Altena, Heinrich herre van Isinburch, Gerlach

herre van Limpurch, Gerhard herre van Wildenberch, Wirich herre van Dunen, inde ander gude lude gnuch. Dise brief wart gegeven inde dit ward gedan ze Colne in deme jare der geburde unses herren M. CC. Quinquagesimo nono des nehesten dages sancte Gilies dage.

[1]) Ueber dem u ein o.
[2]) Corrig. aus greven.
[3]) Folgt ein ausradirtes d.
Siegel 1, 2 und 5 abgefallen, von 3 (Walram v. Nassau?) Rest eines Reitersiegels, 4 Rest vom Reitersiegel des Grafen Gottfr. v. Sayn mit Rücksiegel.

29. — Bonn, 1259, Oktober 1.

Erzbischof Konrad von Köln beurkundet seine Sühne mit Graf Otto von Nassau, der sich ihm auf Gnade ergeben hat, zieht sein Versprechen, das Geldlehn des Grafen zu vermehren zurück, weil derselbe sein Versprechen ihm gegen die Limburger beizustehen nicht gehalten hatte, verzichtet jedoch auf die s. Z. demselben verschriebenen und seitdem vom Grafen bezogenen Einkünfte (Nr. 17) und verlangt wieder den Gemeinbesitz von Siegen, wie er früher bestanden.

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln Nr. 176.
Gedruckt: Lacomblet II, Nr. 476.

Conradus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, Ytalie archicancellarius. Cum vir nobilis Otto comes Nassowensis super offensis et questionibus universis inter nos et ipsum consistentibus nostre se gratie simpliciter duxerit submittendum, ut quamcumque satisfactionem ab ipso super premissis decreverimus recipiendam, hanc ipse nobis sit facere et exhibere paratus, prout in ipsa compromissi littera continentur, nos habito super hiis nostrorum consilio fidelium ita pronunciamus et dicimus, quod de omnibus questionum articulis sive ex iudiciis sive ex incendiis aut dampnis aliis ortum habeant prout nos ipsos aut nostros hinc inde homines tangant pacem de cetero et quietem hinc inde firmam habeamus et dampna hin (!) inde habita sint remissa nostrique hinc inde adiutores seu homines dampna passi se habeant in bona pacientia iuxta suorum placitum dominorum quo ad dampna premissa. Captivi quoque aut quicumque in aliqua fideiussione huiusmodi guerre occasione persistunt liberi dimitantur et quiti. Item dicimus quod quia ipsi comiti suum augendo feodum olim dedimus quandam pecunie quantitatem pro eo quod nobis contra progeniem Lymburgensem assisteret auxilio manifesto nostros proinde ipsi redditus obligando, quia ipse nobis minime huius promissum iuvaminis adimplevit nos quitos a feodi illius solucione dimittat, optinendo tamen ex nostra gratia fructus exinde perceptos quos ab ipso de iure possemus repetere si vellemus et nostre

nobis littere super ipso confecte feodo resignentur. Ad ultimum dicimus, quod oppidum et castrum Sygen habemus nos et ipse comes in communi dominio indivisim et cum[1]) propter hoc aliquando diffidencia aliqua inter nos et ipsum comitem est suborta et posset in posterum subhoriri dicimus quod eo per omnia modo quo sui progenitores cum nostris predecessoribus huiusmodi castrum et oppidum invicem obtinebant ita ipse nobiscum optineat et a nobis, et neuter nostrum contra alium secus attemptare vel facere moliatur. Quod si ipse comes in contrarium fecerit ipso facto cadat perpetuo ab omni dominio atque iure tam castri quam oppidi memorati et iudicio terre attinentis et super hoc ipse per suas se litteras obligabit sigillatas[2]) sigillis . . comitis Gelrensis . . electi Leodiensis . . comitis Juliacensis . . ducis de Limburg . . comitis de Monte et opidi Sygensis. Pronunciatum Bunne presentibus Wernero preposito sancti Gereonis, Johanne eius fratre preposito Ressensi, Godefrido comite Seynensi, Brunone de Brunsberg, Cratone de Witgenstein, viris nobilibus; Arnoldo dapifero de de Waldenberg, Widekindo milite et Henrico de Drulshorn[3]) et aliis quam pluribus. Anno Domini M. CC. LIX. in die beati Remigii.

[1]) Ueber der Zeile nachgetragen.
[2]) Von hier an unregelmässig geschrieben.
[3]) Drulshain? (Drolshagen.)
Siegel abgefallen.

30. — Wünnenthal, 1261, Juli 26.

Erzbischof Werner von Mainz fordert auf, zum Wiederaufbau des abgebrannten Klosters Keppel beizusteuern und bewilligt zu diesem Zweck einen Ablass.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 4.

Wernherus Dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, universis Christi fidelibus per Maguntinam provinciam constitutis salutem in Domino. Quoniam ut ait apostolus omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi prout in corpore gessimus sive bonum fuerit sive malum, oportet nos diem messionis extreme misericordie operibus prevenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente Domino cum multiplicato fructu recolligere valeamus in celis firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat parce et metet et qui seminat in benedictionibus de benedictionibus et metet vitam eternam. Cum igitur, sicut ex parte dilectarum in Christo . . magistre et conventus monasterii in Keppele ordinis Premonstratensis Maguntine diocesis, fuit propositum coram nobis, monasterium ipsum et omnes officine sue per incendium miserabiliter sit vastatum, universitatem vestram monendam

duximus attencius et hortandam in remissionem vobis peccaminum iniungentes, quatinus de bonis vobis a Deo collatis elemosinas vestras et grata karitatis subsidia erogetis eisdem, ut per subventionem vestram monasterium suum et officinas sibi necessarias valeant reparare vosque per hec et alia bona que Domino inspirante feceritis ad eterne possitis felicitatis gaudia pervenire. Nos enim de omnipotentis Dei misericordia, beatorum Petri et Pauli apostolorum eius necnon beati Martini meritis et auctoritate confisi, omnibus vere penitentibus et confessis, qui eis manum porrexerint adiutricem, quadraginta dies de iniuncta sibi penitencia misericorditer relaxamus presentibus non nisi per fratres predicti monasterii[1]) deferendis. Volumus enim ut per rectores ecclesiarum et vicarios harum continentia litterarum dumtaxat plebibus exponatur, eas si secus actum extiterit carere viribus decernentes. Datum apud Wnnendal, anno Domini M. CCLX primo, VII Kalendas Augusti.

[1]) pred. mon. durch Zeichen umgestellt.
Das Siegel ist abgefallen.

31. — Köln, 1261, October 28.

Engelbert II. erwählter Erzbischof von Köln bestätigt den Vertrag, welchen sein Vorgänger Engelbert I. mit dem Vater des Grafen Otto von Nassau wegen Schloss und Stadt Siegen und des Gerichts der letzteren geschlossen hatte.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenthum Siegen Nr. 4.

Engelbertus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie electus. Notum facimus universis, quod nos castrum et oppidum Sygen cum ipsius oppidi iudicio, que ad nos et nobilem virum Ottonem comitem de Nasowe equaliter et indivisim spectare noscuntur, eo modo per omnia servabimus, quo pater eiusdem comitis cum venerabili patre domino Engelberto predecessore nostro convenit, ac tempore ipsus domini E. et domini Henrici successoris eiusdem archiepiscoporum Coloniensium exstitit observatum. Nec ad eius aut heredum suorum eiectionem de ipsis castro, oppido atque iudicio, aut aliquam in hiis iniuriam aut molestiam ipsis ullatenus faciendam, aliquid ex mali ingenii sive doli proposito ullo unquam tempore faciemus seu fieri procurabimus aliunde. In cuius rei testimonium et robur presentibus sigillum nostrum duximus apponendum. Datum Colonie V. Kalendas Novembris anno Domini M°. CC°. LX°. primo.

Das Siegel hängt an rothen Wollfäden: sitzender Geistlicher, in der Rechten einen Palmzweig, in der Linken ein offenes Buch haltend; Engel(ber)tus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie el(ectus).

32. — Marburg, 1262, März.

Hermann von Wielandestorf entsagt jedem Anspruch an die Deutschherren zu Marburg wegen der Güter zu Seelheim.

Orig. Staatsarchiv Marburg, Deutschherrenurkunden.
Gedruckt: Wyss I, Nr. 183.
Anhängend 2tes Stadtsiegel von Marburg.

33. — Biedenkopf, 1262, Juni 5.

Der Glöckner Walter von Weifenbach zu Biedenkopf schenkt dem Kloster Keppel Güter zu Weifenbach und ein Haus in Biedenkopf zur Aussteuer seiner Verwandten der Keppeler Nonne Zina.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 5.

Noverint universi presentis pagine inspectores, quod ego Walterus de Weyfenbach, campanarius existens in Bidenkab bona mea Weyfenbach sita que apud Johannem monetarium Bidenkab civitatis concivem emptionis titulo comparavi cum domo in sepe dicta civitate sita ecclesie in Kepele pro mee anime contuli remedio ac salute. Ita videlicet, ut monialis dicta Zina, mea consanguinea, cum alia quam sibi elegerit, me defuncto tempore vitete (!) sue eadem domo pociatur. Ne autem huiusmodi donationem in posterum quispiam meorum coheredum presumat infringere, presens scriptum sigilli civitatis in Bidenkab duxi munimine consignandum. Huius facti testes sunt: Conradus plebanus in Bidenkab, frater Godefridus de Keppele, Johannes monetarius, Hermannus in cellario, Hermannus dictus Walg, Ekehardus in cellario, Henricus Wolgwini filius et alii quam plures. Datum Bidenkab, anno Domini M°. CC° LX° II°, IX° Idus Junii.

Stadtsiegel: Darstellung einer Stadt, im Thore der thüringische Löwe; S(igillu)m burge(n)sium in Biedencaph, (Archiv für Hessische Geschichte III, Figur 7.)

34. — Wetzlar, 126(2), December (17).

Ritter Hermann senior von Willandisdorf und Frau Ingelhildis verzichten den Ansprüchen der Deutschherren zu Marburg gegenüber auf die Ansprüche, welche der Ritter theils selbst, theils als Erbe seines verstorbenen Bruders Philipp an die Güter zu Seelheim gemacht hatte.

Orig. Staatsarchiv Marburg. Deutschherrenurkunden. Die Urkunde ist stark verletzt.
Druck: Wyss I, 190.
Siegel 1: Sigillum Wetflariensis ecclesie, sitzende Maria mit dem Christuskinde.
2: S. Castellanorum de Calsmunt, Löwenkopf.

35. — 1264, Juni.

Ritter Bernhard von Dernbach verkauft Besitz zu Lützel-Linden an den Wetzlarer Schöffen Richolf von Bracht. Unter den Zeugen: Hermannus de Willelmestorf.

Orig. Staatsarchiv Marburg, Deutschherrenurkunden.
Gedruckt: Wyss I, 201.

36. — 1265, Mai 22.

Rudolf Vogt zu Gesecke schenkt den Hof Velmede bei Gesecke an das Kloster Bredelar. Unter den Zeugen befindet sich im Schlosse Rüden der Ritter Hermann Colve.

Orig. Staatsarchiv Münster, Kloster Bredelar Nr. 87.

37. — 1265, August 21.

Gertrudis uxor militis Hermanni dicti de Willanhsdorph castrensis in Seyne *überträgt ihre Güter zu Huchilnhusen an das Kloster Altenberg und bekundet, dass sie aus ihrer mütterlichen Erbschaft stammen. Ihr Mann siegelt.*

Gedruckt: Guden. cod. dipl. II, Nr. 120ª. Vgl. Nr. 50.

38. — Mainz, 1266, August 12.

Die erzbischöflich Mainzischen Richter beauftragen den Scholaster Konrad zu Wetter mit Untersuchung und Entscheidung einer Klage des Klosters Keppel gegen verschiedene Geistliche und Laien der Mainzer Diöcese.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 6.

Judices sancte Maguntine sedis dilecto in Christo magistro Conrado scolastico ecclesie in Wethere salutem in Domino. Sua nobis . . magistra et conventus monasterii Ceppelle ordinis Premonstratensis conquestione monstrarunt, quod Henricus de Herleshusen, Rapado de Gunthershusen et quidam alii clerici et laici Maguntine diocesis super terris, possessionibus, decimis debitis, dampnis, rapinis, incendiis et rebus aliis iniuriantur eisdem ideoque discretioni vestre mandamus, quatenus partibus convocatis audiatis causam et eam fine debito terminetis, facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint simili censura cogatis veritati testimonium perhibere. Datum Maguntie, anno Domini M°. CC° LXVI°, II Idus Augusti.

Siegel abgefallen.

39. — 1269, September 9.

Eberhard von Donsbach verkauft seine Güter in Donsbach dem Kloster Keppel, desgl. die Wittwe Guda zu Uckersdorf die ihrigen daselbst.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 7.

Quia tempus labitur et ea que geruntur in tempore secuntur naturam temporis, nisi voce testium vel litterarum testimonio fulciantur; noverit igitur tam presens etas quam futura posteritas, quod nos Eberhardus de Dunspach et pueri mei vendidimus ecclesie in Keppele bona nostra in Dunspach pro XVI marcis denariorum Coloniensium iure perpetuo proprietario possidenda. Nos eciam Guda vidua in Okirsdorf et mei heredes profitemur per presentes, vendidisse nos eodem iure eidem ecclesie bona nostra ibidem sita, VI$^1/_2$ solidos denariorum Coloniensium, I aucam et unum pullum annuatim in festo sancti Martini (s)olvencia et unum maldrum caseorum, pro VII marcis, Testes huius rei sunt: Henricus miles dictus (. .)ilwrin, Johannes de Burg et scabini in Herberen ac plures alii. Quod ut ratum et (in)convulsum permaneat, presentem paginam sigillo civitatis Herberen fecimus roborari. (Datum) anno Domini M° CC° LX° IX°, in crastino nativitatis beate Marie virginis.

An der linken Seite ist ein Theil der Urkunde abgeschnitten; die dadurch erforderlichen Ergänzungen sind durch Klammern kenntlich gemacht.

Siegel abgefallen.

40. — 1270, August 30.

Bertolf, Sohn des Schultheissen Bertolf von Siegen, verkauft dem Kloster Keppel Renten aus Häusern in Siegen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 8.

Ne facta modernorum digna memoria posterorum frustrentur ignorancia, decet ea sigillorum et scripti munimine vivoque testimonio perhennari. Notum sit itaque universis hoc scriptum visuris, quod ego Bertolfus filius scolteti Bertolfi de Sygen cenobio et conventui in Kepelle vendidi dimidiam marcam in proventibus singulis annis in festo Jacobi apostoli perpetue recipiendam in censu de domibus meis Sygen sitis ubique locorum in civitate. Si autem quod Deus avertat edificia domorum incendiis vel aliis periculis devastarentur, in areis tamen predictos denarios recipient singulis annis perpetue sine qualibet difficultate contradictionis omnium meorum heredum, in vita mea similiter et posto (!) mortem. Acta sunt hec hiis presentibus: Bertolfo scolteto, patre meo, et omnibus fratribus meis, Godeberto scabino, magistro civium in Sygen Henrico, Arnoldo de Altmarisdorf, Cunrado Brunneto, Friderico de Irmengartechen, Reinboldo de Altmarisdorf totique (!) consilio civitatis in Sygen. Ut autem hec rata et inconvulsa permaneant, literam presentem sigillis domini comitis de Nassaue, civitatis de Sygen et

ipsarum monialium de Kepele ipsis porrexi roboratam. Datum apud Sygen, anno Domini M° CC° LXX°, in crastino decollationis Johannis Baptiste.

Siegel: 1. Reitersiegel des Grafen Otto, auf dem mit Schindeln bestreuten Schilde der Nassauer Löwe: Sigillum (Ott)onis (com)itis (de) (Nas)sowe.
2. Abgefallen.
3. Conventssiegel: Gekreuzigter Christus, zur Seite Maria und Johannes, Patrone von Keppel; Sigillum conventus dominarum de Capella. Schlechter erhalten, aber wie Tafel Nr. 7.

41. — Wetzlar, 1272, Juli.

Guda Wittwe Friedrich's von Bickene, Konrad Cleriker und Adolf deren Söhne, Mechtild von Willandisdorf und Kinder, sowie Sophia von Rusenberch überlassen bei der Theilung der Hinterlassenschaft des gedachten Friedrich dessen Schwiegersohne Ritter Craft (Lesch), welcher unter die Deutschherren zu Marburg gegangen ist, sowie diesen Letzteren Renten aus Gütern zu Hochelheim (Habichinheim).

Aus dem Wiener Copialbuch.
Gedruckt: Wyss, I, Nr. 279.

42. — 1272.

Der Abt Heinrich von Arnstein genehmigt die Festsetzung der Praebendenzahl im Kloster Keppel auf 24.

Abschritt des 18. Jahrhunderts, Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 8ª.

Frater H. dictus abbas in Aristein omnibus presentem scedulam inspecturis salutem in Domino. Cum propter temporalium rerum inopiam atque ex hoc succurentia murmura Deo serviencium famularum magistra et conventus ecclesie in Keppele nulli ulterius conferre prebendam nisi ipsarum numerus ad viginti quatuor revocetur communi habito consilio in stola iuraverint, nos, ipsius ecclesie necessitate et utilitate conspecta, ut in tali numero scilicet viginti quatuor permaneant, auctoritate nostra distincte precipimus observari. In cuius rei robur et testimonium presentem scedulam sigilli nostri et ecclesie dicte appensione fecimus roborari. Datum anno Domini M° CC° LXX° II°.

Das Siegel war schon, als die Abschrift genommen wurde, nicht mehr vorhanden.

43. — 1274, October 22.

Heidenrich der Jüngere von Dernbach verkauft dem Kloster Keppel seine Güter zu Niederscheld.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 9.

Quia tempus labitur et ea que geruntur in tempore secuntur naturam temporis, nisi voce testium vel litterarum testimonio fulciantur, noscant tam presentes quam posteri, quod nos Heidinricus iunior de Derinbach vendidimus bona nostra sita in Shelte pro VIIII marcis conventui claustralium in Keppele iure proprietario dictis claustralibus perpetuo possidenda, nichilominus uxore nostra cum ceteris heredibus nostris assensum ad hoc liberum exhibente. Ne vero super huiusmodi re scisma vel impedimentum aliquod in posterum oriatur, presentem cartulam sigillo concastellanorum nostrorum in Derinbach dedimus roboratam. Testes eciam huius rei sunt: Crafto de Grifinstein, Johannes de Heigre, Bernhardus Gilebertus dicti de Derinbach, Hermannus de Willandisdorf, Conradus de Uffinbach, Adolfus de Germize Ebirhardus de Dunspach, Colbo, Rudolfus de Arde et quam plures alii. Datum anno Domini M° CC° LXX IIII°, proxima secunda feria post festum beati Luce ewangeliste.

Siegel der Ganerbschaft Dernbach abgefallen.

44. — Berleburg, 1275, April 21.

Vereinigung zwischen dem deutschen Hause in Marburg und dem Ritter Ditmar von Anzefahr und seinem Sohne Widerold über das Patronatsrecht zu Anzefahr. Unter den Zeugen:

Conradus de Hagin, Heinricus de Haldinchusin milites.

Orig. Staatsarchiv Marburg, Deutschherrenurkunden.
Gedruckt: Wyss I, Nr. 315.
Zwei Siegel abgefallen.

45. — Keppel, 1275, Juli 21.

Ablassbrief des Bischofs Johann von Lithauen für Diejenigen welche dem Kloster Keppel zur Herstellung der Baulichkeiten hülfreiche Hand leisten.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 10; in 2 Ausfertigungen, von welchen die zweite (B) voll sinnentstellender Fehler ist.
Gedruckt: Würdtwein Dioecesis, III, 345.

Bonitate divina frater Johannes Lettoviensis episcopus ordinis domus Theutonice, omnibus Christi fidelibus hanc litteram visuris salutem et benedictionem a domino Jhesu Christo. Deum in sanctis suis honorare precipimur, et eis[1]) reverentias debitas exhibere ut per illorum merita inclita gaudia procul dubio assequamur. Inde est quod pia mater ecclesia statuit, ut domini episcopi quibusdam ecclesiis suas relinquunt indulgentias, et ut fideles Christi in humilitate spiritus ibidem accedentes delictorum suorum veniam

consequantur. Nos vero licet indigni sanctorum patrum statuta imitari volentes ut devotus populus a nobis gratiam Domini consequatur, omnibus vere[2]) contritis et confessis, qui monasterium sanctimonialium in Keppele ordinis sancti Augustini, Maguntine dyocesis, quod adiuvante Deo propriis dedicavimus manibus in primo anno dedicationis eiusdem, quoscienscumque ibidem dedicatio ex debito celebratur, et in annua revolutione in perpetuum causa devotionis accesserint et ad reparationem edificiorum et aliorum necessariorum, que multiplex est sicut patet ad oculum, de facultatibus sibi a Deo collatis, sive in loco personaliter sive foris per earum veros nuncios, manum porrexerint adiutricem, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius, nec non gloriose virginis Marie ibidem patrocinantis meritis et auctoritate confisi, et in quatuor sollempnitatibus maioribus gloriose virginis Marie et in die beati Johannis ewangeliste custodis eius, quadraginta dies de iniuncta eis penitentia et unam karenam in nomine Domini misericorditer relaxamus, insuper vota fracta, si ad ea redierint, peccata oblita, offensas patrum et matrum, sine iniectione manuum, iuramenta temeraria que fiunt ex levitate, sine tactu reliquiarum, similiter relaxamus. Ceterum ex relatione et instructione tocius conventus eiusdem loci protestamur, quod dominus episcopus . . ., dedicator duorum altarium in absidibus eiusdem monasterii, benefactoribus ecclesie pro quolibet altare quadraginta dies indulgentie contulit, quas dedicationes totalis monasterii et omnium altarium univimus et in dominicam proximam post Petri et Pauli singulis annis celebres et sollepnes (!) duximus transponendas. Datum et actum in eodem loco, anno Domini M°. CC°. LXX° V°, dominica proxima ante Marie Magdalene.

[1]) in der zweiten Ausfertigung B; die erste A hat falsch ei.
[2]) in B; in A vero. Die übrigen Varianten von B nicht erwähnt.
Jetzt fehlt das Siegel an beiden Ausfertigungen; nach der Angabe einer beiliegenden Abschrift saec. XVIII. war damals an B noch das Siegel erhalten: Appendet sigillum fratris Johannis.

46. — Bonn, 1276, April 11.

Erzbischof Siegfried von Köln bestätigt die Privilegien der Stadt Siegen unter Erhöhung ihrer jährlichen Abgabe von 40 auf 50 Mark.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenthum Siegen Nr. 5.

Nos Sifridus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Ytaliam archicancellarius constare volumus universis, quod nos attendentes sincere fidei puritatem dilectorum fidelium nostrorum . . scabinorum et oppidanorum de Seygen universorum et obsequium gratiosum, quod iidem . . scabini et . . oppidani predecessoribus nostris archiepiscopis Coloniensibus

nobis et ecclesie nostre Coloniensi exhibuerunt hactenus indefesse, ipsos quos propter hoc speciali gratia prosequi volumus et favore in omnibus libertatibus, iuribus, consuetudinibus et gratiis quibus temporibus predecessorum nostrorum archiepiscoporum Coloniensium usi sunt hactenus et gavisi volumus et promittimus favorabiliter conservare, nichil de premissis omnibus eis minuentes. Et ut predicti . . scabini et oppidani nostri nostris gratiis et favoribus forcius se coaptent, quinquaginta marcas legalium denariorum Coloniensium nobis solvere promiserunt liberaliter et persolvent in terminis illis in quibus quadraginta marcas nobis et predecessoribus nostris annis singulis solvere consueverunt. In cuius rei evidenciam et perpetuam firmitatem presentem litteram ipsis tradidimus sigillo nostro communitam. Datum Bunne, anno Domini M°. CC°. LXX^mo^ sexto, III. Idus Aprilis.

Das in rothem Wachs abgedrückte Siegel ist das gewöhnliche des Erzbischofs mit Rücksiegel.

47. — Trier, 1276, Juni 12.

Magister Eberhard, Scholaster zu St. Simeon in Trier, Official des Archidiacons Gerhard von Eppinsten in der Trierer Kirche entscheidet den Streit über das Patronatsrecht in der Kirche zu Herborn zwischen den Deutschherren in Coblenz, welche ihren Ordensbruder Otto praesentirt hatten, und dem Grafen Otto von Nassau, welcher den Cleriker Johann de Segene zum Pfarrer praesentirt hatte.

Nach dem Orig. im Staatsarchive Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Gedruckt: Wyss I, Nr. 322.
Die Beschreibung der 4 Siegel siehe bei Wyss l. c.

48. — 1277, Mai 1.

Ritter Hermann von Wilnsdorf und Frau Gertrud stiften ihre Memorie im Kloster Keppel durch Schenkung ihrer Güter zu Langenholdinghausen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 11.

Noverint universi tam presentes quam futuri, quod ego Hermannus miles dictus de Willantstorph et Gertrudis uxor mea sani et incolumes de nostra bona voluntate pro remedio animarum nostrarum legavimus et legamus in puram elemosinam post mortem nostram ecclesie sororum in Keppele bona nostra in Holdinkusin, que a Kolven nostro cognato nostris propriis denariis comparavimus, ut ex inde nostri (!) memoria in predicta ecclesia fideliter in perpetuum habeatur. In cuis rei testimonium presens

scriptum appensione nostri sigilli duximus roborandum. Testes huius rei: Philippus miles dictus Wilwale frater meus, frater Petrus sacerdos et canonicus in Seyne et alii quam plures. Actum et datum anno Domini M° CC° LXX° VII°, in festo Walburgis virginis.

Siegel: Tafel Nr. 11.

49. — 1277, Mai 3.

Derselbe wiederholt die Schenkung (Nr. 48), jedoch ohne Erwähnung der Memorienstiftung.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 12.

Nos Hermannus dictus de Willanstorph et uxor mea Gela omnibus presens scriptum visuris ac audituris cupimus declarare, quod nos sani existentes et incolumes ob remunerationem divinam pro salute animarum nostrarum et peccatorum nostrorum veniam impetrandam legavimus et legamus in puram elemosinam ecclesie sanctimonialium in Keppele bona nostra in Holdinkusin que ab Everhardo dicto Kolvin[1]) consanguineo nostro propriis nostris denariis conparavimus post obitum[2]) nostrum ab ipsis libere possidenda. Ut autem dicta elemosina firma maneat et inconvulsa antedicto conventui presentes litteras sigillo venerabilis domini D. abbatis in Seyna una cum nostro sigillo dedimus conmunitas. Testes huius facti: Philippus miles frater noster, frater Petrus sacerdos et canonicus in Seyna ac alii quam plures fide digni. Datum anno Domini M° CC° LXX° VII°. In festo inventionis sancte crucis.

[1]) über der Zeile nachgetragen dict. Kolv.
[2]) zum Theil auf Rasur.
Siegel 1. Rest des Abtssiegels.
2. des Hermann v. W. wie an 48.

50. — 1279, April 9.

Hermannus dictus de Willansdorph miles Castrensis in Seyne *beurkundet, dass die von seiner verstorbenen Frau Gertrudis dem Kloster Altenberg überwiesenen Güter in Huchelnhusen aus deren väterlicher und nicht mütterlicher Erbschaft stammen. Unter den Zeugen:*

Cunradus dictus Wale et Philippus dictus Wilewale fratres mei milites.

Orig. Fürstlich Solms'sches Archiv in Braunfels.
Gedruckt: Guden Codex II, Nr. 159. Vergl. Nr. 37.
Siegel des Ausstellers vom Pergamentstreifen abgefallen.

51. — 1280, Juli 19.

Friedrich und Eckhard Brüder von Helfenberg übertragen dem Siegener Bürger Everard ihren Zehnten in der Leimbach jedoch so, dass er ihn von ihnen zu Lehn tragen soll.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden.

Universis presentes litteras inspecturis et audituris notum esse cupimus et tenore presencium profitemur, quod nos Fridericus et Eckardus fratres de Helfinberg provida deliberacione seu unanimi consensu, decimam nostram in Leimpe iacentem Everardo civi in Seygen suisque certis heredibus contulimus ad habendam, conservandam et perpetuo possidendam. Quam decimam predictus E. et sui heredes a nobis et a nostris heredibus in feudo sive in vinculo homagii possidebunt. Acta sunt hec viris venerabilibus presentibus, domino Conrado de Indagine milite, Conrado Brunneir magistro civium, Henrico magistro civium. . . Cingil, Henrico Vrais, Rolemanno, Henrico Sturm et Concemanno consulibus et scabinis in Seigen, necnon aliis quampluribus fidedignis. Anno Domini M.^{mo} cc^{mo} octuagesimo, XIIII^{mo} Kalendas Augusti. In cuius rei testimonium et munimen presentes litteras prefato E. suisque heredibus nostro sigillo una cum sigillo civitatis in Seygen tradidimus communitas.

Siegel abgefallen.

52. — 1282, Mai 27.

Graf Ludwig von Arnsberg verspricht, den Erzbischof Siegfried von Köln in dem Kriege gegen die Bischöfe Konrad von Osnabrück und Otto von Paderborn, den Edlen Simon von der Lippe und Genossen zu unterstützen, schliesst mit ihm ein dauerndes Bündniss und söhnt sich mit dem Ritter Johann Kolve von Schmallenberg wegen der Grafschaft Schmallenberg aus, welche der Erzbischof dem Grafen verpfändet hat.

Aus dem Ms. XII, 4 f. 17 im Kölner Stadt-Archive gedruckt bei Ennen, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, III. Nr. 217.

53. — 1286, Juni 5.

Ludwig von Mudersbach und seine Schwestersöhne Udo von Elkerhausen und Eberhard von Heiger weisen dem Kloster Keppel eine Rente von 18 Schillingen an. Sie wollen sie bis Martini mit 18 Mark, welche sie ihrer Schwester Guda als Aussteuer fürs Kloster bestimmt haben, lösen; geschieht das nicht, so verfällt sie dem Kloster.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 12[a].

Noverint universi presencium conspectores, quod ego Ludewicus de Mudersbach una cum Udone dicto de Elkerhusen et Eberhardo de Heigeren meis sororiis contuli claustro sanctimonialium dicto Keppele decem et octo solidorum Coloniensium denariorum et legalium redditus usque ad instans festum beati Martini possidendos. Qui vero redditus, si medio tempore cum meis predictis sororiis decem et octo marcas cum sorore mea Guda eidem claustro promissas sibi dandas obtulero, ad locum priorem revertentur. Si autem tempore prefato claustro predicto in solucione dicte pecunie non fuerit satisfactum, ipsum claustrum dictos redditus libere et quiete in perpetuum possidebit. In cuius facti evidenciam ampliorem sigillum universitatis civium in Herberen presentibus est appensum. Testes vero qui premissis cum fierent affuerunt sunt: Gerlacus de Obendorf, Ludewicus filius Reinoldi, Heinricus Ehser dictus de Murkenbach, Cunradus dictus Qad, Fridericus dictus Waltrithere et quam plures alii fidedigni. Datum anno Domini M°. CC°. LXXXVI°, in die beati Bonifacii.

Siegel verloren gegangen.

54. — Herborn, 1287, Juni 2.

Graf Otto von Nassau und seine Gemahlin Agnes, der Deutschmeister und die Brüder des deutschen Ordens in Deutschland verzichten nach der Entscheidung von gewählten Schiedsrichtern: erstere auf mehrere streitige Zehnten, letztere auf streitige Patronatsrechte über verschiedene Kapellen. Unter den Zeugen: Konrad Ritter de Hagene.

Nach 3 Originalen im Staatsarchive Wiesbaden.
Gedruckt: Wyss I, Nr. 477.

55. — 1288, August 23.

Knappe Gerhard von Selbach, genannt Ziendener, überträgt dem Nonnenkloster der Büsserinnen zu St. Johann bei Siegen seine Güter zu Hengsbach.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 6[a].

Ut rerum noticia ad posteros transferatur, expedit ut acta que certitatem requirunt scriptis ac proborum virorum testimoniis roborentur. Sciant igitur universi tam posteri quam presentes, quod ego . . Gerhardus dictus Ziendener armiger de Selebach universa bona mea sita in Hengisbach, que inquam bona meis propriis emi denariis, quesita et non quesita, cum omnibus suis pertinenciis, pratis, pascuis, lignis, terris cultis et incultis et cum omnibus suis proventibus, qui nunc apparent vel in posterum apparebunt, claustro monialium ordinis beate Marie Magdalene apud . . Sygen ob remissionem meorum et omnium parentum meorum peccaminum contuli et per

presentes confero, tradidi et in hiis scriptis trado pure et simpliciter propter Deum. Ut autem mea libera predictorum bonorum collacio et traddicio a nullo successorum meorum vel ab alio seu ab aliis valeat impediri, sed firma et inviolabilis perseveret, presentem literam inde conscriptam prefatis . . monialibus contuli sigillis spectabilis viri domini . . Johannis comitis Seynensis ac universorum de Selebach munimine roboratam. Et nos . . Johannes comes Seynensis et universitas de Selebach profitemur, quod ad peticionem predicti . . Gerhardi nostra sigilla presenti litere appendi fecimus in robur et testimonium omnium predictorum. Testes huius rei sunt: dominus . . Ludewicus viceplebanus in Nunkirchen, dominus . . Fridericus dictus Westfelinch miles, Remboldus, Sibodo fratres mei et Everhardus armigeri de Selebach et quam plures alii fidedigni. Datum et actum anno Domini M°. CC°. octuagesimo octavo, in vigilia sancti Bartholomei apostoli.

Siegel 1 Reitersiegel des Grafen von Sayn ist zerbrochen.
2 der Ganerbschaft Selbach s. Tafel Nr. 9.

56. — 1289 *(Kölner Rechnung)*, Januar 1.

Konrad von Hain und Friedrich von Bicken belehnen Agnes, Wittwe Eberhards in Siegen mit dem Zehnten genannt in der wüsten Leimbach bei Siegen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenthum Siegen Nr. 6.

Cum ea que geruntur in tempore simul labantur cum tempore, necesse est dicta et facta hominum in scriptis redigi et discretorum testimoniis perhennari. Nos igitur Conradus miles de castro dicto Hayn et Fridericus de Bickene tenore presentium recongnoscimus et publice protestamur, quod de communi consensu heredum nostrorum ac etiam amicorum, ad instantiam Agnetis relicte Eberhardi in Sygen contulimus eidem Agneti suisque liberis ac heredibus decimam dictam in der wuisten Leymbach sitam apud Sygen, iure feodali vel nomine homagii libere perpetuo possidendam. In cuius rei et facti testimonium et certitudinem firmiorem presentem litteram dedimus, sigilli mei, sigilli quoque civitatis in Sygen munimine roboratam. Testes huius sunt magistri civium in Sygen, videlicet Hermannus de Yseren, Rulemannus[1]), Heidenricus dictus Dyabolus, Cunradus Brunner, Gerhardus Russilman, Lutzo dictus Stalsmit, Heinemannus dictus Knorz, Heidenricus et Heinemannus fratres domine supradicte, Cunradus dictus Knippe, et alii quamplures fide digni. Acta sunt hec[2]) ipso die circumcisionis Domini, Anno Domini M. CC. octogesimo octavo.

[1]) Ueber dem ersten u ein o. — [2]) Ueber der Zeile nachgetragen.
Siegel 1 des Ritters von Hain: Schild mit zwei damascirten Querbalken; S. Conradi militis de Indagine.
2 der Stadt fast gänzlich zerstört, wie Tafel Nr. 6.

57. — 1289 *(Kölner Rechnung)*, Januar 17.

Heinrich ältester Sohn des Grafen Otto von Nassau schwört der Stadt Köln und ihren Helfern Urfehde für die nach der Schlacht bei Worringen erlittene Gefangenschaft.

Orig. Stadtarchiv Köln (Mittheilungen III) Nr. 533; hier nach durch Herrn Dr. L. Korth besorgter Collationirung.

Gedruckt: Ennen, Quellen III. Nr. 311.

Universis presentes litteras visuris et audituris nos Henricus primogenitus nobilis viri domini Ottonis comitis de Nassowe notum facimus, quod iuravimus tactis sacrosanctis . . civibus Coloniensibus renunciacionem que urvede[1]) vocatur: ita quod nos parentes nostri et amici non faciemus neque facient vindictam in futurum adversus dominos. . . ducem Brabentie, de Monte de Juliaco de Marka . . comites . . cives Colonienses predictos et eorum adiutores quoscumque ratione conflictus qui accidit apud Wurinc[1]) ubi capti fuimus ex parte civium predictorum et si quid mali intellexerimus procurari contra eos quod consilium et auxilium ad hoc prestabimus nullo modo, sed debemus ipsos fiducialiter premunire sine dolo. In cuius rei testimonium sigillum nobilis viri domini Johannis domini de Kuic[1]) rogavimus presentibus apponi pro nobis quia sigillum non habemus. Datum anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo octavo, feria secunda post octavas epiphanie Domini.

[1]) Ueber dem u ein kleines o.

Reitersiegel des Grafen Johann von Kuik mit Rücksiegel.

58. — Wetzlar, 1290, Januar 25.

Vergleich zwischen den Grafen Heinrich und Emich von Nassau einerseits und den Brüdern Kraft und Rorich von Greifenstein nebst Neffen Gerhard andererseits wegen Driedorfs, vermittelt durch den Edlen Ludwig von Ysenburg und die Reichsstädte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen. Gegeben zu Wetzlar im Minderbrüderhaus.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. Im fürstlich Hatzfeldt'schen Archive zu Trachenberg die andere Ausfertigung mit 5 stark beschädigten Siegeln.

Erwähnt Arnoldi I, S. 77.

Siegel 2, 4, 5, 6, 8 abgefallen.

1 Graf Heinrichs von Nassau wie Tafel 2.

3 Beschädigtes Siegel der Stadt Gelnhausen. Cfr. Heffner, Kaisersiegel, Tafel IV, Nr. 36.

7 Grosses Siegel der Stadt Wetzlar.

59. — Bonn, 1290 *(Kölner Rechnung)*, März 19.

Erzbischof Siegfried von Köln beurkundet den Grafen Heinrich von Nassau mit allen ihm durch den Tod seines Vaters eröffneten Kölner Lehen belehnt zu haben. Der Bruder des Grafen, Emicho, hat darauf verzichtet.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden. — Erwähnt Arnoldi I, 73.

Nos Syfridus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Ytaliam archicancellarius notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod nos nobilem virum Henricum comitem de Nassowe in presentia et consensu expresso Emekini fratris sui de bonis omnibus a nobis et ecclesia Coloniensi iure feodi descendentibus et ad ipsum ex morte patris et paterna successione devolutis hereditarie infeodavimus recepto ab ipso fidelitatis super homagio predicto iuramento astantibus fidelibus nostris prout hoc fieri est consuetum. Idem etiam Emekinus iuri siquod competiit sibi vel competere poterat cessit et renunciavit coram nobis quantum ad feodum antedictum. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Bunne[1]), dominica Judica anno Domini M. C. C. LXXX^mo^ nono.

Kleiner Siegelrest. — [1]) Von hieran nachgetragen; über dem u ein o.

60. — 1290, April 23.

Ritter Konrad von Hain verkauft an Lysa in Deuz, die Wittwe des Wolmar, den Zehnten in Deuz als Lehn gegen eine auf das Schloss Hainchen zu liefernde Getreideabgabe.

Abschrift saec. XIV im Diplomatarium Knüttel. (Wiesbaden) II. fol. 574^v^.

Tempus labitur et ea que geruntur in tempore secuntur naturam temporis nisi voce testium vel literarum testimonio fulciantur. Notum igitur sit universis presentis seriem inspecturis, quod nos Conradus miles dictus de Indaygine de consensu nostre coniugis et puerorum decimam in Dützc vendidimus Lyse vidue relicte quondam Wolmari in villa Düce et pueris suis iure hereditario et feodali in perpetuum obtinendum. Ita videlicet, quod singulis annis ipsa vel ipsi tria maldra siliginis et decem et septem maldra avene per vecturam suam [ad][1]) castrum Indaginem presentabunt. Insuper predicta decima minui vel augeri non videbit[2]). Ut autem hec vendicio sive empcio rata permaneat sigillum nostrum presentibus est appensum. Huius empcioni[s][1]) sive vendicioni[s][1]) testes sunt Conradus dictus Brunnerus, Heydenricus filius quondam sculteti, C. rasor, Heinricus tepplerus, Lodewicus quondam advocatus, Henricus de Hederingestorff et Rudolphus de Wysenbach et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec ipso die Georgi anno Domini M. CC. LXXXX.

[1]) fehlt Ms. — [2]) statt debebit, was zuerst im Ms. stand, dann aber getilgt ist.

61. — 1290, Juli 12.

Ritter Konrad von Hain verkauft seine Renten in Herzhausen, Dirrinbach und Gudenwazzer an das Kloster Keppel.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 13.

Quoniam acta temporum furatur oblivio, nisi scriptorum vel testium perhennentur testimonio, hinc est quod nos Conradus miles de Indagine una cum collaterali nostra Bertha ad noticiam deducimus tam presentium quam futurorum, quia communicata manu et communi consilio cum equa liberorum nostrorum voluntate vendidimus et assignavimus . . conventui dominarum ecclesie in Keppele bona nostra, que nobis singulis annis in Herrozhusen, in Dirrinbach et in Gudenwazzer derivabantur, perpetuo ac hereditario iure sine nostro aut cuiuslibet impedimento in perpetuum possidenda, ac faciendum cum predictis bonis, quicquit eisdem . . priori videlicet et conventui dicti monasterii, utilitati sue et saluti visum fuerit melius expedire. In cuius rei robur validum et testimonium evidens presens scriptum sigillo nobilis viri domini . . comitis in Nassouwhe et nostro supradicto conventui tradidimus roboratum. Datum anno Domini M°. CC°. nonagesimo, in vigilia Margarethe virginis. Testes huius rei sunt: Conradus Burnere, Sifridus Wolf, Conradus rasor, Heinmannus Knorz, Heinmannus de Aldinberg, cives in Sigen et quam plures alii fide digni.

Die Siegel sind abgefallen.

62. — Andernach, 1292, April 27.

Graf Adolf von Nassau verpfändet, falls ihm der Erzbischof Siegfried von Köln seine Stimme bei der Königswahl giebt, demselben für seine Ausgaben mehrere Schlösser, darunter Ginsberg und Siegen und verspricht ihm seinen Streit mit dem Grafen Heinrich von Nassau über Forderungen wegen der Verluste in der Schlacht bei Worringen beizulegen.

Gedruckt: Ennen, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, III. Nr. 367, S. 326 ff. aus Ms. A. XII. 4. f. 3b. ff. im Stadtarchive Köln.
Daselbst S. 328 unten;

„Item cum necessarias, utiles et inevitabiles oporteat episcopum, suos successores et ecclesiam Coloniensem pro servitio Romani imperii facere expensas, promittimus, quod eidem archiepiscopo et ecclesie Coloniensi dabimus viginti quinque milia marcarum argenti in suarum subsidium expensarum et ad maiorem securitatem et observantiam premissorum promittimus, quod castra Nassauwe, Dillenburg, Ginsberg, Segen, partem comitis Henrici de Nassauwe cum consensu libero et expresso ipsius comitis

Henrici uxoris sue et Emekonis fratris sui, item Brubag, Riveltze, Limburg, castrum et oppidum Velmere de consensu et bona voluntate dominorum dictarum munitionum et (Ms. quod) heredum eorundem ipsi archiepiscopo suis successoribus et ecclesie Coloniensi sublevabimus, reponemus et deliberabimus et assignari faciemus tenenda sub expensis nostris et nichilominus quinquaginta tam nobiles quam milites bonos et legales, fideiussores ponemus eisdem et cum eisdem fideiussoribus apud Bunnenses ab eodem archiepiscopo, suis successoribus et ecclesia (Ms. ecclesie) Coloniensi requisiti infra quindenam intrabimus inde non reccessuri, quousque omnia et singula premissa per nos fuerint adimpleta vel super ipsis adimplendis securitas facta ad voluntatem archiepiscopi et ecclesie Coloniensis."

Ferner S. 329:

„Item promittimus quod questionem, que vertitur inter eundem dominum archiepiscopum et comitem Henricum de Nassauwe consanguineum nostrum super dampnis et deperditis, in nos recipiemus et ipsum sedabimus voluntate archiepiscopi memorati."

63. — 1292, Juni 17.

Agnes, verwittwete Gräfin von Nassau und ihre Söhne schenken dem Kloster Keppel eine Mühle bei Hilchenbach mit Zubehör.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 14.

Nos Agnes quondam comitissa de Nassowe et Henricus primogenitus noster, eiusdem dominii comes, ceterique filii nostri tenore presentium recongnoscimus publice protestantes, quod precipue propter Deum ac nostrarum salutem animarum presentium et futurarum erogavimus ecclesie et conventui in Keppele molendinum situm iuxta Heylichinbach cum quodam prato et mansu, qui dicitur Mulinstocge, ipsi molendino contiguis et coniunctis, iure hereditario possidendum; renunctiantes nichilhominus omni iuri, quod ad nos dinoscebatur pertinere in predictis molendino et mansu necnon in ipsis bonis pretactis. Est eciam adiectum et expressum, quod nullum aliud molendinum construetur ibidem in dampnum predicte ecclesie et conventus. Testes huius donationis sunt: Eberhardus de Hegere miles et Eberhardus congnatus suus, Isfridus civis in Herboren, Johannes notarius filius Othonis quondam advocati in Sygiu et alii quam plures fide digni. In cuius rei evidentiam et cautelam litteris presentibus sigilla nostra sunt appensa. Datum anno Domini millesimo C° C° nonagesimo secundo, feria tercia ante nativitatem Johannis Baptiste.

Die Siegel sind abgefallen.

64. — Köln, 1292, September 13.

König Adolf verspricht dem Erzbischofe Siegfried von Köln, den Grafen Heinrich von Nassau für seine Ansprüche an den Erzbischof zu befriedigen. (Vergl. Nr. 62).

Gedruckt: Ennen, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, III. Nr. 372, S. 334 ff., aus Ms. A. XII, 4, f. 2 im Stadtarchive Köln.
Daselbst S. 335:

Item questionem que vertitur inter eundem archiepiscopum et comitem Henricum de Nassauwe consanguineum nostrum super dampnis et deperditis ipsius comitis in nos suscipimus et ipsum archiepiscopum relevabimus de dampnis et deperditis antedictis.

65. — 1292, September 20.

Konrad von Bicken, Vogt in Herborn, verpfändet dem Kloster Keppel seine Güter in Breitenbach für 3 Mark, die ihm geliehen sind; wird seine Tochter Nonne in Keppel, so will er die 3 Mark — als deren Aussteuer — herauszahlen und dem Kloster soll freistehen, die Güter zu kaufen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 15.

. . Noverint universi tam presentes quam presentem paginam inspecturi, quod Conradus de Bickene, advocatus in Herberin, cum favore omnium fratrum suorum, bona sua sita in Bredenbach cum omni iure, claustro in Keppele ac monialibus ibidem commorantibus libere dedit et soluta, super que bona predicte moniales Conrado predicto tres marcas denariorum crediderunt, tali conditione, quandocumque Conradus sepedictus filiam suam monialibus sepedictis ad habendam prebendam copulabit, predictos denarios sibi accommodatos persolvere promisit et bona sepedicta secundum debitum valorem denariorum, si emere affectant, antedictis monialibus dabit. Facti huius[1]), Conradus miles de Hagen, Johannes scriptor domini . . comitis de Nassowe, et Gerhardus servus domini de Hagen interfuerunt et alii quam plures fidedigni. Ad maiorem vero evidentiam et certitudinem firmiorem presens scriptum cum sigillo predictorum fratrum de Bickene et cum sigillo domini de Hagen est roboratum. Datum anno Domini M°. C°. C°. XC°. secundo, in vigilia beati Mathei apostoli et ewangeliste.

[1]) fehlt testes.

Das Bickensche Siegel abgefallen (vergl. Nr. 149); das des Ritters von Hain erhalten wie an Nr. 56.

66. — 1292, October 1.

Eckhard von Helfenberg belehnt den Bürger Vrayz zu Siegen mit seinem Zehnten zu Eiserfeld zu Erblehn.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenthum Siegen Nr. 7.

Ego Ekehardus de Helfenberg publice recognosco ac omnibus literas has visuris vel audituris cupio esse notum, videlicet quod deliberato animo bonaque voluntate concessi honorabili viro dicto Vrayz, civi in Sygen et Helewico filio suo ceterisque suis heredibus, decimam meam sitam in Ysernvelde, cum aliis bonis que ex parte mei possident titulo feodi, sine contradictione qualibet quiete et pacifice perpetuo possidendam. In quorum testimonium et roboris firmitatem presentem litteram mei sigilli appensione fideliter conmunivi. Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonogesimo secundo, Kal. Octobris, in die beati Remigii.

Siegel: Schrägrechts gestellter Maueranker in mit vierblättrigen Rosen bestreutem schildförmigen Siegelfelde; (S. Eke)hardi de Helfenb(erg).

67. — Boppard, 1293, Mai 29.

König Adolf verspricht dem Erzbischofe Siegfried von Köln nochmals den Grafen Heinrich von Nassau für die im Dienste des Bischofs in der Schlacht bei Worringen erlittenen Verluste zu entschädigen.

Abschrift saec. XVII in Farragines Gelenii II. fol. 77. (Stadtarchiv Köln). — Böhmer Regesta Adolfi Nr. 130.
Gedruckt Lacomblet II, Nr. 938.

Nos Adolphus Dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum noticiam volumus pervenire, quod nos quaestionem quae vertitur inter venerabilem S. Coloniensem archiepiscopum principem nostrum karissimum ex una parte et nobilem virum Henricum comitem de Nassowe consanguineum nostrum ex altera super dampnis et deperditis ipsius comitis in conflictu Worinch in nos recepimus et recipimus promittentes fide praestitâ corporali, quod eundem archiepiscopum et ecclesiam Coloniensem relevabimus et quitabimus apud eundem comitem de dampnis et deperditis antedictis dantes eidem archiepiscopo et ecclesie[1]) Coloniensi has nostras patenteslitteras in testimonium super eo. Datum Bopardie[1]) IIII kalendas Iunii, indictione sexta, anno Domini M° C° C° nonagesimo tercio, regni vero nostri anno secundo.

Inferius pendet sigillum magnum rotundum in alba cera ex fascia pergameni, in quo imperator sedet in solio coronatus et togatus sinistrâ tenens globum orbis, dextrâ sceptrum. Circumscriptio est: † Adolphus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. (Heffner, Kaisersiegel Nr. 79, Tafel VII Nr. 63.)

[1]) Geschwänztes e.

68. — 1294.

Ritter Konrad von Hain verkauft dem Bürger Konrad genannt Duvil in Siegen den halben Zehnten in Netphen zu Lehnrecht.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenthum Siegen Nr. 9.

Ne illa que rite ac racionabiliter disponuntur ab hominum memoriis evanescant, in plerisque solent scripturis autenticis commendari. Noverint quoque universi tam presentes quam futuri presentem paginam visuri, quod ego Conradus miles de Indagine cum consilio et scitu uxoris mee et puerorum meorum vendidi Conrado dicto Duvil, civi in Sygen, suisque heredibus dimidiam decimam in Netphe tam superius quam inferius iure feodali et perpetuo durandum, omni cessante et amoto contradictore. Ut autem hec rata et inconvulsa et omnimodo inviolata permaneant, presentem litteram sygillo civitatensium in Sygen cum munimine mei sygilli duxi firmius roborandum. Acta sunt hec coram Conrado Brunnero, Hermanno de Yseren, Rulemanno, Henrico magistro civium, Syfrido Lupo, Henrico Heczil, Syfrido Buman, Henrico Stir, Conrado Muysser, Syfrido Strasin, Hermanno de Dilne, Henrico Winkinbach, Rudulpho de Dilne, Conrado rasor (!). Conrado de Herberen, Eberardo filio Agnetis, Henrico filio Rulemanni, Henrico Knore, Hermanno de Heyse et suo fratre, Conrado de Bickinne, Dydericus (!) de Driyke, Friderico de Dingin[1]). Datum anno Domini M°. C° C°. nonagesimo quarto.

[1]) Nicht recht lesbare Correctur, zuerst stand de Wdingin da, das W ist durch daruntergesetzten Punkt getilgt. Die letzten 5 Zeilen der Urkunde mit Zeugen und Datirung gedrängter und mit dunklerer Dinte nachgetragen.

Von beiden Siegeln nur Bruchstücke vorhanden. Siegel 1 wie an 56; 2 wie Tafel Nr. 6.

69. — 1294, Juli 27.

Visitationsabschied der Aebte Egidius von Floreffe und N. N. von St. Amand (?) für das Kloster Keppel: die Haltung der Clausur wird eingeschärft; die Geschäfte des Klosters soll die Meisterin unter Zuziehung des Priors erledigen; ein Sprechfenster soll eingerichtet, die Zahl der Nonnen auf zwanzig festgesetzt werden; gemeinsames Leben wird vorgeschrieben; zu allen Ausgängen sollen zwei Schlüssel, von denen der eine im Verwahr des Priors, der andere in dem der Meisterin ist, gemacht werden; neue Schwestern sollen nur mit Zustimmung des Abtes (von Arnstein) aufgenommen werden.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 16.

Anno Domini M°. CC°. nonagesimo quarto, feria tercia post festum beatorum Jacobi et Christofori, nos Egidius Dei patiencia Floreffiensis abbas, assumpto nobiscum venerabili fratre . . abbate Helencensi visitavimus ecclesiam sororum de Kappele auctoritate domini Premonstratensis et capituli generalis, corrigentes que correctione novimus indigere. Status autem temporalis talis erat. In visitatione nostra debuit dicta ecclesia duodecim marchas Colonienses et nichil debetur eidem. Domo in nullo stophata. Ordinavimus

autem infra scripta que precepimus firmiter observari. Primo ne magistra seu alia quecunque soror discurrat per officinas seu extra claustrum alicubi, inhibuimus sub pena excommunicationis, nisi necessitas id exposcat, et tunc fiat de assensu prioris. Item precèpimus quod magistra quecumque fuerit de consilio prioris faciat negocia ecclesie et pertractet. Item precepimus ut infra nativitatem Domini nunc instantem fiat fenestra locutoria, quod si infra dictum terminum facta non fuerit, ex tunc cessetur a divinis, quousque ad faciendum fuerit inchoata. Item inhibuimus ibidem sub pena excommunicationis, quam transgredientes incurrant ipso facto, ne decetero alique sorores recipiantur, donec numerus earum redactus fuerit ad viginti. Item precepimus in virtute sancte obedientie et sub pena contenta in statutis, ut communiter vivant et communiter operentur et communiter faciant pulmenta sua et in communi coquina. Item precepimus, quod in[1]) ostiis per que exitur de claustro sint due claves, quarum unam custodiat prior et alteram magistra sive priorissa. Datum ut supra. Inhibuimus[2]) sub pena excommunicationis late sententie, ne alique sorores recipiantur cum recipiende fuerint, nisi per abbatem ad quem pertinet receptio puellarum. Datum ut supra.

[1]) Dahinter ein ausradirtes Wort (duobus ?). — [2]) Vor inhibuimus stand item, welches aber durchstrichen ist. Der ganze letzte Passus ist später nachgetragen.

Von beiden Siegeln sind nur unbedeutende Bruchstücke übrig; beide mit Darstellung der Siegler auf der Vorderseite, auf der Rückseite Secretsiegel.

70. — Frankfurt, 1295 *(Kölner Rechnung)*, März 18.

Erzbischof Siegfried von Köln beurkundet, dass er mit Graf Heinrich von Nassau wegen der Ansprüche des letzteren auf Entschädigung für Verluste in der Schlacht von Worringen sich vertragen habe und dass, nachdem seine Beamte vom Grafen früher aus Siegen vertrieben waren, jetzt der den alten Verträgen entsprechende Zustand wieder hergestellt sei.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürst. Siegen Nr. 8.
Gedruckt: Ennen, Quellen III. Nr. 396.

Syfridus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius universis presentia visuris notum esse, quod cum inter nos et nobilem virum Henricum comitem de Nassowe, fidelem et consangwineum nostrum karissimum, super deperditis suis et amicorum suorum apud ipsum existentium in conflictu habito apud Worrunch esset suborta materia questionis, tandem inter nos, mediante serenissimo domino nostro domino A. Romanorum rege, sic exstitit concordatum et transactum, quod nos penis conventionum ac condicionum super castro et opido Sygen inter nostros predecessores et bone memorie Otthonem quon-

dam comitem de Nassowe, patrem ipsius, habitorum et conscriptorum, si in aliquo idem . . comes esset transgressus in eiectione et remocione nostra, ista vice pure et simpliciter cedimus et renunciamus, ita tamen, quod huiusmodi convenciones in posterum inter nos, ecclesiam nostram, dictum comitem et heredes suos in suo robore perseverent. Volumus eciam, quod nostri et ecclesie nostre Coloniensis et ipsius comitis fideles prioribus conventionibus et penis securitates addant et conscribant, quod nos, ecclesia nostra, idem comes et heredes sui decetero ab omni periculo eiectionis et remocionis violente simus et sint securi. Idem etiam comes pro se et suis amicis omnibus dampnis que in iam dicto conflictu sustinuit et sustinuerunt pure et simpliciter effestucavit et renunciavit ac omni impeticioni et actioni, quam contra nos et ecclesiam nostram ipse et sui in hac parte complices habuerunt seu habere poterint quoquo modo. In cuius rei testimonium presentes litteras nostri sigilli munimine duximus roborandas. Et nos Henricus de Nassowe predictus, profitentes et recongnoscentes sic ut est premissum inter reverendum dominum nostrum archiepiscopum Coloniensem predictum et nos de bona nostra voluntate actum et concordatum esse, et nos omnibus dampnis, deperditis et inpeticionibus pro nobis et nostris amicis, qui apud nos fuerunt in conflictu apud Worrunch cessisse et renunciasse, sygillum nostrum in testimonium omnium premissorum apposuimus huic scripto. Actum, concordatum et datum apud Frankenwort, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto, sexta feria post dominicam qua cantatur letare Iherusalem.

Siegel 1 das bekannte des Erzbischofs mit Rücksiegel wie an Nr. 46. 2 des Grafen H. wie Tafel Nr. 2 (kleines Bruchstück).

71. — 1295, Mai 14.

Visitations-Abschied der Aebte von Knechtstedten und Arnstein für das Kloster Keppel. Sie bestätigen den Abschied des Abtes von Floreffe (Nr. 69) und bestimmen, dass der von einer Nonne schwer beschuldigte Diener Tilmann nicht wieder aufgenommen werden soll.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 17.

Anno Domini M° CC° nonagesimo quinto, in crastino Servacii, nos de Knetstedin et de Arinsteyn Dei pacientia abbates, visitatores circarie Westphalie, visitavimus ecclesiam sororum in Capellis, corrigentes in ea que correctione novimus indigere. Status temporalis talis erat. In preterita visitatione debebat duodecim marcas Colonienses, in nostra vero sedecim marcas. Domo in nullo stophato. Ordinacionem vero domini Floreffiensis abbatis precepimus firmiter observari, cui hec scedula est annexa. Preterea cum Tilmannus quidam servus a quadam sorore ecclesie graviter sit infamatus,

precipimus ne isdem (!) infra ecclesiam vel curtes ecclesie aliquatenus recipiatur, ut tam enorme scandalum sopietur; ut si receptus fuerit, quod absit, precipientes in hiis scriptis communicamus[1]), et ecclesiam ecclesiastico ponimus sub interdicto.[2])

[1]) Statt excomm. — [2]) Hier folgte dat(um), was aber ausradirt ist. Siegel verloren gegangen. — Diese Urkunde war ursprünglich ein Transfix des Visitationsabschiedes vom 27. Juli 1294, was auch die in dem letzteren angebrachten drei Schnitte deutlich erkennen lassen.

72. — 1295.

Das Stift Keppel überträgt seine eigenbehörigen Güter zu Langenholdinghausen dem Ludewicus und seinen Söhnen Henricus und Gerardus zu Pachtlehn auf Lebenszeit; sie zahlen mehr als zehnjährige Pacht im Voraus.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 18.

Nos priorissa totusque conventus cenobii sanctarum monialium in Ceppele, universis hoc scriptum inspecturis salutem in auctore. Ad noticiam tam futurorum quam presentium cupimus pervenire, quod Ludewico, Henrico ac Gerardo[1]) filiis suis, bona in Hadinchusen, que iure[2]) mancipii ecclesie nostre attinent, usque ad terminum vite sue iure feodali constulimus possidendos, tali condicione, quod iam dicti Ludewicus, Henri ac Ger, pro recompensacione predicte pensionis, nobis ac nostro conventui in censu quinti dimidii solidi singulis annis providebunt et nostro officiali qui pro tempore fuerit in die beati Martini presentabunt. Ne autem prefati[1]) videlicet Lu. Henr. et G. in prescripta hereditate molestare aut gravare de nostris tam constitutas quam constituendas[3]), vel de aliis quibuscumque valeant, iam prenominati viri nobis ac nostro conventu[4]) quatuor marcas legalium denariorum in una summa integre contulerunt. Quam dictam pecuniam ipsi singulis annis in nostro censu, quam ipsi termino statuto dare deberent, sine omni contradictione recipient expedite. In cuius rei robur et testimonium presentem cedulam sygillo nostri conventus fecimus commulciri[5]). Actum et datum anno Domini M° CC° LXXXX[6]). quinto.

[1]) Rasur. — [2]) hier folgt durch darunter gesetzte Punkte getilgt: map. — [3]) fehlt officialibus; statt con-tis u. con-dis — [4]) statt conventui — [5]) statt communiri — [6]) vor dem L ist ein X durch daruntergesetzten Punkt getilgt. Die Urkunde zeigt mehrfach geschwänztes e, aber fast immer an falscher Stelle.

Siegel wie Tafel Nr. 7 (kleiner Rest).

73. — Friedberg, 1298, Februar 26.

König Adolf nimmt die Grafen Heinrich und Emicho von Nassau zu Reichslehnsleuten an, setzt ihnen ein Manngeld von 1000

Mark aus und verpfändet ihnen dafür die Landskrone am Ratzenscheid und andere Berge in ihrer Herrschaft, in welchen Silber zu finden ist.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenthum Siegen Nr. 10. — Böhmer Regesta Adolfi Nr. 393.

Gedruckt: Simmersbach S. 12.

Nos Adolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum noticiam volumus pervenire quod nobilium virorum Heinrici et Emichonis comitum de Nassowe ac ipsorum fratrum, patruorum nostrorum et fidelium, probitatis opera attendentes ipsos in vasallos nostros et imperii duximus conquirendos, dantes eis propter hoc mille marcas denariorum Coloniensium tribus hallensibus pro denario computandis. Et quia paratam pecuniam non habemus, eisdem comitibus ac eorum fratribus pro pecunia huiusmodi montes Ratzenscheit cum omnibus in eis inveniendis, iuribus et pertinenciis universis, ac alios montes sitos in eorum districtibus, ubi argentum queri et inveniri poterit, obligamus tam diu cum omni utilitate sua possidendos pariter et habendos, quousque dictis comitibus ac eorum fratribus per nos aut nostros in imperio successores dicte mille marce fuerint persolute; quibus solutis eas convertent in predia a nobis et imperio feodali titulo possidenda, presencium testimonio literarum, nostri sigilli robore signatarum. Datum in Frideberg, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, IIII°. Kalendas Marcii, regni vero nostri anno sexto.

Das Königssiegel (Heffner, Nr. 79, Tafel VII, 63) wohl erhalten an Pergamentstreifen.

74. — 1298, Mai 1.

Ritter Konrad von Hain beurkundet, dass die Hälfte der Kinder des verstorbenen Eigenbehörigen Hermann von Moyndille den Grafen Wittekind und Werner von Wittgenstein eigenbehörig sein soll.

Orig. Fürstl. Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.

Ego Conradus miles de Dagine[1]) tenore presentium recognosco firmiter et promitto, quod cum coniuncta manu puerorum meorum confero et fateor nobilibus viris Wydekindo et Wernhero comitibus de Wydigensteyn dimidietatem[2]) in pueris Hernmani bone memorie dicti de Moyndille et Gutte uxoris sue quod vulgariter dici solet kyntgedynge et de universis dictorum puerorum posteribus libere possidendo. In cuius rei testimonium et robur[3]) sigillum meum duxi presentibus apponendum. Actum et datum anno Domini M CC° nonogesimo octavo in die sancte Walpurgis virginis.

[1]) statt Indagine. — [2]) das zweite di über der Zeile nachgetragen. — [3]) hinter diesem Worte schon einmal das d von duxi.

Siegel wie an Nr. 56.

75. — Herborn, 1298, December 13.

Der Schuhmachermeister Werner von Siegen bekennt von dem Kloster Keppel ein Haus in der Stadt Herborn und den Zehnten zu Fleisbach in Pacht zu haben.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 18[b].

Ego magister Wernherus calcifex de Sygen et Yrmendrudis mea legitima recognoscimus coram omnibus et profitemur, nos domum nostram, quam inhabitamus, a domino Reynero priori, magistre (!) a ceterisque dominabus claustri et conventus in Keppele pro decem et octo denariis census nomine recepisse, qui census debet semper et perpetue claustro in die beati Martini episcopi cedere prenotato. Item recognoscimus et protestamur, nos cum Hartmanno sororio nostro decimam in villa Vlisbach sitam ab eisdem pro septem quartalibus siliginis eciam recepisse, que VII quartalia siliginis semper in festo beati Mychahelis archangeli debemus et tenemur predicto claustro et conventui presentare, quin per incendium vel grandinem aut per aliam causam fiat racionabilem, secundum quod ius decimandi requirit et exigit impedimentum. Testes qui affuerunt et audiverunt sunt hii: dominus Rychardus plebanus in Herberen, dominus Ebbertus de Dillenberg miles, Conradus advocatus in Herberen, Gerlacus de Abendorp, Conradus Lumman, Frenquinus, scabini; Ludewicus filius Reynhelmi et Heinemannus de foro caseorum. In testimonium premissorum nos scabini in Herberen literam presentem ad preces tam domini Reyneri prioris, quam eciam magistri Wernheri sigillo nostre civitatis roboramus. Datum et actum Herberen, anno Domini M°. CC°. XC°. VIII, beate Lucie virginis.

Rest des Stadtsiegels.

76. — 1299, Juni 11.

Die Klöster Westfalens und der umliegenden Gegend stellen einen Almosenbrief aus, zur Beihülfe beim Neubaue der Kirche des Nonnenklosters Neu-Quistelberg. Das letzte der einzeln aufgezählten Klöster ist Keppel.

Gedruckt: Seibertz I. Nr. 480 nach dem Originale im Medebacher Stadtarchive.

77. — 1299.

Konrad von Hain giebt dem Kloster Keppel zur Aussteuer der Elisabeth, Tochter seines Sohnes, Kornrenten aus dem Waldgute zu Beienbach und gesteht dem Klosterprior das Recht zu, nach dem Tode der jetzigen Colonen des Gutes andere anzunehmen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 19.

Nos Cunradus dominus de Hagen et nostra collateralis omnibus hanc litteram visuris et audituris volumus esse notum, quod nos de consensu filiorum nostrorum damus iure hereditario duos summerinos[1]) siliginis et sex summerinos avene in Beinbach, de bonis que dicuntur Waldgud, quam pensionem dabunt annuatim Manegol et Geveharth commorantes ibidem dominabus et conventui in Keppele cum Elisabeth filia filii mei et pro salute animarum nostrarum: ita dumtaxat cum predicti . . Ma. et. . . Ge. obierint prior et conventus alios colonos substituent si volunt. Facti huius[2]) interfuerunt Cunradus de Bickene advocatus in Herberrin, Th. de Hartevelsz, Gerardus de Hedegersdorf serwus noster et alii quam plures fide digni. Ut hoc firmum sit et ratum, presentem litteram nostro sigillo fecimus roborari. Acta sunt hec anno Domini M° CC° XC° nono.

[1]) summerinus = Simmer enthält in der Pfalz und in Franken 2 Metzen und ist gleich 1/4 Malter. (Heinsius, Volksthümliches Wörterbuch.) — [2]) fehlt testes.

Siegel beschädigt, wie an Nr. 56.

78. — 1299, April 23.

Konrad von Bicken, Vogt zu Herborn, schenkt dem Kloster Keppel seinen Zehnten zu Herzhausen zur Ausstattung seiner Tochter.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 20.

Ego Coradus (!) dictus de Bickene, advocatus in Herberen, presentibus literis profiteor manifeste, quod religiosis dominabus et conventui sanctimonialium in Keppele pura permissione et consensu fratrum meorum dono et in hiis donavi decimam meam sitam in Hirtshusin, pure propter Deum cum filia mea, perpetue ipsa decima perfruentibus, me et dictis fratribus meis non contradicentibus quoquomodo. In cuius rei cautelam et certitudinem firmiorem, sigillum coheredum meorum presentibus est una cum nobilis viri et domini Henrici comitis de Nassowe sigillo sic[1]) appensum. Et nos Henricus dictus et Emicho frater noster dicte decime donacionem ad prefatum claustrum confirmamus. Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, in die Georgii martiris.

[1]) statt hic.

Siegel 1 unbedeutender Rest vom Reitersiegel Graf Heinrichs (Tafel Nr. 2).

2 das Bicken'sche Siegel abgefallen (vergl. Nr. 65).

79. — 1299, December.

Agnes Wittwe Ottos von Nassau überträgt ihrer Schwägerin Katerine und ihrer Tochter Gertrudis Nonnen in Altenberg mit Zustimmung ihrer Söhne der Ritter Heinrich und Emico und der Geistlichen Otto und Johannes alle ihre Rechte an der Familie des Herborner Bürgers Hinricus gen. Olmene.

Rest des Reitersiegels Graf Heinrichs (Tafel Nr. 2) an rothen Seidenfäden; das des Emico vom Pergamentstreifen abgerissen.

Orig. Fürstlich Solms'sches Archiv Braunfels.

Gedruckt: Guden, Codex diplomaticus II, S. 291.

80. — Im Feldlager vor Bingen, 1301, August 27.

König Albrecht erwirbt die Grafen Heinrich, Emicho, Otto und Johann von Nassau zu seinen und des Reichs Helfern und verspricht ihnen dafür 1200 M. zahlen zu wollen, wofür er als Bürgen setzt den Fürstabt Heinrich von Fulda, die Grafen Eberhard von Katzenellenbogen, Eberhard von Wirtemberg, Burchard von Hohemberg, Georg den Raugrafen und Rudolf von Werdemberg, die Edlen Kraft und Albert von Hohenlohe, Johann von Lichtemberg Vogt vom Elsass, Otto von Ochsenstein, Ulrich von Hanau Vogt der Wetterau, Gottfried von Bruneck, Johann Burggraf von Rieneck, Reinhard von Strahlenberg und Jacob von Frauenfeld seinen Hofmeister.

Beglaub. Copie im Staatsarchive Wiesbaden nach dem Orig. im Kgl. Niederl. Hausarchive im Haag.

Böhmer Regesta Alberti 350. — Erwähnt Arnoldi I, 76, 82.

81. — Um 1302.[1])

Schreiben des Abts Heinrich von Arnstein an den Convent des Klosters Keppel, in welchem er bekennt, gegen des Klosters Recht und Gewohnheit keine Praebende verleihen zu dürfen.

Abschrift des 18. Jahrh. im Staatsarchive Münster, Stift Keppel Nr. 20a.

Paternalem dilectionem premissam. Wisset lebe frawe meystersin und priolen (!) und der gemeyne convent zu Keppil, also az ir uns geschreben hayt, daz wir daz wayl werstandin han, dan wisset daz zu der zyt da unse frawe von Nassawe uns umb eyne prebinde bayt, daz wir unser frawen eyne prebinde reychten und gaben na al uwers cloysters recht recht (!) und gewanheyt, wan wir keyne moge enhan keyne prebinde zu geben in keynen

[1]) Nach Herquet, Arnsteiner Urkundenbuch I. kommt Abt Heinrich 1302 zuerst und schon 1305 Abt Gerhard vor.

unsen cloystern an ir recht und gewanheyt, und ist auch also an uns komen und wir auch von unsen convent gemeynlich da werhoyrt han, daz nit sin ensayl, wan siis werret und wersworn haynt. Und dez zu urkunde han wir Heynrich von Godis gnadin apt zu Arnsteyn unse cleyne ingesegel an dissen brief gehenckt.

Deest sigillum.

82. — Oppenheim, 1302, September 3.

König Albrecht weist den Grafen Heinrich, Emicho und Johann von Nassau 30 Mark jährlicher Einkünfte auf den Edlen Kraft von Greifenstein an, und erledigt damit 400 M. seiner durch Nr. 80 von 1301 übernommenen Schuld. Auch darf Schloss Greifenstein, so lange die Pfandschaft dauert, nicht wieder aufgebaut werden.

Beglaubigte Copie im Staatsarchive Wiesbaden nach dem Orig. im Königl. Niederl. Hausarchive im Haag.
Böhmer Regesta Alberti 399. — Erwähnt Arnoldi I, 82 zu 1303.

83. — 1303, Februar 27.

Graf Heinrich von Nassau verpflichtet sich seinem Bruder Emicho und dessen Gemahlin Anna gegenüber, die von seinem verstorbenen Grossvater Emicho und seinem ebenfalls verstorbenen Oheim Emicho Grafen von Leiningen ihm zugefallenen oder zufallenden Erbschaftsstücke auf Verlangen gleichmässig mit ihm zu theilen.

Nach dem Druck bei Wenck, hessische Landesgeschichte II. Nr. CCL (mit dem falschen Datum des 28. Februar).

84. — 1303, März 16.

Die Wormser Officialen bekunden, dass der dortige Canoniker Arnold von Schonenburg und Andere versprochen haben, sie wollten sich wegen der Schulden des verstorbenen Wormser Canonikers Grafen Otto von Nassau nicht an dessen Brüder die Grafen Heinrich und Emicho halten, da der dritte Bruder Graf Johann, Canoniker zu Worms, bereitwillig die Tilgung der Schulden des Verstorbenen übernommen habe.

Orig. Staatsarchiv Marburg, Nassauer Urkunden.
Wormser Officialatssiegel.

85. — 1303, April 9.

Die Wormser Officialen bezeugen dem Procurator des Grafen von Leiningen Ripertus, dass er in Betreff der Schulden des verstorbenen Wormser Canonikers Otto von Nassau sich nur an dessen Bruder Johannes, Canoniker zu Worms, nicht aber an seine Brüder die Grafen Heinrich und Emicho halten zu wollen erklärt hat.

Orig. Staatsarchiv Marburg, Nassauer Urkunden.

Judices Wormatienses. Ad universorum noticiam volumus pervenire, quod in nostra constitutus presencia Ripertus advocatus domini comitis de Liningen renunciavit omni accioni sibi competenti contra nobiles viros dominos Heinricum comitem et Emmechonem comitem fratres de Nassauwe racione debitorum contractorum quondam secum per . . Ottonem de Nassauwe quondam fratrem eorum canonicum ecclesie Wormatiensis et acceptavit dictum debitum in domino Johanne de Nassauwe canonico Wormatiensi fratre comitum predictorum et vult habere respectum ad ipsum dominum Johannem quoad debitum supradictum; dantes dictis fratribus presentes literas sigillo curie nostre sigillatas ad rogatum Riperti advocati predicti in testimonium super eo. Datum anno Domini M. CCC. tercio, feria tercia Pasche proxima.

Siegel abgefallen.

86. — 1303, Juni 27.

Aus den Nassauer Ministerialen gewählte Schiedsmänner bestimmen bei der Brudertheilung der Grafen Heinrich, Emicho und Johann von Nassau als Antheil des Grafen Heinrich das Schloss Ginsberg, die halbe Stadt Siegen mit dem umliegenden Gerichte, Pfarrei und Gericht Heiger, Gericht Westerwald, Wildbann Ebersbach, einen Weinzehnten bei Nassau und Weinberge; mehrere andere Güter bleiben Gemeingut.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden.
Erwähnt Arnoldi I, 80.

In nomine Domini amen. Cum hominum memoria labilis sit, utile est et expediens ad eternam rei memoriam, ut ea que aguntur litterarum ac sigillorum testimonio perhennari[1]). Noverint igitur universi tam presentes quam futuri presentes litteras audituri pariter et visuri, quod inter nobiles viros dominos Henricum, Emichonem et Johannem fratres et comites de Nassowe super divisone expedita et stabili municionum, castrorum, civitatum, villarum, iurisdicionum, terre possessionum, hominum et tocius dominii ac hereditatis ad ipsos ex paterna successione legitime devoluta mediantibus strennuis (!) viris Eberhardo de Hegere, Marcwardo et Frederico dicto Buegere de Lurinburg, Heidenrico dicto Schoinhals militibus, Corado de Bickene,

Rorico de Hegere armigeris, Johanne pastore ecclesie in Sygin et Gerhardo pastore in Emmerichenhain, tamquam arbitris ad hoc electis est iuxta modum infra positum concordatum. Sic videlicet, quod nobilis vir Henricus comes de Nassowe memoratus ac Aledis sua uxor legitima et sui heredes castrum Gynisberg, dimidiam partem civitatis in Sygen cum iurisdicione terminorum circumiacentium cum parrocgia Hegere et iurisdicione ad ipsam pertinentem[2]), iurisdicionem que dicitur Westirwalt cum suis attinentiis et ius quod dicitur wiltbant in iurisdicione Hebirsbach, decimam vinearum in Nassowe, vineam que Burgberg dicitur et vineam iuxta rivum et vineam quam Haschardus colit obtineant possideant pleno iure. Ordinatum est eciam quod neuter predictorum comitum civem alterius vel hominem in suo opido vel terra recipiet vel tenebit. Promissum est eciam quod[3]) uni fratrum predictorum pro bonis in parte sua iacentibus aliqua incumberet actio hunc alii duo usque ad finem actionis non debent desere[4]) auxilium inpendendo. Preterea tractatum est, ut si alicui dictorum comitum aliqua ingrueret discordia alteri duo et si propriam haberent guerriam, hac suspensa, toto nisu inpendent auxilium et iuvamen; indigens vero auxilio aliis in victualibus providebit, qualecumque dampnum perdicionis auxiliantes in conflictu vel alias sustinuerint hoc in ipsos cum utilitate captivi si quem partis adverse caperent redundabit. Condictum est eciam, si aliqua feoda in parte cuiuslibet dictorum comitum per mortem infeodatorum vacarent, hiis equaliter gaudebunt, sane quod hic in cuius parte iacent feoda cuilibet fratrum aliorum pro parte sua per decem marcas pro una marca redituum satisfaciet et sic memorata feoda solus possideat indivisim. Adiectum est eciam, quod quilibet sepedictorum comitum bona obligata in parte dominii alterius redimendi facultatem habebit tali condicione interposita, quod illi cui bona subiacent redempta reddi debent pro summa pecunie liberata. Ceterum memorati fratres et comites castrum Nassowe cum comicia in Einriche et curtim in Millene nec non advocatiis videlicet in inferiori Lainstein, Paffindorff, in Confluentia cum curti in Waldere[5]) et bonis in Horchem obligatis domino de Schonecke sororio nostro cum redempta fuerint decreverunt tenere et possidere pariter indivisim: que bona inpingnorata partim vel in toto quilibet comitum antedictorum redimere poterit tempore facultatis, salvo tamen quod redimens aliis fratribus vel uni eorum porcionem bonorum ad ipsum pertinentem reddet pro summa pecunie quam exposuit redimendo. Ad universa et singula nos Henricus Emicho et Johannes comites sepedicti fide corporali data sub religione prestiti iuramenti nec non renunciacione favoris et auxilii consanguineorum nostrorum fraude et dolo presentibus exclusis obligamus. In cuius rei evidenciam et certitudinem pleniorem sigilla nostra una cum sigillis nobilium

virorum consanguineorum nostrorum Eberhardi comitis de Kaccinebogin, Johannis comitis de Seyne, Simonis et Johannis fratrum et comitum de Spainheim nec non Henrici dicti de Spainheim presentibus litteris sunt appensa. Datum et actum anno Domini millesimo trecentesimo tercio, quinto Kalendas Julii.

Johannes comes memoratus castrum Dyllenburg, civitatem Herberen cum iurisdictione que dicitur Herbermark necnon districtum Kalenberg cum suis attinenciis obtineat, possideat pleno iure.

[1]) statt perhennentur. — [2]) statt pertinente. — [3]) fehlt si. — [4]) statt deserere. — [5]) Vallendar.

Siegel 1 Reitersiegel des Grafen Heinrich, wie Tafel Nr. 2.
2 Reitersiegel des Grafen Emicho.
3 Wappensiegel des Grafen Johann: S. Johannis comitis de Nassawe.
4—8 der Grafen Eberhard von Katzenellenbogen, Johann von Sayn, Simon und Johann von Sponheim und des Heinrich von Solms, gen. von Sponheim abgefallen.

87. — 1303, Juni 27.

Derselbe Theilungsvertrag wie Nr. 86, von denselben Personen vermittelt; nur der Theil des Grafen Johann ist genau bestimmt; sehr unregelmässig geschriebene Urkunde.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden. — Erwähnt Arnoldi I, 80.
Siegel 1—3 wie an Nr. 86.
4 Wappensiegel des Grafen Eberhard von Katzenellenbogen; Wappenschild mit dem Löwen, im Siegelfelde Ranken.
5 Sigillum Johann(is) com(itis) de Seine, Reitersiegel.
6—8 abgefallen, vergl. Nr. 86.

88. — Keppel, 1303, September 30.

Das Kloster Keppel präsentirt dem Officiale zu St. Stephan in Mainz den Kleriker Heinrich als Vicar zu Netphen.

Unter dem Decanatssiegel von Arfeld gegebene Copie aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. — Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 21.

Honorabili viro ac .. domino reverendo .. officiali ecclesie sancti Stephani Moguntinensis Dei permissione priorissa in cenobio Keppele cum universis consororibus suis orationes cum obsequiis in Christo devotas. Discrecionis vestre providenciam seu quorum interest scire volumus, quod post obitum Hermanni clerici bone memorie Heinrico clerico, exhibitori presencium, perpetuo vicario a nobis electo et constituto in Netphe, contulimus ecclesiam eo[1]) donacionis iure ad nos spectante. Requirimus et rogamus pro Dei intuitu, a vobis dictum clericum, racione dicte ecclesie, in hiis efficaciter promoveri, que humiliter sibi postulat fieri, gratia vel ex iure. In cuius

evidenciam sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum in Keppele, anno Domini M° CCC° III°, in crastino beati Mychahelis archangeli. Datum per copiam sub sigillo decanatus in Arfelden.

[1]) statt eius. (?)
Siegel abgefallen.

89. — 1303, October 7.

Der Official des Probstes von St. Stephan in Mainz befiehlt dem Decan zu Arfeld, den Kleriker Heinrich in Besitz der Kirche zu Netphen zu setzen.

Unter dem Decanatssiegel von Arfeld gegebene Copie aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. — Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 22.

Officialis domini prepositi ecclesie sancti Stephani Moguntinensis . . viro discreto . . decano in Arfelden salutem in Domino. Heinricum clericum nobis a . . priorissa ac ceteris consororibus suis in Keppele [1]) vacantem ex obitu Hermanni clerici bone memorie presentatum literis presentibus investimus de eadem, mandantes vobis, quatenus ipsum in corporalem possessionem ecclesie in Netphe inducatis, precipientes parochialibus ibidem, ut sibi obediant in omnibus ut tenentur. Datum anno Domini M° CCC° tercio, in die beatorum martirum Sergii et Bachi. Datum per copiam sub sigillo decanatus in Arfelden.

[1]) Hier fehlt etwa: „ad ecclesiam parochialem in Netphe".
Bruchstück des Siegels.

90. — Brühl, 1303, October 19.

Erzbischof Wigbold von Köln beurkundet, dass er von seiner Forderung an die Stadt Siegen auf Zahlung der Einkünfte aus dem Kaufhause und dem „Ungelt" abgestanden sei und dieselben der Stadt überlassen; auch die Stadt mit Soester Recht begabt habe. Dagegen soll die Stadt an Stelle der früher den Gemeinherren gezahlten Gesammtsumme von 50 Mark von jetzt ab 100 Mark nämlich an den Erzbischof und den Grafen je 50 Mark zahlen. Im übrigen bestätigt er die Privilegien der Stadt.

Orig. Stadtarchiv Siegen.

Nos W. Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius universis presentes litteras visuris notum facimus, quod cum preter quinquaginta marcarum redditus quos oppidani nostri in Segen nobis singulis annis solvunt eosdem oppidanos nostros impeteremus super domo dicta koyphus sita in oppido Segen et denariis dictis ungelt qui in eodem oppido recipi consueverunt, asserentes proventus et redditus de eadem domo koyphus et denariis huiusmodi dictis ungelt emergentes nobis pertinere, ipsis oppidanis dicentibus, quod per

solucionem quinquaginta marcarum reddituum predictorum quam nobis et nobili viro Henrico comiti de Nassowe faciunt deberent esse liberi et prefatos redditus domus et denariorum eorundem ad eos pertinere, et ob hoc dicti oppidani nostri sepius molestias et dampna sustinuerint et maiora sustinere formidarent verisimiliter in futurum, tandem paci et commodo dictorum oppidanorum nostrorum intendentes super huiusmodi impeticione cum eis concordavimus in hunc modum, quod eandem domum et denarios dictos ungelt cum omni emolumento quod ex hiis provenire potest prefatis oppidanis nostris imperpetuum remisimus et remittimus per presentes, sic quod de hiis ad utilitatem suam et oppidi Segen ex nunc in antea faciant et disponant prout racionis fuerit et viderint expedire. Preterea ne de cetero inter ipsos de iure eorum et qualiter se habere debeant in oppido memorato aliqua dubietas oriatur, tale ius quale cives nostri Susatienses habent et quo utuntur ipsis oppidanis nostris in Segen et eorum successoribus ex speciali gratia et favore tribuimus damus et concedimus perpetuis temporibus per presentes, sic quod ammodo in omnibus et singulis factis eorum huiusmodi iure se dirigant et regantur, inhibentes universis et singulis, ne quis eis tale ius de cetero infringat vel eos contra ipsum ius audeat offendere vel in aliquo molestare. Quod si quis contrarium fecerit et de hoc convinci poterit pena debita puniatur. Volumus nichilominus, quod libertates gratie et consuetudines eorum antique rationabiles et iuste a nobis et nostris predecessoribus ipsis indulte et a tempore fundacionis oppidi Segen usque ad hec tempora per eos habite et servate ipsis inconvulse remaneant atque salve, nullo umquam tempore ab aliquo violande; pro redditibus vero domus dicte koyphus et denariis dictis ungelt supradictis ipsis per nos remissis, ut est dictum, prefati oppidani dabunt nobis et nostris successoribus ac dicto comiti de Nassowe de novo singulis annis perpetuo in festo beati Michaelis quinquaginta marcas denariorum apud Segen usualium, sic quod una cum quinquaginta marcarum redditibus quos primitus solverunt de cetero centum marcarum redditus denariorum predictorum in simul in eodem festo beati Michaelis quolibet anno nobis et nostris successoribus et dicto comiti perpetuis temporibus dabunt et persolvent; qui quidem centum marcarum redditus nobis archiepiscopo Coloniensi predicto et successoribus nostris pro medietate et prefato Henrico comiti de Nassowe et heredibus suis pro medietate reliqua imperpetuum singulis annis in termino prenotato cedent et debebunt et per huiusmodi redditus centum marcarum iidem oppidani nostri ab aliis exactionibus erunt liberi et soluti. Et ut hec premissa omnia et singula ipsis oppidanis nostris et eorum posteritati a nobis et nostris successoribus firmiter et imperpetuum observentur, antedicta omnia et singula conscribi fecimus et in hanc litteram

redigi, quam pro nobis, successoribus nostris et ecclesia nostra Coloniensi sigillo nostro huic scripto appenso prefatis oppidanis nostris tradidimus communitam. Datum Brule[1]), in crastino beati Luce ewangeliste, anno Domini M°. CCC^mo tertio.

[1]) über dem u ein o.

Das gewöhnliche Siegel des Erzbischofs mit Rücksiegel zerbrochen.

91. — 1303, October 19.

Graf Heinrich von Nassau urkundet für die Stadt Siegen, wie der Erzbischof (Nr. 90).

Das von Erhard, wie es scheint, noch benutzte Original ist jetzt nicht mehr beizubringen; es ist daher um so mehr von einem Abdrucke Abstand genommen, als die Urkunde bis auf geringe dem Sinne nach nothwendige Aenderungen mit der vorigen Nummer stimmt, ausserdem aber Gräfin Adelheid in ihrer Privilegienbestätigung von 1355 die Urkunde wörtlich aufnimmt, also bei Bearbeitung jener Periode die Urkunde noch einmal mitzutheilen ist. Schon, als Erhard die Urkunde sah, fehlte das Siegel.

92. — Brühl, 1303, October 19.

Erzbischof Wigbold von Köln giebt dem Grafen Heinrich von Nassau 600 Mark für Hülfeleistung gegen den Grafen (Eberhard) von der Mark und seinen Sohn Engelbert. Davon zahlt er 100 Mark sogleich und weist für die übrigen 500 Mark 50 Mark Renten an, und zwar in Siegen 25, in Attendorn 15, in Drolshagen 10 Mark.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 13.

Nos W. Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius universis presentes litteras visuris notum facimus, quod, ut nobilis vir Henricus comes de Nassowe fidelis noster et ecclesie nostre Coloniensis dilectus nobis et ecclesie nostre, quoad nostram et vitam suam, contra nostros et ecclesie nostre quoslibet inimicos et precipue contra . . comitem de Marca et eius filium Engelbertum potenter et patenter, consilio et auxilio, toto posse suo, bona fide assistat, dedimus eidem sexcentas marcas apud Segen pro tempore usuales, quarum centum sibi dedimus in parato; pro residuis vero quingentis marcis obligavimus et obligamus eidem viginti quinque marcarum redditus annuos, quos oppidani nostri de Segen nobis pro medietate quinquaginta marcarum annuorum reddituum, nobis et ipsi comiti de Nassowe pro domo dicta koyphus et pro pecunia dicta ungelt, pro quibus ipsos una cum ipso comite hactenus impetebamus, de novo nobis dabunt et persolvent, aliis viginti quinque marcarum redditibus nostris et ecclesie nostre, quos ab antiquo dicti oppidani nobis et ecclesie nostre solvere consueverunt, nobis et ecclesie nostre salvis

et nichilominus reservatis. Item obligavimus eidem quindecim marcarum redditus de petitione nostra in Attenderne et decem marcarum redditus de petitione nostra in Drolshagen, ita quod in universo habebit singulis annis in festo beati Remigii quinquaginta marcarum redditus denariorum in prefatis locis pro tempore usualium, donec eosdem redditus nos vel successores nostri pro quingentis marcis in toto, vel decem marcarum redditus pro centum marcis singulariter, prout nobis vel successoribus nostris magis placuerit et quando voluerimus et poterimus, redimamus; qua redemptione sic facta idem . . comes vel sui heredes nichil sibi iuris amplius in dictis redditibus vendicare poterunt vel debebunt, nec idem . . comes vel sui heredes occasione obligacionis reddituum huiusmodi oppidanos nostros in Segen vel alios nostros homines dictos redditus solventes, in nullo ultra quam antiqui iuris et libertatis eorum extitit, turbabunt vel in aliquo molestabunt, sed permittent eos frui et uti iuribus, gratiis et privilegiis eorum, quibus et prout eis hactenus sunt gavisi pacifice et quiete. Promisimus eciam dicto Henrico comiti de Nassowe, quod ipsi in suis factis, sicut dominus vasallo et fideli suo assistere tenetur, assistemus favoribus, promotionibus et auxiliis oportunis. In cuius rei testimonium presentes litteras ipsi . . comiti dedimus nostri sigilli munimine roboratas. Datum Brule,[1]) in crastino beati Luce ewangeliste, anno Domini M°. CCC.^mo tertio.

[1]) über dem u ein o.

Siegel wie an Nr. 90.

Auf diese Urkunde wird sich die in dem Register des Marschallamts von Westfalen (Amt Waldenberg) befindliche Notiz beziehen: Item Henricus comes de Nassauwe habet V marcarum redditus pro C marcis, quos dominus Wicboldus sibi obligavit (Seibertz I. S. 604). Ueber die Zeitbestimmung des Registers vergl. unter Nr. 104.

93. — 1303, December 20.

Graf Heinrich von Nassau beurkundet dem Erzbischofe von Köln, dass die ihm in Nr. 90 vom 19. Oktober d. J. verschriebenen Renten sämmtlich gegen Zahlung des zehnfachen Betrages abgelöst werden können.

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln Nr. 426.

Universis presentes litteras visuris nos Henricus comes de Nassowe notum facimus, quod, cum reverendus in Christo pater et dominus noster dominus W. Coloniensis archiepiscopus nobis quinquaginta marcarum redditus videlicet in oppido Segen viginti quinque, in Attenderne quindecim et in Drolshagen decem marcas annuorum reddituum pro quingentis marcis denariorum redimendos obligaverit, ratione auxilii et subsidii sibi et ecclesie sue quoad vixerimus contra nobilem virum Everhardum comitem de Marka et eius filium Engelbertum aliosque suos et ecclesie sue invasores et in-

iuriatores quoscumque prestando (!), recognoscimus, quod idem dominus noster archiepiscopus Coloniensis, sui successores et ecclesie Coloniensis eosdem quinquaginta marcarum redditus insimul vel successive, semper decem marcarum redditus pro centum marcis, tribus hallensibus pro denario computatis, quocumque tempore anni et in quocumque loco ubi redditus predicti nobis obligati existunt pocius voluerint, redimere poterunt, nec hoc nos vel heredes nostri contradicemus vel negabimus, contradicere vel negare poterimus ex quacumque causa nunc suborta vel que suboriri poterit in futurum, ita quod redempcione huiusmodi universaliter vel singulariter facta nos vel heredes nichil nobis iuris vendicabimus aut vendicare poterimus in redditibus supradictis. In cuius rei testimonium presentes litteras ipsi domino nostro archiepiscopo[1]), suis successoribus et ecclesie Coloniensi tradidimus nostri sigilli munimine roboratas. Datum in vigilia beati Thome apostoli, anno Domini M. CCC. tercio.

[1]) dahinter et getilgt.

Siegel abgefallen.

94. — **1304** *(Kölner Rechnung)*, **Januar 23.**

Graf Heinrich von Nassau verspricht den Bürgern von Siegen, dass er die seinem Schwager Gerhard von Schöneck angewiesenen 25 Mark vor dem Rückkauf derselben nicht von ihnen fordern wolle.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden.

Nos Henricus comes de Nassowe presentibus literis profitemur manifeste, quod obligacionem viginti quinque marcarum redditus nobili viro Gerhardo domino de Schonecke sororio nostro apud Sygin factam per nostros parentes ratam et gratam habebimus donec per nos vel nostros coheredes dicti redditus fuerint redempti. In cuius rei evidentiam pleniorem ne opidanos nostros de Sygin apud quos dicti redditus existunt obligati ante redempcionem inpulsemus, sigillum nostrum apposuimus huic scripto. Datum et actum anno Domini millesimo CCC tertio, in crastino Vincencii martiris.

Siegel abgefallen.

95. — **1304** *(Kölner Rechnung)*, **Januar 23.**

Die Stadt Siegen verpflichtet sich, dem Grafen Heinrich von Nassau jährlich 50 Mark Bede zu zahlen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 11.

Nos magistri, scabini, consules ac universi cives in Sygin universis presentes litteras visuris et audituris notum facimus, quod cum nobilis vir dominus Henricus comes de Nassowe, dominus noster dilectus, nos actenus et diu pro domo dicta kophus et pro denariis qui dicuntur ungelt et pro aliis causis infra muros inpungnaverit et infestaverit satis indigne, timentes ab huiusmodi causarum infestacionibus gravia dampna nos passuros, tamen

ut in ipsius gratiarum actione maneamus et in posterum inveniri mereamur, inter ipsum dominum nostrum suosque heredes, nos et nostros posteros super predictis inpetitionibus est amicabiliter concordatum et transactum: sic videlicet, quod nos, nostri posteri dicto domino nostro et Aledi sue uxori et ipsorum heredibus dabimus et dare tenebimur annis singulis post festum Michaelis octo diebus lapsis quinquaginta marcas denariorum in Sygin usualium et bonorum pro exactione et petitione annua perpetue duratura, quam in nos nostrosque posteros voluntarie et sine compulsione qualibet elegimus, in hiis elegemus. Et ab hac exactione seu petitione ex quacumque causa nunc suborta vel que in posterum suboriri poterit seu excogitari non excusabimur nec nostri posteri excusabuntur ullo modo. Verum etiam cum dictus dominus noster, Aledis sua uxor et ipsorum heredes in simul predictas quinquaginta marcas a nobis, nostris posteris termino prenotato receperint, extunc in ullo pondere maioris exactionis seu petitionis gravioris nos nostrosque posteros non agravabunt nec in posterum agravare debebunt quoquo modo. Ut predicta omnia inconfracta permaneant nostrum sigillum apposuimus huic scripto. Datum anno Domini millesimo trecentesimo tercio, decimo Kalendas Februarii.

Unregelmässig geschriebene Urkunde, voller Rasuren; von derselben Hand wie Nr. 96 und 102.

Das Siegel beschädigt, wie Tafel Nr. 6.

96. — **1304** *(Kölner Rechnung)*, **Januar 23.**

Die Stadt Siegen verspricht dem Grafen Heinrich von Nassau, die ihm vom Erzbischofe von Köln versetzten, von der Stadt zu erlegenden 25 Mark Rente zu zahlen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 12.

Nos magistri, scabini, consules totaque universitas civitatis in Sygin, presentibus litteris profitemur manifeste, quod cum venerabilis dominus W. Dei gratia sancte Coloniensis[1]) archiepiscopus dominus noster dilectus viginti quinque marcarum redditus denariorum in Sygin pro tempore usualium, quos ipsi domino nostro dicto de novo dare tenemur et tenebimur singulis annis, obligaverit nobili viro Henrico comiti de Nassowe domino nostro predilecto suisque heredibus veris sub vero titulo pingnoris pro ducentis marcis et quinquaginta denariorum, tribus hallensibus pro quolibet denario conputandis. Hos quidem redditus dictorum viginti quinque marcarum nos recongnoscimus predicto domino nostro H. comiti et ipsius heredibus singulis annis post festum beati Michaelis octo dierum daturos, tam diu donec per iam dictum dominum nostrum Coloniensem vel per suos successores ab ipso H. comite et suis heredibus fuerint scienter et patenter liberati et redempcione facta prenotati redditus ad dominum nostrum Coloniensem seu

ad suos successores dictis H. suisque heredibus non obstantibus libere recurrent et solute. In premissorum omnium et singulorum certitudinem firmiorem has litteras dedimus prefato Henrico comiti domino nostro et suis heredibus sub nostro sigillo communitas. Datum et actum anno Domini millesimo trecentesimo tertio, decimo Kalendas Februarii.

[1]) fehlt ecclesie.

Siegel wie Tafel Nr. 6.

97. — 1304, Mai 22.

Dechant Gerhard und das Capitel der Kirche St. Georg zu Köln verkaufen ihren Hof zu Ferndorf an den Grafen Heinrich von Nassau.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 15.

In nomine Domini amen. Universis tam presentibus quam futuris ad quos noticia pervenerit presentium litterarum Gerardus Dei gracia decanus totumque capitulum ecclesie sancti Georgii Coloniensis in perpetuum rei geste cognoscere veritatem. Veterum introduxit auctoritas et exemplum, ut ea que fiunt in tempore, ne labantur cum tempore, scripture testimonio perhennentur. Hinc est quod nos considerata in hoc utilitate ecclesie nostre impetratis et obtentis specialiter licentia et consensu reverendi in Christo patris ac domini nostri domini Wicboldi archiepiscopi Coloniensis ac venerabilis viri domini Philippi prepositi ecclesie nostre vendidimus et vendimus testimonio presentium litterarum curtem et bona nostra et ecclesie nostre sita in Verentrefh Moguntinensis dyocesis cum omnibus suis pertinentiis, videlicet iuribus, iurisdictionibus, censibus, pensionibus, nemoribus, terris et omnibus aliis attinentibus eisdem bonis, omni eo iure quo nos eadem bona tenuimus, possedimus et habuimus et ipsa ad nos pertinuerunt ab antiquo tamquam verum allodium ecclesie nostre predicte, nobili viro domino Henrico comiti de Nassowen, ementi ipsa bona pro se et heredibus suis, in perpetuum tenenda, habenda et possidenda pro centum marcis denariorum, tribus hallensibus pro uno denario computatis. Quam pecunie summam idem . . comes nobis in parato numeravit et assignavit nomine iusti precii. Nosque recognoscentes eandem pecunie summam ab eodem nomine precii dictorum bonorum recepisse et pro eo, quia dicta bona nobis et ecclesie nostre propter loci distantiam et hominum potentiam inter quos dicta bona sita sunt minus fuerunt utilia, ipsum precium in emptionem aliorum bonorum nobis magis utilium propter vicinitatem et ubertatem duximus convertendum, ita quod per hoc ecclesie nostre condicionem fecimus meliorem ; transferentes in eundem . . comitem et eius . . heredes in perpetuum omne ius proprietatis, possessionis et dominii bonorum predictorum ; supraportantes et resignantes

eadem bona per presentes ad manus eiusdem . . comitis et herendum (!) suorum ad habendum, tenendum et possidendum eadem in perpetuum et ad omnem eorum voluntatem de eisdem libere faciendum ; renunciantes et effestucantes pure, simpliciter et expresse omni iuri proprietatis et dominii ac possessionis quod habuimus in bonis memoratis, et excepcioni non numerati, non traditi precii, doli mali, metus, restitutionis beneficii in integrum, rescriptis impetratis et impetrandis et quibusvis aliis iuris remediis, quibus contra huiusmodi vendicionem aliquo modo facere possemus vel venire ; promittentes pro nobis et . . successoribus nostris in perpetuum, quod eidem . . comiti et eius heredibus aut illis in quorum manus dicta bona inposterum contingerit pervenire, super eisdem bonis et omnibus suis attinenciis, presentibus expressis et non expressis, nullam umquam movebimus questionem, nec ad rescindendam huiusmodi vendicionem et alienationem agemus per nos vel per alios, nec contra huiusmodi contractum rite initum et consummatum de iure vel de facto ullo umquam tempore veniemus. In cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem presens instrumentum super premissis confectum de scitu, voluntate et consensu omnium nostrum nos . . decanus et . . capitulum predicti prefato domino . . comiti sigillis nostris tradidimus communitum. Datum anno Domini millesimo trecentesimo quarto, feria sexta post festum Penthecostes.

Das Capitelssiegel zeigt den heiligen Georg, in der Rechten eine Fahne, in der Linken einen Schild haltend: (S)igillum Sancti Georgii M(artiris), vergl. Fahne, Bocholz I. S. 306. — Vom Decanatssiegel ist nur ein Bruchstück (St. Georg) erhalten.

98. — 1304, Mai 22.

Dechant und Capitel der Kirche St. Georg zu Köln weisen die Hofhörigen (Huvelinge) zu Ferndorf an den Grafen Heinrich von Nassau.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 16.

Universis presentes litteras visuris et audituris et specialiter hominibus qui dicuntur Huvelinge[1]), pertinentibus in curtem et bona de Verentrefh Moguntinensis dyocesis . . decanus et . . capitulum ecclesie sancti Georgii Coloniensis salutem et eternam in Domino caritatem. Noveritis quod cum nos vendiderimus curtem et bona nostra in Verentrefh predicta cum omnibus suis pertinentiis tamquam verum allodium ecclesie nostre predicte nobili viro domino Henrico comiti de Nassowen, ementi erga nos ipsa bona pro se et heredibus suis perpetuo iure tenenda, habenda et possidenda pro certo precio nobis ab eodem numerato et tradito, absolvimus homines ad ipsa bona pertinentes quocumque nomine censeantur et predicta bona ab omnibus iuribus, serviciis, oneribus et obligacionibus quibus nobis et ec-

clesie nostre predicte ratione dictorum bonorum astricti fuerunt et obligati, volentes, ut ipsi homines qui Huvelinge[1]) appellantur et alii quicumque ad dicta bona pertinentes quibuscumque nominibus nominentur decetero predicto domino . . comiti et eius heredibus vel successoribus omni eo iure, in quo nobis et ecclesie nostre predicte tenebantur, perpetuo sint astricti, et faciant omnia iura, (servi)cia, onera et obsequia, que nobis et ecclesie nostre ac . . officiatis nostris facere consueverunt. In cuius rei testimonium sigilla nostra nos . . decanus et . . capitulum predicti presentibus litteris duximus apponenda. Datum anno Domini M^mo^ CCC^mo^ quarto, feria sexta post festum Penthecostes.

[1]) über dem u ein o.

Lose beiliegend Bruchstücke des Capitelssiegels wie an 97.

99. — 1304, September 28.

Dechant und Capitel der Kirche St. Georg zu Köln ernennen Bevollmächtigte zur Vollziehung des abgeschlossenen Verkaufs ihrer Güter zu Ferndorf.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 17.

Universis presentes litteras visuris et audituris . . decanus et capitulum ecclesie sancti Georgii Coloniensis cognoscere veritatem. Noveritis, quod cum nos vendiderimus nobili viro domino Henrico comiti de Nassowe ementi erga nos bona nostra universa in Verentref cum omnibus suis pertinentiis, iuribus, servitiis et appenditiis, prout ad nos pertinuerunt ab antiquo, constituimus per presentes nostros procuratores: viros discretos Henricum dictum Menneghin canonicum et Wilhelmum presbyterum, ecclesie nostre confratres, presentium exhibitores, ad recognoscendam (!) nomine nostro predictam vendicionem esse ratam atque firmam, et supraportandum predicta bona ad manus domini . . comitis predicti perpetuo iure possidenda et ad warandizandum eundem . . comitem de bonis memoratis secundum consuetudinem patrie ab antiquo observatam, ratum habentes et gratum quicquid dicti . . procuratores nostri nomine nostro et ecclesie nostre fecerint in supraportatione et resignacione bonorum predictorum. Ratificamus etiam litteras predicto domino . . comiti datas a nobis super vendicione bonorum predictorum. In cuius rei testimonium sigillum ecclesie nostre presentibus est appensum. Datum anno Domini M^mo^ CCC^mo^ quarto, in vigilia beati Mychaelis.

Capitelssiegel ad causas: männliches Brustbild, in der Rechten einen Palmzweig; zu beiden Seiten des Bildes: ad causas, Umschrift: (Sigil)lum Sancti Geor(gi)i.

100. — 1305.

Die von Arnoldi I, 126 gegebene Notiz über die Belehnung Graf Johanns von Nassau mit Herborn ist zweifellos identisch mit 105.

101. — 1305 *(oder nach Kölner Rechnung 1306)*, **Januar 12.**

Heinrich, Graf von Nassau verspricht der Stadt Siegen, ihre Bürger für innerhalb der Stadt begangene Vergehen nicht vor einem Gerichte vor den Mauern zur Verantwortung ziehen zu wollen, wie es sonst Westfälisches Landrecht sei.

Orig. Stadtarchiv Siegen.

Nos Henricus comes de Nassowe nostrique successores ad noticiam omnium presentes litteras intuencium volumus pervenire, quod licet dilectis oppidanis nostris in Sygin propter sua beneficia et servicia nobis grata inpensa actenus fuerimus graciosi, volentes ipsis munus gracie nostre copiosiuis[1]) inpertiri, promittentes et profitentes in hiis litteris, quod ob ullam causam excessuum, quam aliquis civium nostrorum infra muros Sygin fecerit, nos nostrique posteri non poterimus nec debemus nec potestatem habebimus, talem vel tales, si excessus fecerint infra muros Sygin, evocare vel citare extra muros Sigin cum gladio evaginato, prout ius terminorum Westflalium (!) appetit et requirit, nostro iure in terminis nostris extra muros Sygin per omnia nobis salvo reservato. In certitudinem et observanciam premissorum sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Domini millesimo trecentesimo quinto, secundo Idus Januarii.

[1]) statt copiosius.

Das Siegel ist verloren.

102. — 1305 *(oder nach Kölner Rechnung 1306)*, **Januar 12.**

Die Stadt Siegen verzichtet auf den streitigen dritten Theil der Einkünfte von dem „Hovetde" genannten Rechte zu Gunsten des Erzbischofs von Köln und des Grafen von Nassau.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 19.

Nos magistri civium, consules, scabini ac universitas nostrique posteri civitatis in Sygin presentibus litteris profitemur manifeste, quod cum inter honorabiles viros et dominos . . archiepiscopum Coloniensem et dominum Henricum comitem de Nassowe nostros dominos dilectos et inter nos super tertia parte pecuniaria, que derivari poterit de iure quod vulgariter dicitur hovetde[1]) ratione iudicii, actenus et diu questio mota fuerit et suborta, tandem volentes gratie et favori dictorum dominorum nostrorum, prout merito debemus et tenemur, copulari et uniri et ipsorum beneplacita in iam dicte actionis causa libenti animo volumus adinplere: ita videlicet, quod nos nostrique posteri a iam dicta parte tertia proveniente sicut dictum est et ipsius ordinatione, quam ex consuetudine actenus ordinare pro nostra potuimus voluntate, omnimodo cessimus, cedimus et renunctiavimus et in posterum

nichil iuris nobis vendicabimus in ipsa tercia parte prout dictum est proveniente pure, simpliciter et sine conpulsione qualibet, immo forcius nostra pura ac unanimi voluntate accedente. Nichilhominus recongnoscimus et profitemur, quod predicti domini nostri et sui successores liberam habent, habebunt potestatem prenotatam tertiam partem prout superius expressum est provenientem ordinandi, statuendi, dimittendi, prout decreverint et ipsorum fuerit voluntatis et profectus, nostra nostrorumque posterum (!) contradictione qualibet non obstante. In observantium (!) omnium premissorum et singularium sigillum nostre civitatis presentibus litteris duximus apponendum. Datum et actum in Sygin, anno Domini millesimo trecentesimo quinto, secundo Idus Januarii.

[1]) Es ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob hovet de oder hovetde zu lesen ist, jedoch ist letzteres das wahrscheinlichere; über die Bedeutung vergl. die Einleitung.

Bruchstück des Stadtsiegels (Tafel Nr. 6.)

103. — 1305, October 13.

Die Gräfin Adelheid von Nassau bittet ihrer Mutter Bruder, den Landgrafen H(einrich) von Hessen, eine Uebereinkunft ihres Gemahls und dessen Bruders Johann über ihre (der Gräfin) Güter, sobald ihm die darüber aufgenommene Urkunde von ihrem Gemahl präsentirt wird, durch Anhängen seines Siegels zu bekräftigen.

Orig. Staatsarchiv Marburg, Nassauer Urkunden.
Siegel wie Tafel Nr. 3.

104. — 1306—1308.[1])

Verzeichniss der Einkünfte, welche Johannes von Plettenberg als Marschall des Erzbischofs von Köln für Westfalen aus Siegen zu beziehen hat.

Abschrift Kindlingers von dem alten jetzt verlorenen Register, im Staatsarchive Münster (Ms. II, 71), verglichen mit Ms. B, 2 fol. 25 ff. des Staatsarchivs Düsseldorf (Abschrift saec. XV).
Druck: Seibertz I. Nr. 484.

[1]) Die Zeitbestimmung ergiebt sich (abweichend von Seibertz, der das Register zwischen 1293, dem ersten Jahre, in welchem Johannes als Marschall vorkommt, und 1300 setzt) daraus, dass Seibertz S. 605 von der Rückkunft des Bischofs von der römischen Kurie die Rede ist, was sich auf Heinrich von Virneburg bezieht (vergl. Ennen, Geschichte der Stadt Köln II, 274), der 1306 im Frühjahr zurückkam, und daraus, dass die Verträge von 1308 mit Nassau (unten Nr. 112) noch nicht berücksichtigt sind (vergl. Nr. 92).

Westphalia, Segen.

Hii sunt redditus opidorum et officiorum infrascriptorum, quos Johannes marschalcus Westphalie ad presens sub se habet et qui de ipsis officiis proveniunt.

Primo in opido Segen habet dominus archiepiscopus L marcarum redditus annuatim, quorum comiti Henrico de Nassau sunt XXV marce obligate quousque redimantur pro CC et L marcis, reliquas XXV marcas Sifridus de Westerburgh vendicat sibi pro feodo suo.

Item archiepiscopus ibidem molendinum situm in fossato opidi predicti valens annuatim XX maldra siliginis et ultra, quod Pilgrinus de Waldenberge dictus de Windegge habet dicens sub tempore domini Conradi archiepiscopi fuisse pro quibusdam dampnis obligatum: sed nunc marschalcus[1]) receperat ipsum molendinum ad manum suam.

Item habet archiepiscopus ibidem aliud molendinum valens XXIIII maldra siliginis annuatim, quod quidam famuli dicti de Antiquo Monte pro media parte habent pro feodo suo castrensi in Segen, aliam mediam partem Erenfridus de Bredenole, dum fuit marschalcus, Hermanno de Haldinchusen militi dimisit et sic adhuc habet.

Item archiepiscopus habet ibidem medietatem thelonii valentem IIII marcas et IIII solidos annuatim, quam medietatem habet Fridericus dictus Vammischagen miles dicens hoc esse suum feodum castrense ibidem.

Item archiepiscopus habet in Segen denarios dictos wartpennynge valentes annuatim III marcas X solidos quos illi de Widgensteyne habent pro feodo suo castrensi in Segen.

Item habet archiepiscopus in Segen L pullos annuatim quos eciam tollit Gerhardus de Windegge predictus.

Item medietas iudicii in Segen est archiepiscopi; de qua medietate marschalcus habet[1]) IIII marcas annuatim de magnis vadimoniis LX solidorum; de minutis vadimoniis que sunt infra LX solidos dantur septimanatim IX denarii custodibus turris castri in Segen.

Item Conradus miles, Gerhardus et Philippus fratres de Bickene habent bona in Bickene sub se, que valent annuatim XXX marcas pertinentes archiepiscopo Coloniensi, que Everhardus de Heygere miles cum esset officiatus ibidem eis vendidit pro LX marcis.

Summa denariorum horum reddituum qui in denariis consistunt apud Segen, in Bickene ascendit annuatim ad LXXXXII marcas et II solidos, de quibus marschalcus nichil recipit nisi tantummodo IIII marcas de iudicio, alios redditus alieni habent qui sunt prenominati. Item summa annone de

molendinis predictis ascendit ad XLIIII maldra de quibus marschalcus nichil recipit nec de pullis predictis.

[1]) Hier folgt eine mir unverständliche Abkürzung: aln̄, was sonst aliquando heisst.
Ueber die einzelnen Ansätze vergl. die Einleitung.

105. — 1306, März.

Graf Johann von Nassau nimmt von seinem Bruder Heinrich seine Herrschaft, die Herborner Mark, den Kalenberger Cent und Heymawe (Löhnberg an der Lahn), welche er demselben und dessen Gemahlin Adelheid aufgetragen hatte, zu Lehn.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 90 und 126 (zu 1305).
Siegel wie an Nr. 86.

Ebenda liegt eine zweite Ausfertigung obiger Urkunde von demselben Datum, an deren Schluss der Landgraf Heinrich von Hessen seinen Consens ertheilt.

Siegel 1 Reitersiegel: S. Heinrici Dei gracia lantgravii, domini terre Hassie; Rücksiegel, auf welchem die Umschrift weitergeht: et filii nate sancte Elizabet.
2 wie oben.

106. — 1306, Juni 29.

Das Kloster Keppel verpachtet dem Hartlef seine Güter zu Nieder-Holzklau auf 6 Jahre.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 22[a].

Nos Gertrudis magistra et conventus monasterii in Keppele notum esse volumus universis hoc scriptum visuris (!) et audituris, quod nos bona nostra sita in inferiori Holtcla Hartlivo layco et uxori sue . .[1]) et heredibus suis legitimis ad terminum sex annorum pro quatuor solidis et quatuor denariis, tribus hallensibus pro denario computatis, necnon pro una talenta (!) cere, singulis annis in festo beati Martini persolvendis, concessimus habenda seu colenda; tali siquidem adiecta conditione, quod si moneta nunc currens variata fuerit interim in monetam meliorem, de eadem moneta tunc currente nobis satisfaciet in pensione solidorum predictorum persolvenda. Datum anno Domini millesimo CCC° sexto, in die beatorum apostolorum Petri et Pauli.

[1]) Lücke für den Namen der Frau.
Siegel abgefallen.

107. — 1307, Februar 5 *(oder nach Trierer Stil 1308, Februar 4).*

Graf Johann von Nassau überweist dem deutschen Hause in Marburg Renten zu Herborn gegen solche zu Mengerskirchen. Unter den Zeugen der Notar Johannes von Sygin.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Druck: Wyss, Hessisches Urkundenbuch II, Nr. 111.
Mituntersiegelt vom Bruder des Ausstellers, Grafen Heinrich.

108. — 1307, Februar 26.

Ritter Denhard von Hundem entsagt zu Gunsten des Deutschen Hauses in Marburg seinen Ansprüchen auf den Hof zu Anzefahr, unter Vermittlung des Grafen H(einrich) von Nassau. Zeugen:

H. *Graf von Nassau,* Wy. *Graf von* Wedechinsteyn, Ebirhard, *Ritter genannt von* Wilhermisdorf, Conrad *von* Byckene, Heydinrich *genannt* Schonhals, G. *genannt von* Achinbach, Hart. Schůzesper, *Ritter; Gottfried genannt von* Hane, Ebirhard *genannt* Surdus, Phi. *von* Sygene, *Knappen;* Heynmann *genannt* Leo, *Bürgermeister* in Sigin, C. *genannt* Muzere, Heynmann *genannt* Sartor, *Schöffen* in Sygin.

Orig. Staatsarchiv Marburg, Deutschherrenurkunden.
Gedruckt: Wyss II, Nr. 113.
Siegel 1 Rest vom Reitersiegel des Grafen Heinrich (Tafel Nr. 2).
2 S. Widekindi comiti(s) de W(.....)stein; Schild mit den Pfählen.
3 S. Tegenhardi d(e) ....d; nach links schreitender Hund.

109. — 1307, Mai 21 *(sundaigne nach dem Pingesdage.)*

Friedrich von Hain (vonme Heyne) *siegelt mit Anderen die Urkunde der Gebrüder von Breidenbach, durch welche sie sich zu Lehnsleuten des Grafen von Wittgenstein erklären.*

Zwei Original-Ausfertigungen im Fürstlich Wittgenstein'schen Archive Berleburg. An beiden noch das Siegel des Grafen Heinrich von Solms, an der einen auch noch das des Ellung von Breidenbach; die übrigen abgefallen.

110. — 1307, October 21.

Erzbischof Heinrich II. von Köln schliesst für Westfalen mit dem Bischofe von Paderborn einen Landfrieden. Zur Aufrechterhaltung desselben soll unter andern Städten Siegen (Sege) *einen*

Gewaffneten mit einem gerüsteten Pferde stellen; auch die Burgmänner von Siegen (Sigen) *versprechen den Landfrieden zu halten.*

Orig. Stadtarchiv Dortmund.

Gedruckt: Höhlbaum Hansisches Urkundenbuch II, Nr. 116; Regest bei Rübel, Dortmunder Urkundenbuch Nr. 309.

Anhängend das Landfriedenssiegel des Erzbischofs.

111. — 1308, August 1.

Erzbischof Heinrich II. von Köln setzt dem Grafen Otto von Kleve bei dessen Vermählung mit Mechtild, Tochter seines verstorbenen Bruders Ropert von Virneburg, 8000 Mark zur Aussteuer aus, die er auf die Zollgefälle zu Andernach und Bonn anweist. Unter den Bürgen, welche der Erzbischof dem Grafen stellt, ist auch Graf Heinrich von Nassau mit seinem Bruder Emicho.

Gedruckt: Lacomblet III, Nr. 64.

112. — Vor Schönstein 1308, September 12.

Erzbischof Heinrich II. von Köln schenkt dem Grafen Heinrich von Nassau für im Dienste der Kölner Kirche erlittenen Schaden und in Erfüllung der Versprechungen seines Vorgängers Wigbold (Nr. 92) 600 Mark und verpfändet dafür auf Wiederlöse die zum Amte Waldenburg gehörigen, im Gerichte Siegen gesessenen Kölnischen Leute, ausgenommen Ritterbürtige und Freigeborene, welche zu Pferde dienen. Jedoch soll der Graf nicht mehr als 40 Mark Schutzgeld beziehen. Der Graf reversirt hierüber.

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln Nr. 463.

Gedruckt: Lacomblet III, Nr. 67.

Nos Henricus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius universis presentes litteras visuris notum facimus, quod tam pro expensis et dampnis quas et que nobilis vir Henricus comes de Nassowe fidelis noster fecerat et sustinuerat in servicio ecclesie nostre tempore predecessoris nostri bone memorie domini Wycboldi Coloniensis archiepiscopi in Sosato, quam etiam pro centum marcis quas idem predecessor noster sibi pro adiutorio et servicio Coloniensi ecclesie per eundem . . comitem faciendo promiserat et decedens non persolvit et ut etiam infrascriptis sibi persolutis seu de eorum solucione ipso certificato idem . . comes nobis et ecclesie nostre melius et fortius inantea servire possit, promisimus et promittimus eidem dare et persolvere sexcentas marcas denariorum tribus hallensibus pro denario computatis, obligantes ei pro dicta pecunie summa homines nostros et ecclesie nostre

residentes seu commorantes infra limites iurisdictionis Segen ipso comiti attinentis, qui quidem homines attinent ad castrum et officium nostrum Waldenberg, exceptis tamen ministerialibus seu fidelibus nostris hominibus militaribus et bone nationis, qui in armis et in equis serviunt et servire consueverunt, quos nobis et ecclesie nostre ut prius liberos reservamus. Prefatus itaque comes dictos homines tenebit in omnibus iuribus, libertatibus, graciis et bonis consuetudinibus suis prout ab ecclesia Coloniensi et predecessoribus nostris teneri consueverunt, non imponendo eis inconsuetas exactiones, peticiones, onera vel tributa, sed contentus stet annuatim quadraginta marcis, tribus hallensibus pro denario computatis, quas ipsi homines, ut conserventur et defendantur ab eodem, sibi dabunt et non plus, eosdem etiam quadraginta marcarum redditus quos sic de dictis hominibus recipiet quamdiu sunt sibi obligati ut est dictum eidem comiti dono damus in augmentum feodi sui quod a nobis et ecclesia nostra tenet in sortem principalem minime computandis. Insuper condictum est inter nos et dictum . . comitem, quod nos, . . successor noster quicumque et ecclesia Coloniensis dictos homines pro supradictis sexcentis marcis redimere et absolvere ab ipso . . comite vel suis heredibus possumus quandocumque hoc nobis, successoribus nostris et ecclesie Coloniensi videbitur expedire, nec hoc ipse comes vel sui heredes ex aliqua causa nunc suborta vel que in futurum soboriri poterit debebunt aliqualiter denegare et dictis sexcentis marcis sibi vel heredibus suis persolutis eo ipso dicti homines ad nos, successores nostros et ecclesiam Coloniensem redibunt absque omni onere et lesione sua vel bonorum suorum in eo statu et iure nobis et ecclesie nostre attinendo sicut prius. Durante eciam dicta obligacione non compellentur dicti homines aliquod servicium facere contra nos et ecclesiam Coloniensem cum quocumque, nec eciam nos et ecclesia eos inpugnabimus viceversa. In horum testimonium atque fidem presentes litteras nostri et dicti . . comitis sigillis petimus communiri. Et nos Henricus comes de Nassowe predictus recognoscimus et profitemur, omnia et singula premissa vera et sic acta esse, promittimus bona fide nos ea velle absque dolo firmiter observare reverendo domino nostro, suis successoribus et ecclesie Coloniensi et hominibus supradictis in omni forma qua est premissum, profitentes quod dicti homines a nobis et heredibus nostris redimi possunt pro sexcentis marcis antedictis et quod nichil iuris in eisdem hominibus habemus quam ius pignoris ex causa supradicta, et oblata nobis vel heredibus nostris pecunia predicta eam recipere tenebimur difficultate et contradictione qualibet in hoc cessante, quodque eciam per huiusmodi obligacionem hominum dicti domini nostri nolumus nobis in emergentiis iurisdictionis nostre quas ipsa obligacione non extante habituri essemus preiudicium generari. Debebimus tamen et promisimus ipsos homines sic

nobis obligatos in talibus emergentiis iudicialibus adeo gratiose vel graciosius sicut nostros homines pertractare heredesque nostri tenebuntur etiam si dicti homines nobis viventibus non redimerentur eosdem homines custodire et tenere sub condicionibus antedictis; et per premissa etiam recognoscimus nobis satisfactum de dampnis sive in dextrariis sive in detentis feodis nostris seu aliis que sustinuimus ab ecclesia Coloniensi in hunc diem, sigillum nostrum pro nobis et heredibus nostris in horum firmitatem et ampliorem evidentiam similiter apponendo. Actum et datum presentibus honorabili viro Ernesto decano Coloniensi et archidiacono, nobilibus viris Johanne comite Seynensi, Engelberto fratre suo, Salentino de Isenburg, Johanne de Plettenberg marscalco Westphalie, Paulo de Ech, Frederico de Indagine militibus, Heydenrico scolastico sancti Andree Coloniensis et Gerardo pastore ecclesie in Emmerichenhagen notario nostro aliisque quam pluribus fidedignis, ante castrum Sconensteyn, anno Domini M°. CCC^mo^. octavo, quinta feria post festum nativitatis beate Marie virginis.

Die Urkunde ist sehr unregelmässig geschrieben.
Das grosse Siegel des Erzbischofs mit Rücksiegel und das Reitersiegel des Grafen (Tafel Nr. 2) schlecht erhalten.

113. — 1308, November 7.

Bischof Emmerich von Worms belehnt anstatt des durch Krankheit entschuldigten Grafen Heinrich von Nassau dessen Bruder Johann mit den Wormser Kirchenlehen (bes. Weilburg).

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden.

. . Emericus Dei et apostolice sedis gratia electus et confirmatus Wormaciensis nobili viro H. comiti de Nassauwe sincerum affectum cum salute. Cum ad presens debilitate corporea vos inpediente pro recipiendis feodis que ab ecclesia nostra tenetis ad nostram presenciam venire non possitis, prout vir nobilis . . Johannes frater vester nobis exposuit, cuius dictis fidem plenariam adhibemus, nos nobilitatem vestram in hiis et in aliis prosequi volentes favore quo possumus ampliori vobis omnia feoda per dictum fratrem vestrum Jo(hannem) conferimus transmittendo que vobis per nos de iure fuerint conferenda, volentes ut prefato Jo(hanni) fratri vestro pro recepcione dictorum feodorum nomine nostro et ecclesie prestetis fidem debitam et consuetam. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibns est appensum. Datum anno Domini M°. CCC°. VIII°, feria quinta post festum omnium sanctorum.

Unkenntlicher Siegelrest.

114. — 1308, November 16.

Hermann von Weifenbach, Glöckner zu Biedenkopf, und Frau schenken dem Kloster Keppel ein Haus daselbst, unter dem Vorbehalt, dasselbe lebenslänglich gegen einen Zins von 4 Schillingen bewohnen zu können.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 23.

Noscant universi ac singuli lectores ac auditores presentium litterarum, quod ego Hermannus dictus de Weyfenbach, campanarius in Bydenkap ac Demudis coniugales legittimi matura deliberacione prehabita bona voluntate ac adunatis manibus damus et dedimus pro salute nostrarum animarum atque parentum nostrorum domum nostram sitam in Bydenkap conventui sanctarum monialium in Keppele, ordinis Premonstratensis Moguntinensis dyocesis, iure proprietario perpetue possidendam; ac ipso conventui de eadem domo quatuor solidos Marpurgensium denariorum in festo beati Martini episcopi dabimus ac dare promittimus annuatim. Et pro tali censu iam dicta domus est nobis duobus a prefato conventu in Keppele reconcessa ad tempora nostre vite, nisi tamen ipsi velimus benivole ac voluntarie resignare. In cuius rei testimonium sigillum burgensium in Bydinkap ad preces utriusque partis presentibus est appensum. Huius rei testes sunt: Henricus de Nunnenhusen magister civium, Gunterus frater suus, Ditmarus de Wysenpach, scabini in Bydinkap, Volkoldus de Lasphe et Theodericus de Boneckere ac alii plures fide digni. Datum anno Domini M°. CCC°. octavo, XVI° Kalendas Decembris.

Siegel abgefallen.

115. — 1309, Januar 22.

Abt Theoderich von Siegburg verkauft Güter bei Siegen an den Grafen Heinrich von Nassau (vergl. Nr. 6).

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 21.

Universis presentes litteras inspecturis, nos . . Th. Dei gratia abbas monasterii Sybergensis ordinis sancti Benedicti notum facimus, quod iusto venditionis tytulo vendidimus pro certa summa pecunie nobis tradita et soluta census et bona apud Seygen sitos, cellarie nostre in Overplese attinentes, nobili viro domino . . Henrico comiti de Nasowe et collaterali eius legitime hereditarie possidendos. De quibus videlicet bonis sive censibus . . ipsos coniuges exnunc in antea presentibus warandamus, dantes has litteras pro nostro cenobio et nobis in testimonium sigillo nostro firmiter roboratas anno Domini M°. trecentesimo nono, in crastino beate Agnetis virginis.

Siegel: sitzender Abt, in der Rechten den Krummstab, in der Linken ein Buch: (S.) Theoder(ic)i (De)i gr(atia) abbatis Syberge(nsis).

116. — 1309, Januar 31.

Graf Eberhard von Katzenellenbogen bezeugt einen Vergleich zwischen Dydicus Fulen Ritter und Bruder des Dieter Schadebudel nebst Genossen einerseits, und dem Edlen Johann von Limburg nebst Genossen andrerseits, wegen der Ermordung des gedachten Dieter's. Graf Heinrich von Nassau untersiegelt diese Urkunde mit seinen Brüdern und Anderen.

Gedruckt: Wenck I, Nr. 386, irrthümlich zum 27. Januar; die Abschrift scheint nicht gut, daher werden auch nicht alle Namen richtig gelesen sein.

117. — Siegen, 1309, März 25.

Everhard Kolve und Johannes, Freigeborne von Wilnsdorf verkaufen dem Grafen Heinrich von Nassau ihren Antheil an der Beede der Vogtleute des Landes Siegen, an den Gerichtseinkünften, dem Zoll und Ungeld, an dem Vogthafer und an den Fastnachtshühnern, sowie alle ihre Gerechtsame im Lande Siegen ausser den Zehnten und ihren Eigengütern. Johannes verkauft besonders sein Recht an den Vogtleuten zu Heiger.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Temporalis expirat actio quam non roborat testimonium litterarum. Hinc est, quod nos Everhardus Culbo, Johannes bone nacionis existentes de Willanzdorph ad noticiam omnium presentes litteras intuencium cupimus pervenire, quod pura nostra voluntate accedente et sine qualibet compulsione legitimarum nostrarum et puerorum nostrorum renunciacione manifesta vendidimus nobili viro Henrico comiti de Nassowe domino nostro et Aleydi sue uxori legitime nec non pueris suis presentibus et futuris partem precarie nostram que nobis competere solebat de hominibus terminorum in Sigen advocaticis, partem dominacionis, iudicii et thelonii necnon iuris quod dicitur ungelt, partem nostram avene advocatice et partem nostram pullorum carnisprivalium et omne ius pariter in terminis Sigen quod hactenus a dominio Nassowe tenuimus, decimis nostris infeodatis ac etiam bonis nostris propriis pariter exclusis et exceptis. Et ego Johannes specialiter partem meam peticionis seu precarie hominum advocaticorum in Heyger domino meo predicto attinencium vendidi modo pretacto. Testes huius vendicionis dicto domino nostro per nos facte sunt: Conradus de Bicken, Heydinricus dictus Schonehals, Adolphus pastor ecclesie in Heyger, Gerhardus notarius, scabini, consules unitatis (!) civium in Sigen et alii quam plures fide digni. In premissorum omnium robur et fortitudinem sigillum mei Everhardi una

cum sigillo Conradi de Bicken, quorum appensione quia ego Johannes proprium non habeo sigillum sum contentus, necnon cum sigillo civium in Sigen presentibus est impensum. Et nos Conradus de Bicken, cives predicti ad peticionem Everhardi et Johannis predictorum sigilla nostra apposuimus huic scripto. Datum et actum in Sigen anno Domini millesimo[1]) CCC nono, in die annunciacionis beate Marie semper virginis.

[1]) Von hier an der Rest nachgetragen.

Siegel 1 Wilnsdorfer Schild: S. Eberhardi de Willandis-dorf.
2 S. Conradi militis de Bickene (Tafel Nr. 13).
3 Stadt Siegen (Tafel Nr. 6).

118. — 1309, Mai 1.

Bündniss des Grafen Gerlach von Nassau mit seinen Neffen den Brüdern Heinrich, Emicho und Johann Grafen von Nassau.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Das Reitersiegel des Grafen Gerlach stark beschädigt; Siegel Johanns von Limburg wie Simon, Ysenburg II. Tafel IV, 1.

119. — 1309, Mai 2.

Erzbischof Heinrich II. von Köln bestätigt den Vertrag seines Vorgängers Wigbold mit der Stadt Siegen wegen des Kaufhauses und des Ungelds, sowie der Verleihung des Soester Stadtrechts vom 19. October 1303 (Nr. 90).

Orig. Stadtarchiv Siegen.

Henricus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Ytaliam archicancellarius universis Christi fidelibus presentes literas inspecturis salutem et cognoscere veritatem. Noveritis, quod literas bone memorie domini Wicboldi Coloniensis archiepiscopi predecessoris nostri super quibusdam libertatibus opidanis nostris in Segen concessis et conscriptis sub vero eiusdem sigillo sigillatas et nobis exhibitas vidimus in hec verba: *(folgt Nr. 90).* Et quia sanctius est quod plurimorum approbatione stabilitur, supplicarunt nobis dicti opidani nostri, ut antedicta approbare curaremus; fidelitatem itaque dictorum opidanorum nostrorum qua se semper ecclesie Coloniensi exhibuerunt et exhibent pre oculis habentes ea que secundum tenorem literarum predictarum prefati predecessoris nostri ipsis opidanis nostris rite et racionabiliter indulta et concessa sunt approbamus et presentis nostri scripti patrocinio confirmamus; inhibentes, ne quis eos contra premissa vel eorum aliquod molestet vel perturbet. In huius rei testimonium et perpetuam firmitatem presentes literas ipsis nostro

et capituli nostri Coloniensis sigillis tradidimus communitas. Et nos decanus et capitulum ecclesie Coloniensis ad preces reverendi in Christo patris et domini nostri domini Henrici Coloniensis archiepiscopi sigillum nostrum in premissorum testimonium duximus apponendum. Datum et actum in crastino beatorum Philippi et Jacobi apostolorum, anno Domini M° CCC° nono.

Siegel 1 des Erzbischofs mit Rücksiegel zerbrochen.
2 das ältere des Domcapitels: heiliger Petrus, sitzend, mit Heiligenschein, in der Rechten zwei Schlüssel, in der Linken ein Buch haltend, den Bart der Schlüssel bildet das Monogramm des heiligen Petrus: Sanctus Petrus apostolus patronus sanctae Coloniae.

120. — 1309, September 23.

Otto (aus der Familie der Vögte) von Siegen (s. Nr. 125) übergiebt seinem Bruder Johannes Pfarrer in Siegen seinen Antheil an der Mühle in Siegen für 44 Mark.

Orig. Staatsarchiv Marburg, Deutschherrenurkunden.
Gedruckt: Wyss II, Nr. 164.

Noverint universi presencium inspectores, quod ego . . Otto de Sygene canonicus ecclesie sancti Petri Maguntini vendidi et tradidi . . Johanni fratri meo rectori ecclesie in Sygene meam partem molandine (!) in Sygene una cum ceteris censibus ac bonis quibuscunque in opido Sygene et in terinis (!) ipsius sitis ubicumque pro quadraginta quatuor marcis denariorum tribus hallensibus[1]) pro denario quolibet computatis, mihi traditis et solutis ab eodem. In cuius rei testimonium predicto . . Johanni fratri meo dedi presentem literam[2]) meo sygillo proprio sigillatam. Actum presentibus . . Ottone de Vlachte canonico ecclesie sancti Petri prefate ac . . Friderico de Milne, canonico ecclesie Wetflariensis, anno Domini millesimo CCC° IX°, feria tercia post festum beati Mathei apostoli.

[1]) in der Kaufsumme Nachtragungen. — [2]) übergeschrieben.
Die ganze Urkunde unregelmässig geschrieben.
Siegel der heilige Petrus: S. Ottonis canonici ecclesie sancti Petri Magu(ntini).

121. — 1310, März 31.

Vertrag des Probstes Hartrad von Merenberg zu Wetzlar und seines Neffen Hartrad mit Graf Johann von Nassau wegen verschiedener Gerichte und Kirchsätze. Mit Anderen untersiegelt Graf Heinrich von Nassau.

Druck: Wenck, Hessische Landesgeschichte II. Nr. 267.

122. — 1310, Juli 10.

Lehnbrief des Bischofs Emmerich von Worms für den Grafen Heinrich von Nassau über die heimgefallenen Lehngüter zwischen der Höhe und der Lahn:

„omnia feoda et bona feodalia . . . . . que ab illa parte loci qui Hohe vulgariter appellatur et ex illa parte fluminis quod Lane dicitur sita sunt".

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt: Arnoldi I, 128.
Siegel 1 Bischof in ganzer Figur sitzend: S. Emerici Dei gratia episcopi Wormaciensis.
2 der heilige Petrus in ganzer Figur sitzend: Sigillum capituli maioris ecclesie in Wormacia.

123. — 1311, Februar 2.

Graf Heinrich belehnt Godard den Sohn Engelberts von Sayn mit dem Lehn des Ritters Ludwig von Merrene (Mähren?), wenn es erledigt wird.

Orig. Fürstlich Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.

Wir . . Heynrich graeve zů Nassawe dun kunt allen den genen die diesen genwordigen bryef ane syent of horent lesen, dat wir umbe sunderlige lieve ind gunst die wir zů . . Godarde sune hern . . Engilbrechz van Seyne unseme neven haven ind umbe yeren getruwen dynst den sy uns gedain haynt ind noch důn můgen geluwen hayn ind lyien uvermyz diesen genwordigen brif sulch leyn ind gůt als her Ludewich van Merrene der rythere van uns zů leyne hayt, so wanne dat yrvelt vur uns ind vůr alle unse erven deme vurgenanthene Godarde unseme neven ind allen synen erven zů behaldene und zů besyzzene zů regtheme erveleyne; dat dyt vest ind steide sy, so han vůrgenanthe Henrich grave zů Nassauwe diesen genwordigen besygillit myt unseme ingesigille ind hain gebeden hern Emegyn in hern . . Johanne unse brudere graven zů Nassauwe, dat si diesen bryef besygillit haint myt yeren ingesigelin zů urkunde dieser vurgenanther reden. Und wir Eymyge ind Johan die vurgenanthen graven zů Nassauwe bkenint, dat wir umbe bede umbe des vurgenanthen graven Heinrich unses bruders diesen bryf besigillit hain. Dyt geschag uppe unser Vrouwen dage als man kerzen ind henden hayt, dů man zalte von Goiz geburde dusynt jar . . drůhundert jar ind in deme eylfthen jare.

Nur das Reitersiegel Graf Heinrichs erhalten (Tafel Nr. 2), an den beiden anderen Pergamentstreifen scheinen nie Siegel gehangen zu haben; beiliegend ein zweites abgerissenes Siegel Graf Heinrichs; ich vermag nicht festzustellen, zu welcher Urkunde es gehörte.

124. — 1311, April 27.

Vergleich der Brüder Emicho, Heinrich und Johann Grafen und Herren zu Nassau mit Heinrich von Helfenstein (Ehrenbreitenstein) und seinem Helfer dem Erzbischof von Trier, wegen der Burg Spurkenberg, welche der Herr von Helfenstein „van nuwens begriffen und gebuet“ *hatte.*

Orig. Staatsarchiv Marburg, Nassauer Urkunden.

Reste der Siegel: 1 des Heinrich von Helfenstein: Schild quer getheilt, oben wachsender Löwe, unten 6 (3 : 2 : 1) Lilien.
2 des Gyse von Molsberg: Reitersiegel, auf dem Schilde und der Pferdedecke der Löwe.
3 des Johann von Brunsperc: Reitersiegel, Schild mit 2 Querbalken; Rücksiegel mit Schild und Helm.
4 Siegel des Lutter, Herrn von Ysenburg, ist abgefallen.

125. — 1311, Juni 3.

Der Pfarrer Johannes von Siegen, Sohn des † Vogts Otto von Siegen stiftet mit einer grossen Zahl von Einkünften den Marienaltar in der Pfarrkirche zu St. Martin ausserhalb Siegens. Der zum Rector des Altars bestimmte Godebertus, Sohn des früheren Bürgermeisters Heyno, vermehrt die Stiftung. Die Ordnung der zu lesenden Messen wird bestimmt. Die Collation des Altars steht dem jeweiligen Pfarrer im Einverständniss mit Graf Heinrich von Nassau und dessen Erben zu.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 22.

In nomine Domini amen. Notum sit presentium inspectoribus et auditoribus universis, quod ego Johannes pastor ecclesie in Sygen, filius quondam Ottonis advocati ibidem, conpos mentis et corporis sana quoque deliberacione prehabita ad altare beate Marie virginis in ecclesia parrochiali Sygen sancti Martini extra muros Moguntine dyocesis et sacerdoti in ipso altari perpetuo celebranti, nomine dotis et in dotem, de bonis meis propriis et hereditariis donavi, legavi, do et assigno in presenti instrumento annuales reditus et perpetuos subnotatos. Prima fronte domum et aream contiguam domui Rûdolphi de Dyllen, quam sacerdos dictum regens altare continue et personaliter inhabitabit, preterea de molendino quod olim dicebatur Wallonis[1]) annis singulis nomine pensionis sex maldra tritici et tria maldra siliginis, cuius pensionis medietatem Cono molendinarius existens pro tempore solvet in festo beate Margarete virginis et medietatem in festo epyphanie Domini proxime subsequentis. Item hii census in locis et villis terminorum Sygen sitis solventur in festo beati Martyni temporis hyemalis: de Lomûle quod

est propinqum (!) molendino prenotato tres sol., de villa Overnha de mansu dimidiam marcam et unam libram cere, in villa Helchinbach de duobus mansibus III½. sol., in Eschellinbach XX. den. et II. pullos, in Bûrbach XV. den. et II. pullos, de Mashutte vf der Weste IX. den., item de ortis vf der Hoe infra muros Sygen II. sol. quos solvet Fridericus de Selbach Wûdelinch dictus, XIIII. den. et I. pullum[2]), item de bonis meis in der Perdisbach et de decimis eorundem VIII. sol. ad lampadem ante dictum altare ardentem perpetuo statuo persolvendos. Preterea in terminis villarum Herbermarke in Bicken: in festo Mychaelis de areis V. anseres et V. pullos et V. pullos carnispriviales, in festo Martini X. sol. denariorum, item III. sol. H. de Bucgisecke de quodam agro sito juxta eandem villam annuatim solvet in termino iam posito, vel de ipso agro iure intercedente poterit amoveri; item in villa Nenkersdorph in festis prenotatis de IIII^{or} mansionariis IIII. anseres et IIII. pullos et IIII. pullos carnispriviales et decem sol. den. censuales, item in Ertpach superiori quidam dictus Lub II. sol. et pullum carnisprivialem, Bertûldus et Heynemannus fratres in ipsa villa habitantes de curia quadam et bonis ad eandem pertinentibus in festo Bartholomei IIII^{or} sol. et II. pullos carnispriviales, in Synde XXXII. den. et II. pullos et dimidiam libram cere. Item domina dicta Denegreschen solvet de bonis in Mûrkenbach sitis, que etiam bona vendidit mihi neptis mea Almodis de Veydingen, annuatim in festo Mychaelis V. sol. II. anseres et II. pullos mestam pise dimidium maldrum caseorum et I. libram cere et II. pullos carnispriviales, item in villa Salchendorph in terminis Sygen de quodam mansu VII. libras cere nomine census annuatim ad dicti altaris luminaria in festo Martini integre persolventur; et si que libre cere prenotate sunt, ad lumiaria (!) eiusdem altaris specialiter pertinebunt. Item ministranti ad dictum altare loco campanarii assigno de orto quem Johannes Verbelen dictus possidet in festo kathedrae Petri annuatim nomine census II. pullos solvendos et XX. den. censuales. Preterea dominus Godebertus sacerdos, filius Heynonis quondam magistri civium in Sygen, in principio regens sepedictum altare, hos reditus subnotatos pro salute sue anime et suorum parentum assignavit et legavit ad dictum altare in perpetuam elemosinam sub conditionibus suprascriptis videlicet: in festo Martini relicta Heynemanni Hezelis dicti vel heredes nomine census solvent I. marcam de domo quam inhabitant, item heredes Lusten de area I. sol., item Ropertus filius Smersachis XX. den. de area, Heynemannus Wichmann dictus XVI. den. de area II. pullos, Heynemannus dictus Crimvogil de quodam agro III. sol., mater eiusdem Heynemanni X. den. de area iuxta portam, Hartmannus Stuczvarz I. sol. de area, Demodis die Gode dicta I. sol., Heynkillo filius Rulonis I. sol. de quodam agro, quedam domina dicta dye

Schorezin I. sol. et I. pullum, Wlf dictus de Anzhusen I. sol. de quodam agro, matrona quedam dicta Molenschen VI. den. et I. pullum, relicta Heynemanni sartoris VI. den. de quodam agro, heredes Siberti I. sol. de orto, item de ortis extra muros Sygen sitis ante portam Marpurgensem: Th. Bizzer dictus X. den., Godefridus faber VIII. den., Scompchin dictus VI. den., Albertus de Heygere X. den., Metheldis filia der Blomeschen VI. den., Henmannus Balsleger IX. den., Wlpertus de Flamersbach dictus VI. den. Item in festo apostolorum Petri et Pauli, Henmannus Herlif dictus I. sol., Th. Konechen I. sol. de areis persolvent, item in festo Mychaelis relicta Andree piscatoris XXXII. den. de area domus quam inhabitat. Quos quidem reditus cum integritate qualibet sacerdos iam dictum altare in divino regens officio possidebit. Necnon hunc ordinem missarum et divini officii ego Johannes prenominatus ab eodem sacerdote volo et statuo firmiter observari. Singulis diebus dominicis de Trinitate vel dominicam, secundis feriis pro defunctis et vigiliam dicet, terciis feriis de sancto Martino patrono, quartis feriis de sancto Nycholao, quintis feriis pro peccatis officium si iniquitates, sextis feriis de beata Katherina, sabbatis de beata virgine, commemoracione addita in missis omnibus animarum. Festa etiam corporis Christi et beate Elyzabeth in missis, in vesperis et in horis aliis servari debent sollempniter et devote. Antedicti eciam altaris collacio cum iure presentationis et investiture ad me Johannem prenotatum quoad vixero efficaciter pertinebit. Quam collationem altaris post meum obitum duxi et decrevi in pastorem antedicte parrochie transferendum, qui pastor vel suus subditus vicarius, pastore in distancia existente, mediante consensu nobilis viri domini Heyrici (!) comitis de Nassowe vel suorum heredum, decedente uno sacerdote dictum altare officiante, alium bone confersacionis (!) et honeste ad idem altare presentabit et instituet infra mensem. Si vero huiusmodi presbiter, quod absit, in aliquo criminali vicio re vera deprehensus fuerit vel notatus, ab ipso altari amoveri poterit et privari, ac infra mensem alter honestus et idoneus subrogari, quod pastori memorato vel suo subdito duxi in ipsorum animas committendum. Ad regendum sepedictum altare et ad observationem missarum in divino officio ut preordinatum est et prorsus ad abstinendum ab omni preiudicio iuris parrochie in Sygen sacerdos rector sepedicti altaris se sub religione iuramenti prestiti ac sui officii obligabit. In quorum omnium memoriam et cautelam sigilla nobilis viri domini Heyrici comitis de Nassowe, domine Aleydis comitisse collateralis sue, domicelli mei Johannis comitis de Nassowe necnon civitatis in Sygen presentibus litteris sunt appensa. Nos vero Heyricus et Johannes fratres et comites de Nassowe prenotati sigilla nostra ad preces memorati Johannis pastoris ecclesie in Sygen huic scripto apponentes, promittimus pro nobis ac nostris heredibus universis, antedicto sacerdoti prenotatum altare regenti in percepcione redituum positorum defensionem et tuicionem facere tempore necessitatis habundantem et cum a nobis duxerit requirendum. Datum anno incarnacionis Domini millesimo tricentesimo undecimo, tercio Nonas Junii.

[1]) wohl Philippus dictus Wale Bruder Hermanns des jüngeren von Wilnsdorf. — [2]) fehlt die Angabe des zur Zahlung Verpflichteten.

Siegel 1 Reitersiegel des Grafen Heinrich, wie Tafel Nr. 2.
2 Reitersiegel der Gräfin, wie Tafel Nr. 3.
3 Siegel des Grafen Johann, wie an Nr. 86.
4 Bruchstück des Stadtsiegels, wie Tafel Nr. 6.

126. — 1311, October 4.

Pfalzgraf Rudolf überträgt auf Bitten des Edlen Gyse von Molsberg dem Grafen Heinrich von Nassau die Hälfte des Gerichts zu Heiger mit Zubehör zu Lehnrecht.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 133.

Beschädigtes Reitersiegel des Pfalzgrafen.

127. — 1312, Juni 26.

Landgraf Otto von Hessen bekennt, dass Bischof Ludwig von Münster, Graf Engelbert von der Mark, Graf Werner von Wittgenstein und Everhard Herr von Bruberg Königlicher Landvogt seinen Streit mit den Grafen Heinrich, Emicho und Johann von Nassau wegen der Herren von Dernbach und von Bicken geschlichtet haben, so dass die Grafen jenen Geschlechtern die Rechte, die sie zu des Grafen Otto von Nassau Zeiten gehabt hatten, belassen und „also daz wir nen oder sie uns vorwerter me keynen bu anders machin sullin, dan unser vader unde ier vader gemachit hant".

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 124.

Siegel 1 S. Ottonis filii lantgravii terre Hassie H[einrici], hessischer Löwe, rechts unten ein Halbmond.
2 Beschädigtes Siegel des Bischofs Ludwig (Westfälische Siegel II. Tafel 45, 3.)
3 Geringer Rest des Reitersiegels des Grafen von der Mark (Westfälische Siegel I. Tafel XI, 1).
4 Schild mit den Pfählen: S. Werneri de Wedegensteine.
Das Siegel des Herrn von Bruberg ist abgefallen.

128. — **1313, April 6** *(feria sexta ante Palmarum).*

Konrad Ritter, Philipp und Gerhard Brüder von Bicken verzichten auf den Zehnten zu Bernshausen, welchen sie bis dahin von den Herren oder der Herrschaft (dominis sive dominiis) *von Wittgenstein zu Lehn trugen.*

Orig. Fürstlich Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.
Siegel Ritter Konrads wie Tafel Nr. 13.

129. — **1313, Mai 2.**

Knappe Heidenrich von Heiger giebt dem Grafen Heinrich von Nassau das Theilhaberrecht (kintgedinge) an den eventuellen Kindern seines Hörigen Albert von Radenbach und der Freien Bertha, Tochter des Theodorich von Selbach. Zeugen: Conrad von Bicken Vogt (von Herborn) Ritter, Gerhard Caplan des Grafen Heinrich von Nassau.

Abschrift: Diplomatarium Knüttel., II f. 564 (Staatsarchiv Wiesbaden).
Für den Aussteller untersiegelte sein Verwandter Eberhard Colbo von Wilnsdorff, Ritter.

130. — **1313, Mai 4.**

Die Brüder Friedrich und Gottfried von Hain verkaufen die Burg Hainchen an den Grafen Heinrich von Nassau, werden Burgmänner des Grafen in Siegen und Hainchen und erhalten 5 Mark (nach Verzicht auf bis dahin ihnen zustehende 5 Mark aus der Siegener Münze) sowie zwei Hofstätten auf der Burg Hainchen zu Burglehn. Auch wird vorgesehen unter welchen Bedingungen der Graf dort eine Feste (Stadt) anlegen kann.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 23.

Ich Friderich eyn ritter van deme Hane unde Godefrid min bruder dun kunt allen den, dî disen brif sient unde horent lesen, dat wir mit gehenkenisse unser zweer elichen husvroen, Cristinen unde Jutten, unde alle unser kinde han vercoft dî burch zu deme Hane deme edelin manne grevin Heynriche van Nassowe unde siner vroen, grevinnen Aleyde, unde iren kinden unde iren ervin. Unde zu der burch han wir in vercoft unse deil und unse recht, dî wir an den stücken han, dî wir herna benennen sullen: den hayn de zu der burch horet, also breid und also lanc also dat gebucke is, den dail de vor der burg lit, dî hovestede dî dar in horent, des Stummin hovestat mit namen, dî echin unde van den eychin nider biz an dî wise van Aslar wat da binnen lit, unde unse lûde dî in deme daile sizzent, den dirgarten, unde dî môle, unde zwa wisen, unde Godefrides

hovestat, unde Rudolphe van Dillen unde sine kint. Uch is geredet, dat wir bi der burch, uzewęnich des graven, zwa hovestede sulen haven zu erflicheme burchlene, zw[1]) den hovesteden sulen wir haven wnf (vunf) marc geldis zu erflicheme burchlene, unde sulen dan ave erveburchlûde sin zu Sygen unde zu deme Hane, unde han wir uch vertigen uf dî wnf marc geldis, dî wir hatten an der mûnce zu Sygen. Uch is me geredet, ove unse herre greve Heynrich, ove sine kint, ove sine ervin eyne veste da macheden, dat man uns sal da bewisen zwa hovestede, da unser eylich eyn hus unde eyne schûre mache, unde dî hovestede horent zu unseme burchlene, unde in der veste en sal unse herre ove sine kint geyn unsen man ove unse lûde unde unser nevin van Bicken zu burgeren intfan. Uch is geredet, wat wir lûden han, dî uzewenich landes ïzu sint, kument dî wider unde wollent in der veste wonen under unseme herren grevin Henriche van Nassowe unde under sinen kinden, dat wir dar wider nit sprechen en sulen; uch en sal man uns nit hinderen an unsen cinden. Dis cofis unde dirre dinge dî hî vorgeschriven sint, is gezûch: her Everhart Culbo van Willanzdorph, her Conrad van Bicken, zwene ritter, Johan der pastor der kirchen zu Sygen, her Gerhart der cappellan unses herrin des grevin unde Heydinrich van deme Ginzberge unde vil birver lûde. Vortme dat dise dinc stede unde veste sin, darumbe han ich Friderich von deme Hane min ingesigel an disen brif gehangen, uch hant her an disen brif ir ingesigel gehangen, umme unse bede, der edil herre greve Johan van Seyne, her Everhart Culbo, her Conrad van Bicken, unde her Rorich van Heyger, unde ich Godefrid von deme Hane, want ich gen ingesigel en han, vergien mich under mines bruder ingesigel unde der ander herrin, der ingesigel an diseme brive hanget. Unde wir greve Johan van Seyne, Everhart, Conrad unde Rorich bezugen mit unsen ingesigelin, dî her angehangen sint, dat dî dinc war sint, dî vor geschriven sint. Dirre brif wart geschriven unde gegeven na unses Herren geburde dusent jar, drûhundert jar unde drûzen jar, des nesten dages des heyligen crucis, dat it wnden wart.

[1]) Hier stand ursprünglich zwa, das a ist radirt.
Siegel 1 Friedrichs von Hain, Tafel Nr. 14.
2 Sigillum (Joh)annis comi(tis) de Sein(e): Reitersiegel, auf Schild und Pferdedecke der Sayner Leopard.
3 Eberhards Kolve, Bruchstück (vergl. folgende Nummer).
4 Konrads von Bicken, Tafel Nr. 13.
5 abgefallen.

131. — **1313, Mai 4.**

Die Brüder Friedrich und Gottfried von Hain versprechen dem Grafen von Nassau, ihm auf seine Forderung die Belehnung

mit der Burg Hainchen seitens des Erzbischofs von Köln zu verschaffen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 23.

Ich Friderich van deme Hane eyn ritter unde Godefrid min bruder dun kunt allen den, dî disen brif sient unde horent lesen, dat wir han gelovet in rechten trûwen unde geloven an diseme brive vor uns unde vor unse kint unde vor unse ervin, so wanne unse herre greve Heynrich van Nassowe unde grevinnen Aleyd sine eliche vroe, ove ir kint, ove ir ervin an uns dat vorderent unde eyschent, dat wir sulen riden vor eynen bischof van Collen unde sulen in trûeliche biden, ane allerleye argelist, dat he in wille lien alsulich recht, also wir hatten an der burch zu deme Hane, unde dat he in des gunnen wille. Dis gelovedis unde dirre dinge, dî hî vor geschriven sint, is gezuch *(etc. mit geringen Aenderungen wie in der vorigen Urkunde)*.

Es untersiegeln dieselben wie in Nr. 130.
1, 3 und 4 erhalten; 2 und 5 abgefallen.
3 S. Eberhardi de Willansdorf militis: Schild rechtsgeneigt mit dem Wilnsdorfer Wappen, trägt den Helm mit Schirmbrett, auf welchem sich das Wappen wiederholt.

132. — 1313, Mai 4.

Die Brüder Friedrich und Gottfried von Hain geben dem Grafen von Nassau das Wiederlösungsrecht des Zolls vom Stahlberg (Stenberg) bei Müsen; es sind die in Nr. 130 verschriebenen 5 Mark Burglehn; die Löse soll 50 Mark betragen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 25.
Gedruckt in Uebersetzung: Simmersbach S. 19.

Ich Friedrich van deme Hane unde Godefrid min bruder dun kunt allen den, dî disen brif sient unde horent lesen, dat unse herre greve Heynrich van Nassowe unde sine eliche vroe grevinnen Aleyd unde ir kint unde ir ervin mugent losen van uns unde van unsen kinden unde van unsen ervin zu wilcher cit si willent vor wnfzich marc penninge den zol uf deme Stenberge zu Můzen, den si uns unde unsen vroen unde unsen kinden unde unsen ervin hant bewiset vor wnf marc geldis zu ervenborchlene zu besizzen, one dat ander gut dat si uns unde unsen ervin bewisent, ginge der zol ave. Wanne dat geschege, dat sie dat gut losten also vorgeschriven is, so sulden wir si bewisen wnf marc geldis uf unseme eychen unde sulden dî van in zu ervenborchlene haven. Zu eyme urkunne unde zu eyner vestenunge dirre dinge is dirre brif besigelet mit mime ingesigel Friderichis van deme Hane, uch het her Everhart Culbo unde herr Conrad van Bicken umbe unse bede an disen brif gehangen ir ingesigel, unde

ich Godefrid van deme Hane, wande ich nit ingesigelis en han, vergien mich under den drin ingesigelin, dî an disen brif sint gehangen. Dirre brif wart geschriven unde gegeven na unses Herren geburde dusent jar, drûhundert jar unde drůzen jar des nesten dages des heyligen crucis, dat it wnden wart.

Die 3 Siegel (vgl. die beiden vorhergehenden Urkunden) sind beschädigt.

133. — 1313, Juni 10.

Güterverzeichniss des Grafen Wilhelm von Arnsberg. Belehnung des Hermann von Holdinghausen.

Gedruckt: Seibertz II, Nr. 556. S. 124.

Hec sunt bona feodalia et ministerialia que tenentur a domino comite de Arnsberg, quibus dominus Wilhelmus comes de Arnsberg suos infeodavit dominica die post festum pentecostes sub anno Domini M°. CCC° XIII° in oppido Arnsberg. — — — — — — — — — — — — — — —

111) Item Hermannus miles in Haldinchus advocatiam in Gerlinghen, 1 hob. in Eltene et 1 hob. in Elsepe.

134. — 1313, September 30.

Vergleich zwischen dem Grafen Johann von Nassau und dem Knappen Ludwig von Hachinberg *über ein Sechstel des Rechts, welches die von* Derenbach *vom Edlen Grafen Heinrich von Nassau in Herborn und im Gerichte Herbermark zu Lehn trugen, geschlossen unter Vermittlung des Grafen Heinrich von Nassau, des Grafen Symon von Sponheim, der Ritter Rorich von* Heygere, *Vogts in Herborn, Rorich von* Burpach, *und Anderer. Ludwig von Hachenburg verkauft gedachtes sein Recht dem Grafen Johann und wird statt dessen mit gewissen jährlichen Kornrenten belehnt und Burgmann in Dillenburg. Es untersiegelten Graf Johann und Heinrich von Nassau, Graf Johann von Sayn, Ritter Rorich von Heiger und Ludwig von Hachenburg.*

Abschrift: Staatsarchiv Wiesbaden, Diplom. Knüttel. I fol. 184.

135. — 1314, März 26.

Die Officiale des Mainzer Stuhls beauftragen den Pfarrer von Siegen, den Siegener Bürger Konrad Gruwel zur Zahlung von 40 Pfund und 26 Schilling Heller an den Deutschordenscomtur in Marburg anzuhalten.

Orig. Staatsarchiv Marburg, Deutschherrenurkunden.
Gedruckt: Wyss II Nr. 245.

Judices sancte Moguntine sedis . . plebano in Sygen salutem in Domino. Cum Conradus dictus Gruwel oppidanus in Sygen quondam Eckehardo plebano in Werde in quadraginta libris et viginti sex solidis hallensium legalium et bonorum per ipsum Conradum recognitis coram . . officiali prepositi sancti Stephani Moguntini et in iure confessatis remanserit obligatus, prout in literis super hiis confectis vidimus plenius contineri, dictus quoque Eckehardus postmodum ad monasterium religiosorum virorum fratrum Theutonicorum domus in Marpurg ordinis sancte Marie transtulerit se et sua pure et simpliciter propter Deum ac ipsi commendator et fratres domus predicte pretextu huiusmodi translacionis ipsi Eckehardo in omnibus bonis et debitis successerint antedictis, nosque eundem Conradum monuerimus et moneri fecerimus diligenter, ut infra certum terminum dudum lapsum prefatas quadraginta libras et viginti sex solidos hallensium persolveret expedite . . commendatori et fratribus supradictis, alioquin ipsum in feriam secundam proximam ante diem Palmarum ad nostram audienciam fecimus evocari ad ostendendum causam rationabilem quare premissa facere non deberet, in quo termino ipse Conradus non conparuit coram nobis nec aliquam causam rationabilem ostendit. Quare vobis mandamus sub pena suspensionis officii vestri districte precipiendo, quatenus ipsum Conradum diligenter et publice moneatis, ut infra octo dies post vestram monicionem prefatas quadraginta libras hallensium et viginti sex solidos hallensium legalium et bonorum coram prefato . . officiali confessatos ipsi . . commendatori et fratribus domus in Marpurg expedite persolvat; alioquin ipsum quem extunc ut exnunc propter defectum solucionis pecunie huiusmodi excommunicamus in hiis scriptis excommunicatum et ab omnibus arcius evitandum post lapsum dictorum octo dierum publice nuncietis nullo alio a nobis super hoc expectato mandato. Reddite literas sigillatas. Datum anno Domini M°. CCC°. XIIII°, VII° Kalendas Aprilis.

Die Siegel des Officialats (und des exequirenden Pfarrers) sind abgefallen.

136. — Bacharach, 1314, Mai 11.

Herzog Leopold von Oesterreich verpfändet für den Fall, dass seinem Bruder Friedrich oder ihm selbst die Königskrone zufalle, den Grafen Heinrich und Johann von Nassau den Burgberg zu Greifenstein und gestattet dem Grafen Johann, ein darauf haftendes Pfandrecht seines Bruders Emicho zu lösen.

Beglaubigte Copie im Staatsarchive Wiesbaden, Dillenburger Archiv. Orig. im Königl. Hausarchive im Haag. — Erwähnt Arnoldi I, 83; Böhmer Regesten v. 1314—1347, S. 236, Reichssachen Nr. 14.

137. — 1314, Mai 29.

Eckhard Ritter von Helfenberg verkauft an Graf Heinrich von Nassau die Vogteien zu Feudingen und Eibelshausen mit zwei Dritteln der Kirchsatzung zu Feudingen und den Zehnten, welche er von dem Grafen zu Lehn hatte und verpflichtet sich mit seinem Sohne für etwa nicht geleistete Währung zum Einlager in Siegen.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 129.
Gedruckt: Wenck I, Nr. 389.

Wir Echart eyn ritter van Helfinberg unde Agnes unse eliche husfroe unde Rudolph unde Johan unse zwene sůn dun kunt allen den, die disen genwortichen brif sient unde horent lesen, dat wir eymmuttliche unde mit gesamender hant han vercoft deme edelin manne unseme herrin grevin Henriche van Nassowe unde unser vroen grevinnen Aleyde unde iren kinden unde iren ervin umme zen marc . . unde hundert di vadie zu Ybelingeshusen unde di vadie zu Veydingin unde alle di lůde unde allet dat gut dat in di zwa vadien gehoret, dat gut liche wa it lieche unde die lůde sizzen wa si sizzen, unde dat zwe deil der kirchen sazzunge zu Vedingin unde die zenden da man zwe malder salcis ave git unde dri unde drizich penninge mit dem rechte dat dar zu gehoret, unde dat vorgenante gut hatten wir van en zu lene unde han it in vercoft unde uf gegeven unde han dar uf vercigen unde han gelovet unde geloven an diseme brive unseme herrin unde unser vroen van Nassowe die vorgenant sint, des vorgenanten gudes zu weren also recht is unde alle rechtliche ansprache ave zu dun; unde wi wir des nit endeden, so han wir Echart unde Rudolph unse sun in truen gelovet zu Sygen in zu varen unde nit dan zu kumen, wir en hetten si gewert des vorgenanten gudes also rechte were unde en hetten in rechtliche ansprache ave gedan. Over disen reden is gewest her Rorich van Otginbach, her Godefrid van Hazvelt, her Everart Culbo van Willanzdorph, her Conrad van Bicken, her Everart der Dove van dem Loe, dise ritter; Alung van Bredenbach, her Gerhart der cappellan, herr Johan der pastor der kirchen zu Sigen unde Heydinrich van dem Ginzberge unde anders vaste vromer lude. Zu merre stedicheit diser rede han wir Echart unse ingesigel an disen brif gehangen unde han gebeden die ersame lůde den burgermeister unde die scheffen van Frankenberg, dat si ir ingesigel hant gehangen an disen brif. Unde ich burgermeister unde wir scheffen van Frankenberg di da iezu genant sint gien, dat wir durch bede des birven ritteres herin Echards van Helfinberg han unse ingesigel gehangen an disen brif unde dat uns dise vorgeschreven rede kuntlich is. Dirre brif wart

geschriven unde gegeven na unses Herren geburde dusent jar drûhundert jar unde virzen jar, des nesten mittewegins na sente Urbanis dage.

Siegel 1 wie an Nr. 66.
2 Stadt mit Thürmen: Sigillum civitatis in (Frankenb)erhc (Grosses altes Siegel).

138. — 1314, Juli 30.

Rucker und Ermendrud von Hörbach verkaufen an Gertrud Beckine (Beghine) die Schwester des Schöffen Konrad Zunzels zu Herborn Renten aus drei Aeckern bei Hörbach.

Abschrift des 18. Jahrhunderts nach dem Originale, Staatsarchiv Münster Stift Keppel Nr. 23ª.

Ruckerus ac Ermendrudis coniuges de minori Herbach universis presencia visuris ac audituris cupimus esse notum, nos communicata manu, voluntate unanimi et consensu, Gerdrudi beckine, sorori Conradi dicti Zunzels scabini de Herberin, dimidium maldrum siliginis de tribus agris sitis in terminis ville minori (!) Herbach, videlicet de agro dicto Kortstucken, qui ante solvit denarium ad luminaria ecclesie in Herberin, de agro dicto Sadele, sito prope dictum agrum, ac agro dicto Grube, sito prope Wegebach circa festum beati Michahelis annis singulis perpetuo persolvendum, pro XXVIII solidis denariorum legalium et bonorum numeratis et persolutis, iusto vendicionis tytulo in perpetuum vendidisse sibi ac suis heredibus, vel cuicunque ordinare aut legare decreverit, iure hereditario ac proprietario perpetuo libere et quiete possidendum, condicione tali adiecta, si quod absit dictum dimidium maldrum siliginis dicte Gerdrudi vel suis successoribus exspedite non solveretur, tunc dictos agros inpetere possent ac sine contradictione qualibet sibi resumere et hereditarie tamquam pro sua proprietate possidere. Acta sunt hec presentibus fratre Rycholfo plebano in Herberin, Johanne plebano in Walderdorf, Henrico dicto Kornengel, Gerlaco dicto Gulle, Henrico dicto Wuste, Johanne supra pontem, Gylone ante pontem, Conrado dicto Zunzel, scabinis in Herberin, Heynemanno de foro kaseorum ac aliis quam pluribus fidedingnis. In cuius rei robur et evidenciam ampliorem sigillum civitatis in Herberin ad rogatum memoratorum presentibus est appensum. Datum anno Domini M°. C° C° C° XIIII°, tertia feria ante ad vincula beati Petri apostoli.

Appendet sigillum.

139. — Breisach, 1315, April 2.

König Friedrich verpfändet den Grafen Heinrich und Johann von Nassau den Burgberg zu Greifenstein und erlaubt ihnen, ein darauf haftendes Pfandrecht ihres Bruders Emicho zu lösen.

Orig. im Königl. Niederländischen Hausarchive im Haag. Beglaubigte Copie im Staatsarchive Wiesbaden. — Erwähnt Arnoldi I, 83; Böhmer Regesten von 1314—1347, S. 166, Nr. 25.

140. — 1315, December 20.

Edelherr Dietrich von Wildenberg verkauft dem Grafen Heinrich von Nassau das Gut Füsselbach.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 26.

. . Ich Diderich ein edilman van Wildenberg dun kunt allen den, dî disen brif sient unde horent lesen, dat ich han vercoft dem edelin manne grevin Henriche van Nassowe unde siner vroen grevinnen Aleyde unde sinen kinden dat gut, dat da heyzet dî Wzelsbach,[1]) wî dat gut gelegen is an holze unde an velde, unde han dat gedan mit willen unde mit gehenkenisse miner husvroen Agnesen unde miner stifkinde Lûkarde unde Aleyde, dî dat gut uf hant gegeven unde hant daruf verzigen mit hant unde mit munde. Unde han ich Diderich gelovet, unde geloven an disem brive grevin Heyriche (!) van Nassowe unde siner vroen unde yren kinden rechte werschaf des gudes zu dûne, unde uch han ich Diderich gelovet grevin Heynriche unde siner vroen unde yren kinden, dat ich minen vadir unde mine brûder Johanne und Otten willich sal machen, also dat it mit irme guden willen si, dat ich dat vorgenante gut han vercoft. Unde dat ich dit sule dun also vorgeschriven is, dar vor han ich Diderich unde mine husvroe Agnese unde mine stifkinder Lukart unde Aleyd zu underpande gesat dem vorgesprochen edelin manne grevin Heynriche unde siner vroen unde iren kinden alle dî lude unde allet dat gut, dat ich unde mine husfroe unde mine stifkint han unde hant in yrme lande, grevin H. unde siner vroen, unde dat under in is gelegen. Over disen reden is gewest zu Sygen in der stadt: her Johan der pastor der kirchen zu Sygen, her Everhart der Dove unde Friderich unde H. der Wise genannt, dî dri gebrûder van Selbach, her Gerhart der cappellan des grevin unde Heydinrich van dem Ginzberge. Over dem ufgeven unde dem gehenkenisse miner husvroen unde miner stifkinde, dat geschach zu Seyne, is gewest: her Giselbrecht Senke, her Johan der kircherre zu Sygen, Johan Schelhart genant eyn burchman zu Seyne, Arnolt van Ezebach unde Alf van dem Drische genant. Zu merre steydicheide aller der rede, dî hî vorgeschriven sint, han ich Diderich min ingesigel an disen brif gehangen. Dirre brif wart

geschriven unde gegeven na unses Herre gebûrde dusent jar, drûhundert jar, unde wnfzen jar, an sente Thomas avent des apostelin.

[1]) Ueber dem W das Vocalisationszeichen o.

Siegel: S. D(ie)derici filii domini de Wilenberc, quer getheilt: oben schreitender Löwe, unten drei Rosen (2, 1).

141. — 1316, Mai 3.

Johannes, Edelherr von Wildenberg nimmt den Ritter Christian von Selebach *zum Vasallen an und weist ihm Einkünfte von Gütern und Hörigen in Salchendorf, Neunkirchen, Daaden und Elben an.*

Orig. Fürstlich Hatzfeldt-Wildenburgisches Archiv Calcum.

Kleines Siegel mit den drei Rosen (2, 1).

142. — 1317, August 4.

Graf Gerlach von Nassau verspricht, die zwischen ihm und seinen Neffen den Brüdern Heinrich, Emicho und Johann Grafen von Nassau lange bestandene Eintracht auch ferner zu bewahren.

Copie im Staatsarchive Marburg, Nassauer Urkunden, unter der Copie von Nr 118 (1309, Mai 1.)

143. — 1317, October 9.

Graf Heinrich und Gräfin Adelheid von Nassau bekunden die Stiftung und Dotirung des Michaelaltars in der Nicolaikirche zu Siegen, behalten sich und ihren Nachkommen die Collation desselben vor und conferiren ihn zunächst ihrem Kaplane Gerhard.

Orig. A. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen, Nr. 27. — B. Stadtarchiv Siegen.

In nomine Domini amen. Nos Heynricus comes de Nassowe ac Alhedis comitissa nostra collateralis recognoscimus et profitemur manifeste, quod tempore nostro de bona nostra voluntate consensu et affectu, in ecclesia sancti Nycolai infra muros Sygen superius edificatum est altare, dedicatum in honore sancti Mychahelis archangeli et omnium sanctorum angelorum. In quo altari singulis diebus perpetuo dicetur missa de mane immediate post matutinas in eadem ecclesia cantandas seu legendas, exceptis diebus sollempnibus, videlicet festo nativitatis, pasche, penthecostes, omnium sanctorum et sanctarum animarum, et exceptis quatuor festis beate Virginis in quolibet anno et festis apostolorum et festis dedicationum ecclesiarum et altarium. In quibus diebus festivis legetur missa in ipso altari sancti Mychahelis, oblacionibus factis infra missam in ecclesia sancti Nycolai celebrandam, et in qualibet septimana officium misse de beatis angelis servabitur die competenti et idem fiet in qualibet ebdomada pro defunctis, et illa missa fiet in secundis feriis, nisi festum aliquod impediat illud. Hoc ipsum altare contulimus et porreximus propter Deum domino Gerhardo sacerdoti, nostro capellano, qui temporibus vite sue officiabit illud altare. Quo decedente sive defuncto, nos Heynricus comes de Nassowe aut heredum notrorum unus, quicumque pro tempore dominus fuerit civitatis Sygen comes de Nassowe, dictum altare separatum, speciale et divisum ab ecclesia parrochiali nulli scolari, sed sacerdoti probo et ydoneo infra solum mensem conferemus. Et si dictus dominus, qui debet conferre altare sepedictum, non fuerit in terminis decedente sacerdote, qui hoc altare officiat, ad partes quandocumque venerit, conferet altare sicut est suprascriptum et isto modo semper conferetur illud altare sancti Mychahelis, quolibet ipsorum sacerdotum, qui ipsum altare officiat[1]), decedente. Sciendum est eciam, quod si sacerdos ipsum altare officians irregulariter vixerit et in aliquo crimine notabili deprehensus fuerit, quod ydoneo testimonio poterit comprobari, illo altari privabitur et alius sacerdos ydoneus infra mensem in locum suum secundum tenorem suprascriptum substituetur. Sacerdos quoque quilibet altare sepedictum officians frequentabit chorum cottidie cum aliis sacerdotibus et scolaribus, ibidem cantans atque legens. Omnes itaque oblaciones que offeruntur ad hoc altare infra missam vel post missam plebano parrochiam regenti presentabuntur. Sciant eciam universi Christi fideles, quod nos Heynricus comes de Nassowe ac Alhedis comitissa nostra collateralis dotavimus illud altare sancti Michahelis et aliorum sanctorum angelorum cum quatuor marcis redituum. Et dominus Gerhardus sacerdos noster cappellanus fecit idem, scilicet cum quatuor marcis redituum altare memoratum dotavit, et cives nostri in Sygen cum tribus marcis redituum idem altare dotaverunt. Qui reditus omnes memorati in alia litera in quibus locis et in quibus terminis, cum redditibus aliorum Christi fidelium ad hoc altare legatis et deputatis, sunt descripti et perfectius continentur. Et ista omnia prenotata fient absque detrimento iuris parrochialis. Ad maiorem firmitatem et securitatem premissorum, et ne posteri nostri ea que suprascripta sunt varient aut destruant, nos Heynricus comes de Nassowe ac Alhedis comitissa nostra collateralis et nostri cives in Sygen nostra sygilla pariter apposuimus huic scripto. Acta sunt hec et scripta anno incarnationis Domini millesimo tricentesimo septimo decimo, in die beati Dyonisii et sociorum eius.

[1]) nur in B; fehlt A.

Siegel: An der sehr schön ausgestatteten Ausfertigung A: Reitersiegel des Grafen (Tafel Nr. 2) und der Gräfin (Tafel Nr. 3), sowie das Siegel der Stadt (Tafel Nr. 6) beschädigt. An B: nur Reste von den Siegeln der Gräfin und der Stadt.

144. — 1318, Januar.

Die Wittwe Hedwig Sanne zu Herborn stiftet ihres Vaters Frentquin Memorie im Kloster Keppel durch Festsetzung einer Rentenzahlung aus Aeckern bei Herborn.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 23[b].

Ego Heydewigis relicta quondam dicti Sanne civis in Herberen cum heredibus meis universis publice protestamur et ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod tenemur et obligati sumus domino priori et monosterio (!) in Keppele VI denarios Collonienses annui census ex agro sito in Hoenberg prope nos, pro remedio anime Frentquini patris nostri bone memorie, dicto domino priori et monasterio in perpetuum dandos et solvendos in festo Michahelis libere et solute, tali condicione adiecta, quod quicumque dictum agrum possidebit predictum censum solvere tenetur sepedicto monasterio tanquam nos principales debitores. Huius rei testes sunt Gilo Credo, Conradus dictus Bacman, Emericus de Cranechensteyn ac alii quam plures fidedigni, et ad nostram peticionem presens scriptum sigilli discreti viri fratris Richolphi plebani in Herberen ostenditur munimine roboratum. Datum anno Domini M°. CCC°. XVIII, mense Januarii.

Siegelrest: unterer Theil einer auf einem Throne sitzenden Figur; . . . . . AN . . . . . (Maria? S. plebani de Herberen?)

145. — Wien, 1318, März 12.

König Friedrich verspricht den Grafen Gerlach, Walram, Heinrich, Emicho und Johann von Nassau, Simon und Johann von Sponheim, den Herren Gerlach zu Limburg und Lutter von Ysenburg je 1000 M. löthigen Silbers zu geben und bis zur Zahlung passend gelegenes Reichsgut, welches ihm Herzog Ludwig von Bayern vorenthält, zu versetzen.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Erwähnt Arnoldi I, 83. Böhmer, Regesten von 1314—1347, S. 171, Nr. 109.

Siegel wie Heffner, Tafel X, Nr. 78.

146. — 1318, März 16.

König Friedrich bestätigt den in der vorhergehenden Urkunde genannten Herren alle Verbriefungen, welche sie von Kaisern und Königen besitzen.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. Böhmer, Regesten von 1314—1347, S. 171, Nr. 110.

Wir Friderich von Gotes genaden Romischer kunich allczeit ein merer des Riches tun chunt mit disem brief allen die in ansehent, lesent oder horent lesen, daz wir durch der dienst willen, die uns unde dem reiche getan habent unde noch tůn sullen unser getreue Gerlach, Walrab, Heinrich, Emche, Johan grafen von Nassowe, Symon, Johan grafen von Spanheim, Gerlach herre ze Lympurch und Lutter von Eysenburch, in die genade tůn, daz wir in bestetigen alle die brief die si habent von unsern vordern Romischen k(un)igen unde von dem reiche und swen auch si in unsern dienst bringent, den selben bestetigen wir auch ir brief di si von dem riche habent. Und des ze einem offen urchunde haben wir disen brief versigelt mit unserm chunichlichen insigel. Der ist geben ze Wienn des phintztages nach sant Gregorii tag, do man zalt von Christes geburt druizehnhundert jare dar nach in dem achtzehenden jar, unsers riches in dem vierden jare.

Siegel wie Heffner Tafel X, Nr. 78.

147. — 1319, März 8.

Graf Heinrich von Nassau tauscht mit dem Kloster Keppel ein genau beschriebenes Gut in der Breitenbach gegen die Kirche zu Wehbach aus.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 24. — Ebenda Nr. 25, die Ausfertigung des Abtes von Arnstein und des Priors von Keppel.

. . Wir greve . . Heynrich van Nassowe unde grevinnen . . Alheyd unse eliche husvroe důn kunt allen den, dî disent (!) brif sient unde horent lesen, dat wir mit gudem willen han gedan eynen wesel unde eynen kůt mit den ersamen vroen des clostirs zu Keppil in unseme lande, mit willen irre meysterschaf, mit alsulichme gůde unde alsulichen stůcken, als hî na geschriven sint unde dî man in disen brive herna benennen sal. Dat is bit namen dat gůt zu Bredenbach unde dat gůt zu dem Vorwerke, da Krakouwer uffe wonde, wi dat gelegen is; hî vort geyt an dî bewisunge unde dî mayl, dî bewist sint: dat is in der Bredenbach van dem Sniderhofe uf biz an an eyne eych, vort me van der eych an eyne affulter, da vort nider in dî Hůrlebach biz an den bůrnen, vort nider an dî eych, dî steyt miz in der wisen, unde vort ôver dî bach, biz an den kůrten Sifen, unde dî Maylbach, bůzen dem howalde. Allet dat gůt unde dî stůcke, dî binnen disen malen unde disen zeychen sint gelegen, dî han wir bewist unde uf gegeven den ersamen des clostirs zu Keppil, ane den howalt, den han wir uz genommen, unde dat gůt, dat zu Hellenbergehusen is gelegen in der Vernentref unde in dem Stritholze. Wider disem gůde unde her geyne, dat wir bewist han unde uf gegeven den ersamen vroen zu Keppil, also hî vor beschriven steyt, hant si uns unde unsen ervin uch bewist unde uf gegeven also ge-

dan gůt, also herna beschriven is. Dat is dî kyrche zu Weybach mit alle dem gůde unde dem rechte dat darzu gehoret, unde alsůlich recht, als dî lůde schuldich sint, dî uf den alter zu Weybach gehorent, den howalt, unde dat woyste gůt, wî dat gelegen is, unde dî můle zu Netphe, dî da stunt bi Godebrechtis hůs. Bi disem wesel unde bi disen reyden is geweyst: her Everhard van Willanzdorph, her Conrad van Bicken eyn vayd zu dem male, her Everhard der Dove van dem Lô, dise ritter; her Henrich eyn prior zu dem male zu Keppil unde her Reynhart sin geselle, Godefrid van dem Hayne, Heydinrich van dem Gynzberge, Gotschalk Knôchil unde Heydinrich van der A sin sůn, Hanneman van dem Lô, Růprecht der schultheyze van Ulgershusen, Roprecht bi der Bach unde anders birver lůde vil unde genůch. Dat alle dise reyde, dî hî vor beschriven is, steyde unde veste si unde blive, darumbe han wir greve . . Heynrich van Nassowe unde grevinnen . . Alheyd unse beyde ingesigel an disen brif gehangen. Dirre brif wart geschriven unde gegeven na unses Herren gebůrde důsent jar, drůhundert jar, nůnzeyn jar, des nesten dunrestdages vort sente Gregorius dage des heyligen pasis.

Beide Reitersiegel (Tafel Nr. 2 und 3) beschädigt.
Auf der Rückseite der Urkunde steht:
„Anno XV^c und VI° uff donnerstag na dem sontage Letare in der vasten ist der wolgeporne Johann grave zo Nassauwe etc. mit sampt syner gnaden sone grave Wilhem und andern syner gnaden amptluten' und dienern geweest in der Breydenbach und dar uff der stroyt zwuschen syner gnaden guttern die oben heraff stoissen aen eynem und des cloisters gutter die unden heruff dar widder stoissen am andern, inhalt disses brieffs selbs male gewist und scheyding gemacht. Anno ut supra." (1506, März 26).
An der vom Abte von Arnstein und dem Prior Heinrich von Keppel ausgestellten Ausfertigung (Nr. 25), welche inhaltlich mit vorstehender Urkunde (Nr. 24) übereinstimmt, die Siegel 1) S. Abbatis de Arinsteyn: stehender Abt, in der Linken den Krummstab. 2) Siegel des Klosters, Tafel Nr. 7.

148. — Vor Abensberg, 1319, October 13.

König Friedrich verleiht den Rheinzoll zu Hammerstein an die Grafen Johann von Nassau und Simon von Sponheim auf fünf Jahre.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 28. — Erwähnt Arnoldi I. 84; Böhmer, Regesten von 1314—1347, S. 173, Nr. 145.

Nos Fridericus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum sacri Romani imperii fidelium notitiam tenore presencium cupimus pervenire, quod intuitu placidorum et gratorum obsequiorum, que

nobiles viri Johannes de Nazzawia et Symon de Spanheim comites fideles nostri dilecti una cum ipsorum amicis nobis et imperio exhibuerunt hactenus et exhibere poterunt in futuro, ipsis theloneum, quod ad nostrum servicium supra Renum in Hamerstain ex nostro beneplacito receperunt et adhuc recipiunt, ad quinque annos, a tempore quo idem theloneum inchoarunt recipere computandos, recipiendum et sumendum sine quovis obstaculo de benignitatis nostre gratia liberaliter deputamus, harum testimonio literarum regalis nostri sigilli munimine signatarum. Datum in castris prope Abensberg, III°. Idus Octobris, anno Domini millesimo trecentesimo decimo nono, regni vero nostri anno quinto.

Siegel wie Heffner Tafel X, Nr. 78.

149. — 1319, October 21.

Die Gebrüder Ritter Philipp und Gerhard (von Bicken) sowie Philipp und Godebert Söhne des verstorbenen Vogtes (Konrad Ritters von Bicken), Bruders der erstgenannten gestehen dem Edelherrn Werner von Wittgenstein Theilhaberrecht an den Kindern der Gele de Schemeren (kintgedinge) zu.

Orig. Fürtl. Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.

Noverint universi presentium inspectores, quod nos Philippus miles et Gerhardus frater noster necnon Philippus et Godebertus filii advocati bone memorie fratris nostri in simul recognoscimus per presentes nobili viro Werhero (!) domicello de Wydichenstein et suis heredibus super quodam homagio quod teutunice ein kintgedinge dicitur in muliere Hermanni dicte (!) Gelen de Schemeren. Ut autem prememorata firma ac rata permaneant presens scriptum super eo nostro sigillo dedimus communitum anno Domini M° CCC° XIX° in die XI milium virginum.

Siegel mit dem Bicken'schen Schilde, verprägt: S. . . . . de Bickene . . . . . vergl. oben Nr. 65.

150. — Botzen, 1320, April 19.

König Friedrich verpfändet den Grafen Gerlach, Walram, Heinrich, Emicho und Johann von Nassau, den Herren Gerlach zu Limburg und Lutter von Ysenburg das Schloss Kalsmund (Chaltzmund) *und die Stadt Wetzlar mit allen Rechten und Einkünften, ausgenommen das Ungeld.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Erwähnt Arnoldi I, 84; Böhmer, Regesten von 1314—1347, S. 174, Nr. 156.
Siegel wie Heffner, Tafel X, Nr. 78.

151. — Kempten, 1321, April 28.

König Friedrich überträgt dem Grafen Johann von Nassau den Berg zu Greifenstein für 3000 M. Silbers zu Pfandlehen, in welches, falls Johann ohne Leibeserben stirbt, sein Bruder Graf Heinrich nachfolgen soll.

Orig. im Königl. Niederländischen Hausarchive im Haag. Beglaubigte Copie im Staatsarchive Wiesbaden, Nassauische Passivlehen. — Erwähnt Arnoldi I, 86; Böhmer, Regesten von 1314—1347, S. 176, Nr. 186.

152. — 1322.

Ritter (Rotger von der Hees ?) überträgt die Einkünfte aus der Vogtei Krombach, welche er von der Herrschaft Wildenberg zu Lehen trug, dem Edelherrn Johann von Wildenberg.

Schlechte Abschrift des 16. Jahrhunderts im Fürstlich Hatzfeldt-Wildenburgischen Archive Calcum.

Wir Roetger van der Housen[1]) eyn ritter doen kunt allen dey de dussen breff seynt adeer horent lesen, dat wyr mit willen unser elicher husfrawen und unser kynder offdran und obgeyn[2]) dem edellen manne junckere Johan von Wildenburg und sinen erwen also gedran leyn also wyr hain und hatten von der herschaff von Wildenberg in der vadyghen van Crumbach: yt sy aen der kirchen, aen luden, aen goede sunder allerleyghe wedersprache. Zo eyner stedyget hain ich myn segell her aen gehanghen. Dusser breff wurt gegeben na Godes geburt dussent jar, dryhundert jar und zweyendzwentzichesten jair.

[1]) statt Gobel von der Heese? — [2]) statt obergevin?

153. — Stromberg, 1322, September 1.

Mechtild Pfalzgräfin bei Rhein, Herzogin in Bayern verschreibt dem Grafen Johann von Nassau 4000 M. Silber aus dem halben Zoll zu Bacharach, unter Verpfändung der Burg Fürstenberg.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 29.

Wir Mechtilt von Gots gnaden pallentzgrafinnen bi dem Ryne und hertzoginnen in Beyern verihen und tůn kunt allen den die disen brif sehent, horent oder lesent, daz wir mit bedachtem mute und mit gutem willen unsern zol zu Bacherache halben, swenne wir den innemende werden, geben haben unserm lieben vetern grafin Johan von Nassawe unserm muntpar, daz er den haben sol und innemen also lang, biz daz er .. vier

dusent marg silbers Regenspurger gewichtes da von gewert wirt. Dar um setzen wir im ze pfande unser burg zu Furstinberg, daz er die inne haben sol mit samt umserm nebin von Spanheim grafen Johanne als lange, biz er des gelts und des silbers von dem selben halben zolle gentliche gewert wirt. Wer aber daz wir abegingen, des Got nit gebe, e daz er den zol innement wurde, so sal er daz hůs aber inne haben mit samt unserm nebin als lange, biz man im gibt vier dusent marg silbers, so ist dan daz hus von im ledig. Wer auch daz er sturbe ane liberben, daz Got niht welle, so ist daz hus ledig und daz gelt, und sol nieman dar uf nit ze sprechen haben, ez wer dan daz er daz selbe gelt schufe sinen geldern oder anders sinen vruinden, den sol man ez geben; und sol unser vorgenanter nebe grafe Johan von Spanheim daz hus als lange inne haben, biz daz sinen geldern oder sinen vruinden den ers verschaffett hat des selben silbers gentzliche gewert werdent. Swaz er auch kost uf dem selben husen hat und haben můz, die sol er nemen uf dem selben halben zolle und sol man im daz an den vorgeschrebin vier dusent marg silbers niht abeslahen. Dar uber wir Mechtilt herzoginnen vorgenante bestedigen mit disem unserm brife dem vorgenantem unserm vetern grafe Johanne von Nassawe die brife, die wir auch vor geben haben mit unserm cleynem insegil versegelt um die selben vier dusent marg silbers. Daz diz stete, veste und unzebrochen blibe, gebin wir disen brif mit unserm ingesegil versegilt. Der ist geben zu Strunburg, de man zalte von Christes geburt drutzehen hundert jar, dar nach im dem zweidem und zwentzegistem jare, uf sant Egidii tag.

Siegel: Pfalzgräfin auf einem Thron sitzend, zur Seite die Wappenschilder von Pfalz (r.) und Bayern (l.), über denselben neben dem Kopfe der Pfalzgräfin die Buchstaben R. (Rudolfus?) M. (Mechtildis?). Umschrift: M(ec)htildis Dei gratia R(omanorum) (r)egis filia (Tochter König Adolf's von Nassau) comitissa Palat. (Ren)i ducissa Bawarie (Frau des Pfalzgrafen Rudolf des Stammlers).

154. — 1323, Februar 22.

Rorich von Heiger, Konrad und Rorich, Konrad und Maneguld, Heidenrich und Gotthard und alle Ganerben von Heiger verkaufen dem Grafen Heinrich von Nassau ihren Theil des von Gyso von Molsberg lehnrührigen Gerichts Heiger, welches der Graf mit Einwilligung des Oberlehnsherrn, des Pfalzgrafen Adolf, von Gyso gekauft hatte. Unter den Zeugen: Graf Johann von Nassau, Rorich von Burpach.

Concept im Staatsarchive Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Erwähnt: Arnoldi I, 134.

155. — 1323, Februar.

Knappe Heydenrich von Dernbach, genannt von „Gyszen“ und Frau Elisabeth entlassen die Gertrud genannt Susze von Symmersbach mit ihren Kindern und ihrem Ehemanne Gerlach, ebenfalls in Symmersbach wohnhaft, aus der Hörigkeit, so dass sie sich dem Grafen Heinrich von Nassau oder irgend einem Andern dienstbar machen können.

Abschrift im Diplom. Knüttel. I, fol. 186. (Wiesbaden.)

156. — 1323, März 3.

Pfalzgraf Adolf giebt seine Einwilligung dazu, dass Graf Heinrich von Nassau vom Edlen Gyso von Molsberg das vom Pfalzgrafen lehnrührige Gericht Ebersbach kaufen dürfe.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Erwähnt Arnoldi I, 133.
Reitersiegel des Pfalzgrafen.

157. — Dillenburg 1323, Juni 11.

Graf Johann von Nassau giebt mit Zustimmung seines Bruders Heinrich, dessen Gemahlin Adelheid und ihrer Söhne Otto und Heinrich, den Knappen Konrad und Maneguld von Heiger, weil sie dem Grafen Heinrich ihren Theil am Gericht Heiger verkauft haben, ein Geldlehn von 10 Mark aus der Beede der Stadt Herborn.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel 1 Wappensiegel des Grafen Johann wie an Nr. 86.
2 Reitersiegel des Grafen Heinrich, wie Tafel Nr. 2.
3 Reitersiegel der Gräfin Adelheid, wie Tafel Nr. 3.
4 S. Ottoni (!) de Nasszy (!), Löwe mit Schindeln.
5 Sigillum civitatis Herber(e).

158. — 1323, September 17.

Arnoldi I, 139 erwähnt, dass die Ganerben von Selbach „mit Hülfe der Grafen von Sayn“ dem Gyso von Molsberg das Versprechen abnöthigten, „sie ohne ihrer aller Einwilligung nicht in eine andere Hand oder unter einen andern Lehnsherrn zu bringen“. (1323, die Lamberti.)

159. — 1324, Januar 10.

Erzbischof Balduin von Trier bekundet, dass Graf Johann von Nassau Schloss Beilstein, zwischen Wetzlar und Driedorf in der Trierer Diöcese gelegen, mit allem Zubehör, ihm unter Zustimmung seines Bruders des Grafen Heinrich übergeben und es als Lehn des Stifts Trier zurückempfangen habe. Dieses Lehn soll den Leibeserben des Grafen Johann, oder, wenn er solche nicht hat, denen des Grafen Heinrich verbleiben.

Abschrift im Diplom. Knüttel. I, fol. 93 (Wiesbaden). Zwei gleichlautende Ausfertigungen werden erwähnt.

160. — 1324, März, 4.

Graf Johann von Nassau stiftet testamentarisch seine Memorie im Kloster Altenburg mittels Renten aus Gütern zu Herborn.

Gedruckt: Gudenus, Codex diplomaticus III, Nr. 157.
Vom Grafen Heinrich von Nassau mit untersiegelt.

161. — 1324, April 25.

Der Edle Theodorich von Woldenberch *überträgt seine Güter in der Wetterau den Knappen Gyso Schönhals von Sayn nnd Rorich* Cravesel *von Westerburg. Die Güter waren an den Edlen durch seine Heirath mit Agnes Wittwe des Ritters Philipp* Wylwale *von* Willansdorf *gekommen.*

Gedruckt: Gudenus, Codex diplomaticus III Nr. 158.

162. — Nassau, 1324, Juni 10.

Die Brüder Gerlach und Walram Grafen von Nassau schliessen ein Bündniss mit ihren Neffen, den Brüdern Heinrich, Emicho und Johann Grafen von Nassau.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv, in zwei Ausfertigungen. — Erwähnt Arnoldi I, 84.
An beiden Ausfertigungen die Siegel:
1 S. Gerlaci (co)mitis de Nassowe, Reitersiegel.
2 S. Walrami comitis de Nassowe, Wappenschild: Nassauer Löwe mit Schindeln.
3 Sigillum Gerla(ci) (d)omin(i) (de) (L)ympurch, Reitersiegel.
4 S. Ghise der here van Molsberghe, Reitersiegel. wie an Nr. 124.

163. — Löhnberg, 1324, September 15.

Ritter Rorich von Burbach nimmt für die 50 Mark, die ihm Graf Johann von Nassau zu Burglehn gegeben, von seinem Hofe und Gute zu Burbach 5 Mark zu Lehn.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 30.

Ich Rorich von Burpach ein ritter verihen und dun kunt an disem uffen brief, daz ich vor die funfzich marg penninge, dri haller vor den penning, die mir der edel man grebe Johan von Nassawe zu burglehen geben und bezalet hat, und ich da von sin burgman bin, so bewisen ich den selben grebe Johan von Nassawe funf marg geldes uf minen hof und uf min gut zu Burpach, da von ich sin burgman sin sal, wanne aber ich bin disem jare in bewisen uf ander gut, da im gnuget, so sal min hof und min gut zu Burpach ledig und los sin. Dar uber zu urkunde geben ich disen brief mit minem ingesegil versegilt. Der brief ist geben zu Laneburg do man zalte von Gots geburte druzehen hundert jar in dem vierden und zwentzegistem jar, uf unser Frawen achten dag als si geborn wart.

Siegel: Schild mit 3 Rauten in Form eines schrägrechts gestellten Balkens (Selbach): ..... i de Burchbach mi(litis).

164. — 1325, Januar 24.

Gottfried von Hain und die Wittwe Friedrichs von Hain (seines Bruders) und deren Söhne verzichten auf alle Ansprüche an das Kloster Keppel.

Abschrift des 17. Jahrhunderts im Staatsarchive Münster, Stift Keppel Nr. 26.

Ich Gottfriedt von dem Hayne und Margrett mein ehliche haussfrauw, ich Christina herr Friederichs ehliche haussfrauw, Friederich, Crafft undt Gottffriedt meine sune verzeihen in diessem brieffe undt thun kund allen den[1]) diessen brieff sehen undt hören lessen, das wier durch liebe, durch gunst undt durch freundtschafft die sie uns bewiessen und gedahn han, han verziehen undt verzeihen an diessem brieffe mitt guttem willen vor uns undt vor unssere erve undt vor all unsser nachkömlingen uff alle ahnforderunge undt uff alle die ahnsprucke die unsser elteren, die herschafft von dem Hain undt die wir gehatt haven biss ahn diessen heudigen dage zu dem closter undt zu dem convent des closters zu Keppel und haben zu gelobet und geloben ahn diessem brieffe, das closter undt den convent zu forderen ende zu ehren ömmermer mitt allem dem datt wir mugen und mitt allen stucken, undt sollen sie uns undt unssere erven datt selbe wieder thun, wan sie bekennen, dat dat closter von unsseren elteren ist gegrunett undt gestifft von

unsseren elteren. Imme dat diesse rede undt diesse stücke stede undt fast sein undt bleiben, daruber han wir gemelte gebetten unssen herren graff Henrichen von Nassauw undt herren Ruhart[2]) von Willandorff unsseren magen undt unssen erven, dat sie ihr beyde ingesiegel ahn diessen brieff handt gehangen undt ich Gottffriet undt Friederich mein neve han ich[3]) uns ingesiegel ahn diessen brieff zu mehre stedigheit gehangen. Diesse[4]) stuche undt diesse[4]) rede seind gezeug die da bey gewest seind: herr Hennerich der probst von sanct Johannes, herr Hennerich der kirchherr von Siegen, herr Gerhartt der capelan unssers edelen herren des graffen von Nassauw, her Nicolaus ein vicarius unsserer erben altars zu Martin, disse priester; Simon von Achenbach undt Hennerich von dem Ginge[5]) undt anders vill gutte leutte. Undt wir graff Hennerich von Nassauw undt herr Ruhart[2]) von Willandorff bezeugen under unsser ingesiegel die ahn diessen brief seindt gehangen, datt alle die ding wahr seindt die hie geschriefen stehen. Diesse brieff wardt geschrieffen undt gegeven nach unssers Herren geburdt daussent jahr dreyhundert jahrr undt funff undt zwantzig iahr, uff sanct Paulus abent da er bekehret wahr.

Auf der Rückseite ist bemerkt: „hierin ist zu sehen, das das closter Keppel von den von Bickenn gestift ist worden".

[1]) fehlt die. — [2]) statt Everhart. — [3]) statt uch. — [4]) statt disser. — [5]) statt Ginzberge (?)

165. — 1325, März 26.

Vergleich zwischen dem Kloster Keppel, Namens der Pfarrkirche zu Netphen, und dem Pastor Heinrich in Wehbach, wegen Theilung der Einkünfte von gewissen Cerocensualen, vermittelt durch das Landkapitel von Arfeld.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 27.

In nomine Domini amen. Ne ea que sunt in tempore simul labantur cum tempore, dignum est ut scriptis autenticis ad memoriam hominum extitetur et ad noticiam presencium quam futurorum ad eterni (!) rei geste memoriam redigatur. Hinc est quod inter priorem et conventum sanctimonialium ecclesie beati Johannis in Keppele ex parte una et Henricum pastorem capelle in Wegebach ex parte altera orta fuerit materia questionis super quibusdam hominibus cerocensualibus spectantibus ad ecclesias Nethphe et Wegebach, qui homines in invicem in tantum fuerant astricti, quod veritas non poterat experiri ad quam ecclesiam seu ad quod altare uno pre alio essent pertinentes. Ideo dicte partes freti (!) consilio confratrum sedis in Arvelden super huiusmodi discordia et bona voluntate in hunc

modum sunt sedati (!), quod prior et conventus supradictus nomine parrochie in Nethphe quam sibi usurpant fore incorporatam addictis[1]) cerocensualibus dimidiam partem census recipiant nomine parrochie in Netphe, pastor vero in Wegebach aliam partem dimidiam nomine ecclesie sue predicte et in hunc modum sunt sedati, condicione tamen adiecta, quod si addictis[1]) cerocensualibus dandus vel datus fuerit equus vel vacca seu vestis, una persona absque altera prout supra sunt nominati sibi recipere nec conservare, nisi amborum fuerit consilio et voluntate, presumat et[2]) super huiusmodi dissessione (!) seu concordia facta error hospitalis rancoris vel antyfrasis inter personas supradictas seu eorum successores oriatur aliqualis, propter hoc dicte partes unanimi consilio et manu coniuncta predictam ordinacionem sub sygillo decanatus sedis in Arvelden fecerunt sygillari, quod ad rogatus dictarum parcium hinc inde presentibus est appensum. Datum anno Domini M°. CCC°. XXV°., tercia feria post Judica, quod nos decanus nomine capituli recognoscimus esse verum.

[1]) statt a dictis. — [2]) fehlt ne.

Bruchstück des mandelförmigen Siegels: Ein stehender Geistlicher, in der linken Hand den Kelch, hinter ihm Ranken: . . . decani d . . . vergl. Nr. 89.

166. — 1325, Mai 3.

Graf Johann von Nassau belehnt mit Einwilligung seines Bruders des Grafen Heinrich, zu Mannlehn „als Wormescher lehens recht ist“, *den Edlen Engelbrecht Sohn Gottfried's von Sayn und Neffen des Ausstellers mit den Lehen in den Grafschaften Dietz und Solms, welche der verstorbene Gerhard von Greifenstein zu Lehn getragen hatte. Engelbrecht verzichtet dagegen auf alles Recht an den Gütern und Leuten, welche Gerhard von Greifenstein in den Landen des Grafen Johann (im Kalenberger Cent und der Herborner Mark) inne gehabt hatte, und wird Burgmann des Grafen zu Beilstein, (eventuell nach dem Tode des Grafen Johann Burgmann des Grafen Heinrich von Nassau). Endlich ertheilt Graf Johann der Frau Engelbrecht's (Enkelin Gerhard's von Greifenstein) das Wiederthumsrecht an diesen Lehngütern.*

Abschrift Diplom. Knüttel. I, fol. 120. (Wiesbaden).

Neben den beiden Vertragschliessenden untersiegelten Graf Heinrich und sein Sohn Otto von Nassau und der Vater und Grossvater Engelbrecht's Gottfried und Engelbrecht von Sayn.

167. — 1325, Mai 8.

Die Gebrüder Philipp, Johann und Konrad (letztere geistlich, bez. unmündig) von Bicken verkaufen dem Grafen Heinrich von Nassau ihre Antheile am Gerichte Ebersbach und an der Burg Hainchen. Ihre Eigengüter zu Hainchen nehmen sie an Stelle des früher vom Grafen zu Lehn getragenen Gerichts Ebersbach zu Lehn und werden Burgmänner zum Hainchen. Philipp erhält 4 Mark Geldlehn aus dem Kirchspiel Netphen und den beiden anderen Brüdern wird gleiches in Aussicht gestellt, wenn sie Burgmänner zum Hainchen werden wollen.

Abschrift: Diplomatarium Knüttel. II fol. 514b. (Wiesbaden). — Erwähnt Arnoldi I, 135, irrthümlich zu 1324.

Wir Philipps, Johan und Conrait gebrudere van Bickene genant erkennen an diessem uffin brieffe und dun kunt allen den dy desen brieff sehent und horent lesen, das mir mit gesamender hant, mit bedaichtem mude und mit gudem willen hain verkaufft und uffgegeven recht und redelichen dem edelen manne greven Heinriche von Nassauwe unsem herren und synen erven unse deil des geriichtes zu Eversbach mit allem dem rechte dat zu dem geriichte hoeret, unse recht das wir hatten an den molen da zu Eversbach; ouch vertziien wir und han vertziegen uff des Dichteren kynder und uff die Nantzenbecher aiff wir eynich recht an in hetten. Vort me hain wir verkaufft und uffgegeven dem selven herren greven Heinriche und synen erven unse hovestat zu dem Hane, den graben und wat wir bynne dem graben hatten; dar geyn hait uns unse vorgnante herre also breit und also wiit da ussen yn der stat gegeven. Wir erkennen auch, dat wir dem vorgnanten herren greven Heinriche und synen erven han uffgegeven allet uns eygen gut dat wir hatten zu dem Hane, it sie an walde, an holtze, an velde und an gulde, wie it genant is und han datjeine zu lene wieder entpfangen ummerme [entfangen und man sin sollen][1]) wieder dem geriichte zu Eversbach dat wir vor von ime zu lene hatten. Ouch ist geredt, das wir sollen gesessen und erve burglude sin zu dem Hane des vorgnanten herren greven Heinrich und syner erven mit dem underscheide', das der selve greve Heinrich mir Philipse sal geven und bewysen vier marg geldes, alle jair zwa marg zu meye und zwa marg zu herveste yn dem kirspel zu Netphe; dysse vier marg geldes magh myn herre ader syn erven, wanne it in foeget, geyn mich und geyn myne erven mit viertzich marken [losen][2]) und sal ich man und burgman syn van dem selven gude dat ich und myn brudere zu dem Hane uffgegeven hain und zu lene entpfangen han. Geschege aver, dat ich myner[3]) erven nit ensessen zu dem Hane und die vier marg geldes geloest worden und weren, also vor-

geschreven steit, so solde sich myn herre und syne erven halden an dat gut zu dem Hane da van ich man und burgman bin. Were auch, das ich Johan vorgenant leyhe wurde und ich Conrait zu mynen dagen qweme, dat wir die burglehen zu dem Hane besitzen wolden, so solde uns und unsen erven der vorgnante greve Heinrich und syne erven yedem manne vier marg geldes zu burglene bewysen und geven in alle der wyse als Philipse unsem vorgnanten brudere und als vorgeschreven steit. Das dit stede und veste blyve, so han ich Philips vor mich und vor myne brudere myn ingesiegel an diessen brieff gehangen und han wir alle samentlichen gebeden eynen ersamen ritter mynen swyer herren Deynharde van Hundeme und Godefrid van dem Hane unsen neven, dat si ir ingesiegel durch unse bede an diessen brieff auch hant gehangen. Dirre brieff wart geschreven und gegeven na unssers Herren geburte dusent jair druhundert jair und funff und zwentzich jair, de nehsten mittewochen na sente Walpurgis tage.

[1]) von späterer Hand hier offenbar irrthümlich gebessert. — [2]) fehlt im Diplomatarium. — [3]) statt „oder mine erven“.

168. — Avignon, 1325, Juni 10.

Eine Reihe von Bischöfen gewährt der Pfarrkirche zu St. Martin in Netphen und den ihr unterworfenen Kapellen zu St. Johann in Keppel und zu St. Caecilia in Irmgarteichen Ablassprivilegien.

Nach dem Drucke bei Würdtwein, Dioecesis Moguntina III, 346, Nr. 239.

Universis sancte matris ecclesiae filiis ad quos presentes littere pervenerint nos miseratione divina Guillielmus Antibarensis archiepiscopus, Gregorius Feltrensis et Belvensis episcopus, Thomas Agiensis episcopus, Rogerus Rosensis episcopus, Mathias Beritensis episcopus, Franciscus Perusini episcopus, Stephanus Braciensis episcopus, Robertus Clonfertensis episcopus, Guillielmus Civitatis Castellane episcopus, Arnaldus Troiani episcopus, Jordanus Acernensis episcopus, Johannes Roskildensis episcopus, Venutus Catacensis episcopus, Gresogonus Sibenicensis episcopus et Heinricus Lubicensis episcopus salutem in Domino sempiternam. Pia mater ecclesia de animarum salute solicita devotionem fidelium per quedam munera spiritualia: remissiones videlicet et indulgentias invitare consuevit ad debitum famulatus honorem Deo et sacris edibus impendendum ut quando[1]) crebrius et devocius illuc confluit populus christianus assiduis Salvatoris gratiam precibus implorando tanto delictorum suorum veniam et gloriam regni celestis consequi mereatur eternam. Cupientes igitur, ut ecclesia parochialis sancti Martini

in Netphe et due capelle eidem ecclesie subiecte videlicet capella sancti Johannis evangeliste in Keppele et capella sancte ecclesie[2]) virginis in Irmegartheichen Maguntinensis diocesis congruis honoribus frequententur et a Christi fidelibus iugiter venerentur, omnibus vere penitentibus et confessis qui ad dictam ecclesiam sive ad dictas capellas vel ad unam earundem in omnibus et singulis festis earundem ecclesie et capellarum et in aliis festivitatibus infrascriptis: videlicet nativitatis Domini nostri Jesu Christi, circumcisionis, epiphanie, parascheves, resurrectionis Domini et ascensionis eiusdem, pentecostes, corporis Christi, inventionis et exaltationis sancte crucis, in omnibus et singulis festis beate Marie virginis, nativitatis et decollationis beati Johannis baptiste, beatorum Petri et Pauli apostolorum et omnium aliorum sanctorum apostolorum et evangelistarum, sancti Michaelis archangeli et beatorum Stephani, Laurentii, Georgii et Clementis martyrum, sanctorum Nicolai et Augustini confessorum et beatorum[3]) Marie Magdalene, Katerine, Margarete, Lucie, Barbare, Gertrudis, undecim millium virginum, in commemoratione omnium sanctorum et per octavas dictarum festivitatum octavas habentium singulisque diebus dominicis adventus Domini et quadragesime causa devotionis, orationis aut peregrinationis accesserint seu missis, praedicationibus, matutinis, vesperis aut aliis quibuscumque officiis ibidem interfuerint seu qui corpus Christi aut oleum sacrum dum infirmis portentur secuti fuerint vel in serotina pulsatione flexis genibus ter ave Maria dixerint sive cimeterium dicte ecclesie sive dictarum capellarum pro animabus corporum inibi iacentium exorando circumierint necnon qui ad fabricam, luminaria, ornamenta aut quevis alia dictis ecclesie et capellis necessaria manus porrexerint adiutrices vel qui in eorum testamentis aut extra aurum, argentum, vestimenta aut aliqua alia caritativa subsidia eisdem ecclesie et capellis vel uni earum donaverint, legaverint aut donari vel legari procuraverint quotiescunque, quandocumque et ubicumque premissa vel aliquid premissorum devote fecerint, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi singuli nostrum quadraginta dies indulgentiarum de incunctis[4]) eis penitentiis misericorditer in Domino relaxamus. Dummodo diocesani voluntas ad id accessit et consensus. In cuius rei testimonium presentes literas sigillorum nostrorum iussimus appensione muniri. Datum Avinione, X die mensis Junnii (!), anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo quinto et pontificatus sanctissimi patris domini Johannis papae XXII anno nono.

[1]) statt quanto. — [2]) statt Cecilie. — [3]) statt beatarum. — [4]) statt iniunctis.

Die Sitze der Bischöfe sind: Antivari, Feltre und Belluno, Agia (Kreta), Rossano (?), Beirut, Perugia, Braciensis (?), Clonfert (Irland), Cività Castellana, Troja, Acerno, Roeskild, Catacensis (?), Sibenicensis (?), Lübeck.

169. — 1327, Mai 7.

Gyso von Molsberg giebt dem Grafen Heinrich von Nassau die Anwartschaft auf die Herrschaft Selbach; sobald die Ganerben von Selbach ihre Zustimmung gegeben haben oder gestorben sind, soll der Kauf perfect sein.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 31, — Erwähnt Arnoldi I. 139.

Wir Gyse herre zu Molsperg verjhien und dun kunt allen den die disen brief sient, horent oder lesent, daz wir mit mit (!) dem edeln herren grebin Heinriche von Nassawe gar und gentzliche uber komen sin und he uns sins geldes als vil dar um gegebin hat, daz uns selber gnuglich duchte, daz wir die herschaf zu Selbach, an mannen, an gude und an gerichte, wie daz genant ist, und in aller der gewonheide und rechte, als ez die erbern wolgeborne lute von Selbach unser man von uns zu lehene hant und besitzent, an den vorgenanten grebin Heinrichen und sin erben, wir und unser erben, keren und wenden sullen ane alle argelist, wanne daz mit willen und gehengnisse . . der erbern lûte von Selbach, den wir unser briefe dar uber gegebin han und mit namen genant sint, sin und wesin mag oder wanne die selben von dodes wegin abegingen, des wir doch bi irm lebene und ane irn willen nit beladen sin, dan wanne si dot weren oder mit irm willen bi irm lebene sin mochte, so hetten wir den kauf und die sache vollenbracht und gedan, und hetten si dan an disem briefe dar in gesazt. Die selbe herschaf, gerichte, gût und manschaf wie daz genant ist als vorgeschrebin stet, sullen wir noch unser erbin, durch keynerhande not, nummer an ander herren oder ander hant gewenden, dan an den vorgenanten grebin und sin erbin. Alle dise vorgenante sache ist geschien mit willen des hochgeborn fursten hern Rudolfes pallentzgrafen bi dem Ryne und hertzogen in Beyern unsers gnedigen herren, von dem wir dise vorgenante herschaf zu lehene han als vorgeschrebin stet, und ist auch geschien mit willen, wissende und gehengnisse unser lieben sône . . Johans und Gysen. Dar uber zu urkunde daz dise rede stede und veste blibe, so gebin wir disen brief mit unserm ingesegil versegilt, und han gebedin den edeln man unsen lieben nebin greben Johannen von Nassawe, bruder des vorgenanten grebin Heinrichs, daz he durch unser bede sin ingesegil hat auch an disen brif gehangen. Und wir . . Johan und Gyse sône des vorgenanten herren von Molsperg, verjhien an disem briefe, daz alle dise vorgenante sache ist geschien mit unsem willen, wissende und gehengnisse und han dar uber zu urkunde unser ingesegil an disen brief gehangen. Der brif ist gegebin do man zalte von Gots geburte druzehin hundert jar in dem sybenden und zwentzegisten jare, des donrstages nach sante Walpurge dage.

Siegel 1 Reitersiegel wie an Nr. 162.
2 Graf Johanns von Nassau wie an Nr. 86.
3 Johann's von Molsberg: Löwe im Schilde; Umschrift abgeblättert.
4 abgefallen.

170. — 1327, Mai 7.

Gyso von Molsberg verpflichtet sich die Ganerben von Selbach aufzufordern, die Herrschaft Selbach an Niemanden zu veräussern; er selbst will sie nur an den Grafen Heinrich von Nassau übertragen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenthum Siegen 32. — Erwähnt Arnoldi I, 139.

Wir Gyse zu Molsperg herre verihen und dun kunt allen den die disen brief siehent oder horent lesen, daz wir an die erbern wolgeborn lute von Selbach fordern sullen zu hant, daz si die herschaf, gût und gerichte, daz si von uns zu lehene hant und wir furbaz von dem hochgeborn fursten unserm herren pallentzgrafen bi dem Rine und hertzogen in Beyern, der hertzog Rudolf heizet, zu lehene han, an keinen andern herren wenden und uns nit entledin; dar an wer dan, daz si uns des uzgingen und nit endedin, so sullen wir die selben herschaf wenden und keren, wir und unser erben an einen herren der uns rechtes von in helfe, mit namen an den edeln man grebin Heinrichen von Nassawe und an sin erbin ane alle argelist. Dar uber zu urkunde gebin wir disen brif mit unserm ingesegil versegilt. Der brief ist gegebin do man zalte von Gots geburtè druzehin hundert jar in dem sybenden und zwentzegisten jare, des donrstages nach sant Walpurge dage.

Reitersiegel wie an Nr. 162, 169.

171. — 1327, Mai 7.

Gyso von Molsberg verkauft seine an die von Bicken verliehene Herrschaft zu Ebersbach an den Grafen Heinrich von Nassau; jedoch erst für den Fall des Todes des Ritters Philipp und seines Bruders Gerhard von Bicken, wenn es nicht mit deren Zustimmung zu ihren Lebzeiten geschehen kann. Versprochen ist dies mit Einwilligung des Oberlehnsherrn Rudolf Pfalzgrafen bei Rhein.

Abschrift: Diplom. Knüttel. II fol. 514[a] (Wiesbaden). — Neben dem Aussteller untersiegelten sein Neffe Graf Johann von Nassau (des Grafen Heinrich Bruder) sowie des Ausstellers Söhne Johann und Gyso.

172. — Avignon, 1327, Juni 30.

Bartholomeus Erzbischof von Siponto (Suspontinus, in der Siegelnotiz Sipontinensis) und die Bischöfe Guilelmus von Triest (Tergestinus), Johannes von Drivasto (Dirivastensis), Jordanus von Acerno (Acernensis, in der Siegelnotiz Assernensis), Rodolphus Syriquensis (in der Siegelnotiz Sirikensis), Lodovicus von Brandenburg (Brandeburgensis), Antonius von Sagona, Franciscus von Ceneda (Senetensis, in der Siegelnotiz Senatensis), Bonifacius von Sulcis, Johannes von Amelia, Madius Demitensis und Melecius von Gallipoli (Gallipolitanus, in der Siegelnotiz Gallinopolitanus) gewähren der Pfarrkirche St. Martin ausserhalb (extra muros) *und der Kapelle St. Nicolaus innerhalb* (infra muros) *Siegen und dem Michaelsaltar ebenda Indulgenzien. Datum Avenione 1327, Ind. 10. 23. Juni. Johannis XXII anno 12.*

Das Original scheint erst in neuerer Zeit verloren; obige Angaben werden Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten Staatsminister Dr. Achenbach in Potsdam verdankt.

173. — 1327, August 22.

Christina, Wittwe Friedrich's von Hain und ihre Söhne Kraft und Gottfried überweisen ihre Güter zu Hainchen dem Grafen Heinrich von Nassau und empfangen sie als Burglehn zurück.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 33.

. . Nos . . Cristina relicta domini . . Friderici militis de Indagine pie memorie et . . Crafto necnon . . Godefridus nostri filii recognoscimus et profitemur manifeste, quod assignavimus et assignamus in hiis scriptis nobili viro domino nostro . . Heynrico comiti de Nassowe necnon suis heredibus bona nostra sita in Indagine, videlicet nostram curiam in qua habitamus et moramur, nostram partem prati siti apud viam que ducit versus Yrmegardechin, nostrum agrum apud quercum iuxta piscinam, que bona nos et nostri heredes perpetuo possidebimus et habebimus racione feodi castrensis a nobili domino nostro . . comite de Nassowe memorato et a suis heredibus. In cuius rei testimonium pro nostro rogatu dominus Everhardus Culbo miles de Willanzdorph et noster sororius . . Godefridus sua sigilla apposuerunt huic scripto. Datum anno Domini millesimo C° C° C° XXVII^mo^, ipso die beatorum martyrum Thymothei et Symphoriani.

Siegel 1 abgefallen.
2 S. G(odefri)di de Indagine; Wappen wie Tafel Nr. 14.

174. — Avignon, 1327, September 13.

Papst Johann XXII. gewährt dem von Graf Heinrich von Nassau und seiner Gemahlin Adelheid gestifteten Michaelsaltar in der Nicolaikirche zu Siegen Ablass.

Nach dem aus dem Registro litterarum communium Johannis XXII anni XII, I Nr. 511 entnommenen Druck bei Würdtwein, Nova subsidia IX, Nr. 19, S. 39.

Johannes et cet. dilectis filiis universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem et cet. Vite perempnis gloria et cet. [usque altissimi collaudetur, sicut in brevi precedente.] Cupientes igitur, ut altare quod dilectus filius nobilis vir Henricus comes et dilecta in Christo filia nobilis mulier Alheydis comitissa de Nassawe uxor eius ad honorem beati Michaelis archangeli in ecclesia in Sygen Maguntinensis diocesis construxerunt etiam et dotaverunt, a Christi fidelibus congruis honoribus frequentetur, omnibus vere penitentibus et confessis qui in festo apparitionis eiusdem beati Michaelis ac dedicatione ipsius altaris ad dictum altare devote accesserint annuatim (!) de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi centum dies de iniunctis eis penitentiis misericorditer relaxamus. Datum Avinione, Jdibus Septembris; Pontificatus nostri anno XII.

175. — 1327, October 30.

Schuldbrief des Eckard von Bicken für den Grafen Johann von Nassau, unter eventueller Verpfändung des dem Aussteller von den Herren von Falkenstein versetzten Hauses zu Königsberg (Konnigesberg). *Unter den Bürgen Eckard's befinden sich Dietrich von Selbach Ritter, Volprecht von Selbach Knappe.*

Abschrift: Diplom. Knüttel. II, fol. 514^m^ (Wiesbaden). — Erwähnt Arnoldi I, 29.

Auf dieselbe Angelegenheit beziehen sich die in den Bicken'schen Processakten saec. XVII. (Staatsarchiv Münster) befindlichen Regesten:

Wie Bicken das Haus Königsbergk einem von Oitgenbach von eins grafen von Nassau wegen eingeben soll. anno p. p. 1327; Pergamen zwei Siegil das drit ist abkommen.

Vertrag zwischen Nassaw undt Bicken, die Ablösung des Hauss Königsbergk belangendt anno p. p. 1327 Pergamen 9 Siegil.

Wie Bicken Graff Johann zue Nassau Buss geben anno p. p. 1328 Pergamen.

Wie Bicken Oitgenbach Kŏnigsbergk das Hauss von eins Grafen von Nassaw wegen seiner Gefengnus halben zustellen soll anno p. p. 1328. Pergamen ein siegill.

Versprüchniss so etlich burge nit leisten wurden, die andern ihr Mehrzahl für dieselbe zu bezahlen. anno p. p. 1328. Pergamen ein siegill.

176. — 1328, März 4.

Der frühere Pastor Johann in Siegen verkauft dem Kloster Keppel Renten aus einem Hause in Siegen und aus Besitzungen zu Eschenbach.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 28.

Quoniam ea que fiunt a memoria solent declinari nisi robore fulciantur litterali, ego igitur Johannes quondam pastor ecclesie in Sygen omnibus presens scriptum visuris seu audituris cupio fore notum, quod vendidi conventui sanctimonialium in Keppele duos solidos denariorum cedentes de domo Demudis uf den krůcken in opido Sygen, qui singulis annis debent perpetue (!) presentari in festo sancti Martini et XIIII denarios in villa que dicitur Eschelbach in parrochia Nepphe, in prefato festo eciam presentandos. Huius testes sunt: dominus H. decanus sedis in Arnvelde, dominus H. viceplebanus in Sygen, dominus H. pastor in Rode, Volkeln de Nepphe, H. faber, Her. de Herthusen, Her. carpentarius et alii plures fide digni. In cuius testimonium domini H. decani prenominati sigillum presentibus est appositum. Nos vero H. predictus ob preces antedictorum nostrum sigillum presentibus duximus apponendum. Datum anno Domini M°. C° C° C° XXVIII°, IIII° Nonas Marcii.

Siegel abgefallen.

177. — 1328, Juli 26.

Knappe Gottfried von Hain stiftet im Kloster Keppel seine und seiner Vorfahren Memorie durch Ueberweisung von Renten aus Gütern zu Nauholz.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 29.

. . Ab humana facilius labuntur memoria que literis et testibus non firmantur. Hinc est quod ego Gotfridus armiger dictus de Hagen, unanimi consensu uxoris mee dilecte Jutte, omnium coheredum meorum legittimorum do et resigno conventui, dominabus cenobii sancti monasterii in Keppele tres solidos annualis census in festo quolibet sancti Martini finaliter persolvendos, in bonis Nuboldysa sitis, que Hermannus dictus Brucman fructificat et excolit, videlicet ut ipse conventus anniversarium patris mei, matris mee in vesperis, viligiis (!) defunctorum, die sequenti, missa prefata, fideliter peragant et devote. Cum vero obitus ipsius Got. et sue conthoralis prefato cenobyo intimatus fuerit, quod factum est pro suis progenitoribus in divinis, id fieri debeat pro Got. memorato ac sue (!) conthorali, ab ipso conventui (!) monasterii prefati, quemadmodum ordo ecclesiasticus edocebit. Si vero filii Friderici militis bone memorie fratris pretaxati Got. optant prefatos III solidos ab ipso cenobyo redimere, poterunt licite pro tribus marcis, III hallensibus pro denario computandis, que III marce sunt in usum prefati cenobii convertendi (!). Huius testes sunt; dominus Henricus prior cenobii predicti in Keppele, dominus Henricus plebanus in Netphe et decanus sedis in Arveldin, dominus Wal. plebanus in Helchenbach, dominus Henricus plebanus in Webach, Henricus viceplebanus ecclesie in Irmengarteychen et alii fidedigni. Ad maiorem cautelam predictorum ego Got. predictus appensione mei sigilli dedi presentes literas communitas. Datum anno Domini M°. CCC° XXVIII, in crastino beati Jacobi apostoli.

Siegel abgefallen.

178. — 1328, October 17.

Die Brüder Heinrich und Emicho Grafen von Nassau ernennen den Grafen Gerlach von Nassau, die Brüder Simon und Johann Grafen von Sponheim, Gottfried Herrn von Eppstein und den Grafen Philipp von Sponheim zu Schiedsrichtern in ihrem Streit um die Nachlassenschaft ihres verstorbenen Bruders Johann.

Im Datum Nachtragungen.

Orig. A. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. B. Staatsarchiv Marburg, Nassauer Urkunden. — Erwähnt Arnoldi I, 91.

Siegel 1 Reitersiegel des Grafen Heinrich wie Tafel Nr. 2.
2 Reitersiegel des Grafen Emicho: Sigillum Emichonis comitis de Nassowe; an beiden Ausfertigungen erhalten.

179. — 1328, November 20.

Graf Gerlach von Nassau, Graf Johann von Sponheim, Gottfried Herr von Eppstein und Philipp von Sponheim bezeugen, dass Graf Emicho von Nassau auf die Nachlassenschaft seines Bruders Johann zu Gunsten seines Bruders des Grafen Heinrich verzichtet habe.

Abschrift: Diplom. Knüttel. I, fol 16^{v} (Wiesbaden).

180. — 1329, Februar 3.

Das Kloster Keppel verpachtet den Hof Drůnengen *im Kirchspiel Oberholzklau an Johannes und Ensfridus.*

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 30.

Noverint universi tam presentes quam futuri, quod nos Henricus prior totusque conventus sanctimonialium in Keppele mansum nostrum seu curiam nostram Drůnengen dictam, in parrochia Holtzcla sitam, duobus fratribus Jo. et Ensfrido ibidem conmorantibus ad VI annos a data presentium incipientes pro tribus maldris siliginis et duobus maldris avene cum duabus aucis tali condicione contulimus, quod quocunque anno in festo beati Martini vel infra quindenam post festum predictum pensionem prenominatam persolvere fuerint negligentes, ex tunc mansus seu curia nostra prescripta ad nos libera ac soluta penitus revertetur. Huius rei testes sunt: dominus God. plebanus in Holtzcla, Heynemannus de Gambach, Heynemanus scabinus de inferiori Holtzcla, Fridericus textor in Keppele et quam plures fide digni. Ad cuius rei maiorem certitudinem sygillum Godfridi von der Heyse nobilis armigeri una cum sigillo Henrici sculteti von der A precibus sepedictorum fratrum Jo. et Ensfridi presentibus est appensum. Datum anno Domini M°. C° C° C° XX° IX°, ipso die beati Blasii episcopi.

Von dem Siegel Gottfrieds von der Heese ist nur der obere Theil mit den beiden Mühleisen erhalten (vergl. Tafel Nr. 16); ein zweites Siegel hat diese Urkunde nie getragen.

181. — 1329, April 2.

Franco Schultheiss, Dilo de Murkinbach *und Gylo* in Curia *Bürgermeister, und die Schöffen in Herborn bezeugen, dass der einstige Schultheiss Konrad und dessen Frau Hadewigis dem Priester Heinrich Orvind von* Dortmunden *Kornrenten aus verschiedenen Aeckern mit Consens des Grafen Heinrich und der Gräfin Adelheid von Nassau verkauft haben.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Rest des Stadtsiegels: Unter einer Architectur von drei Bogen der heilige Petrus sitzend, in der Rechten den Schlüssel, in der Linken ein Buch; neben ihm stehen anbetend rechts Walram, links Otto von Nassau in langen Gewändern; über die Bogen ragen fünf Stadtthürme hervor.

182. — Avignon, 1329, April 23.

Die Bischöfe Johannes von Bisaccia, Guilelmus von Antivari, Andreas von Siebenbürgen (Albensis), Johannes von Moray (Moravicensis), Angelus von Sulcis und Stephanus von Lesina (Farensis)

gewähren den Siegener Kirchen Indulgenzien. Datum Avinione, 23. Apr. 1329.

Das Original scheint in neuerer Zeit verloren. Mittheilung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten Staatsministers Dr. Achenbach in Potsdam.

183. — 1329, Mai 1.

Heydenrich und Werner, Söhne des verstorbenen Ritters Hermann von Lympach, tragen dem Grafen Heinrich von Nassau den Hof zu Herlizhoven auf und empfangen ihn zu Lehn zurück.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Die Urkunde war besiegelt vom Edlen Dietrich von Arenvels, Herrn zu Ysenburg.

184. — 1329, Juli 24.

Die Brüder Richard, Friedrich genannt „ane sele“ *und Gilbrecht von Gunse, Edelknechte, bezeugen, dass sie den Grafen Johann von Ziegenhain gebeten haben, sein Siegel an den von ihnen dem Grafen Heinrich von Nassau ausgestellten Sühnebrief zu hängen.*

Orig. Staatsarchiv Marburg, Nassauer Urkunden.

Siegel: S. Ruperti Milcheling. [Amtmanns zu Amoeneburg] erhalten.

Die Siegel der Brüder Bernhard und Lupelin von Gunse abgefallen.

185. — 1329, October 15.

Friedrich, Richard und Gilbracht Gebrüder von Günsse söhnen sich mit dem Grafen Heinrich von Nassau aus und werden gegen ein Geldlehn von je zwei Mark seine Vasallen; das Lehn soll auch auf die Töchter vererben.

Aus dem Nassauer Mannbuch fol. XX gedruckt in der Deduction: Fernerweite beurkundete Ausführung, dass das Haus Lohe . . ein blosses Mannlehn gewesen. Herborn 1772, Urkunde Nr. 17, S. 22.

186. — 1330, Februar 22.

Konrad von Alsdorf giebt dem Johanniskloster vor Siegen Renten aus Gütern zu Niederschelden, welche von Eberhard von Wilnsdorf lehnrührig sind.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 34.

Universos et singulos ad quorum notitiam presentes litere audiende seu legende pervenerint ego Conradus de Alxdorph cupio non latere, quod

pleno ac bono consensu et assensu omnium puerorum et heredum meorum dedi et do in presenti, nomine elemosine, . . conventui . . penitentium apud sanctum Johannem extra muros Sygen unam marcam reddituum de bonis meis in Schelte sitis que possideo, quolibet anno in festo beati Martini episcopi hyemali tollendorum, hac tamen non obmissa condicione, scilicet quod singulis annis ante festum beati Mychahelis archangeli ego et mei heredes predictos redditus pro decem denariorum usualium marcis, seu quantam pecuniam dederimus tantum pro pecunie quantitate et valore, de ipsis redditibus redimere poterimus, qualibet contradictione penitus quiescente. Et quia predicta bona a domino Everhardo de Willantsdorph milite teneo, sygillo suo presentem cartulam petii firmiter roborari. Et nos Everhardus de Willantsdorph miles predictus, quia omnia et singula premissa scimus esse vera, sygillum nostrum ad preces Conradi supradicti presentibus apposuimus in testimonium super ipsis. Datum et actum anno Domini M°. CCC° XXX°, ipso die cathedra Petri.

Bruchstück des Siegels wie an Nr. 131.

187. — 1331, Februar 5.

Graf Heinrich von Nassau beurkundet dem Grafen Siegfried von Wittgenstein, dass sie alle etwaigen Streitigkeiten den Schiedsleuten Rittern Heidenrich von Heiger und Eberhard von Diedenshausen und vorkommenden Falls dem Rorich von Oitgenbach als Obmanne zur Schlichtung vorlegen wollen.

Orig. Fürstlich Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.

Wir grebe Henrich von Nassowe virjhehen und tůn kont allen den di disen brief sehent, horend oder lesent, want unser graizschaf unde lant und des edeln mans greben Syfridis von Witghensten unsis liben swagirs graischaft unde lant an ein gelegin sint und umme daz wir keine zweiunge haben en d[or]ffen mit einander unde in guden dingen mit ein bliben, so sin wir dez uberkommen und eindrechtig worden, das wir umme alle uflouffe unde zweiůnge die vorbaz me undir uns adir unsen landen uf beitseiten geschein mochten adir geschein, han wir gekoren den erberen ritter hern Heydenrichen von Heigere zu eime raitmanne und der vorgenante grebe Syfrid hern Ebirhartin von Dydenshusen sinen ritter zu sime raitmanne: die zwene sullent uf beitsiten volle maicht han, zu richtene und zu seitzene alle dise uffloufle unde zweiunge binnen virzehin tagen mit minne adir mit reichte. Geschege aber, daz die zwene raitman nit eindreictig worden, so han wir ein dritteman gekoren den edeln hern Rorichen von Oitghenbaich, deme sullent die zwene raitman ir beider rede vůrlegen und

wilcheme raitman he bestanden ist daz sal vorgang haben und der andir . . . . . und sal der selbe dritteman ende geben ouch binnen virtzehen naichten aller sachen. . . Were ouch, daz der vorbenanten raitlude einer abe ginge daz Goit virbide, so sullen wir binnen virtzenhen tagen, ob ez des vorbenanten greben Syfridis raitman were, ein anderen under sinen ritteren unde fronden kisen, der uns důichte daz he zu richtůnge und zu bescheidenheit nůtze and endelich were; und das selbe sal der vorbenante grebe Syfrid ouch (wi)der tůn under unsin ritteren unde fronden, abe unser raitman abe ginge. Gienge aber der drieteman abe, so sallent die zwene raitman ein anderen kiesin binnen eines mandis frist und sollen wir vorbaz beidersit keinerleige crieg be(ginnen) noich uns noich unser frond noich amptlůde undergrifen, wir enhaben iz an (den) vorgenannten raitlůdenn ein mand zufůr ervolget; uz allen disen saichen sal argelist unde geverde uzgescheiden sin. Daruber zu urkunde daz dise rede stede und veste bliben, so han wir unser ingesigil gehangen an disen brief. Der ist gegebin, du man zalte von Goits geburten drůtzzehiuhundirt jar, dar nah in dem en und drizsiigsten jare uf sente Agathen daige der heilgen jungfrowen.

Reitersiegel wie Tafel Nr. 2.

188. — 1331, August 8.

Godart von Sayn-Homburg entsagt der Fehde, welche er der Stadt Köln des Grafen Otto von Nassau wegen angesagt hatte.

Orig. Stadtarchiv Köln Nr. 1333 (Mittheilungen aus dem Stadtarchive Köln VI. S. 4). Abschrift mitgetheilt von Herrn Dr. L. Korth.

. . Wir Godart van Seyne heirre zů Hoenbůrch ridder doin kunt alle den genen, die desin brief seint inde horent leesin, dat wir as van deme dat wir intsaicht hadden der stat inde den burgeren van Kolne umbe greve Otten wegin van Nassouwe inde van alle deme dat danne af růrende was inde is bis up desin dach hude gentzligin inde luterligin versoint sin mit den burgeren inde der stat van Kolne inde wir darup verzegin hain inde verzien ain alrehande argelist. Inde dis zů eyme urkunde inde stedigeit so hain wir unse ingesegil doin hangin an desin brief, de gegeven is int jair uns Heirren dusent druhundert in deme eyn ind drissichstime jare des důnrisdais vur sente Laurenzis dage.

Siegel: Sayner Schild mit Turnierkragen: Secretum Godefridi de Seyne.

189. — 1331, December 23.

Heinrich Graf von Vianden schliesst eine Beredung über die Heirath seiner Schwester Adelheid mit Graf Otto von Nassau ab.

Orig. im Königlichen Hausarchive im Haag. — Erwähnt Arnoldi II, 119.

190. — 1331, December 23.

Graf Otto von Nassau, ältester Sohn des Grafen Heinrich, bewitthumt Adelheid, des Grafen Heinrich von Vianden Schwester, mit der Stadt Mengerskirchen, der Burg Beilstein, mit allen Einkünften und allen Gütern, welche dazu gehören, soweit der Kalenberger Cent reicht, sowie mit allen Leuten, die zum Greifenstein gehören. Die Einkünfte dieser Besitzungen sollen 300 Mark Brabantisch entsprechen; ist das nicht der Fall, so soll das Fehlende aus der dem Grafen zufallenden väterlichen Erbschaft ersetzt werden. Zugleich verspricht Graf Otto die Einwilligung der Lehnsherren obiger Güter, des Erzbischofs von Trier und des Bischofs von Worms beizubringen. Endlich will er die der Gräfin Adelheid zur Morgengabe gegebene Burg Eigenberg, welche dem Rorich von Oitgenbach Herrn zu Erenstein verpfändet ist, binnen drei Jahren lösen, und setzt folgende Bürgen: Johann Grafen von Sayn, Heinrich Herrn zu Limburg, Reinhard den Alten Herrn zu Westerburg, Gottfried von Sayn Herrn zu Homburg, Johann von Limburg, Rorich von Oitgenbach Herrn zu Erenstein, Rorich Herrn zu Rennenberg, Konrad von Molenarke, Edle; Johann von der Leyen und Albrecht Holtzappil von Voitsberg, Ritter. Einlager zu Siegburg wird gelobt.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden. Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi III^b, 201.

Siegel 1 des Grafen Otto, wie an Nr. 157.
2 (S. Jo)hanis comitis de Zein(e).
3 und 5 Heinrichs von Limburg und Gottfrieds Herrn zu Homburg abgefallen.
4 S. Reynardi domini de Westerburch, Schild mit grossesm Kreuz, in den Winkeln fünf kleine Kreuze 2 : 1 : 2; im Siegelfelde rechts vom Schilde R.
6 (S. J)ohannis de Leuenb(e)rg, geschachtes Schild mit Turnierkragen. (Kremer, Geschichte der Herren von Heinsberg Tafel II, 6).
7 S. Rorici de Oytgenbach militis, Querbalken im umrandeten Schilde.
S (S) Rorici domini (de) Renninberg, im Schilde 2 Sparren.
9 S. Conradi de Molenarg milit(is), im Schilde 2 geschachte Querbalken, darüber ein Turnierkragen.
10 S. domini Johannis de Le(yen), Ring mit radförmig darauf gesetzten acht Lilienstäben im Siegelfelde.
11 S. Elberti armieri (! vergl. 201, Siegel 6) de Wodesberg, im Schilde drei mit den Spitzen gegen einander gestellte Seeblätter, zwischen den beiden oberen ein Stern.

191. — 1332.

Sühne des Grafen Otto von Nassau mit der Stadt Köln.

Orig. Stadtarchiv Köln Nr. 1352 (Mittheilungen aus dem Stadtarchive K. VI, S. 5). Abschrift mitgetheilt durch Herrn Dr. L. Korth.

Wir . . Otto greve zů Nassouwe důn kunt alle den genen de desen breyf ainseint inde horent leesen, dat wir vur uns inde unse helpere van alle der zvist. zveyunge, vorderunge inde heysschinge inde van alle deme krege inde urloyge de vurmailz geweist is tusschen uns inde unsen helperen weder de wise eirsame lude de burgere gemeynligin inde de stat van Kolne inde ire helpere inde van alle deme schaden de ůp beyden siden gescheyt is inde van alle deme dat hin ave růrende is of růren mag bis up desen dach hude genczligen inde luterligen versoynt inde verslicht sijn, also dat wir verzegen hayn inde verzien vur uns inde unse helpere up de stat inde up de burgere van Kolne gemeynligin inde ire helpere allis zorns inde ovilmoydz den wir up de stat inde up de burgere gemeynligin van Kolne inde ire helpere gehat hayn bis up desen dach hude van den vursprochenen sachen inde van alle deme dat dan ave růrende was, also dat nog wir nog unse helpere number vorderinge nog heysschinge nog egeynen ovilmoyd weder de stat nog weder de burgere van Kolne nog ire helpere sementligin nog sunderligin van den vursprochenen sachen inde van alle deme dat dan ave růrende is haven insolen ayn alrehande argelist, mer wir geloven in gůden truwen vur uns inde vur unse helpere in eydz stat, de vursprochen sůne unverbruglich stede ze halden ayn alrehande argelist. Oych so ergeyn wir des, dat wir geloyft hain in gůden truwen inde geloven, dat wir de burgere van Kolne sementligin inde sunderligin in alle unsme lande inde vort up alle den steeden da wir maycht hain eren, minnen inde vurderen solen na alle unser maycht sunder alrehande argelist. Dis zů eyme urkunde inde stedigeyt so hayn wir unse ingesygele vur uns inde unse helpere van unser reychter wissentheyde an desen breyf důn hangen, inde hayn oych gebeden zů eynre meirre stedigeyt de edele eirsame lude heren . . Aylve . . den greven van deme Berghe, heren . . Syvarde den greven van Weytgensteyn inde heren Rorighe van Oytgenbach riddere, dat si ire ingesygele vur uns inde vur unse helpere an desen breyf deden hangen. Inde wir . . Aylf greve van deme Berge, . . Syvart greve van Weytgensteyn inde Růrich van Oytgenbach riddere ergeyn des, want alle dey vursprochen stucke wair sint inde also gededinckt, als da vur geschreven steynt, her umbe so hain wir unse ingesygele van beeden des vursprochen heren . . Otten des greven van Nassouwe vur in inde sine helpere van unser reychter wissentheyde zů eyme urkunde inde zů eynre stedigeyde an desen breyf důn hangen. Inde wir . . richtere, . . scheffenen, . . rayt ind gemeyne burgere

der steede van Kolne ergeyn des in deysme intgeynwordichme breyve, dat wir genczligin inde luterligin versoynt inde verslicht sijn mid deme[1]) vursprochen heren . . Otten deme greven van Nassouwe inde sinen helperen vur uns inde[2]) burgere inde de stat van Kolne inde unse helpere in alle der wijs as da vur geschreven steyt. Oych so ergein wir des, dat wir verzegen hayn vur uns inde unse burgere van Kolne inde unse helpere up alle den schaden, den de vursprochen greve . . Otto van Nassouwe inde sine helpere sementligin inde sunderligin gedayn hait inde geloven in gůden truwen, de sone stede ze halden vur uns inde unse burgere inde unse helpere in alle der wijs as da vur geschreven steyt ain alrehande argelist. Dis zů eyme urkunde so haint her Heynrig vanme Spygele ridder inde scheffen inde her Mathijs Overstolz unse burgermeystere ire ingesygele van unsme geheysse an desen breyf gehangen. Inde wir Heynrig vanme Spygele ridder inde scheffen inde Mathijs Overstolz burgermeistere zů Kolne vurgenant ergein des, dat wir unse ingesygele van geheysse der . . richtere, der scheffenen, des raitz inde der gemeyne burgere van Kolne an desen breyf gehangen hain, de gegeven is int jair uns Heirren dusent druhundert in deme zvey inde drissichtzme jair.

[1]) Von hier an gedrängtere Schrift. — [2]) fehlt unse.

Siegel 1 des Grafen Otto von Nassau, wie an Nr. 157.
2 Sekret des Grafen Adolf VIII. von Berg; Schild mit dem Löwen, darüber der Helm mit Pfauenfedern.
3 Siegfrieds von Wittgenstein; Schild mit zwei Pfählen.
4 Rorichs von Oitgenbach, wie an Nr. 190.
5 abgefallen.
6 des Matthias Overstolz; Schild mit drei Brücken.

192. — 1332, um April 12 (. . . den Palmedag).

Graf Otto von Nassau besiegelt eine Urkunde der Gebrüder Johann und Wigand von Mudersbach über den Zehnten zu Driedorf (Dredorf).

Orig. Fürstl. Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.
Siegel wie an Nr. 157.

193. — 1332, September 8.

Die Gebrüder Volpracht und Johann von Selbach verkaufen an Graf Siegfried von Wittgenstein alle ihre Rechte und Einkünfte aus der Grafschaft Wittgenstein (die Vogtleute) mit Ausnahme von 2 Maltern Salz aus dem Gerichte Feudingen.

Orig. Fürstl. Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.

Wir Volprait und Johan von Selbach gebrůder bekennen und důn kunt allen den di dissen brif sehent adir horent leisen, daz wir mit willen und verhengnisse alle unser erben mit namen Agnesen min Volpraites hůsfrowe und allir miner kinder hon verkoft und verkoifen reit und redelicge dem edelin manne greben Syfride von Witgensten unsem herren, frowen Margreten siner eliger hůsfrowen und iren erben allez daz gůit daz wir hon in der graschaft von Witgensten an geriten und wass dazů gehoret mit alleme reite und mit namen unse voitlude woi di gesezen sint mit aldeme reite alse wir si hon und allesz daz gůit daz wir in der graschaf hon mit alle deme reite daz dazů gehorit ane zwei malder salsz geldes daz wir hon an dem gerichte zů Vedingen umme seiszic marg pennicge, dri haller vor iden pennich gezalt, eweliche zů besizene ain allerleige hindersal und argelist. Hi bi ist gewest di ersamen lůde Henrich von Hohenvels, Engelbrait von Selbach, Arnolt von Acgenbach, Drůitwin von Durenbach, Johan Werneke, Henrich von Heiselenbach, Henrich von Schoinbair und anders vil gůider lůde. Und uffe daz wir dit stede halden, hon wir dissen briff besigelet mit unsen ingesegelen und hon gebeden di ersamen lůde hern Eberhartein von Dydenhusen, hern Henrichen von Gerhartichusen rithere, daz si dissen brif mit uns hont besigelet dorg unser beide willen. Dirre brif ist gegebin, dů man zalte von Gades gebůrte drizehenhůndert jar, in dem zwei und drizigestem jare, an unser Frowen dag als si geboren wart.

Siegel 1 Volpracht v. S. die drei Rauten; im linken Oberwinkel des Schildes ein Adlerflug (wie im Wappen der Hohenfels).
2 S. Johannis de Selbach; im Schilde nur die Rauten.
3 Eberhard v. Diedenshausen; im Schilde wagerecht liegende Wolfsangel (wie Biedenfeld).
4 abgefallen.

194. — 1332, November 13.

Graf Heinrich von Nassau und seine Söhne Otto und Heinrich weisen den Söhnen des verstorbenen Ritters Rorich von Heiger, Hartrad, Konrad, Heidenrich und Gilbrecht für den noch schuldigen Rest der dem Vater für seinen Theil des Gerichts versprochenen Kaufsumme Renten aus der Beede der Stadt Herborn zu Mannlehn an, gewinnen dieselben zu Burgmännern in allen ihren Festen und setzen ihnen 10 Mark aus der Beede zu Heiger zu Burglehn aus.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel 1 des Grafen Heinrich, wie Tafel Nr. 2.
2 zerstört.
3 S. Heinrici de Nassowia; im Schilde der Löwe mit Schindeln.

195. — 1332, November 30.

Johann und Otto, Herren zu Wildenberg verpfänden dem Grafen Heinrich von Nassau ihre Güter und Leute in der Vogtei Crombach und in der Herrschaft des Grafen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 34[a].

Wir . . Johan und . . Otte gebrudir, hern zu . . Wildynberg, virjehen vor uns und unser erben unde dun kůnt allen den, die diesen gewortigyn brif sehent, horynt odir lesynt, daz wir mit guden willen und vordachtem můde han virsatzt und virsetzen an diesem selben brife dem edelyn manne unsirm liben hern . . greben . . Heynrich von Nassauwe und synen erben um zweihundert marg[1]) pennenge al unse gut und lude, die wir han yn der vadige zu Chrumbach und yn synre graschaf und lande, wa sie gelegen und gesessen synt, mit allem dem rechte und gewonde, als wir sie mither gehait und besessen han, uzgenomen den kirchsatzt, man und dynstman, mit so gedan undirscheide, ůf wilche ziit wir odir unser erben kummen mit zweynhundirt marken pennenge, drie hallir vor den pennyng odir pagemunt als dar vor gebůrt, sa sal der vor genante unsir herre . . grebe Heynrich odir synen erben uns und unsern erben die vor gesriben gut und lude widir gen zů losen an allirhande widirrede. Ouch han wir globit und globen an diesem briefe vor uns und unser erben, daz unserm vor genantem herren greben . . Heynrich und synen erben keyn schade noch hyndirsal von uns, unsirn erben, noch von andirs nyman, von unsirm von unsirm (!) hůse zu . . Wildenberch nummyr me sal geschyn, uns (!) gescheiden die edelin hern eyn greben von den Bergen[2]) und eyn greben von . . Seyn, wand iz ir offen huis ist, utz genomen geverde und alle arge list. Of daz daz alle diese vor gesrieben ding stede und veste bliben, han wir . . Johan und . . Otte vor genante brudir vor uns und unser erben unsir ingesigile an diesen gewortegen brief gehangen. Diesir brif ist gegeben nach Godis geburte[3]), da man zalte druzenhundert jar, dar nach yn dem zvey und drizigisten jar, of sente Andresdage des heilgen Apostils.

[1]) klein auf Rasur nachgetragen. — [2]) auf Rasur. — [3]) steht am Ende und ist mit Verweisungszeichen hinter „gegeben“ eingefügt.

Siegel 1 S. Johannis nobilis de Wldenbergh; Schild mit den drei Rosen.
2 S. Ottonis de Wldenberg: dasselbe Wappen mit Turnierkragen.

196. — 1332, November 30.

Graf Heinrich von Nassau weist dem Edelherrn Johann von Wildenberg 8 Mark Geldlehn aus der Herbstbeede des Landes Siegen an, wofür der Edelherr des Grafen Vasall wird.

Orig. Fürstl. Hatzfeldt-Wildenburg'sches Archiv Calcum.

Wir . . Heinrich grebe zu . . Nassawe virjehen vor uns und vor unse erben und dun kunt allen den die diesen brief sehent, horint odir lesent, daz wir han gewonnen und yntfangen uns und unsirn erben den edelyn man . . Johan . . von Wildenberg und syne erben zu manne um azich marg pennynge, dri hallir vor den pennyng oder pagemůnt als dar vor geburt; wand wir yezu gereidis geldis nyt enhan des han wir ym und synen erben bewiset acht marg geldes der selbint werunge alle jar zu vallen of der herbist bede zu . . Sygen in dem lande virzenacht nach zente . . Michahels dage mit so gedan undirscheide: wanne wir grebe Heinrich vorgenant odir unsir erben deme genanten . . Johanne von Wildenberg odir synen erben so uns daz fůgit geben und bezalen azich marg pennynge der vorgenantir werunge, so synt die vorgenanten acht marg geldis unsir und unsir erben ledich und lois, und sal he und syne erben uns und unsirn erben bewisen acht marg geldis of ir eygen gut oder sie solint die azich marg pennynge belegen an andir gut da iz uns allir best gelegen ist und solint darvon unsir und unsir erben ewege man syn und zu rechten manlen han und besitzen, uzgescheiden geverde und alle argelist. Zu eyme bestehenus und orkunde allir dirre vor gescriben dynge so han wir . . Heinr. grebe vorgenant unsir ingesigel gehangen an diesen brief; der da wart gegegeben, da man zalte von Godis geburde druzehnhundir jar und darnach in dem zwei und drizegisten jare, an sente Andres dag des heilgen apostils.

Siegel vom Pergamentstreifen abgefallen.

197. — 1333, März, 7.

Graf Gerlach von Nassau verschreibt dem Grafen Siegfried von Wittgenstein für ein Kapital von 1000 Mark Pfennigen 100 Mark Rente aus den Herrschaften Merenberg und Gleiberg.

Copie unter dem Siegel des Ritters Eckehart von Bickene.
Orig. Fürstl. Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.
Siegel abgefallen.

198. — 1333, April 20.

Erzbischof Walram von Köln verurtheilt den Peter Birclin van der Velin und Coingin Nasen Bürger von Köln, den Frentzgin Butzschartz schadlos zu halten. Es sind mehrere Urkunden von Schiedsleuten eingerückt, aus welchen hervorgeht, dass Peter und Coingin Verpflichtungen gegen Graf Otto von Nassau gehabt hatten und in Bilstein von ihm gefangen gehalten worden waren.

Orig. Stadtarchiv Köln Nr. 1391 (Mittheilungen aus dem St. A. K. VI, S. 10).
Siegel vom Pergamentstreifen abgefallen.

199. — 1333.

Widekind von Hoenfels und Johann von Selbach verzichten auf Graf Philipp zu Solms und Herrn Luckern (Luthern) von Isenburg. Diese haben Krugen von Leve ihren Feinden abgefangen; bitten jene die Sache mit ihm zu gutem Ende kommen zu lassen, mit Verschreibung ihrer ewigen Dienste.

Abschrift eines vor dem Brande von 1679 (in welchem das Archiv von Braunfels zu Grunde ging) vom Secretär Johann Hayl zu Greifenstein angefertigten Urkundenverzeichnisses, von Kindlinger geschrieben. — Staatsarchiv Münster, Ms. II. 188, S. 376, Regest 65.

200. — 1333, März 28.

Die Brüder Kraft und Gottfried von Hain eignen dem Berthold von Nenkersdorf den achten Theil ihrer Güter im Lahnhof und übertragen demselben den zwölften Theil des Zehnten zu Nenkersdorf auf 6 Jahre.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 35.

Nos Craftho et Godfridus fratres dicti won me Heyn armigeri presentibus lucide profitemur, quod animo deliberato prehabito, necnon bona voluntate cuntorum (!) nostrorum coheredum, . . discretum virum Bertoldum dictum de Nenckirsdorf et veros heredes utriusque sexus ipsius, videlicet filios ac filias, posuimus et apropriamus in partem octavam bonorum sitorum in Lonebach, quam partem a nobis usque nunc possidebat iure feodali et pro eisdem noster vir existebat, pro qua vel pro quibus inantea noster vir non fore debet, sed ipse ac sui veri heredes filii et filie ut predicitur memoratam octavam partem perpetuis temporibus iure proprietatis et absque conditione servili plane possidebunt. Preterea nos Craftho et Godfridus fratres sepedicti recongnoscimus quod ipso (!) Bertoldo et suis veris heredibus duodecimam partem decime nostre site in Nenckirsdorf in hiis scriptis ad spatium sex annorum obligavimus et obligamus, sic quod redditus abinde derivandos et usus ad lucrum suum sibi tollere debet. Postquam vero dicti sex anni elapsi fuerint, antefata pars duodecima predicte decime ad nos et ad nostros heredes libere revertetur. Testes huius rei sunt: honestus vir dominus Henricus decanus christianitatis in Arinfeldin plebanus in Nedefe, Sygenant de Yrmegartheych, Hermannus dictus Rûnst, tunc temporis officiati dictorum armigerorum, Hermannus Wygelenson de Herbûrn, Ludewicus famulus nobilis domine domine comitissime (!) de Nassau. In cuius rei evidens testimonium sygillum Godfridi de Heyn prefati pro se ac ad preces sui fratris Crafthonis necnon ipsorum omnium

coheredum presentibus est affixum. Datum et actum anno Domini M°. CCC° XXX° III°, in die palmarum.

S. Crafthonis de Hayne, Wappen wie Tafel Nr. 14; in der Siegelankündigung der Urkunde sind also die Namen der Brüder verwechselt.

201. — Blankenberg, 1333, Mai 21.

Gylbrecht Crieg *u. seine Kinder, Johann der Alte gen.* von den Gyezen *u. seine Kinder, Ludwig von Hachenburg u. seine Kinder, Johann Bernhard's Sohn und Kune sein Bruder, Albrecht Holtzappel u. sein Bruder Gerhard, Johann* Roden Sun *und seine Brüder und Heidenrich Johann's Sohn von Voitsperg u. seine Brüder (Ganerben von Dernbach) verkaufen unter Vermittlung des Edlen Dietrich Herrn zu Heinsberg und Blankenberg dem Grafen Heinrich von Nassau und seinen Söhnen Otto und Heinrich alle ihre Rechte in der Stadt und Mark Herborn, sowie an den Waldungen Schelderwald, Hörre* (Herde), *Eberhard und Schappach. Jedoch behalten die Verkäufer ihre Kirchsätze und dreizehn Höfe zu Dernbach, Bicken, Stippach, Merkenbach, Offenbach und Munzenbach unter gewissen Bedingungen. Am Schluss bekundet der Vermittler dieses* „und han des von bede wegin der vorgenanten von Derenbach gesiegelt."

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Erwähnt Arnoldi I, 124.

Siegel 1 S. secreti Theoderici domini de Heynsberg et de Blankenberg; gekrönter Löwe mit zwei Wedeln auf im Dreipass stehenden Schilde, Kremer Tafel IV. Nr. 2.
2 S. Johannis comitis de Solmisse; im Schilde Löwe mit Schindeln.
3 S. Gylberti dicti Crieg militis de Derinbach; Schild mit drei mit den Spitzen gegeneinander gestellten Seeblättern.
4 S. Johannis militis de Derinbach; Schild wie Nr. 3, jedoch mit Schindeln in dem Raume zwischen den Blättern.
5 S. domini Lodewici de Derinbach militis; Schild wie Nr. 3.
6 S. Elberti armieri de Wodesberg; Schild wie Nr. 3, zwischen den beiden oberen Blättern ein Stern, wie an Nr. 190.
7 S. Johannis militis dicti Kolbin de Derinbach; Schild wie Nr. 3.
8 S. Johannis Roden et sui fratrum; Schild wie Nr. 3.
9 S. Heydenrici filii Johannis de Vodsperg et sui fratrum; die Hälfte des Wortes fratrum steht im Siegelfelde, Schild wie Nr. 3.

Auf dem Bug von gleichzeitiger Hand die Namen der Siegler, wobei jedoch Verwechslungen vorgekommen sind.

202. — 1333, September 15.

Graf Emicho von Nassau löst den Zehnten zu Horchheim, welcher einst seiner an Gerhard von Schöneck vermählten Schwester als Mitgift verschrieben und durch deren Tochter Margaretha an ihren Gemahl den Grafen Siegfried von Wittgenstein gekommen war, wieder ein.

Gedruckt: Wenck, Hessische Landesgeschichte I, Nr. 200.

Zu der Uebertragung des Zehnten an den Grafen von Wittgenstein hatte auch Graf Heinrich von Nassau mit seinen Brüdern Emicho und Johann laut vorliegender Urkunde seine Einwilligung gegeben. Vergl. Nr. 86 u. 94.

203. — 1333, December 21.

Die Brüder Kraft und Gottfried von Hain übertragen ihr Recht an einem Hörigen auf den Grafen Heinrich von Nassau.

Abschrift im Diplom. Knüttel. II. fol. 514^{3v}, (Wiesbaden).

Ego Craffto vam Hayne dictus armiger necnon Godefridus meus frater profitemur, quod pleno cum consensu et bona voluntate omnium heredum nostrorum vendidimns, erogavimus et assignavimus nobili domino domino nostro dilecto Heinrico comiti Nassavie totale nostrum ius quod a Deo habuimus in Conrado de Selbach ac suis heredibus utriusque sexus masculini ac feminini, abrenunciantes per presentes ipso iure prehabito simpliciter et ex toto, volentes, ut ipse Conradus suique heredes ut predicitur ipso (!) nostro domino memorato subsint iure servitutis, absque omni fraude et dolo. Testes huius vendicionis sunt: Hermannus dictus Ranfft[1]), Henemannus Pelmener, Heneko de Wydenouwe, Syfridus de Dylfft et alii plures fide digni. In huius rei evidens testimonium et robur sigillum mei Crafftonis pro me ipso ac ad preces et abrenunciacionem omnium meorum heredum presentibus est appensum. Datum anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo tercio, in die beati Thome apostoli.

[1]) statt Runst vergl. Nr. 200.

204. — 1334, Februar 27.

Die Beghine Gertrud verkauft an das Kloster Keppel Renten aus Aeckern zu Hörbach.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 31.

Ego Gerdrudis bekina, soror quondam Conradi dicti Zunzelis bone memorie scabini in Herberin, ad universorum noticiam cupio pervenire, quod vendidi ac bona et libera voluntate hiis in scriptis iuste vendicionis titulo vendo[1]) viro religioso priori in Keppele ordinis Premonstratensis

totoque (!) conventui eiusdem ordinis cenobii ibidem dimidium maldrum siliginis annue pensionis quolibet anno in festo sancti Michahelis archangeli persolvendum, quod mihi Rûkerus et Yrmindrudis coniuges de minori Hirbach hucusque rite persolvere[2]) consueverant in eodem festo ex agris infrascriptis, videlicet ex agro dicto Kûrtstucke qui ante solvit I denarium ad luminaria ecclesie in Herberin, item ex agro dicto Sadele sito prope agrum predictum, item ex agro dicto Grûbe sito prope Wegebaich singulis annis in festo predicto persolvendum, hoc adiecto, quod si prefatus Rûkerus aut eius heredes dictum maldrum dimidium siliginis annue pensionis sepedicto domino priori in Keppele et conventui ibidem exspedite uno anno non solverent, tunc predictos agros impetere possunt contradictione qualibet non obstante ac eis resumere et pro sua propria hereditate possidere, ut in prima litera super pristinam meam empcionem aperte est expressum. Acta sunt presentibus: domino Maneguldo milite dicto de Heigere, domino Ebirhardo tunc plebano in Heigere, Henrico dicto Fryz et Heynemanno dicto Cornengil, scabinis in Herberin ac Henrico de Mengerskirchin forestario et quam pluribus aliis fidedignis. In cuius rei testimonium sigillum civitatis in Herberin ob rogatum memoratorum presentibus est appensum, anno Domini M°. CCC° XXXIIII°, dominica Oculi.

[1]) Von späterer Hand durch übergeschriebenes a unverstandener Weise in venerando verändert. — [2]) Vergl. oben Nr. 138.

Rest des Stadtsiegels.

205. — 1334, August 6.

Graf Heinrich und Gräfin Adelheid von Nassau geben mit Zustimmung ihrer Söhne Otto und dessen Gemahlin Adelheid und Heinrich Domprobstes zu Speyer den Deutschherren zu Marburg Kornrenten aus ihrem Gute zu Burg (bei Herborn).

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Gedruckt: Wyss, Hess. Urkb. II, Nr. 603.

Siegel 1 des Grafen Heinrich, wie Tafel Nr. 2.
2 der Gräfin Adelheid (Heinsberg), wie Tafel Nr. 3.
3 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
4 der Gräfin Adelheid (Vianden), wie Tafel Nr. 5.
5 Nassauer Schild: S. Hei(nr)ici de Nass(owia) (vergl. Nr. 194).

206. — 1334, December 1.

Landgraf Heinrich von Hessen giebt dem Grafen Heinrich von Nassau das Haus Wallenfels (Waldinfels), *welches dem Landgrafen offenes Haus bleiben soll, zu Lehn.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 126.

Siegel wie Kuchenbecker, Analecta III. auf der Kupfertafel.

207. — 1334, December 1.

Graf Heinrich von Nassau ertheilt dem Landgrafen Heinrich von Hessen den Lehnrevers über das Haus Wallenfels (Waldenfels).

Copie im Staatsarchive Marburg, Nassauer Urkunden.
Gedruckt: Wenck II, Nr. 328 zu November 30,

208. — 1335, Januar 25.

Gottfried von Hain verkauft dem Grafen Heinrich von Nassau seine in dessen Lande wohnenden Leute.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 37.

Ich .. Godefrid von dem .. Hane ein wohlgeborn knecht virgehin vor mich und alle min erbin und dun kunt allen den dy dysin brif sehint, horint odir lesint, daz ich mit vordachtim mude und mit gudin willen min und mit gudin willen und gehenknisse .. Kraftis und Godefridis gebruder, mines bruder sone, virkauft han und virkeufin an dysim brife, dem edelin manne und mime liben herrin .. grebin .. Heinriche von Nassauwe und sinen erbin alle dy lude, iz sin manne, wibe odir kindir, alt odir jung, wy man sy nennen mag, dy do wonende sint in des vorgenanten mins hern .. grebin Heinrichs lande, odir wo sy woninde sint, odir dar in kummen muchten, um dryzich und hundirt marg Brabens gudir werunge, dy mir gutlich und liblich, zu allem mime notze und willen bezalt sint. Uz dysem kaufe sint gescheidin dy lude, dy do wonende sint in der grafschaf zů Widginstein und den zvein gerichten zu Breidinbach und zu Bydinkap. Iz ist ouch gereht: word daz sache das der lude keinz, it werin wenig odir vil, furin uzir der vorgenantin graschaf von Widginstein odir uzir den zvein gerichten Breidinbach und Bydinkap, in des vorgenanten mins hern .. grebin .. Heinrichs lant, odir siner erbin, daz sal und dy sullint min sin und min virliben, und doch mag min vorg. herre .. grebe .. Heinrich odir sin erbin, mit den inkummenden luden dun als mit andirs den luden Kraftis und Godefridis, mins vorg. brudirs sone, dy in sime lande woninde sint, uzgenomen geverde und alle argelist. Zu eim urkunde dysis vorg. kaufis, so han ich gebedin, .. Kraftin und .. God. dy vorg. mins brudir sone, daz sie ir ingesigil mit dem mime an dysin brif gehangin hant. Um ein merre gezuchnisse dirre dinge, so bekennen wir uns .. Kraf und .. God. vorg. gebruder, uffinberlich an dysim brife, daz wir bi dysim kaufe gewest sin und mit unsir beidir gudin willin und gehenknis geschen ist und ich .. Kraft vorg. dorch bede willen Godef. mins vorgeschribin .. vedirn und .. God. mins brudirs, der nit ingesigils inhat, min ingesigil gehangen han an dysin brif, da mir

God. Kraftis bruder wol myde genogit. Dirre brif ward gegebin an sente Pauwils dage, als he bekart wart, da man zalte nah Godis geburte druzinhundirt jar, dar nah in dem funften und drizegistim jare.

Mehrfach über y in den Worten dy, dysen, sy ein kleines e.
Das Siegel des älteren Gottfried (wie an Nr. 173) ist erhalten, das Siegel Krafts abgefallen.

209. — 1335, Juni 3.

Johannes nobilis de Wildenberch *giebt dem Heinemann gen.* Quentin in der Windersbach *seine Güter in Daaden mit dem Rechte sie dem Ritter* Cristianus de Selbach *zu verkaufen als Eigengut, während sie die von Langenbach zu Lehn besessen hatten.*

(pro propriis bonis obtinendis, que illi de Langenbach a nobis iure feodi observaverunt).

Orig, Fürstlich Hatzfeldt-Wildenburg'sches Archiv Calcum.
Siegelrest.

210. — 1335, Juni 11.

Conradus dictus Molenere de Seylbach *reversirt besonders darüber, dass der Edelherr Johann von Wildenberg das Wiederkaufsrecht an dem ihm versetzten Hofe Zummehove im Kirchspiel Morsbach hat.*

Orig. Fürstlich Hatzfeldt-Wildenburg'sches Archiv Calcum.
Siegel S. Conradi de Sel .. h, Schild mit den drei Selbacher Rauten ohne Beizeichen.

211. — Siegen, 1335, Juli 29.

Heynemann Rufuz verkauft Renten aus Grundstücken zu Siegen an das Kloster Keppel zur Stiftung einer Memorie des Edelknechts Caesarius von der Hees.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 32.

Ich Heyneman genant Růfůz, burger zu Sygen, unde Demůt sin eliche frawe vergien und dun kunt allen den die disen geinwortigen brief sient, hôrent, oder lesent, daz wir mit vordachtem můde, mit willen und mit samender hant und sunderliche mit willen und mit gehengnisse Hillen min vorgenanten Heynemans dochter und ouch mit willen unser ander kinder, die wir sament han, verkauft han und verkeufen an desem briefe den erbern bescheiden und geistlichen lůden der meistern und dem konvente zu Keppele, ordens von Premonstrye, funf schillinge penning geldes, dri haller vor den pennig zu zelene, die wir und unse nakomelinge alle jar uf sante Peter und sante Paules dage geben und

bezalen sullen uzer unsem erbe, hûs, hofe und garte, daz wir bin der stat zu Sygen bi der Wetzflerscher porten ligende han, also mit underscheide, daz di iunfrawen und der convent der gulde dri schillinge zu pitanzien und in iren nutz keren sullent, der prior und sin geselle eynen schilling in irn nûtz, den funften schilling an daz gelûechte, um daz daz si alle jar zu der vorgenanter ziit begen jargeziide und allewege gedenken mit gebede des erbern edeln knechtes .. Cesariis von der Hese dem Got genedig si, von des wegen und des gûde die vorgenante gulde vergulden und bezalet wart. Des kaufes sint gezûge: Otte pastor und her Heinrich von der Moelen perrer, Heinrich Budendorfer und Arnolt Andermann scheffen und Heyneman uf der Krucken burger zu Sygen und ander erber lude. Des zu merer stedekeit hain wir gebeden die erbern lude hern Heinrichen perrer zu Netfe dechan zu Arenveldlen, und Gobelen von der Hese edeln knecht vogit des greben von Nassowe, daz si ir innesegil an desen brief gehangen hant, wand ouch si gezûg deses kaufes sint. Der brief wart gegebin zu Segin, do man zalte von Gots geburte dusent jar druhundert jar in dem funften und drizegisten jare, des sunabendes na sante Jacobs dage des heiligen aposteln.

Die Siegel sind abgefallen.

212. — 1336, März 20.

Die Ganerben von Selbach (von Selbach; von Krutdorf; Wise, Daube von Selbach; von Burpach; von Durrenbach) schliessen einen Burgfrieden, ernennen Schiedsleute und erwählen den Ritter Albrecht Holzappel von Voitsperg zum Obmann.

Orig. Fürstlich Hatzfeldt-Wildenburg'sches Archiv Calcum.

Wir Wilhelm und Diederich rittere, Volprecht und Johan gebrudere und Engelbrecht von eime stamme; Cristian ritter, Eberhart und Heidenrich gebrudere, Arnolt und Johan von Krûtdorf gebrudere von eime stamme; Heinrich der Wise ritter, Friderich und Anshelm gebrûder, Eckart[1]), Eberhart und Friderich Dauben gebrûder von eime stamme; Rorich von Burpach ritter von eime stamme; Eberhart und Johann gebrudere und ir nebin von Durrenbach von eime stamme rechte und gemeyne ganerbin des huses und des gerichtes zu Selbach vergien[1]) und dun kunt allen den die desin geinwortigen brief sient hôrent oder lesent, daz wir vor uns, vor unse kint, vor unse erbin und vor alle unse nakomelinge eindrechtecliche und semptliche zu rade worden sin, daz wir in guden trûwen globt han und gesichert an eides stat in hant des vorgenanten her Diederichs von Selbach unsers mages und he uns wider, ob keinerlei zweiunge oder uflouf zuschen uns oder unsen knechten nû zu desir zijt[2]) were oder her na ummer werden

mochte. Dar uber han wir eindrechtecliche gekôren zwen unse mage mit[3]) namen her Rorichen von Burpach und Eberharten von Selbach vorgenanten, daz si sullent môge han zu scheidene und zû richtene die zweiûnge mit minne oder mit rechte binnen einen mainde; wer aber sache, daz in die zweiunge und dar uber die scheidunge entwsse,[4]) so han wir unsen gemeinen magh hern Albrechten Holtzappil von Voitsperg rittere gekoren zû eime obermanne. War der vellet, daz sal macht und vorgang haben. Geschege aber daz wir hern Holtzappiln zu der zijt nit haben mochten, so sullen wir an sin stat nemen unsen gemeynen magh hern Friderichen von der Hûbe ritter, die selbe môge und macht zu habene als vorgeschrebin ist. Wer aûch sache, daz diser vorgenanten ratlude undereinander kriegende wûrden oder ir ein mit ander ein unsen mage, so sullen wir ein andern an sine stat nemen und kiesen biz daz gerichtet wirdet. Gienge aûch desir raitlude einer abe oder der oberman, des got nit engebe, so sullen wir einen andern an sin stat kiesen bin einen mainde. Wir hain auch globit, daz nieman under uns kein lude noch fremede gût an sich keufen noch zien en sal in dem gerichte zu Selbach ain den andern. Vort han wir globit, wer daz kein unse magh nit enhielde noch halden wolde des in die ratlude und der oberman beseden[5]), daz der alle sin ganerben verkoren hait und si dem andern helfen sullent wider den und he darzu meineydich und trûwelois sin sal. Daz dese rede stede veste und unzebrochen blibe, so han wir desen brif besegilt von unser aller wegin mit eime ingesegil von jedem stamme: mit namen her Wilhelms vor sich und sinen stam, her Cristians vor sich und sinen stam, Friderichs von Selbach vor sich und sinen stam, her Rorich von Burpach vor sich und sinen stam; und wir Eberhart und Johan von Durrenbach vorgenanten, wand wir nit eygens ingesegils han, so erkennen wir, daz alle die vorgenannte sache mit unsen willen und wissene geschien ist und globen sie stede zu haldene in aller der wijs als vorgeschrebin ist under der vorgenanter unser mage und ganerben ingesegil. Der brif ist gegebin, do man zalte von Gots gebûrte druzen hundert jar, in dem sesten und drizegisten jare, des mitwochens vor palmen.

[1]) Rasur. — [2]) über der Zeile nachgetragen. — [3]) am Ende der Zeile nachgetragen. — [4]) über dem w ein o = entwüchse. — [5]) statt besceden.

Siegel 1 Wilhelms von Selbach unkenntlich.
2 Christians v. S.: mit Kugeln (Rosen ?) bestreutes Schild, darin die Selbach'schen Rauten (vergl. Nr. 213, 4).
3 Friedrichs von S. abgefallen.
4 Rorichs von Burbach: Schild mit den Selbach'schen Rauten, vergl. Nr. 163.

213. — **Lahnhof,** *(Lanebach vor dem Patschozer Walde)* **1336, März 28.**

Graf Otto von Nassau und sein Brüder, Domprobst Heinrich von Speier schliessen unter Vermittlung ihres Schwagers des Grafen Siegfried von Wittgenstein einen Vergleich, nach welchem dieser, oder falls es ihm allein nicht gelänge, unter Zuziehung des Neffen der Brüder, des Grafen Dietrich zu Loyn Herrn zu Heinsberg, und ihres Schwagers Gerlach, Herrn zu Limburg, eine Erbtheilung zwischen Beiden bewirken soll, falls ihr Vater Graf Heinrich ohne eine solche vorgenommen zu haben, mit Tode abgehen sollte. Der Domprobst Heinrich gelobt noch speciell

„daz ich nummer wip genemen sal, ich en du ez dan mit rade und geheize der drier vorgenanter herren: daz si des duchte, daz ez mir und dem lande und der graschaf gut und nutzlich were. Ducht ouch die selben dri herren vorgenant, daz min bruder greb Otte nit erben gewunne und ain erben abegain mochte, so sal ich mich verandern, ein wip zu nemene mit der drier herren rade, die vorgenant sint, und anders nit. . .“

Zeugen: Graf Siegfried von Wittgenstein; Christian von Selbach, Rorich von Burbach, Ritter; Gobel von der Hese Vogt des regierenden Grafen Heinrich im Lande Sygen; Otto zu Sygen und Heinrich Schonhals zu St. Mauritz in Speier, Pastoren.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 146.

Siegel 1 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
2 (S.) Hein(ri)ci de Nassowia, Löwe in mit Schindeln bestreutem Schilde; vergl. Nr. 194 u. 205.
3 S. Sifrid(i comitis) de Witgensteyn; Reitersiegel, auf dem Schilde die beiden Pfähle, welche sich auf dem Wappenrocke des Grafen und auf der Pferdedecke wiederholen; hinter dem Pferde eine menschliche Gestalt mit Mantel und Kapuze, die in den Händen einen runden Gegenstand hält.
4 S. Crisiani de Seylbach; die Selbach'schen Rauten in mit Schindeln bestreutem Felde.
5 S. Rorici de Burchbach militis; Schild mit den drei Selbach'schen Rauten (vergl. Nr. 163 und 212).

214. — **1336, Mai 21.**

Die Gevettern von Bicken beurkunden ihre durch Graf Siegfried von Wittgenstein vermittelte Sühne mit Graf Heinrich von Nassau und seinen Söhnen Otto und Heinrich. Die Grafen haben ihnen ihr Recht in der Herborner Mark und an der

Burg Hainchen (ausgenommen ihre Habe in Bicken und Herborn-Selbach und das Patronatrecht daselbst) für 800 Mark abgekauft; 600 Mark sollen in bestimmten Terminen bezahlt werden; für den Rest von 200 Mark soll der früher vom Grafen Heinrich angekaufte Antheil am Ebersbacher Gerichte und den Gütern derer von Hain den Bicken wieder zustehen. Sie sollen aber das Ebersbacher Gericht, nachdem Graf Heinrich bewiesen hat, dass er die Lehnshoheit darüber von den Molsbergern gekauft hat, von den Grafen von Nassau zu Lehn nehmen.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I. 135.

Wir Ekhart Ludewik unde Adolf gebrudere hern Phylippis sone von Bikkene, Ekhart unde Heydinrich gebrudere Gerhartis sône von Bikkene, Cůnrat hern Cůnradis son von Bikkene, knappin von dem wapenin unde Cůnrat Philippis son von Bykken bekennin fůr uns unde fůr alle unse erbin, daz wir mit dem edelin herrin unsem herrin grebin Heinriche von Nassowe, grebin Ottin unde grebin Heinrich sinin sônin um allin den kryk[1]) unde um alle dy ansprache, dy si zu uns unde wir zu en bis her hattin, gutliche sin firrichtit mit rade des edelin mannis grebin Sifridis von Wydichinstein unsis lybin herrin unde anders unsir frunde also als her noch geschrebin stet, daz wir virkouft unsin vorgenantin herrin han: alle dy herschaf unde dy lude dy wir bis her hattin in der Herbirre marke unde was wir rechtis da inne uns annamin an holze, an wazzere, an weyde, an felde, iz si besucht odir unbesucht wy man daz nennin mak, ane unse habe zu Bikkene unde zu Selbach unde ane unse geldene gut unde ane unse kirchsatze dy wir da inne han; der in ha wir nicht firkouft; unde um den anderen kouf gibit uns der vorgenante grebe Heinrich echte hundert mark penninge, dri hallir fůr den penning gerechenit; der git he uns ses hůndert mark zu den zidin als wir sine anderen brîbe unde sichirheyt dar ubir han. Fůr die anderen zweyhůndert mark hat he mir Cůnrade hern Cůnradis sone von Bikkene unde mir Cunrade Philippis sone wider gelazin unse teyl des gerichtis zu Ebirsbach ledik, daz he gekouft hatte um min Cůnradis fater um zwenzik mark unde hůndert; unde lezit uns anderen von Bikken dy lůde unde daz gut ledik, daz he gekouft hatte um achzik mark um Godefridin von dem Heyn. Ouch insolin unse vorgenanten herrin von Nassowe oder ir erbin uns oder unse erbin an unseme gerichte zu Ebirsbach unde an dem daz dar in gehôrit nymmer gehinderen odir gedrangin. Ouch solint alle dy lude dy unse vorgenantin herrin in dem gerichte zu Ebirsbach sitzinde han blibin sitzinde, als si von aldere gesezzin hant, unde dy lude solin uns unsis gerichtis recht tun. Ouch ha wir vircegin unde uf gelazin

unsin herrin von Nassowe waz wir rechtis hattin innewendik des grabin zu dem Heyn, unde anders sole wir besitzin in allem unseme gude unde rechte iz si holtz oder feld unde waz wir anders gudis unde rechtis zu dem Heyn gehat han ungedrangit. Ouch solin alle unse lude dy wir in deme lande zu Segin sitzinde han fri sitzin unde ungedrangit, unde dy lude solin unsin vorgeschrebenin herrin ir grebekliche recht tun unde anders nicht. Ouch was unse herre grebe Heinrich unde unse vrowe dy grebinnin biz her gekouft hant von cehindin unde von gude da wir um cehindin oder um andere sache ansprache zu hattin, da insole wir keyne ansprache me zu habin. Ouch insolin unse vorgenantin herrin oder kein ir erbe after dirre zit in kein unse firlehinte gut odir in kein unse lude odir in kein gut da wir ganerbin zu sin sich koufin odir mit keynin anderen dingin sich dar in gezyhin; were ouch daz si kein hobe odir keine forwerk oder gut furwert me kouftin oder buwetin da unse zehinde gelegin were, da solde man uns unsin cehindin abe gebin. Ouch solin unse lude in dem gerichte zu Merienberg sitzin, als dy sibin geswornin sprechin daz si von aldere gesezzin habin. Ouch insole wir keinin burklichin bû tun in dem gerichte zu Ebirsbach, iz insi dan mit unsir forgenantin herrin oder ire erbin gudem willin. Ouch in ha wir kein recht an Rudolfis kindin von Dyllene oder an sinin nochkomelingin. Ouch sole wir daz gerichte zu Ebirsbach zu lehene habin unde besitzin von den vorgenantin unsin herrin den grebin von Nassowe unde von erin erbin, unde si solint uns bewisin, daz unse herre grebe Heinrich dise lehinschaf gekouft habe um den von Molsberg, von dem wir dit gerichte vor inphangin hattin, unde daz wir iz von en zu rechte habin solin. Ouch solint unse fîr hobe[2]), dri hobe zu Bikken unde einir zu Selbach fri sin dy si uns hant gefryet, unde waz lantsiddelin da uffe sitzit dy solint ir rechtin holtzmarke unde anders alle dy recht dy andere lude unde merkere hant dy solint ouch si han dy in disin torfin gesezzin sint. Unde um daz wir dit stede unde feste haldin, darûber zu eime orkunde ha wir unsin vorgenantin herrin grebin Sifridin von Wydichinstein sin ingesigele an disin brîp gebedin hahin, unde han ich Ekhart hern Philippis son fûr mich unde fûr Adolfin minin brûder unde ich Ekhart Gerhartis son fur mich unde fur Heydinrichin minin brudir unde ich Cunrat hern Cunradis son fur mich unde fur Cunradin minis brûdir son unse ingesigele an disin brîp gehangin. Datum anno Domini M°. CCC°. XXXVI, feria tertia post diem Penthecostes.

[1]) Ueber diesem und noch vielen y der Urkunde ein kleines e übergeschrieben. — [2]) drei Worte auf Rasur.

Die Urkunde ist sehr wenig sorgfältig geschrieben, das Datum nachgetragen. — Im Diplomat. Knüttel. in Wiesbaden II. fol. 514[13] findet sich die entsprechende Urkunde der Nassauischen Grafen; sie war auch vom Grafen von Wittgenstein untersiegelt und hat das Datum des 20. Mai; ob irrig?

Siegel 1 des Grafen Siegfried und 4 Conrad's von Bicken abgefallen.
2 S. Echardi de Bikkene; Bicken'sches Wappenschild.
3 S. Echardi Swarzin de Bick(ene); Bicken'sches Wappenschild.
Zwischen 1 und 2, sowie zwischen 2 und 3 Siegelschnitte.

215. — 1337, August 28.

Ritter Heinrich von Obynrade *und sein Eidam Guntram von Hatzfeldt quittiren dem Grafen Heinrich von Nassau über 65 Mark, welche der Graf ihnen für ihre zu Herborn im Kriege gegen die von Dernbach geleisteten Dienste schuldete.*

Diplom. Knüttel. I fol. 218 (Wiesbaden).

216. — 1337, September 23.

Heinrich Kolbe von Wilnsdorf verkauft dem Grafen Heinrich von Nassau Einkünfte zu Allenbach, Netphen, Brauersdorf, Salchendorf, Rudersdorf, Hilchenbach, Eisern und Feuersbach (?).

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 38.
Erwähnt Arnoldi I, 129. Manger, die Siegen'schen Orte Wilnsdorf u. s. w. S. 7.

Ego Henricus Kolbo armiger, Irmengardis mea legiptima (!) collatheralis necnon nostri veri heredes recognoscimus per presentes, quod . . nobili viro domino nostro Henrico . . comiti et . . Alhedi comitisse de Nassowia et ipsorum heredibus vendidimus et vendimus istos census seu redditus annuales in festo beati Martini hyemalis tempore perpetue dandos, quos nos conparavimus apud heredes strennui et honesti viri Philippi dicti Willewale, prout continentur in hiis scriptis subnotatis: primo in Altpach I solidum denariorum, unam aucam, unum pullum et unum plaustrum feni, item in Neitphe Henklo faber dabit XXX[a] denarios, item Lucco Huder et Heyco ibidem in Netphe quinque maldra siliginis et unum sumerinum, dimidium maldrum caseorum, quatuor aucas, quatuor pullos et quatuor libras cere, item in Brûwardesdorf Heyco solvet dimidiam marcam, tres libras cere, unum maldrum caseorum, tres aucas et tres pullos cum uno plaustro feni, item in Salichendorf dimidiam marcam, unam libram cere, unam aucam, unum pullum et ollam cum bûttiro, item in Rutirsdorf triginta denarios, unam aucam et unum pullum, item Heinzo in Neitphe viginti et octo denarios, item in Helichenbach triginta denarios unum pullum et tres metretas avene, item dictus Jûde in Iseren quatuor solidos cum dimidio

solido, unam libram cere, unam aucam et unum pullum, item Hartlibus dictus Blôser triginta denarios, item dictus Huder senior in Neitphe unum solidum denariorum, item in Wurspach inferiori tria maldra avene, que dominus Knybo plebanus in Rayde usque nunc sustulit. In huius vendicionis veram certitudinem sigillum mei (!) Henrici Kolbonis proprium et sigillum Eberhardi de Heyger militis ad preces nostras presentibus sunt appensa. Datum anno Domini M°. CCC° XXXVII, tercia feria ante festum beati Michahelis archangeli.

Siegel 1 Eberhards von Heiger, wie Tafel Nr. 17.
2 Wilnsdorfer Wappenschild: S. Henrici de Willansdorf.

217. — 1338.

Heinrich Graf von Nassau gewährt den Bicken'schen Eigenbehörigen Freiheit von Beede und Schatzung.

Erwähnt Arnoldi I, 140 Anm. h.

218. — Um 1338.

Güterverzeichniss des Grafen Gottfried IV. von Arnsberg.

Orig. Staatsarchiv Münster, Herzogthum Westfalen, Lehne, Generalia 6.
Gedruckt: Seibertz II. Nr. 665 (nach einer anderen Ausfertigung oder einer Abschrift).

Daselbst fol. 5:

„Item Johannes de Haldinchusen I mansum in Eten in parrochia Elsepe."

Seibertz a. a. O. Nr. 277.

Ferner fol. 5v:

„Item Hermannus de Haldinchusen curtim in Hersbeke, bona feodalia."

Seibertz a. a. O. Nr. 314.
Seibertz führt unter Nr. 341 Konrad von Holdinchusen an; nach Ausweis des Münster'schen Manuscripts heisst er jedoch Konrad von Keldinchusen.

219. — 1338, April 2.

Ritter Henricus v. Gerhartecusen *verkauft Zehnten an Graf Siegfried von Wittgenstein. Vom Ritter Eckehart von* Bicke *mitbesiegelt.*

Orig. Fürstlich Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.
Siegel abgefallen.

220. — 1338, April 28.

Landfriedensbündniss der Grafen Heinrich und seines Sohnes Otto, Gerlachs und seiner Söhne Adolf und Johann Herren zu Merenberg und Johann von Nassau, Gerlachs Herrn zu Limburg, Lutters Herrn von Ysenburg und seines Sohnes Heinrich, sowie Siegfrieds Grafen von Wittgenstein.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel 1 des Grafen Heinrich, wie Tafel Nr. 2,
2 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
3 S. Gerlaci comitis (de) Nassowe, Reitersiegel, auf Schild und Pferdedecke der Löwe mit Schindeln; vergl. Nr. 162, 1.
4 S. Adolfi filii Gerlaci comitis de Na(ssawe); Löwe mit Schindeln.
5 Johanns von Merenberg abgefallen.
6 Sigillum Joh(an)nis comitis d(e) (Nas)sauwe, Reitersiegel wie Nr. 3.
7 Sigillum Gerlaci domini d(e L)ympu(rc)h, Reitersiegel, auf Schild und Pferdedecke der geschachte Querbalken von Schindeln begleitet; vergl. Nr. 162, 3.
8 S. Lutheri domini de I(se)nburg, Reitersiegel, auf Schild und Pferdedecke zwei Querbalken.
9 S. H. de Ysinburch mil., rechts gelehntes Schild, viermal quer getheilt, darüber Helm mit Decken und einem mit zwei Federn besteckten Hut.
10 Sigillum Sifridi comitis de Witgensteyn, wie Nr. 213, 3.

221. — 1338, December 20.

Erzbischof Balduin von Trier, Heinrich und sein Sohn Otto, Gerlach und seine Söhne Adolf und Johann Herren zu Merenberg, sowie Johann sämmtlich Grafen von Nassau, ferner Graf Wilhelm von Katzenellenbogen, Gerlach Herr zu Limburg, Lutter Herr von Ysenburg und sein Sohn Heinrich, endlich Graf Siegfried von Wittgenstein schliessen ein Landfriedensbündniss.

Neuere Abschrift im Balduineum (Staatsarchiv Coblenz).
Gedruckt: Wenck I, Nr. 397.

222. — 1338, Januar 6.

Kraft, Krafts Sohn, von Hatzfeldt reversirt dem Grafen Heinrich von Nassau über drei Mark Geldlehn aus dem Gute zu Stenhardishusen.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Beschädigtes Siegel: S. Craftonis de Hazvelt: Hatzfeldt'sches Schild mit dem Hausanker.

223. — 1339, Januar 13.

Graf Siegfried von Wittgenstein, der Walpode von der Nuwenburg *und Rorich Herr zu* Renynberg *legen als Schiedsrichter den Streit des Grafen Heinrich von Nassau mit Reinhard Herrn zu Westerburg bei. Der Streit war dadurch entstanden, dass Reinhard den Amtmann des Grafen Gordan von Kuvelt auf dem Westerwald gefangen genommen, und dass des Grafen Sohn Heinrich wider des Vaters Willen die Schwester Reinhard's geheirathet hatte.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 143.

Von den Siegeln der Schiedsrichter ist nur ein Rest des Rennebergischen Siegels (2 Sparren) erhalten.

224. — 1339, Januar 24.

Graf Heinrich von Nassau tauscht Hörige mit dem Ritter Heidenrich von Dillenburg (Dillinberg) *aus.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Siegel: S. Secr. Heinrici comit(is de N)assowe; rechts geneigtes Wappenschild mit dem Löwen, (Schindeln nicht mehr erkennbar), darüber der Helm mit einem mit Lindenblättern bestreuten Adlerflug.

225. — 1339, Februar 18.

Der Landgraf Heinrich von Hessen fällt vor dem Erzbischof von Köln in Sachen des Markgrafen von Jülich gegen den Herrn von Löwenburg eine lehnsrechtliche Entscheidung.

. . . . unde an diseme rechtin, daz wir gesprochin hain, bestund uns der edil man grebe Otte von Nasowe.

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Jülich-Berg Nr. 416.

Erwähnt: Lacomblet III, Nr. 340 Anm.

Siegel: Secretum Heynrici abnepotis beate Elyzabeth. Helm, auf welchem zwei Büffelhörner mit Lindenzweigen besteckt.

226. — 1339, April 9.

Johann Edelherr von Grafschaft verpflichtet sich, dem Grafen Heinrich von Nassau die von seinem verstorbenen Vater diesem Grafen gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten zu halten.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Ich Johan von Graschaf ein edelman bekennen an diesem brieve vor mich unde vor min erven unde důn kůnt allen den die in horent lesen, dat ich unde min erven alsodane brieve als min vader selge gegeven hat deme edelen manne mime liven herren greven . . Henriche von Nassaůwe unde sinen erven, wil unde sal stede unde vaste halden an ergelist. Zu merre stedecheit dirre dinge han ich . . Johan von Graschaf vorgenant min ingesigele an diesen brief gehangen. Datum anno Domini M°. CCC°. XXX° IX, sexta feria post diem beati Ambrosii episcopi et confessoris.[1])

[1]) Im Datum Nachtragungen.

Siegel: S. Johannis de Grascaf; viermal hochgetheiltes Schild.

227. — 1339, October 16.

Knappe Emmerich von Wolfskehl wird des Grafen Heinrich von Nassau Mann, indem er demselben aus seinem Theil des Hofes Stockheim (Stocheym) *4 Mark Rente für 40 Mark verkauft und diese 4 Mark zu Mannlehn zurückempfängt.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Siegel: S. Emmerici de Wolfskelin; im Schild ein gebogener Arm, die Hand hält einen Ring.

228. — 1339, November 19.

Konrad genannt Rubesame, Ritter von Merenberg und seine Frau Adelheid verkaufen dem Grafen Heinrich von Nassau für 40 Mark 4 Mark Rente aus ihren Gütern zu Mechteldorf (Mechtildorf, yn deme Rode) *und aus der zugehörigen Wiese Kirsbach, und empfangen diese 4 Mark als Burglehn zurück.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Siegel 1 des Ausstellers ist abgefallen.

2 der Stadt Merenberg: S. castrensium et civium de Merinberg. Stadtdarstellung, darunter rechtsgelehnt das Wappenschild der Dynasten von Merenberg, mit Blumen bestreut, darauf ein Faden-Andreaskreuz.

229. — 1339, December 7.

Die Brüder von Wilnsdorf söhnen sich mit dem Grafen von Nassau aus und verzichten auf das Patronat zu Ferndorf, die Güter zum Rode und in der Wilden-Selbach, sowie auf das „Houftreicht" an den Vogtleuten im Siegener Lande; die beiden

ältesten werden gegen ein Geldlehn von 5 Mark Burgmänner zu Siegen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 39. — Erwähnt Arnoldi I, 139. Manger, die Siegen'schen Orte Wilnsdorf u. s. w. S. 7.

Wir Ewerhard ein ritter, Henrich Kolbe, Johan und Adolf gebruder van Willantdorf bekennen an disem brive vor uns und vor unse erfen und dûn kont de (?) allen den dy disen brif sint und horent leisen, dat wir gûtliche und frûntliche sin gescheiden und gesrichtit (!) mit unsem eydelen heren griven Henriche und mit unser eydelen vraûwen grevinnen Alheit und han gentzliche und luterliche verzigen uf alsulchen schaden als uns geschien waiz an unsen luden in irme lande und of schult und of alle sache, dy tûschen uns und in werende waz. Ouch han wir verzigen uf dy kirgsetzunge zû Ferintref, of wir geyn recht da an hatten, und uf dat gût zû Rode und uf dat gût in der Wildenselbach, und han ouch verzigen uf dat houftreicht, dat wir vorderden an den faitluden in unsis heren lande, wat wir reichtis da an hatten. Ouch bekennen wir, dat wir zwen gebruder Ewerhard eyn ritter und Henrich Kolbe und unse erfen unsis heren greven Henrichs van Nassawe und siner erfen erfe bûrgman sûlen sin zû Sygen, umme fûng (!) marg geldis Sygennischer werunge, di uns und unsen erfen alle iar sûlent vallen uf sente Mertinsdag an der beide zû Sygen in dem lande, und sulen wir und unse erfen unsem heren und synen erfen ir recht und irs landis gewonde helfin behalden als anders unsis heren burgman. Ouch mach unse here vorgenant und sine erfen dy fûng (!) marg geldis losen mit fûnfzig marg penninge; wanne dat gescheige, so sulde wir gebruder vorgenant unsen heren of sinen erfen bewisen fûnf marg geldis of unse eygen, so wir aller eyn neist mochten, und sulden di van in zû erfen bûrgleyn hafen. Zû mere stedicheit aller dirre dinge han wir Ewerhard eyn ritter und Henrich Kolbe gebruder unse beide ingesigel an disen brif gehangen und han gebeiden den eydelen man hern Godevarde van Seyne heren zû Hoenburg, dat he disen brif mit uns het besigelt, de by disen reiden und allen disen sachen is geweist; und bekennen wir Johan und Aleph gebruder vorgenant under unser beider bruder ingesigel und hern Godevartz heren zu Hoenburg vorgenant, dat alle dise ding dy vûr gescriûen steint wair sint und sulent steide und veste bliûen. Datum anno Domini M°. CCC°. XXXIX°, crastina beati Nycolai confessoris.

Siegel 1 im verzierten Siegelfelde das Wilnsdorfer Schild; . . . . hardi militis de Vilin . . . . vergl. 242, 1.

2 wie an Nr. 216.

3 S. Secretum domini Godefridi de Seyne; im Schilde gekrönter Leopard.

230. — 1340, April 2.[1])

Eckard, Ritter von Bicken, Eckard Swartze, Heydenrich sein Bruder, Konrad von Bicken Knappen und ihre Ganerben tauschen Hörige mit Graf Heinrich von Nassau aus.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel 1 des Ritters Echard ist beschädigt; vergl. Nr. 214, 2.
2 des Echard Swartze abgefallen.

231. — 1340, Mai 7.

Adolf von Holdinghausen erklärt gegen Zusage eines Geldlehns von 4 Mark seine Burg Crutpracht *zu einem „Offenhaus" des Erzbischofs Walram von Köln.*

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln Nr. 613.
Gedruckt, unvollständig: Lacomblet III, Nr. 350.

Universis presentes litteras visuris et audituris ego Adolfus de Haldinchusen miles notum facio et tenore presentium recognosco, quod propter specialem devocionem quam ad reverendum in Christo patrem et dominum meum dominum Walramum archiepiscopum Coloniensem et ecclesiam Coloniensem habeo et quia idem dominus meus in aucgmentum feodi mei quod ab ipso et ecclesia Coloniensi teneo michi redditus quatuor marcarum denariorum tribus hallensibus pro uno denario computatis, videlicet duarum marcarum de peticione quam homines parrochie de Crumbeke annuatim dabunt et duarum marcarum de redditibus suis in Seygen michi annuatim per . . officiatum in Waldenberg in festo beati Remigii persolvendos gratiose deputavit et in feodo concessit, ipsi domino meo et ecclesie Coloniensi castrum meum Crutpracht voluntarie et liberaliter supraportavi et resignavi supraporto et resigno per presentes et ipsum ab eodem in feodo recepi per me et heredes meos tam masculini quam feminini sexus hereditarie possidendum, sic quod idem castrum est et remanebit perpetuis temporibus liberum ligium et apertum castrum dicti domini mei, suorum . . successorum et ecclesie Coloniensis ac se de eodem iuvare poterunt et debebunt ipsum intrando et exeundo contra omnem hominem nullo excepto pro eorum beneplacito quandocumque et quocienscumque hoc eis videbitur expedire. Dictos etiam quatuor marcarum redditus dictus meus[1]), sui successores et ecclesia Coloniensis redimere poterunt cum quadraginta marcis dictorum denariorum quandocumque eis videbitur expedire. Quibus michi vel heredibus meis persolutis extunc ipsi domino meo et ecclesie Coloniensi in

[1]) Das von Lacomblet III, 357 zu 1340 abgedruckte Lehnsreversal s. unter Nr. 303 zu 1347.

bonis meis propriis si ea habuero redditus quatuor marcasrum (!) dictorum denariorum demonstrabo seu demonstrabunt, et si ea non habuero ipsos in bonis aliis liberis et allodialibus comparabo seu comparabunt et ea eidem domino meo et ecclesie Coloniensi supraportabo et in feodo recipiam, de quibus ego et heredes mei ipsius domini mei et ecclesie Coloniensis fideles et vasalli remanebimus et feodum nostrum huiusmodi deserviemus fideliter ut tenemur. In cuius rei testimonium sigillo meo hanc litteram sigillavi. Datum anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo, septimo die mensis Maii.

[1]) fehlt dominus.
Siegel abgefallen.

232. — 1340, August 29.

Johann von Wilnsdorf trägt seine Güter zu Wilnsdorf und Helgersdorf (?) dem Grafen Heinrich von Nassau zu Lehn auf.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 40.
Gedruckt: Manger, die Siegen'schen Orte Wilnsdorf u. s. w. S. 7.

Ich Johan von Wylandisdorf eyn wolgeborn man bekennen in disme bryfe und důn kůnt allen di en sihent ader horent lesen, dat ich min eygen gůt han uf gegeben und han dat lehen gemachit, mit namen den hof zů Wylandisdorf und dat dar zů horit und dat gut da Heynrich Meusch zů Wylandisdorf uffe wůnet und myn deil des gůdes zů Hellingisdorf,, und han dit gůt bewist dem edeln manne mym heryn grebin Heynrich von Nassaůwe und synen erben, und sal ich und myn erben von greben Heynrich und sinen erben dat[1]) erflich zů rehtim manlehen haben und besitzin. Zů merer stedicheid han ich Johan myn ingesigel gehenkit an disen brif. Datum anno Domini M°. CCC°. XL, in die decollationis Johannis baptiste.

[1]) . . ben dat steht auf Rasur; am Rande hinter den beiden ersten ersten Zeilen Rasuren.
Siegel: im Dreipass das Wilnsdorfer Schild; (S. Jo)hannis (de Wil)lelm . . . . p.

233. — 1340, September 15.

Bündniss des Landgrafen Heinrich von Hessen mit Graf Otto von Nassau namentlich gegen dessen Bruder Heinrich. Etwaige Streitigkeiten zwischen den Verbündeten oder deren Unterthanen sollen Rorich von Burbach und Graf Volprecht von Therinbach und wenn diese sich nicht einigen können der Obmann Bernhard von Guns schlichten.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 146.
Siegel des Landgrafen wie an Nr. 225.

234. — 1340, September 23.

Johann, Sohn des Grafen Gerlach von Nassau, Herr zu Merenberg und seine Gemahlin Gertrud entsagen ihrem Vetter dem Grafen Heinrich von Nassau gegenüber allen Ansprüchen auf die Güter, welche die von Dernbach von ihnen zu Lehn trugen.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 125.
Siegel 1 Johan(nis c)omitis Nassowie; im rechts geneigten mit Schindeln bestreuten Schilde der Löwe, darüber der Helm mit Decke und Schirmbrett.
2 S. Gerdrudis comitisse Nassowie; im Siegelfelde die Gräfin, in der Rechten das Nassauer, in der Linken das Merenberger Wappen haltend.
3 S. secretum Gerlaci comitis de Nassow; Nassauer Schild.
4 S. Adolfi filii Gerlaci comitis de Nassawe; Nassauer Schild.
5 S. secretum Johannis comitis de Nassawe; Nassauer Schild.
6 des Gerlach Herrn zu Limburg abgefallen.
7 Rest vom Siegel des Grafen Johann von Solms; Löwe in mit Schindeln bestreutem Schilde; vergl. 201, 2.
8 Gottfried's von Sayn, wie an Nr. 229.

235. — 1340, October 27.

Eberhard Daube von Selbach Ritter setzt seiner Frau Sophia, der Tochter des Ritters Gottfried von Kalsmunt ein Witthum aus.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 40ª.

Ich Eberhart Doube von Selbach ritter důn kont allen den, die dissen brif sehent, horent adir lesint, daz ich mit gůdem willen und verhengnosse miner brůder Frederiges und Alefes und alle miner erben hon gewiedemet und widemen mine eligen hůysfrowen Sůffigen, doter herrn Gotfrids von Kalsmůnt ritters reit und redeliege als widemes reit ist mit alle deme gůde, daz her nach gescriben stet: mit namen[1]) mit Fůgels gůde und Alefes von Můnzenbach, daz zů Můnzenbach gelegen ist, verkauft adir versaist als mine bribe haldent, an Gotschalges můlen zů Sygen mit fünf malder korren geldes, an Kniben můlen zů Sygen mit anderhab (!) malder korren geldes und anderwerbe mit alle dem daz ich an den seben (!) můlen hon, dar ich zů gebaren bin, und mit den zehenden zů Sygen, mit Kůnemanes můlen zů Sygen, da ich zů gebaren bin, mit alle dem reite, daz ich hon an dem gerithe zů Selbach und an dem zehenden zů Roitshůsen, zů Landenhayn an dem zehenden, mit mime deile an dem haube zů dem Loy und mime deile an dem haybe zů Langenowe und an dem haybe zů Credenbach und an des Langen gůde zů de A, an dem gůde zů Můyszen, an dem

gůde zů den Stocgen, an dem gůde zů dem Lyligenberge und an dem Waltgude zů Helgenbach und zů Helmergehůsen; were och daz ich stůrbe, so sůllen mine brůdere daz gůit daz lehen ist intfahen und vermanen und sůllen die vorgenantin mine hůysfrowen in dissen gůden lazen sizen ain allerleige hindersal also lange als sii lebet ain allerleige argelist. Zů urkonde hon ich dissen brif besigelet mit mime ingesigel und hon gebeden den edelen herren greben Otten von Nassowe minen liben herren und minen brůder Fridericgen, daz si dissen brif mit mir besiegelet hon, und wir Otto grebe von Nassowe und Frid. bekennen, daz wir disen brif besigelet hon mit unsen ingesigelen dorg bede willen des vornanten herrn Eberhatis. Datum anno Domini M°. C°. C°. C°. XL in vigilia Symonis et Jude beatorum apostolorum.

') folgt Rasur.

Siegel 1 Im verzierten Felde auf rechtsgelehntem Schilde die Selbacher Rauten, im linken Oberwinkel von einem Sterne begleitet, darüber der Helm mit einem Kamme, auf welchem sich die drei Rauten wiederholen: S. Everhardi Surdi de Selbach militis.
2 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
3 Schild wie auf dem ersten Siegel, jedoch ist das Beizeichen nach Ausweis von Nr. 324 eine Kugel: S. Friderici Surdi de Sel(bach).

236. — 1340, November 5.

Eberhard Herr zu Limburg und sein Bruder Kraft verzichten auf ihre Ansprüche an Greifenstein zu Gunsten des Grafen Heinrich von Nassau.

Abschrift im Diplom. Knüttel. I, fol. 122. (Wiesbaden).

Neben den Ausstellern untersiegelten Gottfried von Sayn Herr zu Vallendar und Rorich von Oitgenbach.

237. — 1340, December 8.

Graf Otto von Nassau trägt mit seiner Gemahlin Adelheid von Vianden dem Erzbischof Walram von Köln für 300 Mark die Höfe Ködingen und „zume Dale" im Kirchspiel Nenteroth (Nentterode) *zu Lehn auf.*

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln Nr. 616.

Gedruckt: Lacomblet III. Nr. 356.

Neben dem Grafen und der Gräfin untersiegelten „Henricus de Kailsmunt fidelis et Everardus dictus Dove de Selbach ministerialis ecclesie Coloniensis milites". Die Siegel sind jetzt sämmtlich zerstört; in Kindlingers Manuscript 53 S. 217 (Staatsarchiv Münster) finden sich jedoch noch Siegelzeichnungen:

Siegel 1 wie Tafel Nr. 4.
2 wie Tafel Nr. 5.
3 Heinrichs von Kalsmunt, wie an Nr. 238.
4 Eberhards Daube, wie an Nr. 235.

238. — 1341, Februar 2.

Graf Otto von Nassau genehmigt, dass der Ritter Eberhard Daube und seine Frau Sophia des Grafen zwei Theile am Hofe zu Edingen (Odingen), *auf welchem Goble von Odingen sitzt, mit allem Zubehör von Wiedekind Herrn zu Lichtenstein einlösen. In Gegenwart der Knappen Heidenrich von Heiger und Heinrich von Selbach, des Schultheissen Henze zu Mengerskirchen* (Mengirschen), *Heynemanns von Beilstein und der andern Schöffen zu* Mengirschen, *rechnet der Graf dann mit dem Ritter seinem Amtmanne ab, wobei er ihm 42 Mark schuldig bleibt; für diese und für die Lösungsumme von 129 Mark weniger 4 Schillinge verpfändet er dem Ritter sein Recht am Hofe Edingen.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 189.

Siegel 1 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
2 S. Henrici militis de Kalsmont; geschachtes Schild mit Schildeshaupt, in welchem ein Turnierkragen; das Schild halten zwei Gestalten in langen Gewändern, über dem Schilde eine dritte, die einen Schleier hält.
3 S. Lodewici de Hachinberg militis; drei mit den Spitzen gegeneinander gestellte Seeblätter.

239. — 1341, Februar 25.

Johann von Wilnsdorf verpachtet seine Güter zu Mischebach an Eberhard von Selbach.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 41. — Erwähnt: Manger, die Siegen'schen Orte Wilnsdorf u. s. w. S. 8.

Ich Johan von Wylandisdorf eyn wolgeborn man bekennen in disme bryfe fůr mych und alle myne erben, dat ich myt gůdem willen Ewerhard von Selbach und synen erben lygen und han gelůgen erflich al solich gůyd als ich han zů Můskynbach alle jar um vier schillinge phennynge und zwe phůnt wasis uf sinte Mertins dag zů wynter zů geben, und wanne si den zins gegebint, so in sint si nyeman me schuldig von dem fůrgenanten gude. Zů merer stedicheyd han ich myn ingesigel gehangen an diesen bryf. Datum anno Domini M°. CCC°. XLI°, dominica Invocavit me.

Siegel abgefallen.

240. — 1341, März 17.

Gyso von Molsberg und seine Gattin Elisabeth verzichten auf allen Besitz zu Heiger und Ebersbach, den Gyso's Vater

Gyso von Molsberg dem Grafen Heinrich von Nassau verkauft hatte.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 136.
Siegel abgefallen.

241. — 1341, März, 18.

Graf Otto von Nassau belehnt den Ritter Maneguld von Heiger mit 6 Mark Rente aus dem Amt und der Beede im Heigerkirchspiel.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel wie Tafel Nr. 4.

242. — 1341, Mai 21.

Eberhard, Heinrich, Johann und Adolf, Gebrüder von Wilnsdorf nehmen von dem Grafen Heinrich von Nassau 12½ Mark Rente aus ihren eigenen Gütern zu Wilnsdorf zu Lehen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 42. — Erwähnt Manger, die Siegen'schen Orte Wilnsdorf u. s. w. S. 8.

Ich Ewerhard Kolbo eyn rytter, Heynrich, Johan und Alyf, gebrůder von Wylandisdorf, bekennen in disme bryfe und důn kůnt allen di in sihent adir horent lesen, dat wir dem edeln heren, unsme heren grebin Heynrich von Nassaůwe und synen erben han bewisit drůtzindehalbe marg geldis uf unsern eygen hoben zů Wylandisdorf gelegen, di wir ieme uf han gegeben und wyder von eyme zů rehtem manlehen intphangen, erflich wir und unser erben zů haben und besitzin ane geverde und ergelist. Zů merer stedicheyd han ich Ewerhard Kolbo und Heinrich gebruder furgenant unser[1]) ingesigil gehangen an diesen bryf. Datum anno Domini M°. CCC°. XLI°, proxima secunda feria post ascensionem Domini.

[1]) Correctur aus in(gesigil).
Siegel 1 wie an Nr. 229: S. Ebirhardi (mili)tis de Vilingis . . . .
2 nicht wie an Nr. 216. Schild von 3 Zweigen umgeben: S. Henrici de Willengisdorf

243. — 1341, Juni 6.

Johann Graf von Nassau Herr zu Merenberg quittirt den Vertretern des Grafen Heinrich von Nassau, seinem Kaplane Aylph und seinem Schreiber Johann zu Herborn über 320 Mark.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel wie Nr. 234, 1.

244. — Hachenburg, 1341, Juni 18.

Gerlach Graf von Nassau und Dietrich von Heinsberg Graf von Loon und Chiny fällen eine Erbscheidung zwischen den Brüdern Otto und Heinrich von Nassau für den Todesfall ihres Vaters Heinrich. Der jüngere Bruder Heinrich soll seinen Theil der Burg Nassau, Wappen und Titel behalten, den Kalenberger Cent, Liebenscheid und den Westerwald sowie eine Rente von 1000 Mark bekommen, den Rest mit Siegen, Ginsberg, Hainchen u. s. w. erhält Otto. Das Witthum ihrer Mutter Adelheid soll unangetastet bleiben, die Schulden des Vaters soll der Graf Otto übernehmen; sie sollen sich gegenseitig beistehen und nicht an Gut und Unterthanen schädigen; bei etwa nöthig werdenden Verpfändungen soll die Pfandschaft zuerst dem Bruder angeboten werden.

2 Origg. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv; hier das niederdeutsche wiedergegeben; das andere Exemplar unterscheidet sich nur durch seinen oberdeutschen Dialekt vom vorliegenden, es ist daher nicht weiter berücksichtigt. — Erwähnt Arnoldi I, 147.

Wir Gerlach grave von Nassowe unde wir Dyderich greve zu Loyn unde von Chyney, herre zu Heynsberg unde zu Blanckinberg veriehen unde dun kunt allin den die diesen geinwortdiegen brief sint horint odir lesent, wande die edeln lude Otte unde Heynrich graven Heinriches sone von Nassowe unse lieben nefin um soliche herschaf, erbe unde gut als sie noch ane vallen sal von irs . . vadir unde . . muder wegin unde daz sie selber itzunt inne hant, ez sie an lande, an vesten, an luden, an guden, an lehen, an eygin, an erbe, an welden, an velden, an wasseren, an weiden, an allin guden wie die benant sint, besuch unde unbesuch, zu uns zvein gegangin sint unde an uns gesatzet hant, daz wir sie dar um setzen, rechdin unde scheiden sollin nach unserre bescheidenheit, unde hant auch sie daz uns in guden truwen gelopt unde dar nach zu den heiligin gesworn stede unde veste zu haldene ane argeliste. Zu dem erstin sprechin wir: wanne grave Heinrich 1
ir vadir von dodes wegin abe get, so sal Heinrich unse nefe vorgenant behaltdin unde besitzen Kalenberger zentde wie die gelegen ist mit den vesten Bilestein, Mengerskirchin unde Eyginberg, auch sal er behaldin daz hus Lieboltscheit unde den Westerwalt dar zu als verre als der begriffin hat, der irm vadir zugehort mit mannen, burgmannen, gerichtin, luden, guldin unde guden die zu den vorgenanden landen unde vestin gehorint in allir der massen als hie vor stet geschriben. Er sal auch behalden sin deil der Burg zu Nassowe mit wapin unde mit tytdel ane die gulde die dar zu gehorit, ez sal auch der vorg. Heinrich dusent marg Bravendisches geltdes,

dri haller vor den penninc, als in den landen vorgenant genge unde gebe ist, an herschaf, an gulde unde an gevellin nach mugelichin dingin als in den landin mugelich ist, vinden unde bewiset werdin, wo im der gebreche, ez were viel odir wenic, daz sal im Otte sin bruder unse nefe herfullin uz allir sinre herschaf, die in an vallende ist von irs vadir wegin unde sal im daz alle jar geben unde bezalen, halp als der Meyie uz get von der meybede unde daz ander halbedeil offe santde Mertins dag von der herbestbede. Dieselbe gulde mag Otte vorgenant unde sin erbin losen wider Heinriche vorgenant sinen bruder unde sine erbin jede marg geltdes vor zehen marg unde sal Heinrich daz gelt legin an erbe unde an gut daz bi irre herschaf von Nassowe blibe. Wir sprechin auch daz Johan unde Wigant gebrudere von Mudersbach ritdere sollint blibin sitzinde zu dem Eyginberge vorg. in allir der massen als in Otte vorg. daz verbriefet hat
2 unde gelopt. Vorbaz sprechin wir, daz Otte unse nefe vorgenant sal behaltdin alliz daz ander deil der graveschaf von Nassowe unde anderre herschaf die ir vadir inne hat unde herbrach hat, unde brengit biz of sin doit an landin, an vestin, an gerichdin, an ludin, an mannen, an burgmannen unde an allin gudin wie sie genant sint unde vorgeschriben stent, mit namen: sin deil des huses zu Nassowe mit allir gulde die dar zu gehorit, daz lant zu Siegin, mit den vestin Siegin, Ginsberg unde der Han, Herbernmarcke mit den vestin Diellinberg, Herbern unde Waldenfels, daz gerichte zu Heyger als wit als daz begriffin hat, Laneburg mit den dorfern Walthusen unde Odensbach unde waz dar zu gehorit unde anders alle lude unde gut wo sie gelegin sint ussewendic diesen vorgenantdin landin unde deylungin.
3 Vorbaz me sprechin wir, daz der vorg. bruder keinre des andern man odir burgman zu im ziehen sal noch enthaldin noch verantwortin wider den andern noch ir keinre sal des andern lude in sin lant enpahin odir haldin,
4 ane des andern willin. Me sprechin wir, daz sie vrauwen Alheidin ir mutdir an irm widemen nit hindern sollint, als sie von irm vadir bewidemet ist, auch sal ir igelichir dem andern gunnen daz er sin eliche vrauwe die sie itzund hant odir ob sie andirn eliche vrauwen gewonnen in sime lande widemen moge nach mogelichin dingin der herschaf unverderplich als
5 widemen rech ist. Wir sprechin auch daz ir igelicher dem andern mit sinre lande und mit sinre moge getruwelich unde bruderlich beholfin sal sin, glicherwise als ob die lant nit gescheidin weren unde ensal auch ir keinre den andern enderbin dorch argin willin noch dorch argeliste ane
6 geverde. Wir sprechin auch daz Otte vorgenant in dem lande Kalenbergir zentde als lange er daz inne hat keine lude noch gut hoher dringin sal an dinste noch an gultde, danne als die sprechint unde setzind die wir dar bi schickin, noch er ensal uz den weldin nieman kein holtz gebin noch

selber verbuwen danne in der marcke, iz enwere danne daz Laneburg brentde, so. solt er uz dem Kalenberge mugelich holtz nemen zu bůwene. Ander- 7
warbe sprechin wir, wanne greve Heinrich ir vadir abe geht, so sal Otte vorgenant sine schult bezalin unde sine schult die man im schuldic ist vordern unde in nemen, unde des ensal Heinrich sin bruder nit zu schaffin han. Auch sprechin wir, daz der vorg. gebruder keinre nach kein dem 8
erbe noch gude dieser vorgenantdir herschaf sten nach werbin sal, daz dem andern mochte zu schadin komen odir hindern, odir wie iz andirs anders (!) an in komen mochte, daz sal er nit behaltdin, danne als wir iz gesatzit unde gerichdet han als vor geschribin stet. Auch sprechin wir, 9
werez sache, daz ir keiner versetzen odir verkaufin muste durch sin noit, der sal iz dem andern ses wochin vor biedin unde sal im daz lassin werdin um glichin penninc als ir beidir fronde zitlich duncket, wolder abir des nit dun odir en mochte der bi kommen, so sal der andir sin wegestiz schaffin ane argeliste. An diz mutbescheit wie wir daz vor geret unde beschribin han, sal ir keiner nit griffin noch sich unterwindin die wile greve Heinrich ir vadir lebet. Mit diesin stuckin, rechdunge unde scheidunge als vor geschribin stet sollint die vorgenantin zwene brudir Otte unde Heinrich unse nefin gantz unde gar gescheidin gerichtit unde gesatzit sin unde en sal Heinrich vorgenant unde sin erbin vorbaz keinerleie vorderůnge odir ansprache dun noch habin zu dem vorgenantdin Ottin odir zu sin erbin odir he herwidir zu im unde sinen erbin um die vorgenantdin graveschaf unde herschaf unde um alliz daz daz dar zu gehort, als vor geschribin stat. Unde wir Otte unde Heinrich gebrudir grefen Heinriches sune vorgenantdin veriehin unde erkennin an diesim offin briefe, daz wir mit verdachdem mude, mit gudem willin unde mit unser fronde rade allir dirre vorgenant stucke rechdunge unde mutbescheides gesatzet unde gegangin han zu den edeln . . herren graven Gerlach von Nassowe unde grave Dyderich von Loyn vorgenantdin unsen liebin oeheimen unde han in in truwen gelopt unde zu dem heiligin gesworn alle diese stucke, artickel, rechdunge unde mutbescheit stede unde veste zu dunne unde zu haldene wie sie vor von wortde zu wortde geschribin stent, an allirleie argeliste. Daz alle diese vorgeschriebin sache stede, veste unde unzurbrochin blibe, so han wir grave Gerlach von Nassowe, greve Dyderich von Loyn, Otte unde Heinrich gebruder greven Heinriches sone vorgenantdin von Nassowe unsir ingesiegel an diesen brief gehangin, in urkunde unde bezugnisse allir dieser dinge. Diese rede geschach unde dieser brief wart gegebin, do man zaltde nach Cristes geburtde druzehenhundert jar unde darnoch in dem eyne unde virziegestin jare, des nehestin mandages vor santde Johanns dage baptistin, in der stat zu Hachinberg.

Siegel 1 S. secretum Gerlaci co(mitis d)e Nassow, wie an Nr. 234.
2 S. Theodorici comitis de Los et de Cyngni domini de Heynsberg et de Blankinberg. Kremer, Geschichte der Herren von Heinsberg, Tafel IV, Nr. 4.
3 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
4 des Grafen Heinrich, wie an Nr. 213.
An der zweiten Ausfertigung dieselben Siegel, aber beschädigt.

245. — 1341, Juli 17.

Johann von Wilnsdorf überlässt dem Ritter Eberhard von Heiger dem jüngeren seine Rechte an den Leuten, an denen sie bis dahin gemeinsam Anrecht gehabt hatten.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 43. — Erwähnt Manger, die Siegen'schen Orte Wilnsdorf u. s. w. S. 8.

Ich Johan van Wildistorp doin kůnt allen luden die desen breif an seint ind hoerent liesen, dat ich heren Everharde van Heyger dem jůngen rittere gegieven haven ind gieven in ůrkunde dis breifs alsulchen lude, as wir under eyn haven clacloyns[1]) ind zemale, also dat he ind syne erven mit in moghen doin alle iren willen, sůnder arglist. Dis zů eyme ůrkunde so hain ich myn ingesiegil an desen breif gehangen. Gegieven int jair uns Hirren M°. CCC^mo^. XL^mo^. primo, des dynstage na sente Margareten dage der heilger jůngfrauwen.

[1]) statt clagloys?
Siegel abgefallen.

246. — 1341, Juli 31.

Gottfried von Hain stiftet seine, seiner verstorbenen Frau Jutta und seiner Eltern Konrad und Bertradis Memorie im Kloster Keppel und weist dazu eine Rente von 3 Schillingen aus seinem Gute in Nauholz an.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 33.

Ad cunctorum noticiam cupio pervenire, quod ego Gotfridus dictus von dem Hein armiger de bono consensu Jutte bone memorie quondam mee legittime meorumque omnium coheredum ob retribucionem Dei omnipotentis et sue matris Marie nec non in solamen animarum patris mei matrisque mee quorum anniversarius occurrit in crastino beati apostoli Bartholomei spontanee do et resigno in meis bonis propriis in Nubultzau sitis, que Hermannus Bruchman dictus inhabitat, puellis et monialibus de Keppil nominatis III solidos denariorum Brabantinorum in quolibet festo Martini porrigendos; videlicet quod prefate de Keppil moniales ipso die Bartholomei

in vesperis legant vigilias defunctorum memorando Conradi et Bertradis meorum progenitorum, die vero sequenti missam animarum et sic, cum dies annua Jutte mee legittime quondam bone memorie prenominate advenerit, vigiliis ac missis diligenter peragetur, post obitum vero meum omnibus diebus anniversariis advenientibus ut predicitur frequenter celebretur; et si predictus Hermannus in dacione dictorum solidorum negliens (!) inventus fuerit, extunc a Netphe plebano tempore paschali corpore Domini quousque dederit quod debet spolietur. In cuius rei certitudinem Eckardus Swarze dictus per precum mearum instantiam sigillum[1]) applicuit suum meo. Datum anno Domini M°. CCC°. XLI° ipso die Germani confessoris et pontificis.

[1]) am Anfange der Zeile zugefügt.
Siegel 1 wie an Nr. 173,
2 wie an Nr. 214, 3, beide stark beschädigt.

247. — 1341, August 20.

Johann Herr zu Molsberg Probst zu Limburg verkauft dem Grafen Heinrich von Nassau „dye manschaf dye dy von Bicken von uns hatten und alle dye lehen zu Ebersbach und andersswa“, *so dass die von Bicken nunmehr diese Gerechtsame vom Grafen von Nassau und seinen Erben zu Lehn haben sollen.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 136.
Auf dem beschädigten Siegel das Molsberger Schild mit dem Löwen; Umschrift zerstört.

248. — 1342.

Die Klosterjungfrauen von Keppel beurkunden, dass sie ihrem Kaplan nicht mehr zu geben gehalten sind als Brod, Muss und Schenkbier; sie verleihen ihrem jetzigen Kaplan die Pfarrei Hilchenbach mit allen Einkünften, unter Vorbehalt des Besthaupts.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 34.

Wir dye meisteren, dye priorsche und der convent gemeynlich von Keppel dun kůnt allen den dye dysen bryf horent lesen, daz wir hern Anshelm noch keyn unsem capelane schuldich sin me zu geben dan broyd und můs und schenkebyr; des sin wir bit unsen fronden zu rade worden, daz wir hern Anshelm han verwyst mit unser parre zu Heylchenbach und der wydemonhuwen dye da zu hort und anders waz der zů gevellet, ez sy missekorn ader offer, eyne iuncfrauwen prowende an kesen und an seylgerede wan man daz deylet, also dye wyle daz her Anshelm uns und syme kirspel rechtliche und bescheydenliche důt; wan he och des nit endede, so

wolden wir mit unser fronde rade dûn ase sich da zû geburde. Vortme wer daz sache daz ein heubet recht vyle, des solde man zû uns warten und zû anders nymanne. Hy by sint gewest her Heinrich ein dechen von Arnvelde, her Aylf von Hayldenkusen, Gobel von der Hese vayd greben Heinriches von Nassauwe. Zu eyner stedecheyt dirre sache so han wir unses conventes ingesigel gehenket an dysen bryef. Dirre bryef is gemachet nach der gebort unses Heren, daz man schribet dusent jar und druhûndert jar unde zwe und verzich jar.

Das Siegel fehlte schon im vorigen Jahrhundert; es lässt sich nicht entscheiden, ob das Stück überhaupt jemals gesiegelt war.

249. — 1342, Januar 1.

Reinhart, Herr zu Westerburg bekundet, dass Graf Heinrich von Nassau ihm 200 Mark Herborner Währung zu Mannlehn gegeben habe; dafür soll er Burgmann des Grafen in allen seinen Schlössern sein; er weist als Rente dem Grafen 20 Mark auf seine Güter zu Wenigen Vilmar an.

Copie saec. XVI im Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Das Original war vom Aussteller und seiner Gattin untersiegelt.

250. — 1342, Februar 24.

Johann Creuwel von Dirlenbach überträgt sein Erbe am Hofe zu Dirlenbach im Kirchspiel Ober-Fischbach an Sophie, Jungfrau der Gräfin Adelheid von Nassau.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 44.

Ich Johan, der da ist genant Creûwel von Derlebach, unde Katherina mine eliche hûsvraûwe dûn kûnt allen den die diesen offen brief sieent, horent ar lesent, dat wir mit gûdeme willen und wal vor bedacht han verkaûft unde uf gedran eindrechtecliche, mit samender hant, mit gûdeme willen, mit halme unde mit mûnde, vor der kirchen zû Overin Vispe, da die parlûde bie waren, jûncvraûwen . . Fien, die da ist jûncvraûwe der edelen vraûwen grevinnen . . Aleyde von Nassaue, al uns eigen unde erve als min vader unde min mûder uf mich hant geervet in den hoyf zû Derlebach, der da ist gelegen in der vorgenanter parre zû Overin Vispe, wie it gelegen ist, an hove, an garten, an lande, an wesen, an holze, ummer ewecliche zû besitzene unde zû gebrûchene, mit fride unde mit gemache, an ansprache, hindernisses ar ergelist aller unser erven wie sie an uns sin geborn ar aller unser kinder unde sal aûch dat vorgenante erve keren unde wenden ewecliche unde ummer wie sie wil. Bie dieseme kaûfe unde aller der rede, die in diesem brieve vorgescriven ist, sint bie gewest vil gûder

lûde, her Hartman zû der zit ein pastor der vorgenanter kirchen, unde Henrich[1]) genant ist Schonenbach, Lûtze Kalcstein, knechte der vorgenanter grevinnen, Nolz zû der zit amptman alda zû Vispe, Heineman der da heizt Schamp, Gerhart von Schelte, Johan von Blittershan, scheffenen, Tilman unde Gobele gebrûdere von Herdelingin, Gobele von Blittershain, Heine von Derlebach unde Heine von Heimsprecht unde anders vil gûder lûde, die aûch sint winkaûfes lûde; unde ich Johan Creûwel unde Katherine vorgenant han gebeden unsen pastor hern Hartman vorgenant, diesen brief[2]) zû besigelne mit sime ingesigele. Dirre brief ist gescriven unde gegeven, dû man zalte nach Gots gebûrte dûsent jar drûzinhûndert jare in deme zwei unde veirzechesteme jare, of sente Mathies dage vor vasnacht.

[1]) fehlt der. — [2]) hier folgte „zu brief", ist aber gestrichen.
Siegel wie Tafel Nr. 18: S. Hartmanni sacerdotis; es hängt an einem Pergamentstreifen, auf welchem steht: superscripcionem.

251. — 1342, Mai 9.

Wilhelm von Amelungisdorf *verkauft seine Güter zu Eiserfeld an den Grafen Heinrich von Nassau.*

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 45.

Ich Wylhelm rytter von Amelûngisdorf und Greta myn eliche husfrowe bekennen in disme bryfe fûr uns, unser erben allen luden, dat wir dem edeln heryn grebin Heinrich von Nassaûwe, Aleyd grebinnen von Nassaûwe und iren erben han verkauft bit gûdem willen al sollich guyd als wir zû Ysrinvelde hatten, an holtze, an velde[1]) und an velde wy dat gelegen ist, und sinn wol bezalit und globen si des zû wern als reht ist, und wûrde keyne ane sproche von unsis brûders selgen erben, dy sullen wir abe dûn alle wege ane geverde und ergelist. Hiuber ist gewest her Gerhard cappelan pastoir zû Mergynberg, her Alyf cappelan zû Dillinberg und Heydenrich scholemeister zû Sygen; und zû merer stedicheyd han ich Wilhelm fûrg. Goblin von der Hese gebedin, dat he sin ingesigil zû dem myme hat gehangen an disen bryf. Datum anno Domini M°. CCC°. XLII°, in die ascensionis Domini.

[1]) statt an welde?
Siegel 1 im Schilde die Selbach'schen Rauten; Umschrift: S. Wilhelmi de Amilstorf; das f im Siegelfelde über dem Schilde.
2 des Gobele von der Hees, wie Tafel Nr. 16.

252. — 1342, Mai 19.

Johann von Nassau Herr zu Merenberg quittirt dem Grafen Heinrich von Nassau seinem Vetter über 900 Mark.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel wie an Nr. 234, 1.

253. — 1342, Juli 13.

Graf Otto von Nassau gewinnt den Ritter Eberhard Daube von Selbach mit einem Geldlehn von 40 Mark zu seinem Burgmann.

Sehr fehlerhafter Abdruck in der Deduction der Selbach-Loh'schen Erben gegen die Nassau-Dillenburgische Regierung: „Kurze jedoch gründliche Ausführung von dem im Nassau-Siegen'schen gelegenen altadelichen von Selbachischen . . Hofe Loe“ (1771) S. 81.

Wir greve Otto von Nassawe verzyhen offenlichen an diessem brieffe unndt dugen kunndt allen den dy en syhent oder lessend, dass wir mit willen undt mit gehemnisse[1]) frawen Aleyden unser elygen wirten han geleynt unndt leyen herren Ewerhardt Dauben von Selbach ritter unsen[2]) sinen erben mit vierzycg mark geldes wehrunge alss zu Herberen genge undt gebe ist zum reken manleyn dey her unndt sine erben von unss unndt unssen erben zum reken manleyn sulen han; ouch lygen wir densselben herren Ewerhard vorgenanten vier mark geldess derselven wehrunge unndt sinen erben zu reken burgleyn dy her unndt sine erben von unss unndt unsser erben zu reken burgleyn sulen han; diesse vorgenannte gülde sulen wir oder unssere erben geben yme unndt sinen erben unss[3]) unsser beyde von Mengerskirchen unndt Kalynberger zynte halp zu meye unndt halp zw herbste; och herkennen wir unss, dass wir frawen Sophyen dess vorgenanndt herren Ewerhardt elygen wirten mit der vorgenanndten golde hon gewydemet mit hande undt mit munde zw reken wydeme mit sage den underscheide: wanne unsser vader grebe Henrich abegynge von dodes weyne ader wanne wir mit sine lande dess er hude zu tage herr ist büssen unndt brechen mügen, so geloben wir in guden trawen denselben herren Ewerhardt vorgenanndt undt sinen erben unndt Sophyen siner elygen[4]) zu herrn wydeme richte dass vorgenanndte mannleye unndt burgleye zu bewissen zu Sygen in dem lande oder in Herberen marke an hoben, an zynsen unndt an rechtlicher gülde, dat it herrn Ewerhardt vorgenanndt unndt sinen erben unndt Sophyen siner frawen allerbest gelegen ist an allerleye argelist. Me ist gereit, dass wir grebe Otto unndt unsse erben einigen dess vorgenanndts manleye unndt burgleye lasse[5]) godige[6]) mark geldes mit zyng[7]) marken unndt dass semmetlichen umb herr Ewerhardt vorgenanndt unnd sine erben, wanne unss dass füeget unndt eben kumet; so dysse lossunge geschigt ist, so soll herr Ewerhardt vorgenanndt unnd sine erben unss unndt unsser erben bewissen vierzyng mark geldess manleyes unndt vier mark geldess burgleyens uffs ihr eygen, unndt soll herr Ewerhardt egenanndt unndt sine erben dass vorgenanndte mannleye unndt burgleye von unss unndt unsser erben ebelichen han unndt besietzen mit behältnisse frawen Sophyen vorgenaendt ire wydemung alss

vorgeschrieben ist. Uffs welche zyt wir oder unsse erben herren Ewerhardt vorgenanndt oder sinen erben dass vorgeschrieben manleyn unndt burgleyn nit ingeben, so mag her oder sine erben oder frawen Sophye unss oder unsse erben penden an allen unssen zoene[8]) ussgenohmen unssen lip unndt unsse vesten unndt unsse innegesinde unndt unsse selbst perdt. Zu urkunde unndt mehrer stetigheit han wir grebe Otto unndt fraw Aleydt vorgenanndt gebeden dem edlen mann herren Gottfried von Seyne herrn zu Hoyeborch unssen neben unnd herrn Giesselbert Schrehalss[9]) ritter, dass sie ir ingesiegel an[10]) den unsseren hant an diessen brieff gehangen zu eyne gezeichnisse aller dieser vorgeschrieben sachen. Datum anno Domini M CCC XLII, ipso die beatae Margarethae virginis et martiris.

[1]) statt gehencnisse. — [2]) fehlt lieven getrewen und. — [3]) statt usz. — [4]) fehlt wirten. — [5]) statt loszen konnen. — [6]) statt genige. — [7]) = zehn. — [8]) statt haeve (?) -- [9]) statt Schonhalss. — [10]) statt zu. Sonstige nicht gerade den Sinn entstellende Fehler sind schwer festzustellen und daher auch nicht weiter verbessert.

3 Siegel.

254. — 1342, Juli 26.

Graf Otto von Nassau setzt mit Zustimmung seines Bruders Heinrich seiner Gattin Adelheid die Herbermark und das Heigerkirchspiel zum Witthum aus.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. Vgl. Nr. 190. — Erwähnt Arnoldi III[b], 202,

Die Siegel der Grafen Otto und Heinrich sind abgefallen; schlecht erhalten das Secret ihres Neffen Gottfried von Sayn, wie an Nr. 229.

255. — 1342, Juli 30.

Der Ritter Gieselbert Schönhals nebst Genossen als Bevollmächtigte der Grafen Otto und Heinrich von Nassau und Thilo von Bellersheim nebst Genossen als Bevollmächtigte der Ganerben von Dernbach entscheiden zwischen beiden streitige Punkte, betreffend 1. den Kirchsatz zu Offenbach, 2. den Hainmedum (Zehnten) zu Bicken, 3. die Eigenbehörigen der von Dernbach überhaupt, 4. die Eigenbehörigen im Kirchspiel Ebersbach, 5. die dreizehn „Stadilhoben“ der von Dernbach, 6. das Vogtgut Grybirshusen, *7. die Lehen zu Eiershausen,* (Eygirsshusen) *und 8. die Fischerei im Graben zu Dernbach. Vergl. Nr. 201.*

Abschrift: Diplom. Knüttel. I fol. 190. (Wiesbaden).

256. — 1342, October 13.

Graf Otto von Nassau freit dem Knappen Heidenrich von Heiger seinen Hof bei Nieder-Manderbach (Mandilbach) *zu dem* „eynen huse"

also wilchirleie hobeman her adir sin erbin of den vorgenantin hop zu deme eynen hus setzint, daz der sal sitzin ungehindert, ungeschetzin unde ungebedet von uns, unsin erbin adir allin unsin amptluden.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.

257. — 1342, November 11.

Kraft Herr zu Ysenburg reversirt dem Grafen Heinrich von Nassau über 10 Pfund Geldes Mannlehn und weist sie auf seinen Hof zu Aydinhayn *an.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel abgefallen.

258. — 1343, Mai 21.

Graf Heinrich von Nassau und seine Gemahlin Adelheid versetzen mit Zustimmung ihres Sohnes Otto dem Ritter Eckart, Eckart Swarzin seinem Bruder, Heydenrich und Konrad sämmtlich von Bicken die gräflichen Leute im Ebersbacher Kirchspiel sowie ihr Recht am Walde zu Fockinrode *für 250 Mark Herborner Währung.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel 1 des Grafen Heinrich, wie Tafel Nr. 2.
2 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
3 Reitersiegel des Grafen Siegfried von Wittgenstein wie Nr. 213, 3.

259. — 1343, Juni 14.

Kraft von Hatzfeldt erklärt sich zum Vasallen des Grafen Siegfrid von Wittgenstein. Mitbesiegelt von seinem Oheim Johann von Selbach Ritter.

Orig. Fürstl. Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.
Siegel: S. Johannis ....., im Schilde die Selbacher Rauten; vergl. 193, 2.

260. — Rolandseck, 1343, Juni 24.

Sühne zwischen dem Erzbischofe Walram von Köln und den Grafen Heinrich und Otto von Nassau, Vater und Sohn. Die Burg zu Siegen wird so getheilt, dass der Erzbischof die Hälfte nach der Sieg, die Grafen die Hälfte nach der Weiss zu erhalten; Thurm, Thor, innerer Hof und Brunnen sollen gemeinschaftlich sein. Die Stadt und ihr Gerichtsbezirk bleiben im ungetheilten Besitze beider Herren. Ein Burgfrieden wird beschworen und die gegenseitigen Geldforderungen sollen abgethan sein.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 46.
Gedruckt: Lacomblet III, Nr. 392, nach zwei Kölner Ausfertigungen, welche im Allgemeinen unter sich übereinstimmen, von dem folgenden Texte aber im Einzelnen vielfach abweichen. — Vgl. Arnoldi I, 143.

Wir Walrave van Godes genaden der heliger kirchen zu Colne ertzebusschof ind des heligen Romschen riichs in Italien artzecanceller up eyn siit, ind wir Heynrich ind Otto sin sůn greven zu Nassowe up ander siit, dun kunt allen luden dy desen brief sulen sien of horen lesen, want wir under eyn in tzweyunge ind in tzwiste komen waren als van etzlichen stucken ind punten dy her na geschreven steynt, dat wir overmidz unse gemeyne vrunde, wir ertzbusschof vur uns vur unse nakomelinge ind unse gestichte ind wir greven van Nassowe vur uns ind unse erven, der tzweyungen ind tzwistes vruntlich ind luterlich gesatt ind verlychet sin, also als herna geschreven steyt. Zu dem ersten so han wir unse burch zu Sygen dy unser 1
beyder is eyndrechtlich gedeylet, also dat uns . . ertzebuschof van Colne ind unsin gestichte bliven sal dat halfscheyt van der burch, dat gelegen is zu der Sygen wert van der einre portzen bis an dy ander, ind dat ander halfscheyt dat gelegen is zu der Weysten[1]) wert sal bliven uns greven van Nassowe ind unsen erven. Vort der tůrn ind der půtz ind dy portzen 2
beyde ind der platz, dy midz in der burch gelegen is, van uns ertzebusschof huse bis an den tůrn, dy sulen unser beyder gemeyn sin, beheltnusse des dat dat gehuse boven der[1]) portzen zu der stede wert bliven sal uns ertzebusschof ind unsin gestichte, ind dat gehuse boven der portzen zu dem haynen wert sal bliven uns . . greven van Nassowe ind unsen erven, also als uns beyden dit an der deylungen gevallen is. Vort so sal unser geyn dem 3
anderen overbuwen bynnen der burch, dat im[1]) schedelichen sii; mer en bussen wilchem unser an sime deyle sin můren nyder vilen, dy mach he weder upvuren in derselver mayssen als sii zu vurens waren, id en were dan dat wir of unse gestichte ind unse erven zusamen eyndrechtich wurden dy burch bas zu vesten of zu buwene, dat mugen wir samenlichen důn, als wir des zu rade werden. Vort so sulen wir ertzbuschof van Colne ind 4

unse gestichte ind wir greven van Nassowe ind unse erven dy stat zu Sygen mit allem irm rechte samenlichen ind gemeyn ind ungedeylet haven ind behalden ind ouch den byvangh umme dy stat asverre der hayn wendet bussenwendich zu dem Girsberge wert ind nyder bis up dy Syge ind vp ander siit nyder bis up dy Weyste ind tuschen den tzwen wasseren nyder bis uf dy bruggen, beheltnusse doch manlich sins erves dat binnen dem byvange gelegen is. Vort en bynnen dem byvange sal unser geyn bůwen, noch wir en sulen do in bynnen nyman layssen bůwen, wir en deden dat samenlichen ind eyndrechtich; ind wat bynnen dem byvange geschiet, dat sulen wir samenlichen[1]) richten. Ouch sulen wir den haynen dy gelegen is umme dy burch ind umb dy stat samenlichen hegen ind halden. Vort so sulen wir ertzebusschof van Colne, unse nakomelinge ind unse gesticht, ind wir . . greven van Nassowe ind uns erven up beyder siit eynen gantzen steden burchfreden halden ind sweren, indwir han[1]) den gesworen zu halden vortme alle tziit in der burch ind in der stat ind bynnen dem byvange dy da vurgeschreven steyt; ind wurde[1]) der burchfrede gebrochen mit enichen stucken, den zal der gen van uns richten ind dun richten, van des wegen he gebrochen is bynnen veirtzinnachten ayn argelist. Vort so en sulen noch wir ertzebusschof van Colne, unse nakomelinge ind uns gesticht, noch wir greven van Nassowe ind[1]) unse erven unser geyn sich behelphen weder den anderen van der burch noch uss der stat zu Sygen noch van dem byvange, noch den anderen schade důn, noch dy burgere van Sygen sulen unser geyme volge of helfe důn up des anderen schaden. Doch so mach sich unser ychlich behelpen van der burch ind van der stat ind van dem byvange ind mit den burgeren weder ander sin viande, wa im des noyt is. Vort want wir ertzebusschof van Colne an dy vurgenanten greven van Nassowe vorderden scholt, als van unser lude wegen in dem lande van Sygen dy in versatt waren, ind dy wir van in geloyst han, dat sii uns ind unse gestichte an den luden overhaven[1]) hetten, ind wir Heynrich und Otto greven zu Nassowe ouch vorderden scholt an unsen herren van Colne ind an sin gestichte, als van dienstes wegen ind van verluyst, ind van greven Johannes wegen van Nassowe unss greven Heynrichs bruder selighen, ind ouch van des buwes wegen den wir gedayn hatten in der burch zu Sygen, ind wir ertzbusschof van Colne den vurgenanten greven van Nassowe dar vur eyn summe geldes gegeven ind betzaylt han, wilcher summen geldes wir greven van Nassowe uns beloven wayl betzaylt sin ind quiit schelden denselven unsen herren van Colne ind sin gestichte ummerme vur uns ind vur unse[1]) erven, deser vordrunge up beyder siit sin wir also gesatt ind verlychet, dat dy scholt ind vordrunge up beyder siit wy ind wan af dy komen is bis an desen hudigen dach doyt ind quiit is ind sin sal, ind alle

dy bryeve ind kuntschaf dy dan af sprechent ind gemacht sin vur desem dage dat dese brief gegeven wart, dy sulen wir up beyder siit wedergeven; ind wat der bryeve niet wedergegeven wurde ind hernamayls by yeman vunden wurden, dv sulen geynreley macht han ind doyt ind quiit sin ind nyeman zu staden stayn. In urkunde ind stedicheyt aller des vurgeschrevenn stucken, so han wir alle dry herren vurgenant unse ingesegele an desen brief gehangen, dy gegeven wart zu Rolandsegge in dem jair unsss Herren do man schreyf dusent drihundert driendveirtzich, up sente Johanns baptisten dach, den man[1]) zu latine heysset nativitas.

[1]) Rasur.

Siegel 1 stark beschädigtes Secret des Erzbischofs: in einem Ovale das Brustbild des heil. Petrus im Papstornat, in der Rechten den Schlüssel, in der Linken den Stab, vor ihm ein Wappenschild mit dem Jülicher Löwen. Zwischen dem Oval und der Umschrift an jeder Seite ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln.
2 des Grafen Heinrich, wie Tafel Nr. 2.
3 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
An der ersten Kölner Ausfertigung sind die Siegel ebenfalls alle drei erhalten, an der zweiten fehlt das letzte.

261. — Rolandseck, 1343, Juni 24.

Erzbischof Walram von Köln und die Grafen Heinrich und Otto von Nassau, Vater und Sohn, ernennen Graf Siegfried von Wittgenstein, Gottfried Herrn von Sayn-Homburg, die Ritter Rorich von Oytgenbach und Heinrich von Sinzig zu Schiedsrichtern in etwa noch auftauchenden Streitigkeiten wegen der Siegener Leute.

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln 647. — Erwähnt Lacomblet III, Nr. 392, Anm. und Arnoldi I, 143.

Wir Walrave van Godes genaden ertzebischof der heyliger kirchen zu Colne ind des heyligen Roymschen riichs in Italien ertzecanceller, ind wir Heynrich ind Otto sin sůn greven zu Nassowe důn kunt allen luden dy desen brief sulen sien of horen lesen, dat want wir nicht eyndrechtich sin van unsem rechte up beyder siit an den luden unss ertzebischoves van Colne dy gesessen sint in dem lande van Sygene ind dy versatt waren uns greven van Nassowe vurgenant ind nu van uns geloyst sint, so han wir samenlichen viir raytman gekoren mit namen dye edele lude greven Syvard van Witgesteyn, herrn Godart van Seyn herrn zu Hoymberg, herrn Rorich herren zu Oytgenbach und herrn Heynrich van Sinzich rittere, in deser wise, dat dese viir man riden sulen aldar in dy kunde ind sulen aldo ervaren up iren eyt ind up ir bescheydenheyt van unserre menlichs rechte

an der bester kuntschaf dy sy vinden mogen; ind wat sy eyndrechtichlich unserre ygelichem zusagen vur sin recht an den luden na der kuntschaf dy sy ervaren bynnen nu ind unserre Vrouwen dach den man heysset assumpcio neyst komende, dar an sal unser ychelich sich halden ind im lossen genůgen, ind sal dar an vort bliven sitzen, sunder wedersproche ind ayn argelist. In urkunde deser dinge han wir unse ingesegel an desen brief gehangen, dye gegeven wart zu Rolandsegge up sente Johannes baptiste dach in dem somer, in dem jar uns Herren do man schreyf dusent drihundert ind dryindveirtzich.

Siegel 1 des Erzbischofs, wie an Nr. 260.
2 des Grafen Heinrich: Nassauer Schild rechtsgelehnt, darauf Helm mit Flug: Secretum Heinrici comitis de Nassowe vergl. Nr. 224.
3 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
Auf dem Bug Reste eines aufgedrückten Siegels, wahrscheinlich des Rorich von Oytgenbach.

262. — Rolandseck, 1343, Juni 24.

Schutz- und Freundschaftsbündniss zwischen dem Erzbischof Walram von Köln und den Grafen Heinrich und Otto von Nassau, Vater und Sohn. Etwaige Streitigkeiten zwischen den Contrahenten sollen die Schiedsrichter, von des Erzbischofs wegen der Oberamtmann zu Schonesteyn, *von der Grafen wegen Ritter Everhard Dauve, als Obmann der Edle Godevard von Sayn Herr zu Homburg beilegen.*

Abschrift im Diplom. Knüttel. I fol. 371 (Wiesbaden).

263. — 1343, Juli 1.

Graf Heinrich von Nassau giebt dem Grafen Siegfried von Wittgenstein alle seine Leute die im Wittgensteiner Gebiete wohnen zu Lehn, ebenso seine Einkünfte aus Gütern im Kirchspiele Erndtebrück und aus der Vogtei und dem Patronatsrecht in Feudingen.

Orig. Fürstl. Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.

Wir . . Henrich grebe von Nassauwe viryien in důsem offin brife unde důn kunt allin dy yn ane sient, horint adir lesint, daz wir mit witzen, willen unde gehencnůsse frauwen Alheide grebinnen unsir elichen wirten unde Ottin unseres liben sůnes lien unde han geluwen zů rechtem manne lene deme edelin manne unsem lyben svagere grebin Sifride von Wydsteyn und sinen erbin alle dy lůde dy wir hattin adir han sitzinde yn

siner graschaf zu Wydstein unde alliz daz zinsheftige gut daz wir hattin adir han yn deme kirspil zů Yrmengartebrückin unde alle dy zinse dy wir hattin adir han yn siner graschaf unde unsir vodie zu Veydingen mit der kirchsatze alda mit allem deme rechte daz zů der vodie gehorit unde wir si mit her inne gehat han: unde mit namen zwey maldir salzis unde dry unde dryzig penninge geldis unde dar zů allis daz wir hattin yn siner graschaf lyginde; ůzgescheidin unsir zinden unde weldin: mit dusem undirscheide unsir lůde dy hůde zů dage ůzwendig ziner graschaf gesetzin sint, fůrin dy aftir důsem dage sitzinde adir woninde yn sine graschaf den suldin wir navolgin mit bedin unde nutze als unsin lůden; fůren auch sine lůde yn unsir lant den selbin sulde auch he adir sin erbin na volgin glicher wis als wir den unsin; sundir fůre Scheyle des aldin schulteizen son von Ebirspach aftir důsem dage sitzin adir wonen yn sine graschaf, deme yn sulden wir nyd na volgin, sunder he sulde horin zů den lůdin dy wir yme unde sinen erbin zů rechtem manlene gelůwin han. Waiz auch siner lůde hůde zů dage yn unsir graschaf wonit adir noch dar yn gevarin mak, dy selbin sullin wir haldin glich unsin andern nagebůr lůde dy undir uns sitzint; ůz gescheidin geverde unde alle ergelist. Zů urkunde der warheit so gebin wir yme důsen brif besegelit mit unsem eigin ingesegele daz heran ist gehangin unde han darzů gebedin Ottin unsin liben sůn, daz he durch unsir bede sin ingesegil hat auch an důsen brif gehangin; des wir Ott grebe von Nassawe uns bekennen. Datum anno Domini M°. CCC°. XLIII°. in octava Johannis baptiste.

Siegel 1 des Grafen Heinrich, wie Tafel Nr. 2.
2 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.

Im Staatsarchive Wiesbaden unter den Dillenburger Urkunden befindet sich unter gleichem Datum die entsprechende Urkunde Graf Siegfrieds von Wittgenstein, welcher darin dem Grafen Heinrich von Nassau über vorstehende Belehnung reversirt und dafür sein Erbmann wird. Die lehnweise Uebertragung der Einkünfte ist mit 150 Mark Herborn'scher Währung wieder lösbar.

Anhängend das Reitersiegel wie an Nr, 213.
Gedruckt: Wenck I, Nr. 401.

264. — 1343, Juli 14.

Graf Heinrich von Nassau beurkundet, dass er den Ritter Eberhard Daube von Selbach und dessen Bruder Friedrich mit dem Gute Lohe belehnt habe; das Gut war zwischen der Familie von Selbach und den von Müsen streitig gewesen;

letztere hatten es den Selbach gegen Zahlung von 50 Mark abgetreten und dem Grafen resignirt.

Schlechter Druck in der Deduction der Selbach'schen Erben (vergl. Nr. 253) S. 82.

Wir Graff Henrich von Nassaw unndt Graff Otto unsser sohn bekennen unss an diessem gegenwärtigen brieff, obwohl längst krieg unndt zweiungen ist gewesen zwischen herrn Ewerhardt Dauben rittern und Friederichen seinem brueder einem wepelinge von einer seiten undt Hillin verlassenen wittiben weiland Hermanns von Müssen, Johanne unndt Dietzmanne ihren söhnen von der andern seiten um eynen hof gelegen zum Loy unnd alle guet die dazu gehoren die vorweylen waren Hermanns von Müssen ihres würthss unndt vaders, sie seyen ersucht oder unersucht an ackeren, an wiesen, weyden, wäldern, wassern, wo dass sie gelegen seynd oder wie man sie genennen mag, das giengen die partheyen von beyderseits dar unndt huben die hant auff unnd schwuren zu den heiligen umb diess vorgeschrieben guet vor sich unndt alle ihre erben unndt nachkömmlinge immer ewiglich steet unndt gänzlichen eine veste sühne zu halten. Da gab herr Everhardt Daube unndt Friederich sein brueder der ehegenannten Hillin unndt ihren zweyen söhnen funfzig mark Siegenischer wehrunge, da standen dieselbe Hille, Johann unndt Dietzmann ihre söhn vor sich unndt ihre geschwisterte unndt alle ihre nachkömmelinge[1]) und trugen unss mit mund unndt hant uff den vorgeschriebenen hoff unndt diess guet unndt bathen unss grave Henrichen undt grave Otten die ehegedachte, dass wir sie zu rechten erblichen lehen leyhen sollten herrn Everhardt Daube unndt Friederichen sinen brüederen unndt ihre erben von beyden seiten. Dess erkennen wir unss, dass wir das gethan haben unndt leyhen sie in unndt mit allen rechten unndt nutzen als hierzu gehörend in diesem brieffe zu rechten erblichen lehn; unndt were dass sache, dass die grad von ihren söhnen aussersterben, so sollen sie gefallen auff ihre töchtere alssdann sie uff unss die vorgenannte graven oder unsser erben nicht ersterben solten. Bey diesen sachen ist gewest unndt seynd gezeugen der edle herr graff Siegfried von Widgenstein, her Rörich von Burbach, herr Gerds[2]) der alte von Heyger, unndt der junge Ebert von Heyger, herr Allof der cappelan von Dillenburg, Gobelle von der Heesse, Heydenreich von Heyger, Bilchen von dem Steine, Ebert herr Carts[3]) sohn von Heyger wöpelinge, Hupete[4]) der schmit von Heyger unndt mehr genannter leute; unndt haben wir graff Henrich von Nassau für unss undt Otten unssern sohn zu urkundt diess unsser insiegel an diesen brieff gehangen. Datum in crastino sanctae Margarethae virginis anno millesimo trecentesimo quadragesimo tertio.

[1]) fehlt abe. — [2]) statt Ebert. — [3]) statt Eberts. — [4]) ? ?

265. — 1343, Juli 15.

Henze Bulichs Sohn von Deuz verkauft dem Kloster Keppel eine halbe Mark Rente aus seinem Haus und Hof für 5½ Mark Capital.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 35.

In nomine Domini amen. Ich Henze genant Bůlychs sůn van Důze unde Styne myn elyche husfroůwe důn kůnt allen den dy dysin bryf synt, horent of lesent, daz wyr verkaůft han byt gehencnysse unser anerbyn zů Důze uz unsym hůse unde hove unde allym unsym erbe den ersamen iuncfraůwen von Keppyl eyne halbe marg geldys Sygenscher werůnge alle wege unde erflyche zů gebene of sancte Martinus dag umme sestehalbe marg dy uns der dechyn von Netphe gereychyt hayt von yrre wene in hern Gerharthys hůs des kapelanys. Hy by synt gewest der der (!) dechyn von Netphe, her Gerhart der kapelain, juncher Conrat von Byckene, Folkyl der schultheyze von Netphe, Henze syn sůn, Heydinrich der junge Průvyl, Heyne von Bruerstorf, Helewych von Antzhusyn, Bertolt von Saylchindorf, Hartman von Wertinbracht unde anders vyl gůder lude. Zů mere stedecheyt so han wyr bedersythe gebedyn den dechyn von Netphe und Gobyln vayt grebin Henrichs von Nassaůwe, daz sy yr ingesygyl hant gehenkyt an dysyn bryf. Datum anno Domini M°. CCC° XLIII°, in divisione apostolorum.

Siegel 1 des Decans ist zerstört.
2 Gobele's von der Hees beschädigt, wie Tafel Nr. 16.

266. — 1343, August 14.

Adolf Graf von der Mark bekundet eine Eheberedung für eine seiner Töchter mit einem Sohne Graf Otto's von Nassau; er verspricht derselben 4000 goldene Schilde Mitgift zu geben und ernennt eine Reihe von Bürgen für Ausführung des Versprechens; auch werden für den Fall, dass eine Abscheidung des verheiratheten Sohns von seinem Vater nöthig würde, Schiedsmänner und Graf Gottfried von Arnsberg zum Obmanne gewählt.

Notariell beglaubigte Copie (sec. XV—XVI), Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark Nr. 217½.
Gedruckt Lacomblet III, Nr. 396,

Inn Gots namen amen. Wir Alf grave von der Marck und Margret sin eliche husfrauw thun kund allen den jhenen die diesen geinwertigen brief ansehent und hoerent lesen und zugen und bekennen uffenbairlichen overmitz diessem brieve, dat wir mit gantzem willen und mit gudem vorrade unnser gemeyner frunde und mage mit den edeln luden dem herrn herrn Otten graven von Nassauw und frauwen Aleyde siner elichen hus-

frauwen eindrechtig wordenn sin, als uns kinder zu samen zu geben zu wisslichme hieliche umb friede und gemach uns lants und unser lude und hain globt und globen in guten truwenn, eine dochter von unsen doechteren wanne die mannbar wirt zu geven einem sone von soenen herrn Otten graven von Nassauw und frauwen Alheyd vorgenant zu eynem elichen wisslichem wyve, so wanne dat der grave Otto von Nassauw und frauw Alhyt of ire frunde uns die dochter heuschent unnd ine by unnd zu ir brengent of thun brengen sunder eynicher hande vurtrecken of hindernisse als die sone zwolf jare alt is; und globen wir in guten truwenn unser dochter die graven Otten vonn Nassauw und frauwen Alheyde sone nympt und haben sal zu einem elichen wisslichem manne zu medegabe vier dusent gulten schylde von gelde als nuw genge und gebe sint of wir mogen betzalen und geben sesszehn konnigs turnos vur itlichen schylt gerechent. Dit gelt globen wir ir und irem manne graven Otten sone von Nassauw zu betzalenn unnd zu gebenn bynnen jare unnd dage als unse dochter by ime geslaiffenn hait als ein frauw by irem elichen wisslichen manne; were sache dat wir unnser dochter unnd irem manne die vorgenompten vierdusent schilde bynnen jare und dag nit zu male ine geben an gereydem gelde, so mogen unnd wullen wir ine zwey bewisen und sicher machen inn unserm lande yn besessene gude zehen marck gelts vur hundert marg des vorgenompten pagaments, als verre und also dat sie zwey dan of ire eyn of der ander aflyvich wurde gentzlichen von den vierdusent gulten schylden zu male bericht unnd betzalt sint of se bynnen dem vorgenompten jare und dage.[1]) Vort han wir also vertragen, so wanne des herren greve Otten son von Nassauw by unser dochter geslaiffen hait, als davor gesprochen iss und he dan mit sinem vater graven Otten nit verdragenn en kunde, so sal dan und hait gelobet greve Otto, dem selben sinem son die unnser dochter hette zu machen und zu bewisen also viele, dat he sich dan an moge halden vur einen herrn. Weres sache, das grave Otto und sin son die unnse dochter hette sich nit gescheiden en kunden, so sullen unser frunde zwene mit namen her Rutger von Altena ritter und Gerhart von Plettenbracht von unsern wegen und greve Otten sons die unse dochter hette, unnd zwene von graven Otten wegenn her Godfrit von Seyne und her Godehart von Haugenssleide[2]) ritter die wir gekorinn hain von unser beyder site und ine volnkommen macht gegeben greven Otten und sinen son zu slichten zu saissen[3]) zu frieden unnd zu scheiden; unnd so was die viere ober ein verdragent dat sal grave Otto sinem sone thun und damit sal he ime gentzlichenn laisen genugenn. Were auch sache dat diesse viere vurgenantenn nicht eindreichtig enwurdenn als in den stucken greven Ottenn und sinen sone zu verslichten, so hain wir gekoren unnd kiesen uf beiden sieten zu einem oberman den edeln herrn Gotfrit greven zu Arnssberg unsen mag, so wat ime in diesen vorsprochen stucken gotlich, bescheiden, glich unnd recht duncket, damit sullen greven Otto und sin sone gescheiden unnd geslicht sin und sullen ine da an beyde gentzlich laissen gnugen. Vort were is sache, das diese viere einer buesen lantz foere, kranck, unsynnich of ablivich wurde von wilcher siten of parthien das dat were als die dre andern manent und des gesynnent, so sal die parthie die gemanet wirt ine bynnen einem maent allernest darnach einen andern glichen, guten, bescheiden, birven man in des stat kiesen und setzen die da usslendich ist of kranck of ablivich of unsinnich worden ist. Weres auch sache, das her Gotfrit greve von Arnssberg oberman vorgenant uss dem lande riede, kranck, ansynnich of aflivich wurde, da ine Got vur behoeden moese, und wilch unser darumb den andern manet, des sullen wir zu samen ryten tuesschen unsern landen uf gliche stede und bynnen einem mont dar noch einen andern bescheiden, birven oberman und, oft die nit thun en wulle, dan einen andern bescheiden, birven oberman, die nit en sie von parthien, kiesen und setzen in sin stat der die selven macht haven sal, den versprochen herrn Otten greven von Nassauw und sinen son die unse dochter het zu scheiden in alle der wise und formen als davor geschreven stehit, als her Gotfrit der grave von Arnsberg hatte unse irste gekorn oberman. Vort mehe wullen wir weres sache, das Got nit en wulle, das wir beide of unser eine aflivich werden of worde chir dis hienlich volnfurt wurde, dat dan der ander von uns of uns irben und frunde die sich unses lants und guts underwinden sullen verpunden sin, alle die stucke die in diesen brief stehnt zu volnfuren und zu thun glicherwise, als wir zwey nuw darzu verpunden sin, und alsus sal auch greve Otto von Nassauw und frauw Alheit sin eliche husfrauw und ire irben und frunde die sich ires lants und ires guts underwynden, of sie ablivich wurden eher ir son unser dochter gegeben wurde, sin verpunden alle diesse stucke volnkommetlich zu volnfuren. Und zu einer merer sicherheit aller dieser vorgenanten puncte so han wir burgen[4]) den vorgenanten grave Otten von Nassauw und frauw Alheyde siner husfrauwen edeln und fromme herrn mit namen: herrn Engelbrecht von der Marg unse broder probist zu Lutge, herrn Johan von Limburg, herrn Heinrich von Hardenberge, herrn Conrait von Gluwerfelde,[5]) herrn Diedrich von dem Forste, herrn Lambrecht von Scheydinchem, herrn Diedrich Soben, herrn Rotger von Altena, herrn Dethmar von Altena, herrn Heidrich von Plettinbracht, herrn Hunolt von Plettinbracht, herrn Bernhart von Hurde, herrn Gerhart von Herborne, herrn Diedrich von Letene, herrn Herman Penteling, herrn Herman von Viede[6]), herrn Gerhart von Wiede,[6]) herrn Conrat von Rueyde,[7]) herrn Johan von Sommern und herrn Heinrich Sprenge rittere, die sich und ir icliche

vur alle vur uns und eyne mit uns verpunden hant und globt in guten truwenn zu dem versprochen herrn Otten greven von Nassauw und frauwen Alheyt siner husfrauwen in dieser wise, weres sache das wir diese versprochen puncte und vorworde in alle der forme als sie vorgeschreven stehint nit en volnfurte und da versumlich wurden an funden und unse burgen vorgenant darunb gemant wirden, so sullen sie sunder eynicher hande vertrecken, ir einer des anderrn nit zu warten, in kommen und faren in eyne ersame herbrige (!) und wir Alf greve von der Marck als wir gemaent werden, sullen in die selbe herbrige ryten dy inne und uns von dem vorgenompten herrn Otten greven von Nassauw und frauwen Alheyde siner husfrauwen of von irem gewissen boden zu Attenderne wirt gewist of antwer; wir vor uns und ein iclicher unser burgen vur sich mag einen ersamen knaben mit einem perde in die selbe hirbrige senden alda noch gewonden guede burgen zu lygen und leisten of unse und ire perde und kost, als recht und gewonlich ist, und von der leistung en sullen wir noch keyne unse burgen vorgenant scheiden noch faren in keynerhande wese bis alle die stucke da wir unnd unse burgen umb gemaent werden gentzlichen und volnkommetlichen verricht und volnfirt sin. Vortmehe weres sache das eynich unser burgen versprochen buessen lants fuere, kranck, ansynnich of aflivich wurde, ere diese versprochen punct volnfurt wurden in alle der formen als davor geschreven steht, so sullen wir bynnen einem moent nach dem das he bussen lantz gefaren ist of krank of ansynnich of ablivich worden ist dem vorgenompten herrn Otten graven van Nassauw und frauwen Alheyde siner husfrauw of iren irben of frunden, of sie ablivich weren, einen anderrn der glich dem gut sie in sin stat setzenn und, wo wir des nit entheden, so sullen wir wanne dat wir gemaent werden und auch unse burgen obe sie gemaent sint darauf in riiten, leisten in die vorgenante herberge zu Attenderne in alle der wise als davor geschriven steht als lange bis dem vorgenompten herrn Otten greven von Nassauw und frauwen Alheyde siner hussfrauwen of iren irben und frunden ein ander gut ersam burge in des stat der bussen lants, kranck, ansynnich of ablivich worden ist gesatzt werde allerhande argelist, behendicheit, nuw funde, hulffe geistlichs und werntlichs rechts ussgescheiden zu male an allen diesen dingen. Und zu einer meren stedicheit und urkunde dieser puncte, so han wir grave Alf von der Marck unse ingesegel under wilchem ingesegel wir Margret sin husfrauw verpunden uns zu volnfurnus dieser stucke an diesen brief gehangen mit ingeseglen unser burgen vorgenant die hie an hangent; und wir burgen vorgenant veryehn uffenberlichen und bekennen, dat alle diese versprochen stucke semetlichen und sunderlichen war sint und dat wir uns und unser iclicher vor alle darzu verpunden han und gelobt in guten truwen

in alle der wise und formen als vorgeschreven ist und vertzyhen auch aller kunne argelist hie an under unsern ingesegeln die wir zu eyme urkund gehangen han an diesen brief, der gegeben ist int jare unss Herrn dusent druhundert indem drie und viertzigsten jare, uf unser Frauwen abint den man nompt in latin assumptio.

Collacionata est presens copia per me Matheum Burbach de Syghen clericum Maguntinensis diocesis publicum sacra inperiali auctoritate notarium et concordat cum originali de verbo ad verbum quod protestor manu mea propria.

[1]) fehlt das verbum. — [2]) statt Hangesleide. — [3]) = saten (sedare). — [4]) fehlt gesatt. — [5]) statt Elvervelde. — [6]) statt Wittene. — [7]) statt Rechede.

267. — Köln, 1343, October 13.

Graf Otto von Nassau verkauft seine Hälfte von Stadt und Burg Siegen mit allen daraus fliessenden Einkünften an Erzbischof Walram von Köln für 2000 goldene Schilde auf Wiederkauf.

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln 651.
Erwähnt Lacomblet III, Nr. 392, Anm.

Wir Otto greve van Nassowe dun kunt allen luden dey desen breyf seyn of horen lesen, dat wir mit gůdem willen ind vůraid unser mayge ind vrůnt ind mit willen ind gehencnůsse vrowen Aleyd unser elicher hůsfrawen umb unser noide willen ind umb uns beste verkoft han ind verkofen overmitz desen breyf vur uns ind uns erven zu rechtme koufe dem erwerdigen in Gode vader herrn Walraven ertzebůschof zu Colne ind sime stichte van Colne uns halfscheit der burch ind der stat zů Seghen mit dem byvange, mit gerichte ind mit der heirheit, mid allem nůtz ind mit allem dem dat dar zů gehorich is, dat wir ind uns alderen ind dat gestichte van Colne samentliche alda haven ind gehatt hand gar ind gentzlich nit usgescheiden, also dat dey selve uns herre van Colne, sin nakomelinge ind dat gestichte van Colne dey selve burch ind dey stat van Segen mit irm zůbehoren als hee vursen beschreven steit, vortme alleyne ind alinck gantz ind gar vůr sich ind vůr dat irr halden ind besittzen sůlen sunder wedersprache uns ind unser erven of ymans van unser wegen, umb eyne summe geldes mit namen umb tweydusent gůldene dey man nůmt schilde vunftzyn alde kůninges tůrnoise vůr einen schild gerechent, dey deselve uns herre van Colne uns gar ind gentzliche ind woil betzalt heet ind der wir in ind sin gestichte vůr uns ind vur uns erven loss ind quiit scheldent overmitz desen breyf ewelich ind ummerme. Doch umb sunderliche gůnste dey deselve uns

herre van Colne heet zů uns ind zu unsen erven, so hait hee uns ind unsen erven eyne gnade gedain, dat wir dat vurgenante guyt, dat halfscheit burch ind stat zů Seghen mit irm zůbehoren, also als wir im dat verkouft han, weder gelden mogen van im of van sinen nakomelingen of van sime gestichte umb dey vurgenante summe geldes, dey wir im sůlen betzalen an schilden of an alden kůninges tůrnoisen vunftzyn tůrnoise vůr den schild van sente Mertyns dage in dem herveste dey neest komen sal over veir gantz jar ind nit ee ind vort na den veyr jaren alwege, wanne wir wellen, up den selven sente Mertyns dage of echt dage vůr ind echt dage na umb unse eygene penninge ind uns ind unsen erven zů blivene ind nyman anders da mede zu behelfene. Vort so ist gevůrwert tůschen unse herren van Colne ind uns, wer dat sache dat deyselve uns herre van Colne of sin nakomelinge dey jargůlde dey wir ind sii zů Seghen zůsamen han gehatt, ind der wir uns deil nu verkouft han als hee vurgeschreven steit, it si an gerichten of an beden of an schetzůngen besseren of meren mochte ind hoer bringen in eynger bescheidenheit, dat sal uns ind unser erven wille sin, ind dat sal im ind dem gestichte van Colne aleyne zů staden stayn, als lange als wir unsen verkouften deil nit weder vergulden han; ind als wir den wedervergůlden hain, so sal dey besserunge uns half gebůren als ander guyt dat wir alda samen haven. Vort dey vunfindtzweynzich marck geldes Brabansch dey wir zu manlene han van dem gestichte van Colne zu Seghen, dey sal uns herre van Colne ind sin gestichte heven ind bůren als lange uns deil vurgenant nit wedervergůlden is. Ind ouch dey vunftzich mark geldes Brabansch dey wir zů unsm dele alda han, dey sůlen ouch in derselver ziit vallen unsm herren van Colne ind sime gestichte, ind wa wir dey verwyset haven zu burchlene of zů manleene of versatt, dey sůl wir im leydich machen; ind als wir of uns erven den vurgenoynden unsen deil weder vergůlden han, so sůlen deyselven vůnftzich marck·geldes weder an uns fallen zu alme irme rechte, beheltnůsse der manschaf dey wir ind uns erven dem gestichte van Colne in der vůrgenoynder ziit důn sůlen van den vurgenanten vunfindtzweynzich marck geldes gelicher wiise als of wir dey selver uphůven ind bůrten. Vort wer dat sache, dat tzweyunge of urloge geveyle tůschen unsm herren van Colne, sinen nakomelingen of dem gestichte van Colne up eyne siit ind uns of unsen erven up ander siit, so sal sich unser geyn weder den anderen behelfen van der burch und van der stat zu Seghen noch mit den bůrgeren alda in der vurgenoynder ziit, ind ouch sůlen dey burch, stat ind . . burgere van uns beyden versychert sin ayn argelist. Vort so sal uns herre van Colne vůrgenant, sin nakomelinge ind sin gestichte in der vůrgeschrevener ziit geynen man intfangen zu burgere zů Seghen dey uns of unsen erven bestee mit dem live. Vort so

sal uns herre van Colne, sin nakomelinge ind sin gestichte vůrgenant dey alde bůrchlude dey zů Seghen nu gehorent halden in alme irme rechte; ind machten sii van irme gude eynen nůwen burchmann alda, den sulen sii nit verantwůrden tegen uns ind uns erven; usgescheiden in allen den vůrgeschrevenn stůcken ind ir ychlichen besunder alrekunne argelist ind alir helfe als rechtes ind gewůnden, geystlich ind wertlich dey unser eyme zů staden ind dem anderen zů unstaden stayn mochten in eyngen vurwerden dey hee vůrgeschreven sind. In oirkunde derselver vůrwerde, so han wir ind uns . . husfrauwe vurgenant desen breyf mit unsen ingesegelen besegelt ind han vort gebeden dey edele lůde herren Dyderiche greven van Loyn ind van Schynei ind herren van Heynsberg ind Blankenberg ind herren Godehard van Seyne herren zu Valendir uns mayge, dat sii desen breyf in oirkůnde der warheit mit uns besegelen; und wir Aleyd van Vyanden eliche hůsfrawe greve Otten van Nassowe vurgenant bekennen, dat alle dese vůrgeschrevenn stůcke gescheit sin mit unsm willen ind geheencnůsse, ind des zu oirkůnde han wir uns ingesegel mit uns vurgenantem herre ingesegel an desen breyf gehangen. Ind wir Dyderich greve van Loyn ind van Schynei herre van Heynsberg ind Blanckenberg ind Godehard van Seyne herre zů Valendir han uns ingesegelle ouch dan desen breyf gehangen zů beden greve Otten van Nassowe vůrgenant in oirkunde der wairheit, dey gegeven wart zů Colne, des mayndages na sente Gereonis dage, in dem jare uns Herren do man schreif dusent dreyhundert ind dreyindvirtzich.

Siegel 1 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
2 der Gräfin Adelheid, wie Tafel Nr. 5.
3 Dietrichs von Heinsberg, wie an Nr. 244.
4 Gottfrieds von Sayn-Vallendar, wie an Nr. 229.

268. — Köln, 1343, October 13.

Reversal des Erzbischofs Walram von Köln über den Verkauf Nr. 267.

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln 651.

Wir Walrave van Godes genaden der heliger kirchen zu Colne ertzbusschof ind des heligen Romschen riichs in Italien ertzecanceller dun kunt allen luden dy desen brief sulen sien of horen lesen, dat wir umbe uns ind unss gestichtes nůtz ind beste vergolden han uns ind unsm gestichte weder den edelen man Otten greven zu Nassowe unsen swager ind unsen man dy uns mit gesamender hant vrowen Aleyd sinre elicher husfrowen unser nichten vur sich ind vur ir erven verkouft hayt zu rechtem koufe sin halfscheyt der burch ind der stat zu Sygen mit dem byvange, mit gerichte ind mit der heirheyt ind mit allem nůtze ind mit allem dem dat dartzu

gehorich is, dat deselve greve ind sin alderen van Nassowe ind dat gestichte van Colne samenlichen alda haven ind gehatt hant gar ind gentzlich niet ussgescheyden, also dat wir, unse nakomelinge ind dat gestichte van Colne deselve burch ind stat zu Sygen mit irm zubehoren als he vurgeschreven steyt vortme alleyne ind alingh gar ind gantz vur uns ind vur dat unse halden ind besitzen sulen sunder wedersprayche siu ind siure erven of ymans van irre wegen umb eyn summe geldes mit namen umb tzweydusent gulden dy man nůmet schilde vumftzien alde konyngs turnoys vur eynen schilt gerechent, dy wir demselven greven gar ind gentzlich ind wayl betzaylt han ind der he uns ind unse gestichte vur sich ind vur sin erven loss ind quiit gescholden het ewichlich ind ummerme. Doch umb sunderlinge gunst dy wir haven zu demselven greven ind zu sinen erven, so han wir im ind sinen erven gedayn ind důn eyne genade overmidz desem brief vur uns ind vur unse gesticht, dat he of sin erven dat vurgenante guyt, dat halfscheyt burge ind stadt zu Sygen mit irm zubehoren also als he uns dat verkouft hayt wedergelden mugen van uns of van unsen nakomelingen of van dem gestichte van Colne umb dy vurgenumde summe geldes, dy sy uns sulen betzalen an schilden of an alden konyngs turnoysen vumftzien turnoys vur den schilt van sente Mertins dage in dem herwist dy neyst komen sal over viir gantze jair ind niet ee ind vort na den viir jairen alwege, wannee sy willen, up demselven sente Mertins dage of echt dage vur ind echt dage na umb ir eygen pennunge ind in zu bliven ind nyman anders do mit zu behelphen. Vort so is gevurwert tuschen uns ind demselven greven van Nassowe, were dat sache dat wir of unse nakomelinge dy jairgulde dy wir ind he zu Sygen zusamen haven gehatt ind der he sinen deil uns verkouft hayt als da vurgeschreven steyt ed sii an gerichte of an beden of schetzungen besseren of meirren mochten ind hoirrebrengen in enicher bescheydenheyt, dat sal desselven greven ind sinre erven wille sin, ind dat sal uns alleyne zu staden stayn also lange, als der greve of sin erven iren verkouften deyl niet wedervergolden hant; ind als sii den wedervergolden hant, so sal dy besserunge in half geburen als ander guyt dat wir ind sii aldo zusamen haven. Vort dy vumfendtzwentzich mark geldes Brabanschs dy deselve greve ind sin erven zu manleen haynt van unsm gestichte zu Colne aldo zu Sygen, dy sulen wir ind unse nakomelinge ind uns gestichte upheven ind buren alz lange ir deyl vurgenant niet weder vergolden is. Ind ouch dy vumftzich mark geldes Brabanschs dy sii zu irm deyle aldo hant, dy sulen ouch in derselver tziit uns ind unsm gestichte vallen, ind wa sii dy verwiset hant zu burchleen of zu manleen of versatt, dy sulen sii uns ledich machen; ind als deselve greve of sin erven den vurgenůmden ir deyl wedervergolden hant, so sulen dyselve vumftzich mark geldes ind

ouch dy vumfendtzwentzich mark geldes weder an sii ervallen zu allem irm rechte, beheltnusse der manschaf dy der greve ind sin erven uns ind unsen nakomelingen ind unsm gestichte in der vurgenůmder tziit důn sulen van den vurgenanten vumfendtzwentzich mark geldes geliicher wiis als of sy dy selver uphůven ind burten. Vort were dat sache, dat tzweyunge of urluge gevyle tuschen uns ind unsen nakomelingen ind dem gestichte van Colne up eyn siit ind dem vurgenanten greven van Nassowe of sinen erven up ander siit, so sal sich unser geyn weder den anderen behelphen van der burch ind van der stat zu Sygen noch mit den burgeren aldo in der vurgenůmder tziit, ind ouch sulen dy burch ind stat ind dy burgere van uns beyden versichert sin ayn argelist. Vort so sulen wir, unse nakomelinge ind uns gesticht in der vurgeschrevenn tziit geynen man untfangen zu burgere zu Sygen dy dem vurgenanten greven of sinen erven bestee mit dem lyve. Vort so sulen wir unse nakomelinge ind uns gestichte dy alde burchlude dy zu Sygen nu gehorent halden in allem irm rechte; ind machten wir van unsm gude enichen nuwen burchman aldo den sulen wir niet verantwerden tgegen den vurgenanten greven ind sin erven; ussgescheyden in allen den vurgeschrevenn stucken ind ir ychlichen besunder alrekunne argelist ind aller helfe alles rechtes ind gewůnden, geystlich ind werltlich dy unser eyme zu staden ind dem anderen zu unstaden stayn mochten in enichem vurwerden dey he vurgeschreven steynt. In urkunde ind stedicheyt aller deser vurwerde so han wir ind uns cappittel desen brief dun besegelen mit unsen ingsegelen. Ind wir capittel van Colne bekennen, dat wir zu meirre stedicheyt aller deser dinge zu beden ind heyssunge unss eirwerdigen in Gode vaders ind herren herrn Walraven ertzebusschofs zu Colne vurgenant unse ingesegel ind mit sime ingesegel an desen brief gehangen han, dy gegeven wart zu Colne, des mayndages na sente Gereonis dach, in dem jair unss Herren do man schreyf dusent drihundert driendveirtzich.

Siegel 1 des Erzbischofs wie an Nr. 260.
2 des Capitels „ad causas“.

269. — 1343, October 21.

Graf Otto von Nassau verpflichtet sich für den Fall, dass irgend ein Fürst dem Erzbischof von Köln gegenüber für die ihm verkaufte Hälfte von Siegen die Lehnshoheit in Anspruch nehmen sollte, den Erzbischof rechtlich und eventuell durch Leistung der Lehnsmannschaft zu vertreten.

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln 651.

Wir Otto greve van Nassowe důn kunt allen lůden dey desen breyf sulen seyn of horen lesen, dat wir geloven ind hant gelouft in guden truwen

dem erwerdigen in Gode vader unsin leyven herren herrn Walraven ertzbuschof zů Colne ind sime gestichte sunder alreley argeliist vůr uns ind vůr uns erven: wer dat sache dat uns vurgenante herre van Colne of sin nakomelinge ind sin gestichte ansprochen wůrden her namayls als van manschaf uns deyls der burch ind der stat zů Seghen ind des byvanges mit irm zůbehoren dey wir verkouft han dem selven unsm herren und dem gestichte van Colne, dat wir dey manschaf ind ansprache sulen verantwerden. Ind wurde wir verwunnen, dat dat vurgenante halfscheit van yman zu leene růrte, so sůlen wir dat allewege vermannen by den herren der leen, dat ed were, bis dat wir of uns erven dat selve guyt wedergelden na den breyven dey tůschen unsm vurgenannten herren van Colne ind uns darup gemacht sind. In oirkunde deser dinge han wir uns ingesegil an desen breyf gehangen, dey gegeven is up der heylgen elfdusent megede dach, in dem jare uns Herren do man schreyf dusent dreyhundert ind dreyindveyrtzich.

Siegel des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.

270. — 1343, October 31.

Revers des Johann Herrn zu Reiferscheid an den Erzbischof Walram von Köln über seine Belehnung mit dem Marschallsamt von Westfalen nebst Recklinghausen und Dorsten aber ohne Waldenburg und Siegen.

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln Nr. 652.
Gedruckt: Lacomblet III Nr. 400.

Wir Walrave . . dun kunt allen luden . . dat wir . . denselven Johan van Ryffirscheit gemachet han . . unsen ungerechenten ind unentsatten marschalk in allem unsm lande zu Westphalen, usgenomen in dem ampte zu Waldenberg ind in dem amte zu Seghen . . .

Die Siegel des Ausstellers, des Gerhard Herrn zu Blanckenheim, Gerlach Herrn zu Isenburch, Ludwig Herrn zu Randeroyde sind abgefallen; erhalten nur ein Rest vom Siegel des Reinhard Herrn zu Westerburch, Domherrn zu Köln.

271. — 1343, November 14.

Der Knappe Hartrad gen. von Heiger verkauft mit Einwilligung des Lehnsherrn Grafen Otto von Nassau seinem mit ihm gemeinsam belehnten Bruder Heidenrich seinen Theil des Hofes „zu deme Eynen huse“ *bei Niedermanderbach; vergl. Nr. 256.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel 1 S. Hartradi de Heiger(e), Wappen, wie Tafel Nr. 17 ohne den Turnierkragen.
2 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.

272. — 1343, December 10.

Knappe Damme von Hoenstein reversirt dem Grafen Otto von Nassau über seine Belehnung mit einer „wingulde“. *Gilbrecht Schönhals siegelt.*

Orig. Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel: (S. G)idonis dicti Schonhals mili(tis); in einem Vierpass ein rechts gelehntes Schild mit Schildeshaupt, darin drei Blumen nebeneinander; auf dem Schilde der Helm mit Brackenkopf.

273. — 1344, Januar 14.

Knappe Alf von Wirmederode reversirt dem Grafen Otto von Nassau über ein Geldlehn von 4 Mark. Besiegelt vom Ritter Emerich Rudal (von Reifenberg.)

Orig. Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel ganz verprägt: im Schilde zwei schreitende Löwen einer über dem andern, vergl. Nr. 300.

274. — 1344, Januar 25.

Graf Dietrich zu Loon und zu Chiny, Herr zu Heinsberg und zu Blankenberg richtet eine Scheidung auf zwischen seinen Neffen, den Brüdern Otto und Heinrich Grafen von Nassau. Graf Heinrich soll die Lehnsleute und Burgmänner, welche sein Vetter, der † Graf Johann von Nassau angenommen und auf Einkünfte von Gütern zu Beilstein, Mengerskirchen, zum Eygenberge und im Kalenberger Cent angewiesen hatte, übernehmen; dagegen soll Graf Otto diejenigen behalten, welche er nach dem Tode des Grafen Johann in jenen Gegenden angenommen hatte. Ferner soll Graf Heinrich die Gerichte Beilstein und Wallendorf (Walderdorff) *bis an die Strasse, welche von Driedorf über den* Entensyfen *nach Wetzlar geht, behalten und auch den Busch „die Lerche“ bei Liebenscheid* (Livelscheid) *— unter Vorbehalt hohen und niederen Gerichts und alles des Rechts, welches zum Gerichte Heiger gehört, für Graf Otto — besitzen. Schliesslich soll Graf Otto seinem Bruder jährlich 200 Mark Rente, jedoch ablöslich, geben.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel 1 Dietrichs von Heinsberg, wie an Nr. 244.
2 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
3 S. Henr(ici co)mitis de Nassau, rechtsgelehntes mit Schindeln bestreutes Schild, darin der Löwe; darüber Helm mit Helmdecke und zwei mit Lindenblättern bestreuten Flügeln.
4 Gottfrieds von Sayn, wie an Nr. 229.

Siegel 5 (S. J)oha(nni)s comit(is d)e Solmz(e), nicht wie an Nr. 201.
6 (S.) Reinhardi domini in Westirburg, im Schilde ein Kreuz, in den oberen Feldern von je fünf (2 : 1 : 2), in den unteren von je drei (2 : 1) kleinen Kreuzen begleitet.
7 S. Rorici d(omi)ni de Rennenberg; das ganz verprägte Siegel zeigt zwei Sparren; vergl. Nr. 223.
8 Stark beschädigtes Siegel des Lambrecht, Herrn von Heinsberg; Kremer Tafel IV, Nr. 7.
9 S. Gidonis dicti Schonhals militis, gänzlich verprägt, wie an Nr. 272.
10 des Ritters Eberhard von Heiger des Alten, wie Tafel Nr. 17.

275. — 1344, Februar 6.

Graf Otto von Nassau verspricht seinem Bruder Heinrich, welcher ihm gestattet hat, seinen (des Ausstellers) Theil am Hause Nassau zu versetzen, vorkommenden Falls die gleiche Erlaubniss nicht vorenthalten zu wollen.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel wie Tafel Nr. 4.

276. — Dillenburg, 1344, Februar 23.

Graf Otto von Nassau überträgt die Leute, Renten und Patronatsrechte im Siegener Lande, welche früher die Herren von Wildenberg gehabt hatten, an Gottfried von Sayn, Herrn zu Homburg.

Orig. Fürstlich Hatzfeldt-Wildenburg'sches Archiv Calcum.

Wir Otte greve zů Nassouwe und vrouwe Alheit unse elichin wirten erkennen uffenlich und důn kunt allen den die diesen brief sehint oder horent lesen, daz wir die lude . . zinse und kirsátz im Sỳgenir lande die vor wilen waren der von Wildenberch dem ediln manne hern Gotfride von Seyne herren zů Homborch und sinen erbin gegeben han und gebin, daz er und sin erbin da midde důn und lazzin můgen na yrme willen. Des zů orkůnde ist unser grevin Ottin vorg. ingesigel an diesin brief gehangin, der gegebin wart zů Dillenberg, da man zalte nach Gots gebůrt drůzenhondert und vier und vierzig, des nechstin mondagis na Invocavit in der vasten.

Siegel wie Tafel Nr. 4.

277. — 1344, März 4.

Der Knappe Rudolf von Helfenberg zeigt seinem Lehnsherrn Grafen Otto von Nassau an, dass bei einer Gütertheilung mit seinem Bruder (Johann nach der Dorsualbemerkung) dieser die Vogtei zu Battenfeld erhalten habe, und bittet den Grafen, gedachtem Bruder die Belehnung mit derselben zu ertheilen.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel: S. Rudolfi de Hel(fin)berg, schrägrechts gestellter Hausanker.

278. — 1344, März 26.

Die Grafen Gerlach, Otto, Johann und Heinrich von Nassau schliessen einen Burgfrieden zu Nassau.

Orig. in zwei Exemplaren im Staatsarchive Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Gedruckt: Wenck I, Nr 403.
Siegel 1 Reitersiegel Graf Gerlachs wie an N. 220.
2 Graf Otto's, wie Tafel Nr. 4.
3 (Sig)illum Johannis comi(tis de N)assauwe, wie an Nr. 220.
4 Heinrichs von Nassau, wie an Nr. 274.
Vom zweiten Exemplare sind die Siegel abgefallen.

279. — 1344, Juni 15.

Graf Otto und Gräfin Adelheid von Nassau versetzen die Burg Wallenfels und die Dörfer Hirzenhain und Ober-Eisemrod (Obern-Ysenborgerode) *an Ritter Eckard von Bicken, seinen Bruder Ludwig Pastor zu Gladenbach und Heidenrich von Bicken, den Sohn des Vetters der Brüder für 1200 Pfund Heller.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel 1 wie Tafel Nr. 4.
2 wie Tafel Nr. 5.
3 Reitersiegel des Grafen Siegfried von Wittgenstein, wie an Nr. 213.
4 des Ritters Heinrich von Kalsmund des Alten, wie an Nr. 238.
5 Eberhards von Heiger des Alten, wie Tafel Nr. 17.

280. — 1344, Juni 15.

Ritter Eckard, sein Bruder der Pastor Ludwig zu Gladenbach und Heidenrich Sohn ihres Vetters, alle von Bicken, reversiren dem Grafen Otto und der Gräfin Adelheid von Nassau über vorgenannte Verpfändung (Nr. 279.) Der Pfandbrief selbst ist eingerückt.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Siegel 1 des Ritters Eckard, wie an Nr. 230.
2 der heilige Martin zu Pferde, in der Linken das Schwert, mit welchem er den Mantel zerschneidet, hinter ihm der knieende Bettler, welcher die Hälfte des Mantels in Empfang nimmt; unter beiden das links gelehnte Bicken'sche Wappenschild, links vom Schilde eine gothische Maasswerkverzierung: (S. L)udewici de Bikene pastoris ecclesie in Gladinbach.
3 S. Heydenrich de Bickin; Bickener Schild.
4 Reitersiegel des Grafen Siegfried von Wittgenstein, wie Nr. 213.
5 S. Henrici militis de Kalsmont, wie Nr. 238.
6 des Eberhard von Heiger, wie Tafel Nr. 17.

281. — 1344, Juli 17.

Friedrich Daube von Selbach reversirt dem Erzbischof Walram von Köln über seine Bestallung zum Amtmann von Siegen; er erhält die Verwaltung von Stadt und Burg Siegen, sowie der früher zum Amte Waldenburg gezogenen Orte Crombach, Ferndorf, Holzklau und Hilchenbach. vergl. jedoch Nr. 288.

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln Nr. 657.
Gedruckt: Lacomblet III, Nr. 408.

Universis presentes literas inspecturis et audituris ego Fredericus dictus Douve de Seylbach armiger notum facio, quod cum reverendus pater dominus meus dominus Walramus archiepiscopus Coloniensis me fecerit suum officiatum in Sygen michique officium et iurisdictionem suam ac castrum suum ibidem tamquam officiato commiserit prout litere sue super hoc michi date continent quarum tenor de verbo ad verbum sequitur in hunc modum: „Nos Walramus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius notum facimus universis, quod nos de fidelitate discreti viri Frederici dicti Douve de Seylbach armigeri specialiter confidentes ipsum officiatum nostrum in Sygen fecimus et facimus per presentes sibique castrum nostrum et opidum in Sigen cum villis Crumbach, Verrentrap, Holtzklae et Helchenbach et earum attinenciis, que abolim ad officium in Waldenberg pertinebant, et iurisdictionem nostram ibidem sibi tamquam officiato nostro commisimus et committimus tenenda usque ad revocacionem nostram, custodienda fideliter et defendenda, et ut eidem de congruis stipendiis provideatur, deputamus sibi pro custodia et conservacione dicti castri et officii nomine expensarum singulis annis quamdiu in officio permanserit redditus quadraginta marcarum denariorum Brabantinorum de hominibus dictarum villarum per ipsum percipiendos; item sibi concedimus emergencias iudiciales minores et vadimonia minuta secundum nuncupacionem

et estimacionem communem in talibus observari consuetam, necnon obvenciones thelonei nostri in Sygen et census ac pullos et alia huiusmodi minuta in dicto officio et opido nobis competencia que pro expensis suis similiter sibi cedent. Quidquid vero emergenciarum de forefactis maioribus provenerit, de hiis sine nostro beneplacito et speciali licentia nichil disponet et de ipsis nobis fidelem faciet computacionem et ea nobis cedent. De redditibus vero nostris aliis maioribus et de peticionibus nobis apud Sygen competentibus ultra premissa se non intromittet. Nullas eciam novas exactiones vel inconsueta servicia ab hominibus nostris recipiet aliqualiter vel requiret sine expresso consensu nostro, sed dictos homines nostros in suis iuribus antiquis et libertatibus fideliter conservabit. Et quia idem Fredericus nobis ad evidentes nostros usus centum marcas Brabantinas tribus hallensibus pro uno denario computatis mutuavit quas quidem Hermanno Kole antecessori suo in ipso officio pro nobis et nostro nomine persolvit, promittimus sibi, quod ipsum a dicto officio non destituemus, nisi prius sibi per nos de eadem summa pecunie congrue satisfiat; verum quandocumque nobis placuerit solutis sibi prius dictis centum marcis Brabantinis poterimus alium in locum suum substituere et ex tunc ipse tenebitur nobis et ecclesie Coloniensi dictum castrum ac officium in Sygen libere et sine contradictione quacumque dimittere et restituere, nec hoc dimittet propter dampna vel deperdita aut expensas quascumque quas vel que in servicio nostro vel ecclesie nostre circa dictum officium vel alias sustinuerit quomodolibet vel fecerit vel ob aliam quamcumque causam nunc extantem vel que suboriri poterit quomodolibet in futurum, prout omnia et singula premissa dictus Fredericus bona fide promisit et tactis corporaliter sacrosanctis iuravit se facturum sine dolo et fideliter servaturum. Datum Colonie, anno Domini M. CCC. quadragesimo quarto, sabbato post divisionem apostolorum," promisi et promitto bona fide dicto domino meo . . archiepiscopo et ecclesie Coloniensi et iuravi tactis corporaliter sacrosanctis, quod omnia et singula in dictis literis domini mei contenta faciam et observabo fideliter sine dolo. Et ad maiorem horum certitudinem sigillum meum una cum sigillis strennui militis Henrici de Sinziche et Gobelini dicti van der Hesen armigeri duxi huic litere apponendum. Et nos Henricus de Sinziche miles et Gobelinus dictus van der Hese armiger predicti recognoscimus nos ad rogatum dicti Frederici sigilla nostra una cum sigillo suo in evidenciam et testimonium omnium premissorum ex certa nostra scientia presentibus appendisse. Datum prout supra.

Der Namen Fredericus scheint überall nachgetragen.
Siegel 1 S. Friderici Surdi de Selbach, wie an Nr. 235.
2 und 3 nur Bruchstücke.

282. — 1344, August 7.

Gile *genannt* Mule *von* Theirenbach *und Frau* Lycche *weisen dem Grafen Otto von Nassau 3 Mark Geldrente Herborner Währung auf ihre Güter (Land auf dem* Onholdirberge, *welches Konrad* Baldersbechir *hatte, Land zu* Emindal, *Wiese zu* Sibodenborn, *Güter, welche sie von Konrad von* Else *hatten, und* „uff dem medemin der uns uf der Munzenbach vellet“*) an und nehmen sie vom Grafen zu Mannlehn.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

S. Gilberti de Dernbach, im Schilde drei mit den Spitzen gegen einander gestellte Seeblätter.

283. — Wiesbaden, 1344, September 20.

Kaiser Ludwig freit dem Grafen Otto von Nassau Burg und Thal Dillenburg und giebt den Bewohnern die Rechte der Reichsstadt Gelnhausen.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Böhmer Regesten Ludwigs des Baiern Nr. 2407 — Erwähnt Arnoldi I, 188.

Zerbrochenes Majestätssiegel. Heffner, Kaisersiegel Nr. 89.

284. — Heidelberg, 1344, September 27.

Pfalzgraf Ruprecht Herzog zu Baiern bekennt dem Grafen Otto von Nassau, seinem Neffen, 1500 Pfund Heller zu schulden, für welche dieser ihm Burg und Stadt Löhnberg verkauft hat.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 189.

Zerbrochenes dreieckiges Secretsiegel.

285. — Frankfurt a. M. 1344, October 15.

Kaiser Ludwig, Erzbischof Heinrich und das Domcapitel von Mainz schliessen einen Landfrieden mit den Städten Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar.

Gedruckt: Würdtwein, Subsidia diplomatica VI, Nr. 51. — Böhmer Regesten Ludwigs des Baiern Nr. 2413.

Dort heisst es S. 207 unten:

„Auch sullen wir die vorgenante stete von disem verbund niht verrer beholfen sin, dan an zil und als hernach geschriben stet, daz is zu ersten ze Lonstein an biz an Muntabur, von Muntabur ze Hartenvels die rehten lantstrazz biz an die Kaltenaich bi Sigen; von der Kaltenaich die rechten Lantstrazz zu Hatzveld etc.“

286. — Aschaffenburg, 1345, Januar 18.

Erzbischof Heinrich von Mainz beauftragt die Amtleute und Bürgermeister von Siegen, die, wie er erfahren habe, unordentlich lebenden Geistlichen im Betretungsfalle festzunehmen und ihm zur Bestrafung zu überliefern.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 47.

Gedruckt: Arnoldi, Miscellaneen aus der Diplomatik und Geschichte S. 55 ff.; erwähnt Achenbach, kirchliche Einrichtungen S. 34.

Heinricus Dei gratia sancte Moguntinensis sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius . . officiatis et magistris opidanorum in Sygen salutem in Domino. Fama publica referente accepimus, quod nonnulli sacerdotes et clerici in sacris ordinibus constituti omni ecclesiastica disciplina reiecta noctis in silencio dum naturaliter omnis populus se dederit requiei (!) ultra muros scandendo, claustra et tabernas visitando, portas et hostia trudendo et confrangendo omni dediti concupiscentie inordinate et plures insulencias inconsuetas et indebitas committendo,[1]) ex quibus infamie et scandala plurima oriuntur. Nos premissis quantum in nobis est obviare cupientes vobis et quilibet (!) vestrum committimus et mandamus, quatenus omnes sacerdotes et clericos prefatos quos in huiusmodi insulenciis in tabernis seu locis aliis illicitis indecenter et nefande viventes inveneritis auctoritate nostra absque tamen lesione capiatis et detineatis nobis presentandos, ut eos et eorum quemlibet iuxta delictum punire debite valeamus. Datum Aschaffinburg XV kal. Februarii, anno Domini M°. CCC°. XLV°.

[1]) fehlt nefande vivunt.

Vom Siegel nur ein unbedeutender Rest mit dem Kopfe des Erzbischofs erhalten.

287. — 1345, Januar 23 *(nach Trierer Rechnung; Urk.: 1344 dominica circumdederunt).*

Graf Otto und Gräfin Adelheid von Nassau bekunden, dass sie das Haus Wallenfels (Waldinvels) *dem Ritter Eckard, dem Pastor Ludwig zu Gladenbach* (Gladinbach) *und Heydinrich, allen von Bicken, für 1200 Pfund, sowie die Leute im Ebersbacher Kirchspiel dem gedachten Ritter Eckard und seinem Bruder dem Pastor Ludwig, dem Eckard Swarzin und seinem Bruder Heydinrich, sowie Konrad, ebenfalls von Bicken für 250 Mark Pfennige verpfändet hatten; nun haben die von Bicken die Pfandsumme um 300 Pfund und 76 Heller unter der Bedingung erhöht, dass beide Pfandschaften nur gemeinsam, nicht eine für sich allein, gelöst werden dürfen; vergl. Nr. 258 und 279.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Siegel 1 wie Tafel Nr. 4.
2 wie Tafel Nr. 5.
3 Reitersiegel des Grafen Siegfried von Wittgenstein, wie an Nr. 213.
4 des gräflich Nassau'schen Vogts Heinrich Schönhals: Schild wie im Siegel von Nr. 272, stark beschädigt uud verprägt; vergl. 288, 6.

288. — Köln, 1345, Februar 13.

Otto Graf von Nassau verkauft dem Erzbischofe Walram von Köln die Hälfte der Burg und seiner Rechte zum Ginsberge, ferner die Kirchspiele Oberfischbach, Holzklau, Crombach, Ferndorf und Hilchenbach sowie die Theile des Kirchspiels Siegen rechts der Ferndorf und der Sieg, das Witthum seiner Mutter der Gräfin Adelheid ausgenommen. Sollte ein Fürst die Lehnshoheit über diese Güter ansprechen, so wird der Graf den Erzbischof rechtlich und vorkommenden Falls durch Leistung der Lehnsmannschaft vertreten.

Orig. Staatsarchiv Düsseldorf, Domstift Köln Nr. 551.

Gedruckt nach dem Reverse des Erzbischofs: Lacomblet III, Nr. 419.

In Goitz namen amen. Wir Otto greve van Nassouwe ind Aleyt van Vyandin syne eliche huysfrouwe doin kunt allin ludin dy[1]) dysin breif solin sein of hoerin leesin, dat wir mid gudin willin ind vurraide ind mid raide unser vrunde mid gesamender hant vur uns ind alle unse erven dy wir nu hain ind noch winnen mugin verkoift hain zu reychtme koiffe den eirverdigin in Gode vader heren Walrave ertzbuschof zu Coelne unsme lieven heirin ind syme gestichte van Coelne dat halfscheyt unser burch zume Gensberghe mid turne ind portzin, mid husincgin, mid murin ind graven ind mid alre vestuncgin vy sii geleygin is mid weygin ind brucgin, mid putze ind mid alre geleygingeyt ind reychte neyt us gescheydin, mid den burchludin dy darzu gehorent, alzo dat wir ind unse heire van Coelne wat der burchlude is den man hantleyn gyft manlich half ind half bezalin solin ind dy selve burchlude, poertzener, turnknechte ind weychtere uns beedin huldin ind sweerin solin ind alzo, dat noch wir noch unse erven noch unse heire van Coelne noch syne nakumelincge geyne burchlude me alda machin solin unser engeyn buysin des anders wille; vort mid dem byvancge ind mid dem burchvreide dye dar zu gehorint mid namen: dy ane geint under dem huys in dem grunde alzo as der damme nydin wendit ind alz dy tzwene vloitgraven dy dat wasser enbuyssin umb den wyger dragint up gaint bys an dy alde drencke up eyns siide der burch ind up ander siide

der burch bys an dy nuwe drencke, alzo dat dy syffin den burchvreedin scheydin ind dy drenckin beede in bynnen den burchvreedin blyven ind vort van den tzwen drenckin dy richte up bys an den hoowech de geyt van Heymersberch over dat Weygebacher velt zu Affelterbach ind vort mid aldem dat bynnen dem byvancge ind burchvreedin geleegin is, mid ludin ind gude ind mid alle dem reychte wee uns dat zu behuyrt ind zu behoerin mach ind alzo as dit allit uns was ind geweyst is; ind vort dat halfscheyt des ackers ind der wysin dy zu der burch gehorent dy buyssin dem byvancge geleygin sint, wee dat Goebel van der Heysin ind ander unse amptlude under ind inne gehait haint bys her van unsen weygin. Vort hain wir in verkoift gantz ind zu maile unse lant, kyrpel, dorper ind hoeve, guit ind lude, gerichte hoo ind nyder, erve ind gulde, busche, walt ind velt, wasser ind weede, mid alme nutze ind zu behoirin ind gemeynlich ind sunderlich alle dat reycht dat wir hain ind gehait hain in den tyrmen ind lande dat her na mid underscheyde geschreven steyt: wilche tyrme ind lant sal an gain da der burn sprynck ind dy bach dy heyst dy Veerenstref ane geyt ind alzo dy rychte up an den hoowech dy scheydit dy graschaf van Nassouwe ind van Weitginsteyn ind alzo dy Veerintref nyder alz sy geyt ind vluyssit bis in dy Seeghe ind vort dy Seeghe nyder bis in dey graischaf van Seyne up der siit der Veerentref da dyse kirspel ind guit geleygin siint: mid namen Overvyspe, Hoiltzcla, Crumbach, Veerentraf ind Hilkinbach, wilche dorper ind kirspil vurgenant gehoerint in den tyrmet ind in dat lant da vurgenant mid allen den dorpen, ludin ind gude dy zu den selven kirspelin gehorint alz verre alz dy geleygin siint up der siit der bach da dy kirspele geleygin siint; ind oich wat guitz geleygin is in dem kirspel van Seegin, dat geleygin is up der siit der bach da dy vurgenanten kirspell geleygin siint alzo doch, dat dy bach ind wasser dy dysin tyrmen ind lant scheydint van oven an bis nydin us ind dy vysscherrye in den wasserin solin gemeyne syn unser beeder, umb eyne summe geltz mid namen umb seysdusint guldin schilde dy uns an gereydme gelde wale ind zu maile bezailt siint ind der wir vur uns ind unse erven unsin vurgenantin heirin van Coelne ind syn gestichte los ind quiit scheldin eweiclich ind unmerme, alzo dat de selve unse heire van Coelne siine nakumelincge ind dat gestichte van Coelne dat halfscheyt der burch zume Gensberghe ind allit dat lant, lude ind guit, gerichte ind reycht hee vurgeschreven vort, alle weeghe ind unmerme haldin ind besitzin solin vur yr guit ind da mid doin breeghin ind buyssin mugin alz mid yrme gude mid alle dem rechte alz wir dit bys her gehait ind bessessin hain: beheltniss uns greve Ottin van Nassouwe muder, vrouwen Aleydi der alder grevynnen van Nassouwe yrs weedums wee de geleygin in dem vurgeschreven tyrmen ind

lande mid alsulchme underscheyde, wanne dy vurgenante unse vrouwe ind muder numme en is, so sal dy vurgenante yr weedum wilcherkunne de is alz hee in den vurgeschreven tyrmen ind lande geleygin is half ervallin an uns ind an unse erven ind dat ander halfscheyt sal vallin an dy vurgenantin unsin heirre van Coelne ind siin gestichte zu alle dem rechte alz dat vurgeschreven ander guit dat wir in verkoift hain, ind vunde man her na mailtz, dat dy burch, lant, lude, gulde of gerichte of eit des lantz of des guitz hee vurgeschreven zu leyne rorende were van eynichme heirin we de were, dat solin wir ind unse erven vermannen ind verantwerdin alz leins reycht is, alzo dat dat gestichte van Coelne geenen crut dan af have. Vort so ist gevurwert, dat dy hoowelde dy gelegin siint in den vurgeschreven tyrmet ind lande solin blyven stain ungewoist ind unverderft, dan alz veil, dat unse heire van Coelne ind syn gestichte of yre amptlude in dem lande dar inne houwen mugin hoiltz des sy bedurffin zu buwe ind zu vuruncge. Vort so bekennen wir ind geloven, dat wir ind unse erven unse halfscheyt per vurgeschrevenre burch zu me Gensberghe noch verkoiffin noch versetzin noch verkudin solin, noch in geyne ander hat keerin bynnen dryn jairin neyst komende, noch wir solin oich unsme heirin van Coelne ind syme gestichte geenen schaidin danne af laissin geschein; mer were dat sache dat wir aichter den dryn jairin dat selve unse halfscheyt des huys ind oich dat halfscheyt unser vrouven ind muder weedums hee vurgenant, of dat an uns erveile, eemanne verkoiffin of versetzin woildin, so solin wir of unse erven dy selven halfscheit burch ind weedums eyn half jair zu vurentz beedin unsme heirin van Coelne siinen nakumelingin ind syme gestichte ind solin in dat geeven of versetzin vur eemanne anders umb den selven pennynck den eemann anders dar umb geyven woelde. Vort so wat amptlude dat wir ind unse erven ind oich unse heire van Coelne siine nakumelingn ind siin gestichte vort me zu dem Gensberghe setzin, dy solin uns van beedin siiden geloven ind zu den heeligin sweyrin, eenen reychtin gantzin aldin burchvreede zu haldin sunder alre leyge arglist; ind dy amptlude dy van unser beeder weygin aldair siitzen, dy solin ind mugin manlich zu syme deele hoiltz houwen in unsen weldin dy dar umb geleygin siint en buyssen dem burchvreede ind oich en bynnen zu vuruncge ind zu buwe up dey burch; ind oich wat lude bynnen dem burchvreedin siitzint dy solin gemeynschaf haven in unsme lande wasser ind weede ind an hoiltzhouwe alz dat bys her gehaldin is. Vort were dat sache, dat her namailtz urloighe of tweyguncge geveyle entusschin uns of unsen erven up eyns siide ind unsme heirin van Coelne synen nakumelingin of dem gestichte van Coelne up anders syde, so sal dy burch zu me Gensberge stille sitzin ind des neit zu schaffin hain van beydin siidin ind sal mid dem byvancge ind mit dem

burchvreede gevreedet ind versichert siin up beeder siiden, ind wir hain vur uns ind unse erven dysin koif ind alle dyse vurworde hee vurgeschreven unsme heirin van Coelne ind sime gestichte gelowet ind in truwen gesichert vaste ind steede zu haldin sunder alre leyge argelist, ind wir vertziein vur uns ind unse erven luterlich ind gentzlich up alle helpe ind weeder reede alz reychtz geystlichz ind weerentlichz, up alle nue vunde ind behendicheyt dy wir of eeman gedenckin moechtin, dy uns of unsern erven in eynicher wyse zu staidin ind unsme herrin van Coelne synen nakumelingin of dem gestichte van Coelne zu unstaidin stain moechten in allin den vurgeschreven stuckin of ir eynichme besunder. Ind in urkunde ind ewecliche steedicheyt der selver vurgeschrevenre dyncge hain wir greve Otto van Nassouwe ind Aleyt syne eliche huysfrouwe vurgenant unse ingesygele an dysin brief gehangin ind hain vort gebeedin dy eedele lude heren Syvarde greven van Weitgensteyn ind heren Godarde van Seyne heirin zu Hoymburch, heren Eyverart van Heyger ritter, Henriche genant Schoinhalz, Gobel van der Heysin ind Freederiche genant Doeve van Seylbach unse burchman, dat sy dysin brief mid uns besigelin in urkunde der wairheyt. Ind wir Syvart greve van Weitgensteyn, Godart van Seyne heire zu Hoymburch, Eyverhart van Heyger ritter, Heynrich Schoinhalz, Gobel van der Heysin ind Freederich Dove van Seylbach vurgenant bekennen, dat alle dyse vurgeschreeven stucke ind vurworde wair siin ind overmitz uns gedeedincgit ind gemacht siint ind hain zu beedin der eedelre lude greve Ottin van Nassouwe ind vrouwe Aleyde siinre huysfrouwen vurgenant unse ingesigele an dysin brief gehangin, de gegeeven wart zu Coelne, des eirstin sundais in der vastin, in dem jair uns Heirin doe man schreyf dusint druhundert ind vunf ind veirzich.

[1]) dy ist stets dy geschrieben.

Siegel 1 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
2 der Gräfin Adelheid, wie Tafel Nr. 5.
3 Secretum Sifridi comitis de Witgenstein; Wappenschild viermal hochgetheilt, darüber der Helm mit Helmzier.
4 Gottfrieds von Sayn, wie an Nr. 229.
5 S. Eberhardi de Heygere militis, wie Tafel Nr. 17.
6 S. Heinrici Szonhals, wie an Nr. 287.
7 S. Gobelini de Hese, wie Tafel Nr. 16.
8 S. Friderici Surdi de Selbach, wie an Nr. 235.

289. — 1345, April 28.

Knappe Damme *von* Hoynstein *reversirt dem Grafen Otto von Nassau über eine Begabung mit einer Rente von 4 Mark zu Burglehn.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel abgefallen.

290. — Ferndorf, 1345, August 21.

Henkin Visil von der Winterbach gesteht die Löse des ihm verpfändet gewesenen Gutes in der Breitenbach dem Eberhard Daube zu und schwört ihm Urfehde.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 48.

Ich Henkin Visil von der Vinterbrecht, Trude min elige wirten, Lukil, Gerard, Hanneman, Gockil, Agnes, Tylo und Johan unser kinder, dûnt kunt allen luden vor uns und unser erbin, daz wir daz gut in der Breidinbach mit allem rechte und wie iz gelegen ist mit hultze und velde, daz mime vader Kunchil pandis stûnt von den ersamen luden dem hogreben[1]) von dem Lo und sinen erbin, daz dritteil daz wir inne hatten zu losen han gegeben vor vier schillinge und dri marg werûnge alz gebe ist, da iz mime vader vor stûnt zu pande, den ersamen luden hern Eberard Douben rittere und Friderich sime brueder, sint wir wiezsen und bekennen, daz si des gudis von ire muder wegen recht erbin sint, und globin wir und unser erbin in guden truwen, si nummer an dem vorgen. gude zu hindern mit wûrten ader werkin. Uch den ufflouf und daz gevenknisse, daz zuschen hern Eberard Douben vorgen., mir Henkin, Gerard mime sûne, Heinemanne mime neben und knechte uffgeloufen waz, globen wir in guden truwen und unser jeclich bisûnder und sweren daz zu den heilgen mit uff gerektin hendin, ufflouf noch gevenknisse nummer zu rechen noch zu vorderen, wir noch kein unser erbin, und eine vaste und stede sûne zu halden, ane alle argelist die man denkin mag. Diese rede und sûne haut gemachit und geredit Hartleib von Helmerhusin, Johan Blozse, Tylo von Merkilnkusin, und Heidenrich Swunc, die wir da umb hatten gebeden, und han diesen uffdrag, verzig und eit getan zu Verintref uff dem kirchove vor dem kirspiel gemeine. Und noch zu merer stedecheit und daz diese vorgen. ding stede und veste siu, sa han wir gemeinliche gebeden hern Eberard Kulben, hern Adulph von Haldinkusin rittere und Gobiln von der Hese, daz si diesen brief durch unser beide willen mit iren ingesigeln hat bevestint; und wir Eberard Kulbe, Adulph von Haldinkusin rittere und Gobil von der Hese bekennen, daz wir durch bede willen Henkins, Truden, ire kinde wi sie vorgeschriben stant, unser ingesiegel an diesen brief han gehangen, der gegeben ist du man zalte noch Godis geburte druzehinhûndert jar und funfundvierzig jar, des sûntagis na unser Frauwen tage als man die wûrtze wiget.

[1]) statt holzgreben?

Siegel 1 Das Wilnsdorfer Wappenschild zwischen Ranken: S. Eberhardi (milit)is d. Vilingist. (offenbar das orp abgekürzt.) vergl. 229, 1.
2 Schild quergetheilt, oben zweimal gespalten; Umschrift: S. Adolfi di H(ol)decuse milit., wie Tafel Nr. 15.
3 Gobels von der Hees, wie Tafel Nr. 17.

291. — 1345, November 16.

Erzbischof Walram von Köln reversirt der Stadt Siegen darüber, dass die Beisteuer zu seinem Kriege gegen die Grafen von der Mark und Arnsberg in der Höhe von 200 goldenen Schilden ihm freiwillig gewährt sei und bestätigt die Privilegien der Stadt.

Orig. Stadtarchiv Siegen.

Walramus Dei gracia sancte Coloniensis ecclesie . . archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius, discretis viris . . . consulibus et universitati opidanorum suorum in Segen graciam suam et omne bonum. Cum vestra fidelis devocio ad supportandum melius onera et expensas guerre nostre quam cum . . comitibus de Marka et de Arnsberg et aliis inimicis nostris dominis parcium Westphalie iam habuimus sumptuose pro statu et iuribus ecclesie nostre conservandis, ducentos aureos scutos vulgariter dictos schilde nobis liberaliter subveniendo persolveritis ista vice, ne solucio huiusmodi, quasi sit facta ex debito, a nobis vel nostris successoribus ad consequenciam trahi possit, recognoscimus quod dicta solucio non ex aliquo debito, sed ex mera et meritoria liberalitate processit et quod ex facto huiusmodi vel ob ipsum nos vel successores nostri nichil iuris in similibus vel ad ea quoquomodo ex aliquo iure vel debito inposterum nobis debebimus contra vos vel poterimus vendicare. Preterea ut eo forcius vestre fidelitatis constancia erga nos, successores nostros et ecclesiam nostram ferveat omnia et singula privilegia, literas, libertates, concessiones et indulgencias quascumque per nostros predecessores et nos vobis quomodolibet concessas vel indultas, ratificatas vel approbatas vobis prout rite et racionabiliter sunt concesse et indulte, de novo ad maiorem roboris firmitatem ratificamus et approbamus et ex certa nostra sciencia confirmamus. In quorum testimonium atque robur sigillum nostrum presentibus literis est appensum. Datum feria quarta post festum beati Martini episcopi, anno Domini M°. CCC^mo^, XL quinto.

Stark beschädigtes Secretsiegel: (Sec)retum Walrami Dei (gratia s. Colon. ecclesie) archie(piscopi); wie Nr. 260. 1.

292. — 1345, December 30.

Graf Otto und Gräfin Adelheid von Nassau bekunden von denen von Bicken eine weitere Pfandsumme von 200 Pfund Heller auf das Haus Waldenfels und die gräfl. Leute im Eberspechir *Kirchspiel aufgenommen zu haben; dagegen stellen die von Bicken ihnen das verpfändete Dorf Hirzenhain frei zurück.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I. 189 zu 1344; vergl. Nr. 287.

Siegel 1 des Grafen Otto, wie Tafel Nr. 4.
2 der Gräfin Adelheid, wie Tafel Nr. 5.
3 Secret des Grafen Siegfried von Wittgenstein, wie an Nr. 288.

293. — 1346, Februar 25.

Kraft und Gottfried von Hain verkaufen den grossen Zehnten zum Haine und eine Wiese daselbst an den Grafen Otto von Nassau.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 49.

Ich Craft unde Godefrid von deme Hene gebrodere důn kunt allen den dy disen brif senint, horent ader lesent, daz wir mit sameder hant han verkouft unde verkoufen an disem brife deme edelen manne unde unseme lyben herren greben Otten von Nassauwe, frauwen Alheide grebinnen siner elichen wirten unde eren erben, unsen zeynden zůme Hene, den man nennet der groze zeynde, mit allen deme rechte, daz dar zů horet an hulze, an velde, ar wysen, an eckeren, an wazzeren, an weyden, besůcht unde unbesůcht, wy man daz nennen mag, daz dar zů gehoret, unde mit namen unser wysen gelegen uf dem flůt graben zů deme Hene, dy wir kouften umme Gotfriden von deme Hene unsem vederen unde hatten den zeynde zů rechtem man leinde von unseme herren vorgenant, umme achzig kleyne gůlden von Florencien, dy sie uns dar umme gůtliche unde wol bezalet haint, unde sollent sie unde ere erben duse vorgenanten gut besitzen eweliche unde erbliche, ungehinderet von uns unde allen unsen erben; ouch gerede wer ein rechte wertschaf zu důne jar unt dag alse yme lande oben unde nyden gewonlich ist, sunder geverde unde ergelist; dar vůr zů merere sicherheit, so setze wer ein zů bůrgen unverscheideliche Eckart Swarzen unde Cůnrade von Bicken bede genant, obe daz sache were daz se keynerleye ansprache hetten umme dise vorgenanten gut; welzit sie dan unser bůrgen vorgenant manent mit boden ader mit brifen, sa sullent sie eyn leisten zů Herberen in eyner uffenen herburge, yder man mit eyneme knechte unde mit eyneme perde biz also lange, daz weir ein rechte werschaf gedůn also gewonlich ist; unde ich Eckart von Bicken unde Cůnrad vor genant bekennen, daz wer geborget han greben Otten unde siner husvrouwen unde eren erben unde gelobin zů leisten in aller der wis alse do vorgescreben steit. Zu ůrkůnde der warheit so geben wir důsen brif besigilt von unser beider ingesigil, unde han dar zů gebedin unser bůrgen, daz se dórch unser bede er ingesigil zů den unsen an důsin brif haint gehangen. Datum sabbato ante dominicam Esto mihi, anno Domini M°. CCC°. XLVI°.

Siegel 1 Crafts von Hain wie an Nr. 200.
2 Gottfrieds von Hain, wie an Nr. 173; auf dem Pergamentstreifen steht: Wir grebe W.
3 S. Echardi Zwarcin de Bickin wie an Nr. 214.
4 S. Conradi de Bickin; Bickener Schild zwischen Ranken.

294. — 1346, März 14.

Eckart von Bicken besiegelt als Bürge die Urkunde des Reinhart von Westerburg und seiner Frau Kunigunde (von Merenberg), worin dieselben auf das Witthum der Kunigunde zu Gunsten des Grafen Siegfried von Wittgenstein verzichten.

Orig. Fürstlich Wittgenstein'sches Archiv Berleburg.
Siegel an letzter Stelle erhalten.

295. — Frankfurt a. M. 1346, März 17.

Kaiser Ludwig beurkundet den Bürgern zu Siegen, dass sie niemals für jemand gepfändet werden dürfen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 50. — Böhmer Regesten Ludwigs des Baiern (Add. III) Nr. 3526.

Wir Ludowig von Gots genaden Rômischer keiser ze allen ziten merer des riches bekennen offenlich mit disem brief, das uns die bescheiden lůte . . die burger von Sygen, unser libe getruwn,[1]) kuntlichen bewiset habent mit guden brifen und urchůnden, das si fůr den stift zu Côln noch fůr graf Otten von Nazzaw nicht pfandbår sin sůllen und habent das mit dem rechten vor unserm landgericht zu Frankinforde als redlichen fůrbracht, das wir nicht wellen, das si fůr den vorgenanten stift ze Côln, noch fůr graf Otten von Nazzaw, noch fůr nieman anders nicht pfand noch pfandber sin sůllen, noch daz si ieman an ir libe noch an ir gůt, von dheinerlei pfandung wegen, angriffe, leidig noch beswere mit dheinen sachen; swer ez dar ůber tåt, der geviel dar umb in unser und des richs grozz ungenad. Da von wellen und gebieten wir allen unsern und des riches getruwn, . . grefen, . . frŷn, . . herren, . . rittern, . . knechten und den wisen lůten, . . den burgermeistern, . . den schephen und . . den burgern gemeinlichen der stede Frankinforde, Geylenhusen, Wetflarn und Fridberg, daz si die selben burger an disen genaden von unsern wegen schirmen und schůren, und nicht gestatten, das sie dar an nieman ůbervar, bi unsern und des richs hulden. Und dar ůber ze einem ůrkund geben wir in disen brif versigelten mit unserm insigel, der geben ist ze Frankinforde an fritag nah sand Gregorii tag, nach Christs geburt, driuzehn hundert jar und in dem

sechsundvierzigstem jar, in dem zweiunddreizzigstem jare unsers richs und in dem newnzehenden des keysertûms.

[1]) In den Worten getruwn und Nazzaw steht über dem w ein e als Vocalisationszeichen.

Stark beschädigtes Secretsiegel an Pergamentstreifen: Reichsadler, an beiden Seiten des Kopfes die Buchstaben L. S. Umschrift zerstört. Heffner, Kaisersiegel 91, Tafel VIII Nr. 75.

Zweite Ausfertigung im Stadtarchive zu Siegen; Siegel abgefallen.

296. — 1346, Mai 18.

Damme von Hoynstein *Priester, Walter und Franke seine Brüder, alle Söhne des verstorbenen Ritters Franke von* Hoinstein, *und ihr Schwager Dietrich von* Hoinstaid *quittiren dem Grafen Otto von Nassau über Zahlung einer Schuld von 128 Pfund, ausgenommen 17 Pfund und 8 Schillinge Heller, welche der Graf noch schuldig bleibt.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Datum etc. „sub sigillo Dyderici nostri fratris et sororii"; das Siegel ist abgefallen.

297. — 1346, Juli 3.

Johannes Edelherr von Grafschaft weist dem Grafen Otto von Nassau 4 Mark Pfennige Rente auf seinen Hof Heimighausen (Heyminchusen) *im Kirchspiel Berghausen* (Beyrchusen) *an, welche er vom Grafen als Burgmann zu Lehen nimmt.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Siegel: S. Johannis nobilis domini de Graschaph, Schild mit 2 Pfählen. Westfälische Siegel I, 2; Tafel XXXIV Nr. 7.

298. — 1346, October 21.

Volprecht Schade weist dem Grafen Otto von Nassau 4 Mark Rente auf sein Eigenthum zu Milstenau (Mittelstena) *an und nimmt sie vom Grafen zu Burglehn.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Siegel: S. Wolpert(i dict)i Schade; im Schilde das Mühleisen.

299. — 1347, Mai 15.

Die Brüder Dietrich, Brun und Anselm von Arscheid (Arszeyt) *resigniren ihrem Lehnsherrn Grafen Otto von Nassau die Vogtei von* Arszeyt *mit den zur Vogtei gehörigen Leuten und bitten ihn, Graf Wilhelm zu Wied* (Wyde) *mit der Vogtei zu belehnen.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi III b, 201.

Die Urkunde war untersiegelt von Ludwig dem Walpoden, Herrn zu Rychinsteyn, das Siegel ist aber abgefallen.

300. — 1347, Juni 14.

Ritter Emilrich Rudil von Reiffenberg (Ryfinberg) *und seine Frau Gertrud reversiren dem Grafen Otto und der Gräfin Adelheid von Nassau über die ihnen versetzten Einkünfte aus der Vogtei zu Ditkirchen* (Dyekirchin).

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 189.

Siegel: S. Emilrici milit(is) d(e) Rifi(n)b(erg), im Schilde zwei Löwen übereinander, im Siegelfelde Ranken, vergl. Nr. 273.

301. — 1347, Juni 16.

Ritter Eberhard von Heiger (der Junge) und seine Gemahlin Helwig reversiren dem Grafen Otto von Nassau und seiner Gemahlin Adelheid über die ihnen versetzten 20 Mark Geldes Siegen'scher Währung aus der Herbstbeede im Siegener Lande.

Abschrift im Diplomatarium Knüttel. (Wiesbaden) II. f. 564[b].

Ich Ewerhart vonn Heiger ritter der junge unnd Helwig mynn eliche wyrtin und unser irben doenn kunt allenn den dye dissenn bryff an sehent oder horent leszenn: dye zwentzig marg geldes Siegenscher werunge dye uns greve Otte vonn Nassauw und Alheyt sin eliche wyrtin schuldig sint zu gebene unnd zuu bezalenn viertzenacht no sent Michels dage und dy sy uns hant bewist an yr hirbst bede in Sygenre lande dar voir wyr sy pendenn mogen, die pendunge unnd das werbin mit den pendenn, ann virkauffen unnd versetzenn, sullenn wyr alliz schaffenn unnd thun sunder geverde unnd argelist mit dyssem underscheide: wann der vorgenante grebe Otte und sin irbenn bezalent uns, unsern irben zweihundert marck der egenanten werunge, so sullen wir en die vurgenanten zwenzig marck geldes sunder widdersproche widder antworten ledig und losz sunder geverde unnd alle argelist. Wer auch sache das wyr disse zwenzig marg geldes verkauftenn ader vorsetztenn suldenn unnd musstenn sunder geverde und argelist, so sullen wyr ieme und sinenn irbenn zu vornent biedenn zuversetzenn

ader zuverkauffen; und mochten si si dann nit gelosszenn, so sullent si uns woll gunnen die gulde eim andern zuverkauffenn ader versetzen. Wer auch sache das wyr unser kynnde eins midde beraden wuldenn, das sulde des grebin von siner irben gude will sin; sunder wan wir dyssze vorgenante gulde verkauftenn ader versetztenn ader willycheme unsem kinde wyr sy gebenn, ann denn sulden sy di losunge vynden glicherwysz, alys ann uns na beheltnisze der erstenn brieffe. Zuu urkunde der warheit so geben ich Ewerhart ritter vorgenant dissen bryff besegelt mit myme ingesegell und myt ingesegell hernn Manegoldes und hern Ewerhartz des aldenn rittern, dye se durch unser bede wylnn her an hant gehangen. Dant sabito[1]) post festum Barnabe appostoli anno M. CCC. XLVII.

[1]) statt Datum sabbato.

302. — 1347, September 2.

Jutta von Asdorf überweist dem Stifte Keppel ihr Haus in Siegen in der „Pannengasse" zur Stiftung ihrer Familien-Memorie.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 36.

Ich . . Gůtta jůngfraůwe von der Astraft bekennen in dysem bryfe allen luten, dii en syhent, horent oder lesent, daz ich myt gůdem wyllen lůterlychen důrch Gots wyllen han gegebin den erbern . . jůngfraůwen des convents zů Keppel myn hůs und erbe zu Sygen an der Pannengasse gelegen, daz sii in yrm gebede myn und myner . . alder sůllen gedenken ummerme. Hii über sint gewest dii . . scheffen zu Sygen. Zů merer stedicheid han ich gebeden . . Wetzel Bog . ., Herbůrde von der Můllen und Thylen Altbecher, daz sii důrch Gots und myner beyte wyllen.[1]) Des wir . . bůrgermeistere bekennen, der stad ingesigel zů Sygen vorg. hant gehangen an diisen bryff. Gegeben na Gots gebůrte důsent drůhůndert jar, syben und virtzig jar, dominica die post decollacionem Johannis baptiste.

[1]) fehlt der Schluss des Satzes.
Das Siegel der Stadt ist abgefallen.

303. — 1347, September 13.

Die Gebrüder und Vettern von Hatzfeld erklären sich in fünf ziemlich gleichlautenden Urkunden zu Burgmännern des Erzbischofs Walram von Köln in Siegen und empfangen jährlich je 10 Mark zu Geldlehn.

Orig. a und b Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 50[a], ausgestellt vom Ritter Krafto v. H. für sich und seine Brüder, und vom Knappen Krafto v. H. für sich und seinen Bruder. Hier im Wortlaute nur a.

Ego Crafto de Hotzvelt miles notum facio universis, quod cum reverendus in Christo pater et dominus meus dominus Walramus archiepiscopus Coloniensis me suum et ecclesie sue Coloniensis fidelem castrensem in Segen fecerit deputans michi ob hoc nomine feodi castrensis annuos redditus decem clipeatorum aureorum ponderosorum et dativorum michi de redditibus et obvencionibus districtus et . . officii in Segen in festo beati Martini episcopi hyemalis singulis annis persolvendos, sic tamen quod ipse dominus meus Coloniensis successores sui et ecclesia Coloniensis prefatos redditus redimere poterunt pro centum clipeatis aureis ponderosis et dativis; quandocumque ipsis videbitur expedire; qua pecunia michi soluta ego tenebor dicto domino meo et ecclesie Coloniensi redditus annuos decem clipeatorum aureorum dativorum et iusti ponderis in bonis meis liberis si ea habuero demonstrare, alioquin eosdem redditus annuos in aliis bonis liberis et allodialibus, ecclesie Coloniensi bene sitis comparare et eis supraportare et ab ipsa ecclesia Coloniensi in feodo castrensi recipere et tenere, prestando fidelitatis debitum iuramentum; de quibus ego et mei heredes castrenses ecclesie Coloniensis in Segen perpetuo remanebimus et feodum nostrum huiusmodi deserviemus fideliter ut tenemur. Hac igitur consideracione ego una cum ceteris meis confratribus renunciavi et renuncio per presentes omni impeticioni et actioni, iniurie atque dampnis quas et que michi vendicabam adversus eundem dominum meum et ecclesiam suam Coloniensem occasione quorundam dampnorum que in quibusdam bonis meis per nonnullos . . officiatos dicti domini mei Coloniensis me ullo unquam tempore preterito usque in presentem diem sustinuisse affirmabam, promittens bona fide pro me et meis heredibus presentibus et futuris eundem dominum meum, successores suos seu ecclesiam Coloniensem premissorum occasione ullo unquam tempore in futurum non gravare nec impetere, gravari seu impeti non procurare modo quoquam. Preterea infeodacioni mee predicte est adiectum, quod quamdiu ego et heredes mei de prefato feodo castrenses ecclesie Coloniensis remanserimus interim non permittemus nec sustinebimus prout in iuramento meo promisi et heredes mei promittere tenebuntur, quod aliquis de castro meo in Hotzvelt ibidem exeundo vel reintrando dicte ecclesie Coloniensi inferat aliquas violencias sive dampna. Et si ego vel aliquis heredum meorum imposterum propter inimicicias forsan vel ob quamcumque causam dicto feodo renunciaverimus, extunc nunquam decetero huiusmodi feodum repetere poterimus, nec ecclesia Coloniensis me seu aliquem heredum meorum renunciantem infeodare tenebitur, nisi hoc velit voluntarie facere de eodem. In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Datum anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo[1]) septimo, tredecima die mensis Septembris.

[1]) Der Rest in feinerer Schrift nachgetragen.

Siegel: Im schraffirten Felde Hatzfelder Schild mit dem Maueranker S. Craf(to)nis de Hozfel(t).

An b. dasselbe Schild feiner und eleganter gezeichnet im glatten Felde, S. C(raftonis de .....)elt.

Orig. c. Staatsarchiv Münster, Herzogthum Westfalen, Lehnsarchiv, Specialia: Siegen; ausgestellt von Crafto de H. iunior miles für sich und seine Brüder.

Siegel: Hatzfelder Schild in einem Vierpasse, zu jeder Seite ein Vogel.

Orig. d. Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln Nr. 690; erwähnt Lacomblet III, 357, Anm. ausgestellt von dem Knappen Johannes de H. für sich und seinen Bruder.

Siegel mit dem Hatzfeld'schen Schilde S. Joh(an)nis de Hazfelt.

Orig. e. Staatsarchiv Düsseldorf. Kurköln Nr. 617, gedruckt Lacomblet III, 357, ausgestellt von Guntram von H. Ritter für sich und seine Brüder. Das Datum lautet 1340; da jedoch in den 4 anderen Exemplaren mehr oder weniger deutlich zu erkennen ist, dass die genaueren Angaben des Datums von septimo—Septembris nachträglich zugefügt sind, so ist es kaum zweifelhaft, dass auch diese Urkunde zum 13. September 1347 gehört und in derselben nur aus Vergesslichkeit die Zufügung des genaueren Datums unterlassen wurde.

Siegel: Helm mit Krone und Büffelhörnern; zwischen denselben ein Stab, besteckt mit einem Pfauenwedel.

304. — 1347, October 2.

Kune Halpere *von* Cleberg *quittirt dem Grafen Otto von Nassau über eine Burglehnsschuld.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Siegel: S. Kunonis Halbir de C(.....)h, im Schilde 3 Schwäne (2 : 1).

305. — 1347, November 25.

Die Priorin und der Convent zu St. Johann vor Siegen setzen dem Dietrich Wolf von Selbach die Hengsbach mit Ausnahme des Gutes in der Læimbach zum Unterpfande, falls ihm der Hof zu Gosenbach gerichtlich abgesprochen würde.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen, Nr. 51.

Wir . . prioren und der . . convent gemenlich zů sinte Johanne bůszen der stad zů Sygen gelegen, bekennen in diisem bryfe allen lůten, daz wir . . Dyderige Wolbe von Seylbach und synen . . erben han zu underphande gesat dii Hengistbach, ane daz gůyt, daz her . . Johann pastoir selge verkaůfte, unse gůyt zů Lemphe, an holtze, velde, wiisen, weyde, waz dar zů horet, mit sollichem underscheid wirt yeme myt rehte der hoff zů Gosinbach ave gewonnen, so sal . . Dyderich Wolf und sine . . erben sich halden an diise underphant und er gebrůchen als irs eygen gůdes, biis wir

sii geweren als des landes reht ist. Hiiůber ist gewest . . Heinrich Kolbo, . . Adolf sin brůder, . . Johann Welder, . . Herman Stommel und der scolemeister. Zů merer stedicheid han wir gebeden . . Heinrich Kolben, daz er zů unses convents ingesigel sin ingesigel hat gehangen an diisen bryff. Datum anno Domini M°. CCC. XLVII. in die Katherine virginis.

Siegel 1 Die heil. Maria Magdalena auf ein Schwein tretend.: S. monialiu sci. Joh. i. Sigi ord. sce..... agda ... (Mariae Magdalenae). S. Tafel Nr. 8.

2 S. Henrici de Willengisdorf; Wilnsdorfer Schild; wie an Nr. 242.

306. — Colmar, 1347, December 17.

König Karl IV. bekennt, dem Grafen Otto von Nassau 3200 Pfund Heller zu schulden, wofür er ihm 320 Gulden jährliche Rente aus den Einkünften der Stadt Wetzlar versetzt.

Beglaubigte Abschrift im Staatsarchive Wiesbaden, Dillenburger Archiv; Orig. im Kgl. Niederländischen Hausarchive im Haag. — Böhmer (Huber) Nr. 507.

307. — Colmar, 1347, December 17.

König Karl IV. befiehlt der Stadt Wetzlar, dem Grafen Johann von Nassau 400 Gulden und dem Grafen Otto, seinem Vetter, 320 Gulden von der dem Reiche schuldigen Steuer jährlich zu geben.

Beglaubigte Abschrift im Staatsarchive Wiesbaden, Dillenburger Archiv; Orig. im Königl. Niederländischen Hausarchive im Haag. — Böhmer (Huber) Nr. 508.

308. — 1348.

„Kaufbrief über den halben Theil des Gerichts zu Nidern-Netphen anno 1348 — Pergament. — Vier Siegel, davon zwei gar ab sindt".

Regest in Ms. VII. 6501, fol. 40 im Staatsarchive Münster. (Archiv-Inventar der Nassau-Dillenburgischen Regierung von 1606).

309. — 1348, März 9.

Heinemann Kruse verkauft seine Güter zu Müsen an das Kloster Keppel zur Beschaffung der Beleuchtung.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 37.

Ich Heyneman Kruse und . . Alheyt min eliche husfrowe und unse erbin bekennen in dysem brife allin ludin dii en sehent, horint odir lesint, daz wir und unse erbin hant virkauft den juncfrauwin zu Keppele erfligin an daz geluchte al unsir gut zu Muszin, es sii an holtze, velde, waszir, wysen adir weyden, wy daz genant adir gelegen ist, und mûgin sii da mide dun unde lazin als andirs bit irme eygin gude. Zu mer stedekeyt han wir gebedin den erbern ritter hern Godefrid van der Hese. daz her sin ingesygil an dissin brif hat gehangin. Gegebin na Gots geburte dusent druhundirt jar, echt und virtzig jar, dominica Invocavit me.

Siegel abgefallen.

310. — c. 1348 *(ohne alle Daten),*

Gobel von der Hees ertheilt als Obmann in dem Streite des Grafen Otto von Nassau und der Herren Johann und Hermann von Wildenberg eine vorläufige Rechtsweisung über den Hof zu Füsselbach.

Abschrift im Diplom. Knüttel. I fol. 222 (Wiesbaden). Vergl Nr. 311.

Ich Gobel ritter van der Hesen eyn gekorn oberman off die eyne siite des edeln heren mynes herrn greven Otten zco Nassauwe und uff die ander siite der edeln lute heren Johans und jonckeren Hermans gebruder myner heren zco Wildenberg sprechen uff mynen eyt als mich herren, rittere und viel guter lude gewiist hant und mich selber duncket recht, synt dem mayl, das die van Wyldenberg vurg. das guyt yn der Füsselspach und das dar zco gehoret solden gewynnen dynglygen ader rechtlygen, das die zwe eyn synt wylchs sie dünt. Anderwerbe sprechen ich off mynen eyt was schaden die van Wyldenberg greven Otten vurg. hant gedan mit nome ader mit brande ader mit anderem kontlichem schaden, das sye yme den schuldich synt zco rychten und zco gelden alss recht ist. Zco dem dritten mail sprechen ich uff mynen eyt, want mir greven Otten raitlude von keyme süne brechen hant geschriben, ader mir off gegeben yn irme brieffe, als raitlude der van Wildenberg hant gedan, dar umb inbyn ich nit schuldich uff den artikel zcu deylen ader zco sprechen. Zco merer stedicheit han ich Gobel myn ingesegil gehangen an dyssen brieff.

311. — 1348, April 1.

Graf Siegfried von Wittgenstein, Gottfried von Sayn Herr zu Homburg, Salentin sein Sohn und Heinrich Herr von Grafschaft beurkunden die Sühne zwischen dem Grafen Otto von Nassau und Johann von Wildenberg wegen des Hofes zu Füsselbach. Johann soll Burgmann und Rath des Grafen werden.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 52.

Dat sint de sachen, da myde[1]) dat wir greve Syfrid von Widegensteyn und her Godfrid van Seyne herre zů Hoymburch und her Salentin sin sůn und her Heynrich van Graschaf beladen waren, tůsschen den edelen luden greven Otten van Nasowe van eyner siten und hern Johanne van Wildenberchg van der ander siten, mit dem eirsten dat wir sagen, dat sy lůterlichen gesoynt sint umme rof, umme brant und mit namen umme dat gůid zů der Voysilbach, hern Johans vorderůnge van Wildenberchg, alse van dem deyle dat in ain triffet, dat dat deyl greven Otten bliven sail; vůreter hain wir dat gereit, dat greven Otten geyn schaide geschein in sail van sime deyle des hůs, des he meychtich is, it en were dan ove he man ove bůrchmanne hette, de des selven dages sine man inde bůrchmanne weren, do wir de reyde zů Sygen beschriven, de zů dem greven eyt zu sprechen hetten, so solde he zů dem greven riden und solde den greven bidden, dat he deme recht dede, dat solde he doyn bynnen zvein maynden; deme solde he recht doyn, as ir frůnt recht důnket, de hir na geschriven steynt. Och sail eyn deyl sinre geborinre mage sin in dem selven gebůntenysse, as de vůrgenante man und bůrchmanne sint, her umme sail her Johan van Wildenberchg bůrchmann und ritter werdin, und sail sin rait szveren, und dair umme sail greve Otte hern Johanne van Wildenberchg geven vůnfzeyn marck geildis Sygenscher werrůngen, und dat bůrchleyn sail alle wege vallen ůp seynte Mertinsz daichg, und wanne dat he yme geve aynderhailf hůndert marke der selver Sygenscher werrůngen, so sail he in up sin eygen gůid wisen vůnfzeyn marck geildis der vůr genanter werrůngen, up dat de frůnschaif vest unde stede si, vart so geit greve Otte aynderhailf hůndert gůldin schilde gůid van goilde und sver van gewichte hern Johanne van Wildenberchg zů dren ziden, zů dem ersten vůnfzich schilde nů zů usgande meyge, de anderen vůnfzich schilde zů sente Michelsz missin, de leisten vůnfzich schilde zů winachten dat dair neist kumpt. Och sail greve Otte hern Johanne van Wildenberchg veraynt werden alse sinen burchman und ritter und sinen raid. Och sail man van ir beider wegen mannen und burchmannen ir leyn wider lyen, de van iren wegen inzait hatten. Och sulen sy zwene und eynen dritten keysen umme allen uploif die tusschin in und iren mannen und burchmannen, de in zů verantwerden steint geschein mochte bynnen zvein maynden, dat ir gein dair zů doin en sail, de zvene und de dritte sůlent si scheiden as da vůr geschriven steit. Och sulen si gůde breve gein under eyn ander al der vůrgenanten sachen mit iren

ingesigelen, und under veir ingesigelen de dise sone gereit haint. Mit disem breve sail man och de alde breve doden; och sůlent dyse breve stain in und iren erven ewelichen. Och were dat sache, dat si nit en kůnden eyndrechtich werden eyns overmansz, so solden wir veire eynen keysen de in beiden nůtze is; were dat sache dat der dritte ove eyn raitman ayve geynge van doitzs wegen, so solde greve Otte und her Johan van Wildenberchg bynnen zvein maynden eynen anderen keysen, und deden si des nyt, so solde ir eykliche zvene wailgebůren knechte lygen zů Sygen, nyt van dannen zů kůmen, si en haven eynen overman gekoren, sůnder argelist, dat man deynken afte sprechen maich. Dat dyse vůrgesprochen soyne und al de stůcke de hir sin vůrgenant bliven vest, gaynsz und stede, so hain wir Syfrid greve zů Widegensteyn und Godhard van Seyne, herre zů Hoymburch, und Salentin sin sůn und Heynrich van Graschaf unser aller ingesigel ain dysen selven bref gehaingen. Dyse soyne is gescheit und dyse bref is geschriven na der gebort unses hern Jhesu Christi do man schref důsent jair, drůhůndert jair und eycht und veirzich jair, of den neysten dynstachg na dem sůnnendaige zů hailf vasten, den man zů latine nennet Letare.

[1]) In den Worten myde, sy, Sygen, lygen, dyse ist y = ŷ geschrieben.
Siegel 1 Secretum Sifri ..... genstein; rechts gelehntes viermal hochgetheiltes Schild, darüber der Helm mit Helmzier.
2 Gottfrieds von Sayn-Homburg, wie an Nr. 229.
3 S. Salentini de Seyne; im Schilde ein doppelschwänziger gekrönter Löwe, darüber ein Turnierkragen.
4 Sehr zerstört, wohl nicht Heinrichs von Grafschaft: Schild mit zweischwänzigem, gekröntem Löwen, darüber ein Turnierkragen.

312. — 1348, November 8.

Eckhard Schwarze von Bicken versetzt dem Stifte Keppel 3 Mark Rente aus seinen Gütern zu Hainchen und Werthenbach wiederlöslich für 30 Mark.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 38.

Ich Eckard von Bickin gnant Swarze, kneicht von dem wapin, Elzsabet min eliche wirten und alle unse erbin dun kunt in disem offenen bribe allin ludin, daz wir sementliche virsetzin und han versast dem ersamen closter zu Keppil dri marg jerlicher gulde us unserm eigin zu dem Heyne und us unserm hoebe zu Wertinbrecht und was da zu gehoeret an hultze, an felde, an wisen und wa is gelegen ist, und die selbin dri marg geldz sulent dem vorgnantem cloester uf sunte Mertins fallen vrideliche und ane widersprache; wie uns aber misselunge, daz dise egnante gulde uf die egnante ziit dem selbin cloester nit in vile, so mochte de convent des oben genanten cloesters sine badin schickin uf daz eigen zu dem Heyne

und uf den hof zu Wertinbrecht und ane grifin perd, fi, korn, awer und was da ist, als vil daz de vorg. convent sin geld muge gewinnen und öch mid alsolchim underscheide, wan ich[1]) Eckard Swarze, Elzsabeth min wirten ader unse erbin obeng. kumen mid drisig marken Sygenscher werunge um sunte Johans dag als he geborn wart und bidin den convent um God uns unse gulde wider zu lasin, sa sal sie uns wider werdin ledig und los und auch ane widerreide. Daz dise virsatzunge steide und unzubrochin blibe, so han ich Eckard von Bickin, Elzsabet min wirten und unse erben vorgenant den strengin ritter hern Ewerhard von Willanstorf und Craften von dem Heyne kneicht von dem waipin gebeidin, daz si ir[2]) ingsigil zu dem mime an disen offenen brif hant gehenkit. Datum anno Domini M°. CCC°. XLVIII° ipso die quatuor Coronatorum.

[1]) Durchstrichen „wa." — [2]) übergeschrieben.
Die drei Siegel von den Pergamentstreifen abgefallen.

313. — 1348, November 8.

Der Knappe Konrad von Bicken verkauft dem Kloster Keppel 3 Mark Rente aus seinen Höfen zu dem Giesubil und zu dem Růwinhobe *wiederlöslich für 30 Mark.*

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 38.

Ich Conrad von Bicken kneicht van dem wapin, Mechthild min eliche wirten und alle unse erben dun kunt in disem offenen bribe allin ludin, daz wir sementliche virsetzin und han virsast dem closter zu Keppil dri marg jarlicher gulde us unsen hoebin zu dem Giesubil und zu dem Růwinhobe und was da zu gehoret an hultze, an felde, an wisen und wa is geleigin ist, und die selben drie marg sulent uf sunte Mertins dag vrideliche fallen an widersprache; wie it aber were, daz dirre gulde dem vorgnantem cloester uf die egnante ziit nit in worde, so mochte daz obengnante closter ir baden schickin in die vorgnanten hoebe und anegrifin perd un fie, korn und hawer oder was da ist, as vil daz sie ir geld mugin gewinnen, mid as sulchem underscheide, wan ich Conrad, Mechtild oder unse erben egnanten kumen mid drisig markan as zu Sigen geng sint um sunte Johans dag als he geborn wart und biden den convent des egnanten closterz um God uns unse gulde[1]) wider zu lasin, sa sal uns unse gulde ledich und lős wider werdin an widerreide. Daz dise versatzunge steide und unzubroichin blibe, so han ich Conrad van Bickin, Mechthild min wirten und unse erben egnanten den strengen ritter hern Ewerhard von Willanstorf und Craften von dem Heine kneicht von dem wapin gebeidin, daz sie ir ingsigil zu

dem mime an disen brif hant gehenkit. Datum anno Domini M°. CCC°. XLVIII°. ipso die quatuor Coronatorum.

[1]) übergeschrieben.

Das Siegel des Ausstellers stark beschädigt, Bickener Schild: .. Co ... di — de .. ecken .....; die beiden anderen abgefallen.

314. — 1349, Januar 20.

Die Pfarrer des Siegener Landes (mit Ausnahme des Stadtpfarrers) erklären ihre Unterwerfung an Erzbischof Gerlach von Mainz.

Gedruckt nach dem jetzt nicht mehr auffindbaren Original bei Schunck, Beiträge zur Mainzer Geschichte, II. S. 327.

Erwähnt Achenbach, Kirchliche Einrichtungen, S. 6.

Noveritis reverende in Christo pater ac domine gratiose domine Gerlace archiepiscope Moguntine, quod ego Heynricus decanus sedis in Arnfelde cum ceteris plebanis videlicet in Krumbach, Verntreft, Holzkla, Visphe, Royde, Irmgarteychin et Helchinbach obedientiam nostram vestre magnificentie oblatam, quam clausa littera minime asseritis valituram, maiori fide roborando eandem obedienciam vestre gratiose dominacioni tenore presencium offerimus humilitate qua decet in omnibus vestre reverencie obedienter adhaerendo, sicut hactenus in mandatis vestrorum officialium exequendis filialiter sumus approbati: licet pro dolor amplius in ecclesiis ac domibus nostris vel nusquam simus tuti ab incursu hostium plurimorum metu corporis et rerum ineffabilia recepturi pericula sive damna, nisi vestra graciosa reverencia nos pauperes sacerdotes defendendo dignetur perservare[1]) ab hiis imminenciis ut tenetur. In cuius obedientie firmitatem sigillum decanatus videlicet plebani in Netfe una cum sigillis plebanorum in Krumbach, Verntreft, Holzkla, Visphe, Royde, Irmgarteychin presentibus est appensum. Et ego plebanus in Helchinbach recognosco predicta sub sigillo decanatus prenotati. Datum anno Domini M. CCC. XLIX, in die Fabiani et Sebastiani martyrum.

[1]) statt preservare.

Die sieben Siegel waren abgefallen.

315. — 1349, März 5.

Die Brüder Adolf und Johann Grafen von Nassau errichten mit ihren Neffen den Brüdern Otto und Heinrich sowie den Brüdern Johann und Emich sämmtlich Grafen von Nassau einen Theilungsvertrag wegen der Burg Nassau. Unter den Zeugen: Ritter Eberhard Daube.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Die Siegel der Grafen Adolf und Johann (Löwe mit Schindeln) sind beschädigt.

316. — 1349, März 30.

Gobel Stosser von Hundem entsagt zu Gunsten des deutschen Hauses zu Marburg seinen Ansprüchen auf den Hof zu Anzefahr.

Gedruckt: Wyss, II. Nr. 838.

Mituntersiegelt vom Grafen Otto von Nassau.

317. — 1349, April 6.

Erzbischof Gerlach von Mainz verspricht, dass er binnen einer Meile um die Stadt Mainz herum keinen Zoll weder zu Wasser noch zu Lande erheben wolle.

Gedruckt: Würdtwein, nova subsidia diplomatica, VI. Nr. 137.

Mit Anderen untersiegeln des Erzbischofs Neffen Otto und Johann Grafen von Nassau und geloben, dass sie, sollte der Erzbischof obiges Versprechen brechen, ihm in keinerlei Weise gegen die Stadt Mainz helfen wollen.

318. — 1349, April 20.

Die Brüder Ritter Guntram und Kraft und die Brüder Knappen Johann und Kraft, sämmtlich von Hatzfeldt reversiren dem Grafen Otto und der Gräfin Adelheid von Nassau über die ihnen für 184 Mark Pfennige Herborner Währung und 254 Schillinge Turnosen (welche die Aussteller für den Grafen in Marburg erlegt hatten) versetzten Dörfer Uebernthal (Ibertaln), *Eiershausen* (Eygershusen) *und Hirzenhain* (Herzenhan).

Abschrift im Diplom. Knüttel. I. fol. 220 (Wiesbaden). — Erwähnt Arnoldi I, 189. Vergl. Nr. 334.

319. — 1349, April 25.

Ritter Kraft von Hatzfeldt und Knappe Johann von Lynden reversiren dem Grafen Otto und der Gräfin Adelheid von Nassau über das ihnen für 220 Pfund Herborner Währung auf 4 Jahre versetzte Dorf Nanzenbach.

Abschrift im Diplom. Knüttel. I. fol. 219[v] (Wiesbaden). — Erwähnt Arnoldi I, 189.

320. — 1349, April 25.

Die Ganerben von Heiger beurkunden, dass ihnen Graf Otto von Nassau auf die Dörfer Dresselndorf und Lützeln

105 Mark Herbornscher Währung und 20 Mark Siegenscher Währung wiederlöslich angewiesen habe.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Ich Ebirhard der alde, Mangold, Ebirhard der jůnge, Heidirich ritter, Cůne, Johan, Hartrad und Conrad wepelinge, alle genand von Heiger, bekennen offinliche an dissem brife vůr uns und unse erben soliche bewisunge, als uns unse herre grebe Otte von Nassauwe und fraůwe Alheid sine eliche fraůwe bewised hant an unsem manlene und bůrglene in dy dorf Dresildorf und Lutzeln, daz sich gedreid an vonf marg und hůndert marg Herberscher weronge und zwenzig marg Sygenscher weronge da midde wir brechin und bůzen mogen als bit unsen eigen guden, uz gescheidin ir molen ir zinse, zinde und zinshafte gůt und irn walt der da heized der Can und uz gescheidin ob unse amptman den wir in den vorg. dorfen sollin setzen alle jar me geldis an den vorg. dorfern und gvellin off hube dan unse vorg. summen, daz wir in und irn erben daz zů irm nůtze und henden antwerten und gebin solden, als dy brife haldent dy sii uns ubir disse bewisunge gegebin hand, daz sii uns disse wisunge bit dissem underscheide gedan hand: welliche zid iz in odir irn erben fůged odir ebine kůmed, so mogend sii disse vorg. summen geldis sůnderliche odir samentliche von uns odir unsen erben widder keůfen, also bescheidinliche willicher unser dri marg geldis had dy mogent sy bit drizig markin von im keůfin, wer abir vier had dy mogend sii mit vierzigen widder keufen und also aluz als iz sich gebůred, wer abir ubir vonf marg geldis had wy vil des sye, da mogent sii alliz vonf marg geldis bit vonfzigen markin widder keůfin aluz und uz und ye dy marg nach ire weronge und umme willichen sii odir ir erben under uns odir unsen erben dy vorgenannte gulde widder keůfend, dy sollend dy vorg. dorf und lude ledig und los sagen also verre als iz sich zů sime deile gedreid und sollent dy selbin gulde widder off ir eygen gůt wisen und von unsem vorg. herrin und fraůwen entfan: der man zů manlene der burgman zů burglene, uz gescheidin mich Ebirharten den aldin und mine erbin, want ich umme dy achteundzwenzig marg geldis dy ich gekauf han nid bewisen ensal, auch uz gescheidin mich Ebirharten den jungen und mine erben, want ich auch keine bewisunge důn ensal umme dy zwenzig marg Sygenscher weronge want ich sii auch umme min gelt kauft han. Were auch sach, daz unser kein bit sinen briben brengen kunde, daz he nid widder off sin erbe bewisen en solde, als disse gulde widder von im gekauf worde, de solde auch der manschaf ledig sin und von willichim undere uns odir unsen erben sine gulde gelost wirt, der sal sin deil der dorfere und lude ledig, quit und los sagen ane alle widder rede und argelist. Alle disse stucke půnte und artikel, wi sii vor bit worten underscheidin sind, geredin und gelobin wir in guden truwen vůr uns und unse erben stede und veste zů halden. Und des zů urkunde, so han ich Ebirhard der alde, Mangolt, Ebirhard der junge und Heidinrich ritter unse ingesegil vůr uns und unse ganerben an dissen brif gehangen; dar zů han wir gebedin disse erbiren ritter herrn Lodewigen von Hachinberg, herrn Echarten von Bicken, herrn Henrichen von Rulshusen, herrn Johan Krigen, herrn Henrichen von Calsmund und herrn Crafte von Haitzfelt, daz sii zů merer stedekeid auch ire ingesegil an dissen brif hand gehangen; des wir uns erkennen daz wir důrg bede der vorg. von Heiger unse ingesegil alle an dissen brif han gehangen. Datum anno Domini M°. CCC°. XLIX°, in die Marci ewangeliste.

Im Datum Nachtragungen.

Siegel 1 Eberhards des Alten, wie Tafel Nr. 17.
2 Mangolds v. H. (drei Seeblätter).
3 Eberhards d. Jungen v. H. desgl.
4 Heidinrichs v. H. desgl.
5 und 6 Hachenburg und Bicken abgefallen.
7 Heinrich von Rolshausen, zwei in Form eines Andreaskreuzes übereinander gelegte Ruder.
8 und 9 Krig und Calsmund abgefallen.
10 Craft von Hatzfeld, schrägrechts geneigtes Schild mit dem Hausanker, darüber Helm mit Decke und zwei Flügeln.

Vermittelst des Pergamentstreifens von Siegel 1 ist daran folgendes Transfix befestigt:

Ich Cůne und Johan gebrudere, Hartrad und Conrad, wepelinge alle genand von Heiger bekennen offinlich vůr uns und unse erben und gelobin in guden truwen alle dy stucke půnte und artikel stede und veste zu haldene dy in dissem bribe stend da dissere cleine brif důrg geslauf ist ane alle geverde und argelist; und des zů urkunde han wir gebedin unse ganerben bit namen herrn Ebirharten den aldin, herrn Mangolden, herrn Ebirharten den jungen, herrn Heidinrichen und dy andern dy bit in besegelt hand, daz sii ir ingesegil bobir uns an den selbin brif gehangin hand.

321. — 1349, April 25.

Die Ritter Eberhard der Alte, Mangold, Eberhard der Junge und Heidinrich von Heiger reversiren dem Grafen Otto und der Gräfin Adelheid von Nassau über das ihnen mit Ausnahme der Dörfer Dresselndorf (Dresildorf) *und Lützeln auf 5½ Jahr versetzte Kirchspiel zu Heiger. Jene Dörfer sollen sie und ihre Ganerben zu Mann- und Burglehn haben.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 189.

Siegel 1—4 wie an Nr. 320.
5 des Ritters Ludwig von Hachinberg wie an 238.
6 Beschädigtes Siegel Eckards von Bicken wie an Nr. 214.
7 S. Heinrici de Rolshusin, wie an Nr. 320.
8 S. J(oh.) dicti Krig militis de De(rin)bac(h); die drei Seeblätter, zwischen den beiden oberen eine Krone; vergl. Nr. 201, 3.
9 Stark beschädigtes Siegel des Ritters Heinrich von Calsmund; Helm mit Helmdecken, auf dem Helme eine Haube mit zwei Flügeln, die unteren Theile der letzteren sowie die Haube geschacht.
10 S. Crah(t)onis (mi)litis (de) Hatzfelt, wie an Nr. 320.

322. — Frankfurt 1349, Juli 4.

König Karl IV. erneuert den Bürgern zu Siegen das Privilegium, dass sie niemals für Andere gepfändet werden sollen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 53. — Böhmer (Huber) Nr. 1060.

Wir Karl von Gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten merer des reichs und kung ze Beheim verjehen und tůn kůnt offenlich mit diesem brieve allen den die yn sehen, horen oder lesen, daz uns die bescheyden lewte die burger von Sygen, unsir liebe getrewen, kuntlich beweiset hant mit gůten brieven und urkunden, daz sie für den stift zu Kôln noch fur graf Otten von Nassow nicht pfantbar sein sullen, und wir ouch underweiset seyn, daz sie daz habent mit dem rechten vor unserm lantgericht ze Frankenford als redilich furbracht, daz wir nicht wullen, daz sie fur den vorgen. stift ze Kôln, noch fur graf Otten von Nassow, noch fur nȳman anders nicht pfande noch pfantber sullen seyn, noch daz sie yman an ire leibe noch an ir gůt von deheynerley pfandung wegen angreiffe, leydige noch beswer mit deheynen sachen, wer es dar ubir tete, der geviel dar umb in unser und des reichs grozz ungnad. Da von wullen und gebieten wir allen unsern und des richs getrewen, graven, freyen, herren, rittern und knechten und den weisen lewten den bugermeystern (!), . . den scheffen . . und den burgern gemeinlichen der stete Frankenford, Geylnhusen, Wepflar (!) und Frideberg, daz sie die selben burger an diesen gnaden von unsern wegen schirmen und schuren und des nicht gestaten sullen, daz sie dar an ȳman ubirvar bei unsern und des reichs hulden. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingesigel, der geben ist ze Frankenford, do man zalte nach Crists geburt druzenhundert und newn und firtzig jar, am nehsten Samztage nach sant Peter und Paulstag der heyligen zwulfboten, im dritten jar unserer reiche.

Das an roth- und gelben Seidenschnüren hängende Majestätssiegel ist fast ganz zerstört. Heffner Nr. 103 (Tafel XI, 82). Rechts auf dem Bug das Registraturzeichen.

323. — Köln 1349, August 16.

König Karl IV. verschreibt der Gräfin Adelheid, Otto's von Nassau Gemahlin, und ihren Kindern 2000 Schildgulden.

Beglaubigte Abschrift im Staatsarchive Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Orig. im Königl. Niederländischen Hausarchive im Haag. — Böhmer (Huber) 6035. Erwähnt Arnoldi I, 189.

324. — 1349, December 13.

Die Ritter Gobele von der Hees und Friedrich Daube sowie die Siegener Bürger Gude Elmensche und Heino Wibel nebst Ehefrau reversiren dem Grafen Otto und der Gräfin Adelheid von Nassau über Land und Leute zu Siegen, die ihnen für 1980 Mark Pfennige verpfändet sind.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 54. — Erwähnt Arnoldi I, 189.

Wir Gobel van der Heesen, Friderich Doube rittere, Gude gnant Elmensche, Heino Wibel und Ailheit myne eliche huysfrauwe burger zu Sigen don kont und bekennen allen luden in diesem briebe, daz want wir vor eyne summe geldes mit namen zwei dusent marg penning zwentich marke myn Sigenscher werunge, die uns unse genedege here grebe Otto von Nassowe und unse vrouwe vrauwe Ailheit sine eliche vrauwe schuldich sint, des wir yrre uffene briebe han und da vur wir daz yrre lant und lude zu Sygen wa daz gelegen is zu pande inne han, als die briebe sprechint die dar uber uns samentliche gemacht und gegebin sint, dar um so is geredt, wanne wir daz lant und lude und die pende inne gehan, wie und wa sie genomet und gelegen sint und den nutz und vromen, de da vane vallen abe kommen mach, also lange uf geburen und genemen, bis wir die summe geldes vorgeschr. wider genemen van den selben penden, und ouch den schaden, wa und wie wir den van des selben geltz wegen liden ader gelieden hain zu eynre bescheiden rechenunge, die wir unsem vorg. heren und vrouwen don sulen, wilche ziit sie die uns bescheideliche, ayne argelist eysschent, so sulen wir in daz selbe lant, lude und pende wie wir die van in han und wie gůt ader wie bose sie dan sint wider lasen zu allem yrem nutze ayne keyne unse widerrede und sulen wir Gobel van der Heese, Friderich Doube rittere, Gude, Heino und Ailheit vorg. ouch unsem heren und vrouwen van Nassowe vorg. wider geben alle die briebe, die die selbe samentliche summe geltz anetriffet, alse vere als alle burgen, die geleistet hatten uns van des selben geltz wegen, abe sint gelacht und inthaben van leistungen und van schaden. Und zu merer stedecheit han wir Gobel van

der Heese, Friderich Doube rittere vorg. unser beider ingesigel an diesen brief gehangen, und wir Gude, Heino Wibel, Ailheit sine eliche huysfrauwe bekennen, want wir keyne eigen ingesigel inhatten, dar um so han wir gebeden samentliche den vesten ritter hern Ewerharde Douben, daz he zu eynre merer stedecheit syn ingesigel vor uns an diesen brief ouch hait gehangen, de gegeben is na Godes geburt druzenhundert in deme nůyn und virzichstem jaire, uf senthe Lucien dach der heilgen junffrauwen.

Siegel 1 des Gobel v. d. Hees ist abgefallen.
2 Friedrichs Daube, wie an Nr. 235.
3 Eberhards Daube, wie an Nr. 235.

325. — 1350.

„Verbundtnus Grafen Johan, Dieterichs und Henrichs Grafen zu Solms und ihre Erben wider Graf Otten zu Nassau und seine Erb nummermehr zu thun anno 1350. Pergamen; drei sigil dabei.“

Regest in Ms. VII. 6501, fol. 192ª im Staatsarchive Münster. Vergl. Nr. 308.

326. — 1350, Februar 12.

Graf Johann von Nassau Herr zu Merenberg reversirt dem Grafen Otto von Nassau, seinem Neffen, und dessen Gemahlin Adelheid über die ihm versetzte Stadt und Burg Herborn.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv. — Erwähnt Arnoldi I, 189.
Die Urkunde ist cancellirt.
Die Siegel des Erzbischofs Gerlach von Mainz, Bruders des Ausstellers und des Ausstellers selbst sind zerstört.

327. — 1350, Februar 15.

Ritter Heidinrich von Elkershausen quittirt dem Grafen Otto von Nassau über Befriedigung aller seiner Forderungen an Burglehnsgeldern.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel S. Hey(dinr)i(ci) (militis de) Elkirhusin; im Schilde drei rechtsgestellte Beile (2 : 1), im Siegelfelde Ranken.

328. — 1350, Februar 15.

Knappe Adolf von Scrigkede *quittirt dem Grafen Otto und der Gräfin Adelheid von Nassau über Bezahlung jeglicher Schuld.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel (Schild mit Querbalken) stark beschädigt.

329. — 1350, März 1.

Ritter Lamprecht von Schönburg wird des Grafen Otto von Nassau Burgmann und weist demselben zwei Mark Rente von seinem Weingarten „St. Mauritz Acker“ hinter der Schönburg bei Oberwesel an.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Stark beschädigtes Siegel: rechts geneigtes Schild, darin sechs Schildchen (3 : 2 : 1), darüber der Helm mit einem zwischen zwei Pfauenfedern sitzenden Hunde.

330. — 1350, März 20.

Kuno Schütze von Merenberg und seine Frau Else revérsiren dem Grafen Otto und der Gräfin Adelheid von Nassau über die Verpfändung der gräflichen Leute in der Grafschaft Dietz und im Driedorfer (Dredorffer) *Kirchspiel.*

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.
Siegel abgefallen.

331. — 1350, Mai 16.

Ritter Giselbert Schönhals quittirt dem Grafen Otto von Nassau über die ihm gewordene Zahlung von Mannlehnsgeldern für die letzten zwei Jahre.

Orig. Staatsarchiv Wiesbaden, Dillenburger Archiv.

Ich Gilbracht Schonhals ritter bekennen offinlichen, solich manlen als mir min herre greffe Otte von Nassowe jars schuldig ist zů gebinde, daz he mich des gentzlichen und gar bezalt hat mit off disse ziit und mit namen von zwein jarn dii mir der vůrg. min herre versessin hatte und sagen in des quit und los; und des zů erkentnusse so han ich min ingesegil an dissen briff gehangen. Datum anno Domini M°. CCC°. quinquagesimo, festo Pentecostes.

Urkunde sehr stockfleckig und mit häufigen Rasuren, im Datum Nachtragungen.
Siegel S. Giselberti Schonhals; rechtsgeneigtes schraffirtes Schild mit Schildeshaupt, in welchem drei Blumen neben einander, darüber der Helm mit einem Brackenkopf.

332. — 1350, Juni 24.

Johann Graf von Sayn bestätigt die Ganerbschaft Selbach, schenkt den Ganerben den Berg Malsch zur Erbauung der Burg Hohenselbach und giebt der Burg einen Burgfrieden.

Orig. Staatsarchiv Münster, Fürstenth. Siegen Nr. 55.
Gedruckt: Achenbach, der Hohenselbachskopf bei Altenselbach S. 13.

Wir Johan greve zů Seyne . . důn kunt allen den luden dy disen breif ain sehent ofe horint leisin, daz wir und unse erbin begnadiget hain dy strenge lude unse lyve manne dy hii naygescrebin steint und ire erbin, mit namen hern Volprechte, hern Johanne, hern Frederiche und hern Gerarde gebrudere, . . Everard und Frederich Doyfen und Albrechte von Bycken rittere, Everard, Heydenrich gebrudere, Dederich Wolf und Molner gebrudere, Johanne von Burchbach, Cristian hern Cristians son, Denard, Johanne von Gyltzbach gebrudere, Frederich von Croitdorf, Frederich und Ernst Anselms sone, Frederich Holzappel, Engelbrech hern Volprechtiz neve, Johanne von deme Staide, Johanne von Durrenbach, Gerarde hern Wilhelms son, Johanne herrn Volprechtis bruderson, alle genant von Selbach, und begnadigen sy und ire erbin umberme und eweliche mit dem berge den man nante Malsch, daz sy den solent bůwen und sy dan daz huz daz heyzin sal Hoynselbach von uns und von unsen erbin solent zů rechtem lehen hain, und sy solent mit dem selbin hus gereyt sin und solent iz uns uffenen und unsen erbin zů alle unsen noiden, als man eyme hern sin uffen hus von rechte uffenen sail, und sy solent buwen eynen gemeynen torn und gemeyne portzin, eyne, zwů ofe me und dy tornknechte und portzenere solent uns und unsen erbin hulden und swerin zů alle unserm rechte und den vurg. husgenozin und iren erbin zů irem rechte. Vort me is geredit, daz uns noch unseren erbin von deme selbin hůs dar uz noch dar wedir in nummerme keinrehande schade ofe schande ofe pandunge ofe geyne nåme geschen in sal, of wir wail in ofe iren erbin scult sculdich werin, und alle gene dy in der grayveschaf von Seyne geseszin sint und dy uns ofe eyme greven von Seyne zů verantwertend steint, it sin paffen ofe leyen, dy recht nemen und gebin wollent vor uns und unsen erbin, von den solent sy recht nemen und gebin und in solent in geinrehande schande ofe schaden důn von dem vurg. hůs, sy in habinz zů vorent wal erklagit und ervolget vor uns und unsen erbin. Werit daz jemans under in dit gebreche, daz er dede wyder uns ofe unse erbin, ofe wyder jemanz dy uns zů verantwertend steinde, wanne wir ofe unse erbin bringen daz ain dy zwene ire overmanne, dy wir zů der ziit under in gekorin hain, so solent sy den genen dy daz gedan hait heyszen und darzů halden, daz he daz rechte und kere bynnen eyme manede; in důt he des nyt, so solent sy in danne bůzen den portzen beslezin und uf daz hůs nůmme lazen, also biz he den schaden kerit, als den zwein overmannen ziitlich dungt und als recht ist. Ouch solen wir und unse erbin kesin zwene under den gemeynen geainerfin, ofe sy zweinde wůrden under in, des Got nyt inwolle, dy sy solent rechtin, daz gein merre unrait dar zwischen kome und waz sy dy zwene heyzent, des solent sy gevolgich sin, und dy zwene solen wir und unse erbin alle jair under in

kesin und mogen dy veranderin ofe sy uns nyt invogint. Werit ouch daz wir ofe unse erbin in zů sprechin umb wilgerkůnne it were, des solent dy zwene overman under in vulle gewalt hain, sy zů richtende nach unser ainsprage und nach ire antwerte. Ouch werit daz mit uns yt zů dedingend hettin, umb wilge stucke daz sy, dar umb solent sy důn und nemen, daz unse manne vindent und gewisent, daz recht ist. Werit ouch daz jeman von in afe ginge von dodes weyn, ofe dan ire kindere, erbin ofe erfliche naykomelinge ain ire staid wyllent stein, dy ire geainerfin von rechte sint, dy sollent uns und unsen erbin swerin zů den heilgen, alle dyse stucke, breife und articule, dy se vůre besegilt haint, stede und veste zů haldene und solent des sunderliche iren breif mit iren ingesegelen dar obir gebin, ir lehen zů intfaindo als ire alderin vůre haint gedan, und wer von in des nyt důn in wolde, den in solent dy, dy zu der ziit des huses husgenozen, nummer in geinrehande wise lazen uf daz hus, he in have alle stucke vollendan als sy vůre gescrebin steint. Werit ouch daz ire geyn sin lehen, sinen bůe ofe sine geainerfschaf uf deme hus verkoufen ofe versetzin wolde, daz in mach er nyt důrer verkaufen ofe versetzin dan vor zehen cleyne guldene und daz inmach nyman fremedz koufen ofe sich dar in setzin dan dy geainerfin und dy husgenozin under in. Vortme hain wir und unse erbin dy vairgenanten geainerfin des huses und ire erbin [hain] begnadiget mit eyme bůrchfredin umb daz hůs gelegin, der geit ain den hoywech biz ain dy Sichtersbach dy durch Nerindorf[1]) geit, und vort dy selbe bach biz ain dy Helre und dy Helre wedir uf biz ain gerichte der selbir von Selbach also wilgerkinne verafel ofe geschichte då inbynnen geschege von iren knechten, von irem gesinde ofe hoveluden, dy sy itzůnt hettin ofe her naymalis wynnen mechten, dy wett ofe brůchge solent sy under in richten, und wir noch unse erbin in solen des nyt zeschaffende hain. Werit ouch daz dir breif von versůmenisse geergirt wurde, ofe der ingesegelen eyn ofe me gebrochin wůrden, in wylgermaze daz geschege, so sail doch dirre breif ganz in alle sinre moge blyven unwedirsprechlich und nyt wyderzeachtend. Oůch daz půnte von deme bůrchfredin ist also zů verstainde, werit daz fremede lude verafelden odir overgrift dedin bynnen deme burchfredin, daz ire knechte odir gesinde ofe hovelude nyt ain in ginge, daz solen wir rychten und sy nyt. Alle dyse půnte, articule und stucke vurgescrebin hain wir zů den heiligen gesworin lifliche dy hende uf dy heilgen gelacht, wyder dysen breif und alliz daz dar inne gescrebin nummerme zedunde mit worten noch mit werkin noch mit geinrehande funden geistlich ofe werintlich noch mit geinrehande argelisten, dy menschliche sinne und herzin begrifen mogent, und des zů eynre wairir stedicheide hain wir unse ingesegel und Johan unse son mit uns vor uns und unse erbin ain disen breif gehangen,

und hain wir sament gebedin dy edele lude, hern Goderde von Seyne hern zu Hoinburg unsen nefin, hern Reynharde hern zu Westirburg unsen frund und swegerhern, daz sy dyt mit uns besegelt haint zu eyme orkunde, want sy dit gededinget haint. Des bekennen ich Johan von Seyne und wir Godard und Reynhard vorgenanten, daz alle dyse punte vorg. wair sint. Dirre breif ist gegebin nay Gotis gebůrte dusent dryhundert jair in deme fumftzichsteme jare, uf sente Johannes dach baptisten als he geborin wart.

[1]) Der Name ist nicht ganz deutlich; es ist das jetzige Herdorf gemeint; man hat früher Overindorf gelesen, Nerindorf ist jedoch wahrscheinlicher; es ist wohl anzunehmen, dass ein Schreibfehler statt Herindorf vorliegt.

Siegel 1 In einem gothischen Dreipasse zwischen Blumenranken Schild mit dem Saynschen Leoparden; S. Johannis comitis de Zeyne.
2 Schild von drei Sternen umgeben, darin der Saynsche Leopard: S. Johannis Seynensis.
3 Gottfrieds von Sayn-Homburg, wie an Nr. 229.
4 Reinhards von Westerburg, Westerburger Schild im schraffirten Felde; (Si)gill(um Reinhardi domini d)e W(esterburg).

333. — 1350, August 30.

Gottfried Kloit beurkundet seine Sühne mit dem Stifte Keppel, nachdem er von demselben das von Adolf von Holdinghausen ausbedungene Geld erhalten hat.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 39.

Ich Godevrit Kloit důn kunt und bikennen in diseme brive[1]) allen dy en seyn oder horent, dat ich Godevrit Kloit quit layte dy junvrowen[2]) van Keppele des geldes, dat her Aleph van Haldencusen het geret und gededinget, und bykennen dy sone to halden in diseme brive, mid urkůnde mins ingesegele. Datum in anno Domini M°. C° C° C°. L, ipsa die Felicis et Auduacti.[3])

[1]) über der Zeile nachgetragen. — [2]) folgt ein Doppelkreuz statt der sonst üblichen Reverenzpunkte. — [3]) statt Adaucti.

Siegel: im Schilde zwei Schrägrechtsbalken; S. Godfridi (de Snellenberge ? ?)

334. — 1350, October.

Die Brüder Ritter Kraft, Guntram und Kraft und die Brüder Knappen Johann und Kraft, sämmtlich von Hatzfeldt, bekennen dem Grafen Otto und der Gräfin Adelheid von Nassau 2 Gulden und 250 kleine Gulden zu schulden, welche sie auf die ihnen vom Grafen versetzten Dörfer Eiershausen (Eygershusen), *Hirzenhain* (Hyrtzenhan) *und Uebernthal* (Ybertal) *anweisen.*

Abschrift im Diplom. Knüttel. I, fol. 221[1] (Wiesbaden). Vergl. Nr. 318.

335. — 1350, November 22.

Johann Grosse von Müsen verschreibt dem Kloster Keppel eine halbe Mark Siegenscher Währung aus seinen Gütern zu Müsen.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 40.

In nomine Domini amen. . . Ich Johan Grozse van Můzsen, Stine mine eliche wirten, Syfrid min son und Jůtte min dochter, důn kunt allen lůden dy[1]) dysen brif sient, horent ader lesent, daz wir han verkaůft und verkeůfen bit willen und gehengnisse aller unser erben eine halbe marg geldes Sygenscher werůnge ewiger gůlde uz allem unseme gůde zů Můzsen, hůse, howe, holze und velde wy ez gelegin ist den ersamen jůncfraůwen van Keppel, alle wege und ewecliche zů gebin of sinte Martins dag[2]) den jůncfraůwen und dem closter zů Keppel. Hy by sint gewest dy ersamen lůde bit namen: Johan Visil, Friderich der wewer, Cunze und Engilbracht sine knechte und anders vil gůder lůde. Zů mere sychertheid so han wir gebeden beidersiten den perner zů Verintref und hern Gobeln van der Hese, das sy zů urkůnde dirre sache er ingesigil hant gehangin an dysen brif, und wir der perner und her Gobil genant bekennen, daz wir umme bede der jůncfraůwen und Johans vorg. unse eigen ingesigil han gehenkit an dysen brif. Datum anno Dominice incarnationis M°. CCC°. quinquagesimo, in die beate Cecilie virginis, anno iubileo.

[1]) In den Worten dy, dysen, wy, sy ist y = ŷ geschrieben.
[2]) folgt „zu geben“ durchstrichen.

Von den Siegeln nur das des Pfarrers erhalten: Rost des heil. Laurentius mit Griff, umgeben von Blumen; S. Frederici (plebani) in Ve(rintref) Tafel Nr. 19.

336. — 1350, November 22.

Johannes Domwerkmeister zu Mainz quittirt dem Prämonstratenser Hedenricus über für das Kloster Keppel übergebene drei Pfund Wachs.

Orig. Staatsarchiv Münster, Stift Keppel Nr. 40[a]. — Vergl. Nr. 24, 25.

Ego Johannes[1]) magister fabrice ecclesie Moguntinensis recongnosco publice per presentes, quod recepi a religioso viro fratre Hedenrico ordinis Premonstratensis nomine monasterii et conventus in Keppel tria talenta cere de quibus dictum conventum dico quitum, liberum et solutum. Datum anno Domini M°. CCCL°, X° Kal. Decembris. In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Datum ut supra.

[1]) hier folgten mehrere Wörter, die aber durch Rasur völlig gelöscht sind (maior canonicus et?).

Siegel abgefallen.

337. — 1350, December 6.

Die Gebrüder Johann und Hermann Edelherren von Wildenberg quittiren dem Gobel von der Hees und Friedrich Daube über ihnen im Namen des Grafen Otto von Nassau gezahlte 30 Mark Burglehnsgelder.

Abschrift im Diplom. Knüttel. I fol. 221 (Wiesbaden).

Wir Johan und Hermann gebruder herrn zco Wyldenberge doin kont allen luten, das her Gobel van der Heise und Friderich Douba hant uns gutlich gegeven und betzalt driissyg marg zco burglene Sygener weronge die uns unsser herre greve Otte van Nassauwe schuldich was und dar byde syn wir betzalt alles des burchleyns dat her uns ye schuldich wart bys uff dyssen hudigen dach und sagen in des ledich und los. Datum anno Domini M. CCC. L, in die beati Nicolai, sub nostris sigillis.

Anhang.

Verzeichniss der regelmässigen Abgaben des Siegener Landes an den Probst von Amoeneburg als Vertreter des Probstes von St. Stephan zu Mainz in Archidiakonalsachen.

Gedruckt nach einer Niederschrift des 15. Jahrhunderts bei Würdtwein, Dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta. Tom. III, S. 339. — Vergl. die Abhandlungen von Dr. H. Achenbach, „Kirchliche Einrichtungen der Stadt Siegen vor der Reformation," S. 5 ff. und von Dr. M. Schenck, „Ueber die Fromeldiskirche in Siegen" in den Blättern des Vereins für Urgeschichte etc. 1883, Nr. 12, S. 111 ff.

Sedes in Fromeldiskirchen[1]) in Siegen.

Item Crumbach IIII hlr plebano. Casa ibidem III hlr. — Item Buckenbach III$^1/_2$ hlr. — Item Litphe VI hlr. — Item communitas in Vysphe[2]) XX hlr plebano. — Item Stentenbach IIII hlr. — Item parrochia Ferrentreff, communitas ibidem IIII hlr. Ibidem cedunt quatuor pulli cum dimidio, maldrum avene ad pabulandum equos domini prepositi. — Item communitas in Velleckhusen III$^1/_2$ hlr. — Item communitas in Müssen IIII hlr. — Item casa in Neckelenhusen[3]) vacat. Sub hac sede omnes dant aliquando[4]) amplius. — Item parrochia Fiusphe cum molendino XII hlr. — Item parrochia Holtzela[5]) VII hlr. cum molendino. — Item communitas in Büsch[6]) IIII hlr. — Item communitas in Rade I solidum, molendinum II denarios huius monete. Casa III denarios. — Item communitas in Dyspe[7]) IIII denarios, molendinum in Willinsdorff III hlr. — Item de parrochia Sygen extra Clafeld IIII hlr. — Item communitas in Hambach III hlr; desolata est. — Item communitas in

Wydenaw IIII hlr. — Item Heydenricus Zütz IIII hlr. — Item communitas in Cane III$^1/_2$ hlr. — Item communitas in Issenfelde[8]) III$^1/_2$ hlr. — Item civitas Sygen III solidos huius monete. Item tertia pars ab omnibus prescriptis remanet plebanis sedium predictarum. — Item die loëmole II hlr. — Item Heine Eppichhussen loëmole II hlr. — Item Johannis Godenbyn loëmole II hlr. — Item in parrochia Sygen Drupach IIII hlr. — Item quatuor case in Wydeno in parrochia Sygen.

Sedes in Netphe.

Item primo parrochia Irmengarten eichen VI denarios. — Item Netphe VI hlr et molendinum IIII hlr. — Item in parrochia Netphe communitas in Affholdernbach VI denarios. — Item Rindenstorff[9]) et Gernstorff VI hlr. — Item Bruerstorff VI hlr. — Item communitas Setze VI hlr. — Item communitas in Neynherstorff[10]) VI denarios et molendinum IIII hlr. — Item communitas in Yedeckelshussen vel Eckmashusen[11]) VI denarios. — Item Hertzhusen molendinum IIII hlr. — Item communitas in Cuntzenbach[12]) IIII denarios et duo maldra avene. — Item molendinum in Obirna VI denarios. — Item communitas in Drisphe IIII hlr. — Item molendinum ibidem IIII hlr. — Item communitas in Atzhusen[13]) VI hlr. — Item molendinum ibidem II denarios. — Item communitas in parrochia Helchenbach II solidos. — Item Dutze IIII hlr. molendinum VI hlr.

Summa XXXII denarii, VI solidi hlr.[14])

[1]) Zu streichen (vergl. Schenck a. a. O.) — [2]) ? Soll vielleicht ebenfalls Litphe heissen. Wäre Fischbach gemeint, welches weiter unten noch einmal unter dem alten Namen Fiusphe vorkommt, so wäre der Ort hier irrthümlich unter die Orte des Kirchspiels Krombach gestellt. — [3]) statt Merkelenkusen? — [4]) statt aliquanto. — [5]) statt Holtzcla. — [6]) Büschen. — [7]) statt Dylphe. — [8]) statt Isserenfelde. [9]) statt Ruderstorff (nicht Rinsdorf, wie aus dem Zusammenfassen mit dem benachbarten Gernsdorf hervorgeht). — [10]) statt Neynkerstorff. — [11]) statt Eckmannshusen. — [12]) Ausgegangener Ort. — [13]) statt Anzhusen. — [14]) die Summe stimmt hier ebensowenig, wie die bei Würdtwein S. 318 angegebene. Eine Correctur ist schwer zu geben; es sind 4 Denare zu wenig, dagegen 2 Schillinge, 12 Heller zu viel angesetzt; vielleicht ist der Fehler so zu erklären, dass die Zahl der Schillinge in IV verbessert werden muss und die fehlenden Denare als 12 Heller, denen sie entsprechen, in die Schillingsumme aufgenommen worden sind. In den Einzelangaben zu corrigiren, erscheint noch bedenklicher.

Würdtwein hat in dem Buche, welchem dieser Abschnitt über die kirchliche Verfassung des Siegerlandes entnommen ist, alle möglichen Quellen vereinigt, welche über die Mainzer Diöcese, ihre Eintheilung in Archidiaconate und Decanate, über die Pfarrkirchen mit ihren Altären u. s. w. Auskunft geben. Während er

nun in der 8. Commentatio über das Archidiaconat der Marienkirche ad gradus zu Mainz keine einheitliche alte Zusammenstellung als Leitfaden benutzen konnte, sondern eine Reihe von Einzelangaben an einander reihen musste, und in der 10. Commentatio, welche das Archidiaconat des Probstes von Fritzlar behandelt, ein Steuerregister von 1505 als Grundlage, um welche er die einzelnen Urkunden gruppirt, verwendet, ist es ihm gelungen, für das uns hier im Besonderen interessirende Archidiaconat des St. Stephanstiftes in Mainz ein wirkliches Verzeichniss der Einkünfte, welche der Probst von Amoeneburg als Vertreter des Probstes von St. Stephan in Archidiaconatsgeschäften zog, zur Mittheilung zu bringen. Es erhellt aus diesen Verhältnissen, dass das Würdtwein'sche Buch kein einheitliches Werk ist und dass dieses Register, wenn wir den Werth seiner Angaben als historischer Quelle feststellen wollen, für sich behandelt werden muss. Leider ist es trotz der umfassendsten Nachfragen bis jetzt nicht gelungen, die Handschrift wieder ans Licht zu ziehen, aus welcher Würdtwein seinen Abdruck gab. Es wäre das deshalb besonders wünschenswerth gewesen, weil Würdtweins Text offenbar durch Lesefehler sowohl in den Namen, als auch in den Zahlenangaben der Steuern voller Fehler steckt, wie der das Siegerland betreffende Abschnitt zur Genüge ausweist, ferner aber auch aus dem Grunde, weil das Register selbst kein einheitliches Ganzes ist, sondern aus einem älteren Grundstocke und einer Reihe späterer Zusätze besteht, die sich in der Originalhandschrift vielleicht zum Theile durch die Schriftunterschiede mit Sicherheit hätten ausscheiden lassen. Wie die Verhältnisse jedoch liegen, sind wir auf Schlüsse aus den Aufzeichnungen selbst, die natürlicher Weise sich oft auf reine Vermuthungen beschränken müssen, angewiesen.

Würdtwein gibt an, seine Quelle entstamme dem 15. Jahrhundert; wir dürfen diese Angabe dahin erweitern, dass nicht nur die Abschrift, sondern die Redaction des Registers, die er vorführt, dem 15. Jahrhundert und wohl dem Anfange desselben angehört, weil unter den darin genannten Münzsorten schon neben den Schillingen, Denaren und Hellern dreimal Tournosen (S. 327, 328), einmal Groschen (S. 321), einmal Gulden (S. 270) und zweimal Albus (S. 284 u. 320) vorkommen. Dass jedoch das Register in seiner Grundanlage bedeutend älter ist, war schon länger erkannt und erhellt besonders daraus, dass die Namen zum grossen Theile in sehr alten Formen, wie sie im 13. Jahrhundert gebräuchlich waren, gegeben sind; eine für diese Frage entscheidende Einzelangabe ist, dass in der sedes Rumlangen (S. 338) der ausgegangene Ort Adenborne, dessen Kapelle noch vor gar nicht langer Zeit einsam im Felde stand, als civitas aufgeführt ist, während die Stadt Berleburg, welche die Bewohner des Dorfs Odenborn nach und nach in sich aufsog, gar nicht, sondern bloss die Mühle daselbst in einer offenbar viel späteren Zufügung und in der jüngeren Namensform Berleberg (statt Berneborg) genannt ist. Die Stadt wurde aber kurz vor 1258 gegründet (vergl. Seibertz, U. B. I, Nr. 309). Die Annahme Arnoldi's und Achenbach's, dass das Register um 1250 aufgezeichnet sei, ist also insoweit aufrecht zu halten, als anzuerkennen ist, dass die erste Aufzeichnung der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zugeschrieben werden muss. Sie wird wohl mit dem festeren Ausbau, welchen die Archidiaconatverfassung in jener Zeit erhielt, zusammenhängen. Mit dieser Annahme steht auch durchaus im Einklange, dass eine grosse Zahl der im Register erwähnten Steuern Naturalabgaben in Getreide sind (S. 251, 270, 271, 284 ff, 307); späteren Revisionen gehören offenbar die an vielen Orten an Stelle der Naturalabgaben

eingezeichneten Geldbeträge an. Die in Ansatz gebrachten verschiedenen Münzsorten lassen dann ferner auf die Zeit, wann ungefähr die Umsetzung der Naturalabgabe in eine Geldsteuer eintrat, Rückschlüsse zu. Die mit Denaren bezeichneten Sätze deuten auf das 13. und den Anfang des 14. Jahrhunderts, die Heller werden auf das 14. zu beziehen sein und die Groschen, Tournosen, Gulden und Albus lassen auf Umsatz gegen Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts schliessen. Es liegt nun nahe anzunehmen, dass dementsprechend das Register in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zuerst aufgestellt, dann aber um die Wende des 13. und 14. und etwa in der Mitte des 14. Jahrhunderts je einmal überarbeitet und schliesslich im 15. Jahrhundert in die Form gebracht ist, in welcher Würdtwein es abgedruckt hat.

Aus dieser Auseinandersetzung folgt dann weiter, dass die Angaben des Registers allerdings noch zum Theile die Verhältnisse des früheren 13. Jahrhunderts illustriren, eine grosse Zahl von Angaben aber als Zusätze und Veränderungen der folgenden Jahrhunderte bis in das 15. anzusehen sind. Die Auseinandersetzung dieser Einzelheiten ist in der geschichtlichen Einleitung nachzusehen.

Nachträge und Berichtigungen.

2ª. — Köln, 1067.

Erzbischof Anno II von Köln dotirt die von ihm gegründete Stiftskirche zum h. Georg in Köln mit verschiedenen Einkünften und Gütern; darunter auch Ferndorf.

Gedruckt nach dem Originale bei Lacomblet I, Nr. 209. — Mehrfache Nachforschungen im Pfarrarchive zu St. Georg in Köln ergaben, dass das Stück dort nicht mehr nachzuweisen ist; es hat daher die wünschenswerthe erneuerte Vergleichung des Druckes mit dem Originale nicht vorgenommen werden können.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Anno secundus Coloniensis archiepiscopus omnibus in Christo fidelibus salutem. Justum est, ut qui rectores ecclesiarum dicimur et ad tempus sumus, ecclesiis nobis commissis — — utiliter et benigne provideamus. — — Aecclesiam itaque beati Georgii martyris quam nos ante portam que alta dicitur fundavimus — — in tantum locupletare constituimus, quantum possit illic Deo famulantium necessitates sustentare — —. Concessimus ergo ecclesie prefate cunctisque ibidem Deo militantibus hec predia de facultatibus nostris et beati Petri. — — — —. Et vineas iuxta Mosellam in V locis — —. Ultra Renum vero Bieleheim, Berentraph. — — —. Anno dominice incarnationis Mill. LXVII. Actum publice in ecclesia sancti Petri Colonie. Feliciter in Christo.

Obwohl der Ortsname Bieleheim wohl als eines der westfälischen Pelkum (bei Hamm oder bei Recklinghausen) auszudeuten sein wird, möchte doch Berentraph nicht als ein Berndorf, Bentrop (bei Scheda oder bei Schmallenberg, vergl. auch Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein XV, 69.) zu erklären sein, da es nicht nachweisbar ist, dass das Stift zu St. Georg dort Besitzungen hatte, während seine Güter zu Ferndorf durch die oben S. 60 ff. abgedruckten Urkunden erwiesen sind.

Zu 4.

In Will's (Böhmer's) Regesten der Mainzer Erzbischöfe ist diese Urkunde zu 1133 wohl wegen der elften Indiction unter Nr. 262 aufgeführt.

4ª. — Meaux, 1147, Juni 17.

Papst Eugen III bestätigt die Besitzungen der Abtei Deutz: darunter einen Hof mit Kapelle in Holzklau.

— — In Horzela curtem cum capella. — —

Jaffé Nr. 6326. Gedruckt nach der Abschrift in den Farragines Gelenii bei Lacomblet I, Nr. 357. — Eine erneute, durch Herrn Dr. C. Höhlbaum veranlasste Vergleichung ergab, dass im Manuscripte wirklich Horzela steht; es ist hier auf Holzklau gedeutet, da ja die oben S. 6 abgedruckte Urkunde den Deutzer Besitz in Holzklau nachweist.

82ª. — 1303.

In der Matrikel der Universität Bologna, welche Dr. E. Friedlaender im Auftrage der Savigny-Stiftung herausgibt, finden sich S. 54,42, 43 als im Jahre 1303 inscribirt:

Rodolphus de Krumpach. Henricus de Krumpach.

Mittheilung aus den Aushängebogen.

99ª. — 1305.

Ebenda S. 57,36 findet sich im Jahre 1305 inscribirt:

Fredericus de Bickin.

168ª. — 1326, August 15.

Johann und Arnold von Crutdorf, Söhne des verstorbenen Ritters Everhart von Selbach verkaufen ihre Güter in Reynartzdorff, *Mischebach und Heystern für 140 Mark an ihren Oheim, den Ritter Christian von Selbach und versprechen für die gerichtliche Zustimmung ihrer unmündigen Geschwister Friedrich, Hermann und Greta sorgen zu wollen, sobald diese mündig werden.*

Abschrift des 17. Jahrh. in Gelenii farrag. tom. 30 p. 329—332. (Stadtarchiv Köln). — Nach einer von Dr. Leonard Korth freundlichst mitgetheilten Abschrift.

Nos Joannes et Arnoldus de Crutdorff Coloniensis diocesis liberi quondam domini Everhardi bonae memoriae militis de Selbach una cum Fridrico, Hermanno et Greta nostris germanis notum facimus universis praesentes literas visuris et audituris, quod dilectus et fidelis noster avunculus dominus Christianus miles de Selbach in nostrae arduae necessitatis articulo ad emendum seu redimendum varia bona in diversis locis sita quae olim nostrorum fuerunt parentum nos tanquam ex successione haereditaria contingentia nobis mutuavit seu muto[1]) concessit et assignavit centum et quadraginta marcas bonorum denariorum tribus hallensibus pro denario computatis et in emptionem dictorum bonorum utiliter conversis, pro quibus denariis manu communicata et unanimi consensu omnia bona nostra in Reynartzdorff infra bannum iudicialem de Nunkirchen, in Mieschenborch[2]) infra eundem bannum, in Heysteren infra bannum iudicialem de Burbach, in banno seu marcke de Herberig,[3]) quae ipse et pater noster pariter tenuerunt, et in eadem ac eorundem terminis praeter molendinum ibidem sita[4]) sive sint in areis, curtibus, domibus, agris, pratis, pascuis, nemoribus, terris cultis seu incultis, aquis aquarumque decursibus cum omnibus eorum attinentiis in quibuscunque rebus existant, vendidimus et vendimus iusto vendicacionis[5]) titulo ac ore et calamo per effestucationem solemnem cum omni solemnitate consueta et debita et competentibus locis coram foro et iudicio temporali superportavimus[6]) et per praesentes superportamus[6]) avunculo nostro praedicto ac dominae Lucardi suae legitimae contorali, ementibus et recipientibus suo ac suorum haeredum nomine pro pretio centum et quadraginta marcarum denariorum praedictorum ad habendum, tenendum et possidendum quiete perpetuo proprietatis vel alio quovis titulo, et quicquid eisdem emptoribus aut eorum successoribus de huiusmodi bonis placuerit faciendum. Et quia Fridricus, Hermannus et Greta, germani nostri antedicti, sunt adhuc sub annis discretionis ita quod secundum cautelam iuris eorum supportatio[6]) et renuntiatio nullum sortiatur effectum, nos Joannes et Arnoldus praefati cum stipulatione solemni et bona fide promisimus et promittimus, quam primum dicti nostri germani ad annos discretionis pervenerint, quod in omnibus locis ubi necessarium fuerit et oportunum eos faciemus dictis bonis sic utiliter venditis renuntiare et dictis emptoribus tunc superportare[6]) sicut et nunc, ac eandem venditionem in omni sui forma superius et inferius expressa, prout ius ac consuetudo requirunt et exigunt, approbare. Et ut ipsis ac eorum haeredibus magis cautum existat, eligimus in nos coram nobilibus dominis nostris dominis Godefrido Seynensi, Engelberto de Seyne et Gotfrido suo primogenito, si in aliquo horum suprascriptorum aut infrascriptorum negligentes inveniremur, de quibus defectus, impetitio, impedimentum aut damnum aliquod quocunque modo emergente

eis possit imminere, quod ex tunc sine strepitu iudicii et causarum processu cessante qualibet nostra oppositione in omnia bona nostra cuiuscunque iuris vel effectus existant, situata in districtu seu territorio dominorum nostrorum comitis Engelberti et Gotfridi praedictorum intromittere se debeant et ea quiete et pacifice possidere valeant, donec supraportatio et renuntiatio, ut praemittitur, compleantur, et defectus, impetitiones, impedimenta et damna si quae emerserint, totaliter restaurentur, hoc tamen expresso, quod castrum in Crutorff quod a dictis dominis nostris in feodo tenere dignoscimur, nullatenus pro premissa cautela ipsis erit seu esse debebit obligatum. Dictam quoque venditionem ac omnia et singula in praesentibus exarata promittimus dictis emptoribus ratam et firmam tenere ac eam ab omni homine et universitate legitime defendere, auctoritazare, disbrigare et non contra facere vel venire et super eisdem bonis eis litem vel controversiam ullo unquam tempore litem[7]) non inferre nec inferentibus consentire. Renunciamus etiam exceptioni et accusationi doli vel fraudis, accusationi in factum, conditioni sine causa, exceptioni quod dicta venditio sit facta forma iuris praetermissa et ipsius solemnitate, exceptioni non numeratae pecuniae, non traditae, non solutae et quod non possimus allegare nos esse deceptos ultra dimidium iusti pretii vel quanto minoris et omni alii auxilio iuris et facti canonici vel civilis, quod contra praesens instrumentum vel factum a quoquam posset obici vel opponi. Acta sunt haec praesentibus Henrico dicto de Wise milite, Hermanno et Eynolpho fratribus castrensibus in Dillenbergh, Anselmo de Selbach, Henrico de Wiedenbach (borch ?), Fridrico de Ottenstein, Winando de Gotzing et aliis pluribus fidedignis. In cuius rei testimonium quia propria sigilla non habuimus, sigilla nobilium dominorum nostrorum comitis Engelberti et Gotfridi praemissorum apponi rogavimus huic scripto. Et nos comes et domini (!) antedicti praemissis omnibus auctoritatem nostram interponentes, recognoscimus, nos ad preces liberorum praedictorum dictorum (!) sigilla nostra ex certa nostra scientia praesentibus literis appendisse. Datum in festo assumptionis gloriosae virginis Mariae, anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo sexto.

[1]) statt mutuo. — [2]) statt Herberin ? — [3]) statt Muscinbach ? — [4]) statt situm. — [5]) statt vendicionis. — [6]) statt supraport. — [7]) ist überflüssig.

168[b]. — 1327.

„Qualiter Volpertus et Johannes de Selbach Friderico de Westerburg et Eckardo de Bickin iurisdictionem suam in Breidenbach, Yzenhausen et Walou aliis locis quibuscumque sitam vendiderunt."

Altes Verzeichniss von den „von Bickenschen Urkunden aus dem Repositorio III" im Staatsarchive Münster, Beilage zum Repertorium des Siegenschen Landesarchivs. Die Urkunden sind jetzt nicht mehr nachzuweisen, haben aber wohl früher im Dillenburger Archive beruht.

Zu 190.

Im Regeste steht irrthümlich Johann von Limburg statt von Löwenberg (Heinsberg).

196[a]. — 1333.

„Wie die von Bicken den 10$^{den}_{\equiv}$ zu Anzhausen gegen den 10$^{den}_{\equiv}$ zu Hirtzhausen vertauschet."

Vergl. Nr. 168[b].

Zu 214.

In der Siegelbeschreibung ist zu lesen: S. Echardi Zwarzin de Bick(in), wie sich aus dem vollständig erhaltenen Exemplar an Nr. 293 ergiebt; der Anfangsbuchstabe von Zwarzin ist entweder als ein verkehrt gestelltes Z oder als ein ein eckig gezogenes S anzusehen.

211[a]. — 1335, September 15.

Graf Heinrich von Nassau überlässt an Christian von Selbach und Eynolf von Rode die früher Hermann und Christian von Selbach zugehörigen Leute im Nassauer Gebiete und spricht sie von Beede und Schatzung frei.

Nach einer späten aus einer anderen Abschrift entnommenen Copie im Staatsarchive Wiesbaden gütigst mitgetheilt von Archivrath Dr. Sauer in Wiesbaden.

Wir Henrich grebe von Naszaw verjehen vor uns und alle unsser erben, thun kundt allen luden de diessen brieff sehend, horent oder lessent, dasz wir umb sunderlich liebe und fruntschafft und diensten herrn Christians von Seelbach und Eynolffen von Rode den sie uns gethan hant und vorbasz gedoen mogent, so han wir inn alle de luide wider gelassen, de da waren und noch synt Hermans, Christians eins wolgeborn knechts mit synem guttem willen und vorbedachtem mode, wo de wondt sindt in unsern lande; also dass wir noch unssere erben in noch iren erben de luidt nit beeden noch schetzen sollen, wandt sy sollen uns und unsern erben thuen unss grefflich recht undt unszers lantz gewondt, dasz soll syn ain alle argelist. Uff dasz das veste undt stent blybe, so han wir in unszer ingesegel mitt ingesegel Henrich unszers sons an diszen brieff gehangen; undt ich Henrich von Naszau, dombprobist zu Speyr, desz vorgenanten greb Henrichs son, bekennen under meinem ingesigil dasz alle disze vorgenante sachen geschen syndt mitt mynem gueten willen, ain argelist. Actum et datum anno Domini millesimo CCC[1]), die crastina exaltationis crucis.

[1]) fehlt XXXV; die Jahreszahl findet sich richtig citirt bei Manger, Beiträge zur Geschichte des freien Grundes, Blätter des Vereins u. s. w. 1881, S. 36.

211[b]. — 1336.

„Wie die von Bicken den halben Theil des 10[dene] zu Oberfüesbach an sich erkauft."

Vergl. Nr. 168[b].

218[a]. — 1338.

Erzbischof Walram von Köln bestätigt die Urkunde Erzbischofs Wigbold von 1303, October 19. Nr. 90.

Die Urkunde ist im Stadtarchiv nicht mehr vorhanden. Achenbach citirt sie in seiner Geschichte der Stadt Siegen II S. 13.

Zu 258.

Im Regeste ist zu lesen: dem Ritter Eckart, den beiden Brüdern Eckart Swarzin und Heydenrich, sowie Konrad, sämmtlich von Bicken.

Zu 303.

Im Regeste ist statt Mark alte Schilde zu setzen.

Folgende Druckfehler wolle man verbessern:

S. 3 Z. 2 von unten Marienberg statt Marienburg.
S. 4 Z. 10 von oben Westgrenze statt Ostgrenze.
S. 9 Z. 4 von oben den statt dem.
S. 48 Z. 10 von oben dicuntur statt dicuntnr.
S. 57 Z. 12 von unten 92 statt 90.
S. 78 Z. 6 von oben Albertus satt Albertns.
S. 82 Z. 3 von oben 24 statt 23.
S. 97 Z. 16 von unten und statt nnd.
S. 114 Z. 15 von unten grossem statt grossesm.
S. 114 Z. 8 von unten 8 statt S.

Register.

Die Citate beziehen sich auf die Seitenzahlen; da die längeren Urkunden mehrere Seiten füllen, schien dies angemessener, als das Citiren der Nummern; kommt dieselbe Person oder derselbe Ort auf einer Seite in zwei Urkunden vor, so ist die Seite doppelt genannt. — Die Jahreszahlen beziehen sich nur auf das Vorkommen in diesem Urkundenbuche. — Die Ortschaften des Siegerlandes sind unter der jetzigen Namensform aufgeführt, die ausserhalb des Kreises liegenden unter den alten Formen. Die Lage der Siegenschen Orte ist durch die alten Kirchspiele genauer bestimmt, die der westfälischen durch die Angabe der Kreise, bei ausserhalb der Provinz liegenden Lokalitäten ist der nächste grössere Ort vermerkt. — In Betreff des genealogischen Zusammenhangs der hervorragenden einheimischen Familien wird auf die in der Einleitung gegebenen Stammtafeln verwiesen.

A.

Abelebach, (1048) 2.
Abendorp, [Obendorf] Gerlacus de, (1286—1298) 34. 47.
Abensberg, (1319) 93.
Achinbach, G. gen. v., (1307) 67; Simon v., (1325) 99; Arnolt v., (1332) 117.
Acerno, Jordan Bischof v., (1325—1327) 102. 106.
Adelbraht, (1048) 3.
Adelhart, Vogt der Weilburger [?] Kirche (1048) 3.
Adelhart, Erzpriester (1133 [35]) 7.
Adelhardus, cappellanus in Deutz (c. 1079) 6.
Adolf, König (1292—1298) 40. 41. 43. 46; vergl. Nassau.
Advocati de Sigin, [vgl. Wilnsdorf].
Otto (1239—1255) 9. 12. 15; † (1292) 39. 76.
Hermannus [von Wilnsdorf], (1257) 18.
Johannes clericus, Sohn Ottos, notarius (1292—1307) 39. 67; scriptor comitis (1292) 40; pastor ecclesie in Sigen (1303—1315) 52. 74. 76. 81. [84]. 85. 87; quondam pastor (1328) 108. — derselbe? (1276) 31.
Otto Johanns Bruder, Kanoniker zu St. Peter in Mainz (1309) 74.
Philippus de Sygene (1307) 67. Ob zur Familie gehörig?
Lodewicus quondam advocatus (1290) 37. Wohl Untervogt und nicht aus der Familie.
Advocati de Herberen, s. Bicken und Heiger.
Affholderbach, Dorf, Ksp. Netphen. [Affelterbach] (1345) 177. [Affholdernbach] 207.
Agiensis episcopus, Thomas (1325) 102.
Ahe, Hof bei Ferndorf, des Langen gut zu der A, (1340) 139.
Heydinrich von der A, Sohn des Gotschalk Knoechil, (1319) 92.
Henricus scultetus von der A, [derselbe?] (1329) 110.
Aydinhayn, (1342) 152.
Albensis episcopus, [Siebenbürgen] (1329) 110.

Alexander IV. Papst (1256) 17.
Allenbach, Dorf, Ksp. Hilchenbach [Altpach] (1337) 131.
Altena, Wilhelm v. (1259) 21; Rutger v. (1343) 160. 161. Dethmar v. (1343) 161.
Aldinberg, Heinmannus de (1290) 38.
Altbecher, Thyle (1347) 186.
Altenburg, Kloster bei Wetzlar (1252—1324) 12. 26. 32. 49. 97.
Nonnen: Gertrud v. Thüringen (1252) 12.
Katharina v. Nassau (1299) 49.
Gertrud v. Nassau (1299) 49.
Altmann, (1048) 3.
Altmarisdorf, Arnoldus und Reinboldus de (1270) 27.
Alxdorph, [Alsdorf] Konrad v. (1330) 111.
Amelia, Johannes Bischof v. (1327) 106.
Amelungisdorf, Wilhelm v. (1342) 149.
Anagni, (1256) 17.
Anderman, Arnolt (1335) 126.
Angeshart, (1048) 3.
Anshelm, miles (1048) 3.
Antivari, Wilhelm Bischof v. (1325—1329) 102. 110.
Anzefahr, Dorf bei Marburg a. L. (1275—1349) 29. 67. 195. Ditmarus, Wideroldus de (1275) 29.
Anzhausen, Ksp. Netphen (1333) 213. [Atzhusen] 207. Mühle ebenda.
Anzhausen, Wolf v. (1311) 78.
Helewych v. (1343) 159.
Arde, Rudolfus de (1275) 29.
Arfeld, Dorf, Kr. Wittgenstein; Dechant v. (1303 ff.) 54. 99. 100.
Heinricus decanus de, Pfarrer in Netphen (1328—1349) 108. 109. 120. 126. 148. 159. 194.
Arnoldus, Dechant in Deutz (c. 1079) 6.
Arnoldus, Kellerer das. (c. 1079) 6.
Arnoldus, Kaplan (1133 [35]) 7.
Arnoldus, sacerdos [in Keppel?] (1239) 9.
Arnsberg, Grafen.
Gottfried (1231) 9.
Ludwig (1282) 33.
Wilhelm (1313) 83.
Gottfried (1338—1345) 132. 161. 181.
Arnstein, Kloster bei Nassau (1239) 9.
Theodericus Abt (1239) 9.
N. N. Abt (saec. XIV) 17.
Heinrich Abt (1272) 28.
Heinrich Abt (c. 1300) 50.
Arszeyt, [Arscheid] (1347) 185.
Arszeyt, Dietrich, Brun, Anselm, Brüder v. (1347) 184.
Aschaffenburg, (1345) 175.
Asdorf, [Astraft] Gutta v. d. (1347) 186.
Aslar, [?] (1313) 80.
Attendorn, [Atthendarre, Attenderne] (1258—1343) 20, 57. 162.

Avignon, (1325—1327) 103. 106. 107.
Azzo, presbyter (1048) 3.
Azzo, (c. 1079) 6.

B.

Bach, bi der, Roprecht (1319) 92.
Bacharach, [Bacherache] (1322) 94.
Bacman, Conradus (1318) 90.
Baiern, Ludwig Herzog v. (1318) 90. s. auch Ludwig Kaiser.
Baldewin, presbyter (1048) 3.
Baldersbechir, Konrad (1344) 174.
Balsleger, Henmannus (1311) 78.
Battenfeld, (1344) 171.
Bechiln, Dorf bei Nassau (1255) 15.
Beienbach, Dorf, Ksp. Netphen (1299) 48.
Beilstein, Burg (1324—1344) 97. 100. 114. 119. 143. 169.
Heynemannus de (1341) 141.
Belvensis episcopus, [Belluno] Gregorius (1325) 102.
Bennenloch, (1048) 3.
Bennelinus, Erzpriester zu Heiger (1048) 3.
Berbach, Grafen von, Gerhard und Heinrich (1133 [35]) 7.
Berghausen, Dorf Kr. Meschede (1346) 184.
Bernesole, Gerhardus de, Kölnischer Truchsess (1244) 11.
Bernshausen, Dorf Kr. Wittgenstein (1313) 80.
Berg, [de Monte] Grafen.
[Adolf] (1259—89) 23. 36.
Aylf (1332) 115. [118].
Bicken, Ort bei Herborn (c. 1306—42) 65. 77. 121. 129. 151.
Die von Bicken 79. 81. 107. 108. 132. 147. 181. 213. 214.
Guda v., Wittwe Friedrichs (1272) 28; ihre Söhne Konrad und Adolf ebenda.
Friedrich (1289) 35; derselbe [?] (1305) 210.
Conradus advocatus in Herberin (1292—1319 8/3) 40. 42. 47. 48. 48. 51. 65. 67. 72. 80. 80. 81. 82. 82. 85. 92; † (1319 21/10) 93.
Philippus und Gerhardus, Konrads Brüder (1306—1327) 65. 80. 93. 105.
Gerhardus † (1336) 129; Eckard [Swarze] und Heidenrich s. Söhne, 129 s. unten.
Philippus † (1336) 129; Eckart [der Ritter], Ludwig Pastor in Gladenbach, Adolf s. Söhne, 129 s. unten.
Philippus und Godebertus, Konrads Söhne (1319) 93.
N. N. Konrads Tochter, Nonne in Keppel (1292—99) 40. 48.
Philipp, Johann und Konrad Brüder (1325) 101.
Philippus † (1336) Konrad s. Sohn 129, s. unten.
Konrad † (1336) Konrad s. Sohn 129, s. unten.
Eckart [der Ritter] (1327—1349) 212. 107. 119. 129. 132. 137. 152. 171. 171. 175. 183. 197. 198; s. Bruder Ludwig Pastor in Gladenbach (1336—45) 129. 171. 171. 175; s. Bruder Adolf (1336) 129.
Eckart Swarze (1336--1348) 129. 137. 147. 152, 175. 182. 183. 192. 193.
Elszabeth s. Frau (1348) 192. 193.
Heidenrich s. Bruder (1336—1345) 129. 137. 152. 171. 171. 175.
Konrad Philipps Sohn (1336) 129.

Konrad, Konrads Sohn (1336—1348) 129. 137. 152. 159. 175. 182. 183. 193.
Mechtild s. Frau (1348) 193.
Bidenkab, [Biedenkopf], Stadt (1262—1335) 25. 124.
Conradus Pfarrer 25; Bürger 25.
Bygin, Godefridus de (1255) 15.
Bingen, Stadt (1301) 49. Walpert v. (1133 [35]) 7.
Birclin, Peter, van der Velin (1333) 119.
Bisaccia, Johannes Bischof v. (1329) 110.
Bizzer, Th. (1311) 78.
Blankenheim, Gerhard v. (1343) 168.
Blankenberg, s. Heinsberg.
Bliggeresbahc, (1048) 3.
Bleidenstadt, Hartung Abt von (1255) 15, 16,
Blittershan, — hain, Johann, Gobele v. (1342) 149.
Blomeschen, ihre Tochter Metheldis (1311) 78.
Blöser, Hartlibus (1337) 132.
Bokenevorde, Gerwinus de (1241—43) 10. 11.
Bockenbach, [Buckenbach] Ksp. Crombach 206.
Bochendenhaganbuchun, (1048) 3.
Bodenbach, (1048) 2.
Bog, Wetzel (1347) 186.
Bologna, (1303—1305) 210. 210.
Bonn, [Bunne] (1259—92) 23. 31. 37. 39.
Boneckere, Theodericus de (1308) 71.
Bopardia, (1293) 41.
Brabant, [Heinrich] Herzog von, (1289) 36.
Brabanter Denare, 114. 124. 143. 146. 164. 172.
Bracht, Richolf v. (1264) 26.
Braciensis episcopus, Stephanus (1325) 102.
Brandenburg, Ludwig Bischof v. (1327) 106.
Brauersdorf, Ksp. Netphen [Bruwardesdorf] (1337) 131. 207.
Bredelare, Kloster Kr. Brilon, (1241—65) 10. 12. 20. 26; G. conversus in, 10.
Bredenole, Erenfridus de (c. 1306) 65.
Breidenbach, Dorf an der Perf bei Biedenkopf, Gericht zu Breidinbach (1335—1345) 124. 212.
Breidenbach, Ellung [Allung] von, (1307—1314) 67. 85.
Breitenbach, [Bredenbach, Breidinbach], Gut in der, bei Keppel (1292—1345) 40. 91. 180.
Brilon, Stadt (1250—1258) 12. 20.
Brubag, [Braubach a. Rhein] (1292) 39.
Bruberg, Landvogt Everhard v. (1312) 79.
Brucman, Hermannus (1328—1341) 108. 146.
Brühl, [Brule] (1303) 56. 57.
Bruneck, Gottfried v. (1301) 49.
Brunneir, Burnere, Brunnetus, Conradus (1270—1294) 27. 33. 35. 37. 38. 42.
Brunsberg, Bruno de (1255—1259) 16. 23. Johannes de (1311) 76.
Bruwardesdorf, Heyco in (1337) 131. Bruerstorf Heyne v. (1343) 159. ob derselbe?
Bucgisecke, H. de (1311) 77.
Buchgere, v. Lauremburg, s. Lurenburg.

Bucho, Dammo de (1133 [35]) 7.
Budendorfer, Heinrich (1335) 126.
Bulychs son, Henze, Styne s. Frau (1343), 159.
Buman, Syfridus (1294) 42.
Burchart, miles (1048) 3.
Burbach, Kirchdorf im Freien Grunde (1133—1326) 7. 98. 211.
Burbach, Wipertus de, sacerdos (1219) 8.
Burbach, Matheus (saec. XV) 163.
Burbach, Rorich de (1323—1343) 95. 98. 126. 128. 158: Johann v. (1350) 202.
Bürbach, Dorf Ksp. Siegen (1311) 77.
Buren, Bertold, Burgmann v. (1241) 10.
Burg, Dorf b. Herborn (1334) 123.
Burg, Johannes de (1269) 27.
Büschen, [Büsch] Ksp. Holzklau 206.
Butzchartz, Frentzgin (1333) 119.

C. und K.

Caan, Ksp. Siegen [Cane] 207.
Kalcstein, Lutze (1342) 149.
Kalenberg Kalenberger Cent, Gericht um Nenterode bei Beilstein (1303—1344) 53. 66. 100. 143. 144. 145. 150. 169.
Kalsmund, Burg bei Wetzlar (1320) 93;
Die Burgmänner (1257—1262) 18. 25.
Gottfried v. (1340) 139.
Sophie von Selbach s. Tochter ebenda.
Heinrich v. (1340—1344) 140. 141. 172.
Heinrich v. (1349) 197. 198.
Kalte Eiche, bei Siegen (1344) 174.
Cappenberg, Gottfried und Otto, Grafen (1133 [35]) 7.
Cappella, s. Keppel.
Karl IV. König (1347—1349) 189. 189. 198. 199.
Carpentarius, Her. (1328) 108.
Catacensis episcopus, Venutus (1325) 102.
Cazenelenboge, Grafen.
Heinrich (1133 [35]) 7.
Eberhard (1301—1309) 49. 53. 53. 72.
Wilhelm (1338) 133.
Cellario, Hermannus, Ekehardus in, (1262) 25.
Ceneda, Franciscus Bischof von (1327) 106.
Keppel, Kloster (1239—1350) 9. 17. 17. 18. 19. 19. 23. 25—31. 32. 34. 38—40. 42. 44. 45. 47. 47—53. 54. 66. 71. 90. 91—98. 99. 103. 108. 108. 110. 122. 125. 146. 147. 159. 186. 190. 192. 193. 204. 205. 205.
Kapelle zu St. Johann (1325) 103.
Prioren: Heinricus (1239) 9.
Heinrich (1319—1329) 92. 109. 110.
[Frater Hedenricus ordinis Premonstratensis (1350) 205.]
Kaplan: Reynhart (1319) 92. [Geselle des Priors].
„ Anshelm (1342) 147.
Frater Godefridus (1262) 25.

Meisterinnen und Priorinnen: A. (1257) 19.
N. N. (c. 1300) 49.
Gertrudis magistra (1306) 66.

Nonnen: Zina (1262) 25.
Guda de Mudersbach (1286) 34.
Elisabeth v. Hain (1299) 48.
N. N. von Bicken (1292—1299) 40. 48.

Beamte: Fridericus textor (1329—1350) 110. 205. s. Knechte 205.

Kessel, Graf Wilhelm v. (1259) 21.
Cingil, N. N. (1280) 33.
Kirsbach, Wiese bei Mechtelndorf (1339) 135.
Civitas Castellana, Guilliemus Bischof v. (1325) 102.
Klafeld, Dorf Ksp. Siegen [Clahvelde] (c. 1079) 6. 206.
Cleve, Graf Otto v. (1308) 68.
Clonfertensis episcopus, Robertus (1325) 102.
Kloit, Godevrit (1350) 204.
Knechtstedten, N. N. Abt von (1295) 44.
Knippe, Conradus (1289) 35.
Knoechil, Gottschalk (1319) 92. Heidinrich v. der A sein Sohn ebenda.
Knorz, Heinemannus [Henricus] (1289—1294) 35. 38. 42.
Koblenz, s. Confluentia.
Koedingen, Hof bei Nenteroth (1340) 140.
Colbo, [Culbo] hier nur die westfälischen aufgeführt; wegen der siegenschen s. Wilnsdorf; vergl. auch Dernbach. Johannes dapifer (1231—1244) 9. 10. 11. 12; Johannes (1282) 33; Hermann (1241—1265) 10. 12. 20. 26.

[Colbo ohne Vornamen 29. 31. = Eberhardus C. vergl. 32.]

Kole, [Kolbe?] Hermann (1344) 173.

Köln, Stadt (1253—1332) 13. 14. 20. 21. 22. 24. 36. 113. 115.

Erzbischöfe: Anno II. (1067) 209.
Sigilwinus (c. 1079) 6.
Engelbert I. (1218—1224) 8. 8. † (1261) 24.
Heinrich I. (1231) 9. † (1261) 24.
Konrad (1244—1259) 10. 11. [12]. 13. 14. [16]. 20. 22. † (1306) 65.
Engelbert II. (1262) 24.
Siegfried (1276—1295) 30. 33. 37. 38. 40. 41. 43.
Wigbold (1303—1304) 54—60. [63]. † (1308, 1309) 68. 73.
Heinrich II. (1305—1313) [63]. [65]. 67. 68. 73. [82].
Walram [1333—1349) 119. 214. 137. 140. 153. 155. 163. 168. 172. 176—179. 181. [183]. 187. [198].

Domprobst Philipp (1304) 60.
Domdechant Goswin (1258) 20. Ernestus (1308) 70.
Domherr Reinhart v. Westerburg (1343) 168.

Stift St. Andreas, Scholasticus Heydenricus (1308) 70.
„ St. Aposteln, Probst Heinrich (1258) 20.
„ St. Georg, Dechant Gerardus (1304) 60. [61. 62].
„ „ „ Kanoniker Henricus Menneghin, Wilhelmus (1304) 62.

Stift St. Gereon, Probst Werner (1259) 23.
„ St. Severin, Probst Heinrich (1258) 20.
Prediger-Kloster, Lector Albertus [Albertus magnus] (1258) 20.

Königsberg, Burg bei Hohensolms (1327) 107. 108.
Concemannus, (1280) 33.
Confluentia, Stadt Koblenz (1255—1303) 15. 52. Deutschherren in K. (1276) 31. Bruder Otto ebenda.
Konechen, Th. (1311) 78.
Cono, molendinarius (1311) 76.
Konrad I., König (913) 1. † (1048) 2.
Kornengel, Henricus (1314) 86.
Heynemannus (1334) 123 [ob derselbe?]
Krakouwer, (1319) 91.
Cranechensteyn, Emericus de (1318) 90.
Cravesel, Rorich (1324) 97.
Credenbach, Dorf Ksp. Netphen (1340) 139.
Credo, Gilo (1318) 90.
Creuwel, Johann v. Derlebach (1342) 148. Katherina s. Frau ebenda.
Crieg, v. Dernbach, s. Dernbach. Gylbrecht (1333) 121.
Johannes (1349) 197. 198.
Crimvogil, Heynemannus (1311) 77. s. Mutter ebenda.
Crombach, Kirchdorf [Crumbach] (1344, 1345) 172. 177. 206.
Vogtei daselbst (1322—32) 94. 118.
Pfarrer (1349) 194.
Rodolphus u. Henricus de Krumpach (1303) 210.
Cruciloch, (1048) 3.
Krucken, uf den, Demodis (1328) 108.
Heyneman (1335) 126.
Crumbenbach, (1048) 2.
Kruse, Heynemann (1348) 190. Alheyt s. Frau ebenda.
Crutpracht, Kruberg Kr. Olpe (1340) 137.
Crutdorf, v., s. v. Selbach.
Cunzenbach, [ausgegangener Ort] Ksp. Netphen 207.
Curia, Gylo in (1329) 110.
Kuvelt, Gordan v. (1339) 134.
Kuik, Johann Graf v. (1289) 36.

D.

Dadene (Daaden Kr. Altenkirchen] (1316, 1335) 88. 125.
Gerardus sacerdos de, (1219) 8.
Dale, zume, Hof bei Nenteroth (1340) 140.
Dalwich, Elgerus von, (1241) 10.
Dassel, Grafen von, Adolf und Ludolf Vettern (1231) 9.
Daube, s. Selbach.
Dernbach, Burg bei Herborn (1342) 151.
Die von D. (1255—1342) 16. 29. [communitas] 79. 83. 121. 131. 139. 151.
Bernhard v. (1264, 1274) 26. 29.
Heidinricus iunior de (1274) 29.
Gilebertus de (1274) 29.

Gylbrecht Crieg v. D. (1333) 121.
Johannes Crieg (1349) 197. 198.
Heydenrich gen. v. Gyszen (1323) 96. Elisabeth s. Frau ebenda.
Johann v. D. gen. v. Gieszen (1333) 121.
Johannes [Kolbin auf dem Siegel] und Kune Bernhards Söhne (1333) 121.
Ludwig v. Hachenburg gen. v. D. (1313—1349) 83. 121. 141. 197. 198.
Johann Roden sun v. D. (1333) 121.
Albert Holzappel v. Voitzberg v. D. (1331—1336) 114. 121. 127. s. Bruder Gerhard; Heidenrich Johanns Sohn v. Voitzberg (1333) 121. Friedrich Ganerbe v. Selbach (1350) 202.
Gilbert Mule v. Theirenbach (1344) 174. Lycche s. Frau ebenda.
Diese Familien führen sämmtlich die drei Seeblätter im Wappen; über die Beizeichen vergl. die Siegelbeschreibungen bes. S. 121,

Deutz a. Rhein, Abtei. (c. 1079—1147) 6. 210. Hermannus Abt, Adelhardus capellanus und die übrigen Mitglieder der Abtei (c. 1079) 6.

Deuz, Dorf Ksp. Netphen [Duze] (1290—1343) 37. 159. 207.
Lysa Wittwe des Wolmar in D. (1290) 37.
Henze Bulychs sun v. D. (1343) 159.

Dyabolus, Heidenricus (1289) 35.
Conradus [Duvil] (1294) 42.

Dichteren, Kinder des (1325) 101.
Dydenshusen, Eberhart v. (1331—1332) 112. 117.
Dietsulze, Bach Dietzhölz (1048) 3.
Dietz, Grafschaft (1325—1350) 100. 201.
Dielfen, Dorf Ksp. Rödchen [Dysphe] 206.
Syfridus de [Dylft] (1333) 122.

Dillena, Fluss Dill (1048) 3.
Dillenburg, Stadt (1255—1344) 15. 38. 53. 83. 170. 174.
Hermannus, Eynolphus Brüder, Burgmänner zu, (1326) 212.
Heidenrich v. (1339) 134.
Alyf, Allof Caplan zu D. (1342—1343) 149. 158.

Dilne, Hermann de (1294) 42; Rudolphus de (1294—1337) 42. 76. 81. 130.
Dirlenbach, [Derlebach] Ksp. Fischbach (1342) 148. Heine v. (1342) 149.
Dirrinbach, Ort [Dernbach?] (1290) 38.
Dorinbahc, s. Dernbach.
Donsbach, Dorf bei Dillenburg (1048—1269) 2. 27.
Eberhardus de [Dunspach] (1269—1274) 27. 29.

Dreisbach, Ksp. Netphen, [Drisphe] 207. Mühle ebenda.
Dresselndorf, Dorf im Hickengrunde [Dresildorf] (1349) 196. 197.
Driedorf, Stadt bei Herborn (1324—1359) 97. 116. 169. 201.
Driyke, Dydericus de (1294) 42.
Drische, Alf van dem (1315) 87.
Drivasto, Johannes Bischof von (1327) 106.
Drolshagen, Ort Kr. Olpe (1303) 57. 57.
Drulshorn, Henricus de (1259) 23.
Widekindus de (1259) 23.

Druningen, Hof, Ksp. Holzklau (1329) 110.
Johannes, Ensfridus de (1329) ebenda.
Drutgerestein, (1048) 2.
Duvil, s. Dyabolus.
Dunen, Wirich v. [Dhaun a. der Nahe] (1259) 22.
Dunspach, s. Donsbach.
Durenbach, vergl. Selbach. Druitwin v. (1332) 117.
Eberhard und Johann (1336) 126.
Johann allein (1350) 202.
Duze, s. Deuz.

E.

Eberhard, Wald (1333) 121.
Eberhardus, civis in Seygen (1280) 33. † (1289) 35. vidua Eb. Agnes (1289) 35.
Eberhardus filius Agnetis (1294) 42.
Ebersbach, Dorf im Dillkreise (1303—1345) 52. 96. 101. 105. 129. 130. 141. 147. 151. 152. 175.
Ebo, (1048) 3.
Ech, [Eich] Paulus de (1308) 70.
Eckmannshausen, Ksp. Netphen [Eckmashusen] 207.
Edingen, s. Odingen.
Eggestat, Burchard und Hermann Brüder v. (1133 [35]) 7.
Egibraht, (1048) 3.
Ehrenbreitstein, s. Helfenstein.
Ehser de Murkenbach, Heinricus (1286) 34.
Eigenberg, Burg bei Nenteroth (1331—1344) 114. 143. 169.
Eygirshusen, Eiershausen bei Dillenburg (1342—1350) 151. 195. 204.
Eisemrod, [Obern-Ysenburgerode] Dorf bei Herborn (1344) 171.
Eiserfeld, Ksp. Siegen [Ysernvelde] (1292—1342) 41. 149. 207.
Eisern, Dorf Ksp. Siegen [Iseren] (1337) 131.
Hermannus de (1289—1294) 35. 42.
Jude in (1337) 131.
Eytinchinsten, Idstein im Taunus (1255) 15. 16.
Rupertus de (1255) 15.
Eynriht, (1255) 15. Einriche (1303) 52. [Der Gau Einrich].
Elbena, Bach Elbe (1048) 2. 3.
Elben, Ort bei Gebhardshain (1316) 88.
Konrad v. (1243) 10.
Elkershausen, [Elkirhusen] Heidinrich v. (1350) 200.
Elisabeth v. Thüringen die Heilige † (1257) 12.
Elmensche, Gude (1349) 199.
Else, Konrad v. (1344) 174.
Elsepe, Elspe Dorf Kr. Olpe (1313—1338) 83. 132.
Helmwich v. (1241) 10.
Eltene, [?] (1338) 83.
Elverfelde, Conrait v. [Gluwerfelde] (1343) 161.

Emmerichenhain, Ort im Westerwald.
Gerhardus Pfarrer zu (1303—1308) 52. 70; notarius des Grafen 70; notarius (1309) 72.
Kaplan des Grafen Heinrich (1313—1325) 80. 81. 85. 87. 89. 99.
Embricho, presbyter (1048) 3.
Emindal, [?] (1344) 174.
Engilbracht, Knecht Friedrichs des Webers (1350) 205.
Enhardus, (c. 1079) 6.
Entensyfen, Oertlichkeit bei Driedorf (1344) 169.
Eppichhussen Heine 207.
Eppinsten, [Eppstein] E. nobilis vir de, † (1255) 16. Elisabeth v. Nassau s. Wittwe ebenda.
Gerhard Trierer Archidiacon (1276) 31.
Gottfried (1328) 109. 109.
Erndtebrück, s. Yrmegartebrucken.
Ertpach, [Erdbach] Dorf bei Herborn (1311) 77.
Lub.; Bertuldus et Heinemannus fratres de, ebenda.
Eschenbach, [Eschellinbach Eschelbach] Dorf Ksp. Netphen (1311—1328) 77. 108.
Eten, [?] bei Elspe (1338) 132.
Eugen III., Papst (1147) 210.
Everhart, s. Eberhardus.
Everstein, Hermann Graf v. (1259) 21.
Ezebach, Arnolt v. (1315) 87.
Ezelin, (c. 1079) 6.

F. und V.

Faber, Godefridus (1311) 78.
H., Henklo (1328—1337) 108. 131.
Falkenstein, Herren v. (1337) 107.
Vallendar, bei Koblenz [Waldere] (1303) 52.
Farensis episcopus, [Lesina] Stephanus (1329) 110.
Veydingen, Dorf Kr. Wittgenstein [Feudingen] (1314—1343) 85. 117. 157.
Almodis de (1311) 77.
Fellinghausen, Ksp. Ferndorf [Velleckhusen] 206.
Velmede, bei Gesecke (1265) 26.
Velmere, Vilmar Stadt (1292) 39.
Feltrensis episcopus, Gregorius (1325) 102.
Verbelen, Johannes (1311) 77.
Ferndorf, [Berentraph, Verentref, Verrentrap] Dorf (1067—1345) 209. 60. 61. 62. 172. 177. 180. 206. Bach (1319—45) 91. 177.
Pfarrer (1349) Friedrich (1350) 194. 205.
Feuersbach, Dorf Ksp. Netphen [Wurspach] (1337) 132.
Feudingen, s. Veydingen.
Vianden, Heinrich Graf v. — Adelheid s. Schwester Braut Ottos von Nassau (1331) 113. 114; über letztere vergl. Nassau.
Fie, [Sophie] Jungfer der Gräfin Adelheid v. Nassau (1342) 148.
Vinterbrecht, s. Winterbach.

Virneburg, Ropert Graf †, Mechtild s. Tochter, Nichte Erzbischof Heinrichs von Koeln (1308) 68.
Visbike, Konrad v. (1241) 10.
Fischbach, [Vispe, Overvyspe, Fiusphe] (1336—1345) 214. 148. 177. [206] 206.
Pfarrer Hartmann (1342) 149.
N. N. (1349) 194.
Amtmann Nolz (1342) 149.
Visil, Henkin, von der Vinterbrecht, Trude s. Frau, Kunchil s. Vater †, Lukil, Gerard, Hanneman, Gockil, Agnes, Tilo, Johann, s. Kinder, Heineman s. Neffe (1345) 180. Johann (1350) 205 [ob derselbe wie oben?]
Vlachte, Otto de, Kanoniker zu St. Peter in Mainz (1309) 74.
Flamersbach, Wlpertus de (1311) 78.
Floreffiensis abbas, Egidius (1294—1295) 42. 44.
Florenz, Gulden von Florencien (1346) 182.
Fockinrode, [?] (1343) 152.
Voitzberg, s. Holzappel und Dernbach.
Folmarus, corepiscopus (1048) 3.
Foro caseorum, Heinemannus de (1298—1314) 47. 86.
Forste, Diedrich v. d. (1343) 161.
Vrais, Henricus (1280) 33. Vrayz (1292) 41.
Helewicus s. Sohn (1292) 41.
Fryz Henricus (1334) 123.
Frankenberg, Stadt in Oberhessen (1314) 85.
Frankfurt a. M., (1290—1349) 36. 44. 174. 183. 198.
Frauenfeld, Jacob v., Königl. Hofmeister (1301) 49.
Frenquinus, (1298) 47. † (1318) 90.
Heydewigis Sanne s. Tochter (1318) 90.
Freusburg, s. Froudesbrahderofanc, Vroutspreht.
Friedberg, Reichsstadt in der Wetterau (1290—1349) 36. 46. 174. 183. 198.
Friedrich, der Schöne, König (1315—1321) 86. 90. 90. 94.
Friedrich, textor, der Wewer (1329—1350) 110. 205.
Cunze und Engilbracht seine Knechte (1350) 205. s. Keppel.
Fromeldiskirchen, 206.
Froudesbrahderofanc, [Freusburg] (1048) 3.
Vroutspreht, [Freusburg] (1259) 21.
Fulda, Heinrich Abt v. (1301) 49.
Fulen, Dydicus [?] (1309) 72.
Fürstenberg, Burg bei Bacharach am Rhein (1322) 95.
Füsselbach, Hof, Ksp. Siegen [Wzelsbach] (1315—1348) 87. 190. 191.

G.

Gallipoli, Melecius Bischof v. (1327) 106.
Gambach, Heynemannus de (1329) 110.
Geveharth in Beienbach (1299) 48.
Geisenheim, Eigelwart und Rudolf v., Brüder (1133 [35]) 7.
Geldern, Otto Graf v. (1259) 21. 23.

Gelnhausen, Reichsstadt (1290—1349) 36. 174. 174. 183. 198.
Gerardus, Sohn des Ludewicus (1295) 45.
Gerhard, Kaplan und Notar, s. Emmerichenhain.
Gerhartichusen, Henrich v. (1332—1338) 117. 132.
Gerlinghen, Dorf Kr. Olpe (1313) 83.
Germize, Adolfus de (1274) 29.
Gernsdorf, Ksp. Netphen [Gernstorff] 207
Gerungus, frater Heriberti (c. 1079) 6.
Gesecke, Rudolf Vogt v. (1265) 26.
Giesubil, (1348) 193.
Gyltzbach, s. Selbach.
Ginge, [= Ginsberge? s. unten] Hennerich v. d. (1325) 99.
Ginsberg, Burg Ksp. Hilchenbach (1292—1345) 38. 52. 144. 176—179.
Heydinrich v. (1313—1319) 81. 85. 87. 92. [99?]
Girsberg, bei Siegen (1343) 154.
Giselbertus, Erzpriester (1133 [35]) 7.
Gisilbertus, Höriger des Heribertus (c. 1079) 6.
Gisichinus, custos in Deutz (c. 1079) 6.
Gleiberg, Burg bei Giessen (1333) 119.
Gluwerfelde, s. Elverfelde.
Gode, Demodis die, (1311) 77.
Godebertus, scabinus [Sohn des Schultheissen Bertolf von Siegen] (1270) 27.
Godebertus, sacerdos, Sohn des früheren Bürgermeisters Heyno v. Siegen (1311) 77.
Godefridus, (c. 1079) 6.
Godenbyn, Johannes 207.
Gosenbach, [Gosinbach], Dorf Ksp. Siegen (1347) 188.
Gotzing, Winandus de (1326) 212.
Grafschaft, Kloster bei Schmallenberg (1244) 11.
Johann Edelherr v. (1339) 135. s. Vater † (1339) ebenda.
Johannes (1346) 184.
Heinrich (1348) 191. 192.
Grave, Sifridus der (1239) 9.
Greifenstein, Burg bei Beilstein (1314—1340) 84. 86. 94. 114. 140.
Crafto v. (1274—1302) 29. 36. 50.
Rorich (1290) 36.
Gerhard (1290) 36. † (1325) 100.
N. N. Frau Engelbrechts v. Sayn (1325) 100.
Grybirshusen, [?] (1342) 151.
Grozse, Johann, v. Müsen (1350) 205. Stine, s. Frau, Syfrid und Jutte s. Kinder ebenda.
Gudenwazzer, [?] (1290) 38.
Gulle, Gerlacus (1314) 86.
Gunse, Richard, Gilbracht und Friedrich gen. ane Sele, Brüder (1329) 111. 111.
Bernhard und Lupelin, Brüder (1329) 111.
Bernhard (1340) 138.
Gunthereshusen, Rapado de (1266) 26.
Guntram, iudex in Heigeromarca (1048) 3.
Guntram, (1239) 9.

H.

Habichinheim, [Hochelheim] (1272) 28.
Hachborn, Kloster bei Marburg a. L. (1215) 7.
Hachen, Burg Kr. Arnsberg (1231) 9.
Hachenburg, Stadt (1341) 145.
Ludwig v. (1313—1349) 83. 121. 141. 197. 198. vergl. Dernbach.
Haina, Kloster in Oberhessen (1243) 10.
Hain, zum Hainchen, [Indago, Hagen, Haen, Heyn] Burg und Dorf Ksp. Netphen (1290—1348) 37. 80. 82. 98. 101. 106. 130. 144. 182. 192.
Cunradus de Indagine (1215) 7.
Fridericus de Indagine gen. der Trirere (1218—1257) 8. 9. 18.
Conradus (1275—1299) 29. 33. 34. 35. 37. 38. 40. 42. 46. 48. † (1341) 147.
Bertha, Bertradis, s. Frau (1290) 38. † (1341) 147.
Elisabeth s. Enkelin, Nonne in Keppel (1299) 48.
Fridericus (c. 1306) [Vammischagen] 65. (1307—13) 67. 70. 80. 81. 82. † (1325) 98. 106. 109.
Cristina s. Frau (1313—1328) 80. 98. 106. 109.
Gottfried s. Bruder, Konrads Sohn (1307—1341) 67. 80. 81. 82. 83. 92. 98. 102. 106. 108. 124. 129. 146.
Jutta s. Frau (1313—1328) 80. 108. † (1341) 146. [Margrett s. Frau (1325) 98.]
[Friedrich, Craft und Gottfried, Friedrichs Söhne (1325) 98.]
Craft und Gottfried, Friedrichs Söhne (1327—1346) 106. 109. 122. 124. 182.
Craft allein (1348) 193. 193.
Gerhardus Eigenhöriger Konrads v. H. (1292) 40.
Halpere, Kune, v. Cleberch (1347) 188.
Hambach, s. Heimbach.
Hammerstein, Burg bei Andernach am Rhein (1309) 93.
Hanau, Ulrich Herr v. (1301) 49.
Hangesleide, [Haugesleide] Godehart v. (1343) 160.
Hardenberg, Heinrich v. (1343) 161.
Hardehausen, Kloster bei Warburg, Abt Gottfried (1243) 10.
Hartenvels, Ort im Unterwesterwaldkreis (1344) 174.
Hartevelsz, Th. de (1299) 48.
Hartlivus, (1306) 66.
Hartmannus, (1298) 47.
Haschardus, (1303) 52.
Hatzfeldt, [Hozvelt] Burg u. Stadt an der Eder, Kr. Biedenkopf (1344—1347) 174. 187.
Gottfried v. (1314) 85.
Guntram (1337—1350) 131. 188. 195. 204.
Crafto (1338—1343) 133. 152.
Crafto, Ritter [ob derselbe, wie der vorige?] (1347—1350) 187. 195. 204.
Crafto, Knappe (1347—1350) 188. 195. 204.
Crafto, der jüngere, Ritter (1347—1350) 188. 195. 204.
Johannes (1347—1350) 188. 195. 204.
Crafto [welcher?] (1349) 197. 198.
Hebirsbach, s. Ebersbach.
Heczil, Henricus (1294) 42. † (1311) 77. s. Wittwe [Heynemanni Hezelis] (1311) 77.
Hedegersdorf, Gerardus de (1299) 48.
Hederingestorff, Henricus de (1290) 37.

Hees, [Heyse u. s. w.] Junkernhees, Herrenhaus Ksp. Ferndorf.
Godefridus [Gobel, Gobelinus] (1329—1350) 110. 126. 128. 148. 149. 158. 159. 173. 177. 179. 180. 190. 190. 199. 205. 206.
Caesarius † (1335) 125.
Hermannus de, cum fratre, Bürger in Siegen (1294) 42.
Heidenricus, Bruder der Agnes und des Heinemannus (1289) 35.
Heiger, [Heigera, Heigerin, Heigeromarca] (914—1349) 1. 2. 3. 52. 79. 95. 96. 141. 142. 144. 151. 197.
Pfarrer: Bennelinus Erzpriester (1048) 3. Adolphus pastor (1309) 72. Ebirhardus plebanus (1334) 123.
Johannes de (1274) 29.
Eberhardus (1286—1306) 34. 39. 51. 65.
Eberhardus (1292—1349) 39. 132. 158. 170. 172. 179. 186. 196. 197. 197.
Heidenreich (1313—1331) 80. 95. 112.
Roricus (1303—1323) 52. 81. Vogt in Herborn 83. 95. † (1332) 117.
Hartrad, Konrad, Heidenrich, Gilbrecht s. Söhne (1382) 117.
Hartrad (1332—1349) 117. 168. 196. 197.
Konrad (1323—1349) 95. 117. 196. 197.
Heidenreich (1323—1349) 95. 117. 141. 158. 168. 196. 197. 197.
Rorich (1323) 95.
Konrad (1323) 95. 96.
Maneguld (1323—1349) 95. 96. 123. 142. 186. 196. 197. 197.
Gotthard (1323) 95.
Eberhard der Junge (1341—1349) 146. 158. 185. 196. 197. 197.
Helwig s. Frau (1347) 185.
Cune (1349) 196. 197.
Johannes s. Bruder (1349) 196. 197.
Albertus de, Bürger in Siegen (1311) 78.
Hupete der Schmidt v. H. (1343) 158.
Heylichinbach, s. Hilchenbach.
Heymawe, Löhnberg bei Weilburg an der Lahn (1306) 66. S. auch Laneburg.
Heimbach, ausgegangener Ort, Ksp. Siegen, [Hambach] 206.
Heymersberch, [Heinsberg? Kr. Olpe] (1345) 177.
Heimighausen, Kr. Meschede (1346) 184.
Heinemannus, Bruder der Agnes und des Heidenrich (1289) 35.
Heynemannus, scabinus de Holtzcla (1329) 110.
Heinrich III., Kaiser (1048) 2.
Henricus, miles dictus . . ilwrin [Ovilwrin?] (1269) 27.
Henricus, Sohn des Ludewicus (1295) 45.
Heynkillo, Sohn des Rulo (1311) 77.
Heinsberg, Dietrich v. (1333—1344) 121. 128. 143. 145. 165. 169.
Lambert v. (1344) 170.
Heisberg, Ksp. Fischbach [Heimsprecht]; Heine v. (1342) 149.
Heistern, [Heysteren] Hof bei Burbach im freien Grunde (1326) 211.
Helencensis abbas, N. N. (1294) 42.
Helfenberg, Fridericus v. (1280) 33.
Eckardus s. Bruder (1280—1314) 33. 41. 85. Agnes s. Frau (1314) 85.
Rudolphus und Johannes s. Söhne (1314—1344) 85. 170. 171.
Helfenstein, [Ehrenbreitstein gegenüber Koblenz] Heinrich v. (1311) 76.

Helgersdorf, Dorf Ksp. Netphen [? Hellingisdorf] (1340) 138.
Heller, Nebenfluss der Sieg (1350) 203.
Helberhausen, Ksp. Hilchenbach [Hellenbergehusen, Helmergehusen] (1319—40) 91. 140.
Helmerhusen, Hartleib v. (1345) 180.
Hengsbach, [Hengisbach] Gut, Ksp. Siegen (1288—1347) 34. 188.
Henninghausen, (1079) 6. Wahrscheinlich Lesefehler Gelen's für Heiminghausen, ausgegangener Ort in dem danach benannten Heimkus-Thale bei Littfeld.
Herbach, [Hörbach bei Herborn.]
Ruckerus ac Ermentrudis coniuges de minori, (1314—1334) 86. 123.
Herborn Stadt und Gericht [Herbirin, Herberen, Herboremarca] (1048—1350) 2. 3. 12. 15. 27. 31. 34. 39. 47. 53. 62. 66. 67. 77. 83. 86. 90. 96. 97. 110. 117. 120. 121. 122. 123. 129. 131. 144. 150. 151. 182. 200.
Pfarrer fr. Otto (1276) 31.
Rycholfus plebanus (1314—1318) 86. 90. [Albero sacerdos de Hervere (1219) 8.?]
Schöffen 27. 34. 47. 86. 90. 110. 123.
Schultheiss Franco (1329) 110. Conradus gewesener Schultheiss, Hadewigis, s. Frau ebenda.
Vögte: Konrad von Bicken, s. Bicken, Rorich v. Heiger, s. Heiger.
Herborne, Herbern bei Münster i. W.; Gerhart v. (1343) 161.
Herde, Wald s. Hörre.
Herdelingin, später Herlingen, ausgegangener Hof bei Freudenberg, Ksp. Fischbach. Tilman und Gobele Brüder v. (1342) 149.
St. Heribertus-Abtei, Deutz (c. 1079) 6.
Heribertus, frater Gerungi (c. 1079) 6.
Herindorf, [Nerindorf?], Herdorf an der Heller, (1350) 203.
Herlif, Henmannus (1311) 78.
Herlizhoven, [?] (1329) 111.
Herleshusen, Henricus de (1266) 26.
Hermannus, Abt in Deutz (c. 1079) 6.
Herzhausen, Dorf, Ksp. Netphen [Herrozhusen, Hirtzhusin] (1290—1333) 38. 48. 213. 207.
Hersbecke, Hersbach Kr. Altena (1338) 132.
Herthusen, Her. de (1328) 108.
Hervere, [Herborn?] Albero sacerdos de, (1219) 8.
Hessen-Thüringen, Elisabeth die Heilige † (1252) 12.
Ihre Tochter [Gertrud] Nonne in Altenburg, ebenda.
Heinrich I. Landgraf (1305—1306) 64. 66.
Otto Landgraf (1312) 79.
Heinrich II (1334—1341) 123. 124. 134. 138.
Hesselbach, Dorf, Kr. Wittgenstein [Heiselenbach]; Heinrich v. (1332) 117.
Heubetrecht, s. Hovetde.
Hilchenbach, [Heylichinbach, Helchinbach, Helichenbach etc.] (1292—1345) 39. 77. 109. 131. 140. 147. 172. 177. 207.
Pfarrer: Wal. (1328) 109.
Anshelm (1342) 147.
N. N. (1349) 194.
Hileweg, (1048) 3.
Hiltwin, (1048) 3, zwei dieses Namens.
Hirbach, s. Herbach.

Hirtshusin, s. Herzhausen.
Hirzenhain, Dorf, Gericht Dringenstein (1344—1350) 171. 181. 195. 204.
Höhe, Waldgebirge (1340) 75.
Hohenberg, Burchard Graf v. (1301) 49.
Hohenfels, Heinrich v. (1332) 117. Widekind (1333) 120.
Hohenlohe, Kraft, Albert v. (1301) 49.
Hohenselbach, [Hoynselbach] Burg (1350) 202.
Hoinstaid, Dietrich v. (1346) 184.
Hoynstein, [Hohenstein] Damme v. (1343—1346) 169. 179. 184.
Franke s. Vater †, Walter und Franke s. Brüder (1346) 184.
Holdinghausen, [Haldenghusen, Holdinkusin, Holdecusen, Hadinchusin] Langenholdinghausen Ksp. Holzklau, Burgholdinghausen Ksp. Krombach, (c. 1079—1295) 6. 31. 32. 45.
Heinricus de (1275) 29.
Hermannus de (1306—1338) 65. 83. 132.
Johannes de (1338) 132.
Adolf de (1340—1350) 137. 148. 180. 204.
Holzappel, v. Voitsberg, Albrecht (1331—1336) 114. 121. 127. vergl. Dernbach.
Friedrich Ganerbe von Selbach (1350) 202.
Holzklau, Ober-, [Holzeclaen, Holtzcla] (c. 1079—1345) 6. 210. 110. 172. 177. 206.
Pfarrer: God. plebanus (1329) 110. N. N. plebanus (1349) 194.
Horchheim, gegenüber Koblenz (1303—1333) 52. 122.
Hörre, [Herde] Wald bei Herborn (1333) 121.
Housen, [?] Rotger de (1322) 94.
Hovenistra, (1048) 2.
Hovetde, jus quod vulgariter dicitur (1305) 63. Houftreicht (1339) 136. Heubet recht (1342) 148.
Hozvelt, s. Hatzfeldt.
Huchilnhusen, (1265—1279) 26. 32.
Huder, senior (1337) 132.
Hundem, Denhart v. (1307—1325) 67. 102.
Hurde, [Hoerde] Berrnhart v. (1343) 161.
Hurlebach, in der Breitenbach bei Keppel (1319) 91.

I und Y.

Ybelingeshusen, [Eibelshausen] Dorf bei Ebersbach (1314) 85.
Ibertaln, [Uebernthal] Dorf bei Herborn (1349, 1350) 195. 204.
Yedeckelshussen, [Eckmannshausen] Ksp. Netphen 207.
Ilbenstadt, Kloster in der Wetterau (1133 [35]) 7.
Indago, de Indagine s. Hain, Hainchen.
Johannes XXII., Papst (1327) 107.
Yrmegartebruckin, Erndtebrück Kr. Witttgenstein (1343) 157.
Irmgarteichen, [capella Stae Caeciliae] (1325—1327) 103. 106. 207.
Pfarrer: Viceplebanus Henricus (1329) 109. N. N. (1349) 194.
Fridericus de (1270) 27.
Sygenant de (1333) 120.
Ysenbergerode, s. Eisemrod.

Ysenburg, Heinrich Herr v. (1259) 21.
Ludwig (1290) 36.
Salentin (1308) 70.
Lutter (1311—1338) 76. 90. 91. 93. 120. 133. 133.
Heinrich s. Sohn (1338) 133.
Kraft (1342) 152.
Gerlach (1343) 168.
Yseren, [Eisern] Hermannus de (1289—1294) 35. 42.
Jude in (1337) 131.
Yserenvelde, s. Eiserfeld.
Isfridus, (1292) 39.
Itter, [Ytere] Sigebodo Edelherr von (1241) 10.
Jülich, Grafen: Wilhelm (1259) 21. 23.
[Walram] (1289) 36.
[Wilhelm] Markgraf (1339) 134.
Yzenhausen, [Eisenhausen] Dorf an der Perf bei Biedenkopf (1327) 212.

K. s. C.

L.

Laach, Abt Gregorius de Lacu (1219) 8.
Laasphe, Conradus sacerdos de (1219) 8.
Volkoldus de (1308) 71.
Lahn, Longina (1255) 15. 16.
Lahnhof, [Lonebach] (1333) 120. [Lanebach vor dem Patschozer Walde] (1336) 128.
Lahnstein, Koblenz gegenüber, [Lonsten, Lainstein] (1255—1344) 15. 52. 174.
Laneburg, Löhnberg [s. auch Heymawe] (1341—1344) 144. 145. 174.
Landenhayn, (1340) 139.
Langenau, Hof Ksp. Ferndorf, [Langenowe] (1340) 139.
Lanzecho, (1048) 3.
Lapide, de [vom Stein] Henricus de (1255) 15.
Leyen, Johann v. der (1331) 114.
Leimbach, Gut, Ksp. Siegen, [Leimpe, Lemphe] (1280—1347) 33. 188.
die wuiste L. (1289) 35.
Leiningen, Grafen von, Emicho (1255) 16.
Emicho der ältere † (1302) 50.
Emicho s. Sohn † (1302) 50.
[Friedrich] (1303) 51.
Leo, Heinemann, Bürgermeister von Siegen (1307) 67.
Lesch, Kraft, Schwiegersohn Friedrichs v. Bicken (1272) 28.
Lesina, Stephanus Bischof v. (1329) 110.
Letene, [v. d. Leiten] Diedrich v. (1343) 161.
Leve, Kruge v. (1333) 120.
Liebenscheid, Ort auf dem Westerwald, [Lieboltscheid] (1341—1344) 143. 169.
Lichtemberg, Johann v. Vogt im Elsass (1301) 49.
Lymbach, Heydenrich u. Werner v., Söhne des † Ritters Hermann (1329) 111.
Limburg, a. d. Lahn, castrum (1292) 39.
Johann v. Molsberg Probst zu L. (1341) 147.

Edelherren: Gerlach (1259) 21.
Johann (1309) 72.
Gerlach (1318—1338) 90. 91. 93. 97. 128. 133.
Heinrich (1331.) 114.
Eberhard und Craft Brüder (1340) 140.
Limburg, in den Niederlanden. Herzog [Walram] (1259) 23.
progenies Lymburgensis (1259) 22.
Limburg a. d. Lenne, Johann v. (1343) 161.
Lindehdunaha, (1048) 2.
Liningen, s. Leiningen.
Lippe, Simon Edelherr v. d. (1282) 33.
Litfeld, Ksp. Crombach [Litphe] 206.
Litthauen, Johannes Bischof v. (1275) 29.
Lysa, relicta Wolmari (1290) 37.
Lohe, [Loy] Gut Ksp. Ferndorf (1340—1343) 139. 158.
Hannemann v. d. (1319) 92.
Die Hogreben [?] v. d. (1345) 180.
Lonebach, s. Lahnhof.
Longina, s. Lahn.
Lonstein, s. Lahnstein.
Löhnberg, s. Laneburg und Heymawe,
Lübeck, [Lubicensis ep.] Heinricus Bischof v. (1325) 102.
Ludewicus, König † (914) 1.
Kaiser (1344—1346) 174. 174. 183. s. auch Baiern.
Ludewicus, s. Söhne Henricus und Gerardus (1295) 45.
Ludewicus, filius Reinoldi (1286), filius Reynhelmi (1298) 34. 47.
Ludewicus, famulus der Gräfin von Nassau (1333) 120.
Lumman, Conradus (1298) 47.
Lupus, s. Wolf.
Lurenburg, Grafen Rupert und Arnold Brüder (1133[35]) 7.
Ministerialen: gen. Buchgere Henricus (1239) 9. Marcwardus, Fredericus (1303) 51.
Lusten, heredes (1311) 77.
Lüttich, Heinrich erwählter Bischof v. (1259) 21. 23.
Engelbert v. d. Mark Domprobst (1343) 161.
Lützel-Linden, Dorf b. Wetzlar (1264) 26.
Lützeln, [Lutzeln] Dorf Ksp. Niederdresselndorf [1349) 196, 197.

M.

Maylbach, in der Breitenbach bei Keppel (1319) 91.
Mainz, Stadt (1257—1349) 18. 26. 195.
Erzbischöfe: Adelbert II. (1133 [35]) 7.
Siegfried II. (1215) 7.
Gerhard I. (1256, 1257) 17. 19. 19.
Wernherus (1261) 23.

Heinrich (1344, 1345) 174. 175
Gerlach (1349, 1350) 194. 195. 200.
Vitzthum Embrico (1133 [35]) 7.
Domcapitel (1133—1257) 7. 18. 19. 19.
Probst Heinrich (1133 [35]) 7. Werner (1257) 18. 19.
Dechant und Custos Cuno (1133 [35]) 7.
Dechant Johannes (1257) 18. 19.
Scholasticus Burcard (1133 [35]) 7.
Cantor Hartmann (1133 [35]) 7.
Domwerkmeister Johannes (1350) 205.
Official (1257—1314) 19. 84.
Stift St. Johann, Probst Gozbert (1133 [35]) 7.
Stift St. Peter, Kanoniker Otto v. Siegen (1309) 74.
Otto von Vlachte (1399) 74.
Stift St. Stephan, Official (1303) 53. 54.
Stadtpräfect Arnold (1133 [35]) 7.
Stadtkämmerer Meingoz (1133 [35]) 7.
Malsch, Berg bei Altenselbach (1350) 202.
Manderbach, Dorf bei Dillenburg [Mandilbach] (1342—1343) 152. 168.
Eginolphus de (1255) 15.
Maneclardus, Henricus (1239) 9.
Manegol, in Beienbach (1299) 48.
Marburg a. L., Deutsche Herren (1257—1349) 18. 25.25. 28. 29. 34. 67. 84. 123. 195.
Marburger Währung (1308) 71.
Marienberg, s. Merienberg.
Mark, Grafen v. d.: Eberhard (1289—1303) 36. 56. 57.
Engelbert (1303—1312) 56. 57. 79.
Alf (1343) 159.
Margret s. Frau (1343) 159.
Engelbert Probst zu Lüttich (1343) 161.
Marschälle, Kölnische in Westfalen, Gottfried (1241—1243) 10. 11.
Erenfridus de Bredenole (vor 1306) 65.
Johannes v. Plettenberg (c. 1306, 1308) 65, 70.
Johannes von Reiferscheid (1343) 168.
Mashutte uf der Weste, [Masselnhütte an der Weiss, Hainer Hütte bei Siegen?] (1311) 77.
Mazcellin, (1048) 3.
Meaux, (1147) 210.
Mechtelndorf, Dorf bei Merenberg (1339) 135.
Meginheresfanc, (1048) 2.
Meginwart, (1048) 3.
Melriche, frater Volkmar v. (1243) 10.
Mengerskirchen, (1307—1344) 67, 114. 141. 143. 150. 169.
Henricus de, forestarius (1334) 123.
Henze Schultheiss zu (1341) 141.
Merkilnkusen, Tylo v. (1345) 180.
Merklinghausen, Hof bei Müsen [Neckelenhusen] 206.
Merenberg, Stadt (1339) 135. Herrschaft (1333) 119.

Herrn v.: Hartrad und Gyso Brüder (1215) 7.
Hartrad (1310) 74.
Hartrad Probst v. Wetzlar (1310) 74.
Kunigunde, Frau Reinhards v. Westerburg (1346) 183.
Rubesame v. M. s. unten Rubesame; Schütze v. M. s. Schütze.
Merienberg, [Marienberg] Dorf im Westerwalde (1337) 130.
Gerhard capellan, Pastor zu (1342) 149.
Merrene, Ludewich v. (1311) 75.
Mescede, Gottfried v. † (1241) 10.
Gottfried (1241—1244) 10. 11.
Metzenchusen, Ludolf † (1258) 20. Ludolf s. S. ebenda.
Milcheling, Rupert, Amtmann zur Amöneburg (1329) 111.
Millene, [Miehlen] Dorf, Amt Nastätten (1303) 52.
Fridericus de, Kanoniker zu Wetzlar (1309) 74.
Milstenau, [Mittelstena] Dorf Kr. Olpe (1346) 184.
Mieschenborch, [Mischebach? s. unten] (1326) 211.
Molenarke, Konrad v. (1331) 114.
Molenere, Conradus de Seylbach dictus (1335) 125.
Moelen, v. d. Heinrich Pfarrer in Siegen (1335) 126.
Herburd v. d. Mullen (1347) 186.
Molenschen, matrona dicta (1311) 78.
Molsberg, Herrn v.: Gyso (1311—1327) 79. 95. 96. 97, 104. 105. 105. † (1341) 141.
Gyso s. Sohn (1327—1341) 104. 105. 105. 141.
Elisabeth s. Frau (1341) 141.
Johannes s. Sohn (1327—1341) 104. 105. 105. Probst zu Limburg (1341) 147.
Monetarius, Johannes (1262) 25.
Moyndille, Hermannus de, † (1298) 46.
s. Frau Gutta u. s. Kinder ebenda.
Monte de, Grafen s. Berg.
Moray, [Moravicensis episc.] Bischof von (1329) 110.
Mörl, Bach [Morla nigra] (1048) 2.
Morsbach, Dorf im Kr. Waldbroel (1335) 125.
Mudersbach, Ludewicus de (1286) 34.
Guda v., s. Schwester, Nonne in Keppel ebenda.
Johann und Wigand Brüder v. (1332—1341) 116. 144.
Mullen, v. d., s. Mollen.
Münster i. W. Bischof Ludwig (1312) 79.
Godefridus Domprobst (1253) 13.
Montabaur, (1344) 174.
Munzenbach, [Monzenbach] Hof bei Herborn (1333—1344) 121. 139. 174.
Alef von M. (1340) 139.
Murkenbach, [Merkenbach] Dorf bei Herborn (1311) 77.
Ehser v. s. Ehser.
Denegreschen v. (1311) 77.
Dilo de (1329) 110.
Müsen, [Mutzhena, Muzen, Muyszen] Dorf, Ksp. Ferndorf (c. 1079—1350) 6. 82. 139. 190. 205. 206.

Hermann v. † (1343); Hille, s. Wittwe, Johann und Dietzmann s. Söhne (1343) 158.
Johannes Grozse v., s. Grozse.
Muysser, Muzere, Conradus (1294—1307) 42. 67.
Mischebach, Hof im Freien Grunde [Muskynbach] (1348) 141, [211?]

N.

Nanzenbach, Dorf bei Dillenburg (1349) 195.
Nantzenbecher, (1325) 101.
Nasen, Coingin (1333) 119.
Nassau, Stadt und Herrschaft (1255—1345) 15. 16. 17. 38. 52. 143. [wapin unde tytdel] 144. 170. 171. 177. 194. vinea Burgberg (1303) 52; jus patronatus (1255) 15.
Grafen: Heinrich der Reiche (1224—1239) 8. 9. † (1255) 16, 18. 24.
Mechtildis s. Frau (1239) 9.
Walleramus und Otto s. Söhne (1252—1259) 12—17, 21.
Otto (1252—1289) 12—17. 21. 22. 24. 27. 31. 34. 36. † (1290) 37. 43. 49.
Agnes s. Frau (1287—1299) 34. 39. 49.
Heinrich Ottos Sohn (1289—1343) 35—41. 43. 44. 46. 48—53. 55—76. 78—91. 93—97. 100. 101. 104—107. 109—114. 117—119. 121—124. 128. 129. 131. 132—140. 142. 143. 145. 147—150. 152. 153. 154—158.
Alheidis s. Frau (1303—1345) 52. 59. 64. 66. 72. 78. 80. 82. 87. 88. 89. 91. 96. 107. 110. 123. 131. 136. 144. 148. 149. 152. 156. 177.
Otto Heinrichs Sohn (1323—1350) 96. 113—117. 119. 121. 123. 128. 129. 133. 134. 138. 140—145. 150—153. 155—171. 174—179. 181—185. 188—192. 194—201. 204. 206.
Adelheid s. Braut und Frau (1331—1350) 113. 114. 123. 140. 150. 151. 159—161. 163—168. 170. 171. 175. 179. 181. 182. 185. 194—197. 199. 201. 204.
Heinrich Heinrichs Sohn Ottos Bruder (1323—1349) 96. 117. 121. Domprobst in Speier (1334—1336) 123. 128. 129. 134. 138. 143. 145. 151. 169. 170. 171. 194. heir. (vor 1339) die Schwester Reinharts v. Westerburg 134.
Emicho Ottos Sohn Heinrichs Bruder (1290—1333) 36. 37. 39. 46. 48. 49—53. 68. 72. 73. 75. 76. 79. 84. 87. 88. 90. 91. 93. 97. 109. 122.
Anna s. Frau (1303) 50.
Otto Ottos Sohn Heinrichs Bruder (1299) 49. Kanoniker zu Worms † (1303) 50. 51.
Johann Ottos Sohn Heinrichs Bruder (1299—1328) 49—53. 62. 64. 66. 67. 70. 72. 73. 76. 78. 79. 83. 84. 86. 88. 90. 91. 93—98. 100. 104. 105. 107. [108] † (1328) 109. 122. 154. 169.
Elisabeth Tochter Heinrichs des Reichen Wittwe Gerhards von Eppstein (1255) 16.
Katharina Tochter Heinrichs des Reichen Nonne in Altenburg (1299) 49.
Gertrudis Tochter Ottos Nonne ebenda ((1299) 49.
Adolf Sohn Walrams (1293) 38. später König s. Adolf.
Gerlach S. Adolfs (1309—1344) 73. 88. 90. 91. 93. 97. 109. 109. 119. 133. 133. 139. 143. 145. 171.
Adolf und Johann s. Söhne, Adolf (1338—1349) 133. 133. 139. 194.
Johann (1338—1350) 133. 133. 139. 142. 149. 171. 189. 194. 200.
Gertrud s. Frau (1340) 139.

Gerlach s. Bruder Erzbischof v. Mainz, s. Mainz.
Walram Sohn Adolfs (1318—1324) 90. 91. 93. 97.
Johann und Emicho Söhne Emichos (1349) 194.
Johann allein (1338) 133. 133.
Scriptor Johannes (1292) 40 [vergl. Advocati de Siegen und Siegen Pfarrer.)
Kaplan und Notar Gerhardus s. Emmerichenhain.
Kaplan Aylph (1341) 142.
Schreiber Johannes (1341) 142.
Ministerialen: Musilinus und Renboldus (1255) 15.
Nauholz, Dorf Ksp. Netphen [Nuboldysa, Nubultzau] (1328—1341) 108. 146.
Naumburg, [in Oberhessen] de Novo Castro, Widekind, Ludwig (1243) 10.
Neckelenhusen, s. Merklinghausen.
Nenkersdorf, Dorf Ksp. Netphen (1311—1333) 77. 120. 207.
Bertoldus de (1333) 120.
Nentterode, [Nenteroth] Dorf bei Beilstein (1340) 140.
Nerindorf, s. Herindorf.
Netphen, [Nepphe, Netphe] (1239—1348) 9. 10. 18. 19. 19. 42. 53. 54. 100. 131. 189. 207. ecclesia Sti Martini (1325) 102.
Pfarrer Hermannus † (1303) 53. 54.
Heinricus (1303—1349) 53. 54. Dechant zu Arfelden 108. 109. 120. 126. 148. 159. 194.
Kaplan Gerhard (1343) 159.
v. Netphen H. Henklo faber (1328—1337) 108. 131.
Heyco 131. Heinzo ebenda.
Volkeln de (1328) 108. Folkyl Schultheiss (1343) 159.
Henze s. Sohn ebenda.
Neuenahr, [Nuinari, Nuwenare]. Graf Gerardus (1253—1259) 13. 21.
Neunkirchen, Kirchdorf im Freien Grunde [Nunkirchen] (1316—1326) 88. 211.
Viceplebanus Ludewicus (1288) 35.
Neu-Quistelberg, Kloster bei Medebach, später in Glindfeld (1299) 47.
Niederholzklau, Dorf Ksp. Holzklau [inferior Holtcla] (1306) 66.
Heynemanus scabinus de inferiori Holtzcla (1329) 110.
Niedermanderbach, s. Manderbach.
Niederschelden, Ksp. Siegen [Schelte] (1330) 112.
Nister, [Nistra ultima, magna, Hovenistra] (1048) 2.
Nodenbraht, (1048) 3.
Novum castrum, [Beilstein oder Ginsberg] (1255) 15. S. auch Naumburg.
Norbertus, St. der Stifter des Prämonstratenser-Ordens, Erzbischof v. Magdeburg (1133 [35]) 7.
Nuboldysa, Nubultzau, s. Nauholz.
Nuinari, s. Neuenahr.
Nunkirchen, s. Neunkirchen.
Nunnenhusen, Henricus u. Gunterus Brüder v. (1308) 71.
Nuthlon, ausgegangener Ort bei Warburg (1241) 10.

O.

Obendorf, s. Abendorp.
Obynrade, Heinrich v. (1337) 131.
Oberfischbach, s. Fischbach.

Obernau, Dorf Ksp. Netphen [Overnha] (1311) 77. [Obirna] 207.
Oberpleis, Dorf bei Siegburg (1218, 1309) 8. 71.
Oberschelden, s. Schelte.
Oberwesel, St. Mauritz-Acker bei der Schönburg (1350) 201.
Ochsenstein, Otto v. (1301) 49.
Okirsdorf, Guda de, Wittwe (1269) 27.
Odensbach, [Odersbach] Gericht Löhnberg (1341) 144.
Odingen, [Edingen] bei Greifenstein (1341) 141. Goble de, ebenda.
Oesterreich, Leopold und Friedrich Herzoge (1314) 84. s. auch Friedrich König.
Overnha, s. Obernau.
Overstolz, Mathijs (1332) 116.
Offenbach, Dorf b. Herborn (1333—1342) 121. 151.
Olmene, Hinricus dictus de (1299) 49.
Onholdir, Berg (1344) 174.
Oppenheim, Reichsstadt am Rhein (1302) 50.
Osnabrück, Bischof Konrad von (1282) 33.
Otginbach, Rorich Herr von (1314—1343) 85 [107, 108], 112. 114. 114. 115. 140. 155.
Ottenstein, Fridricus de (1326) 212.
Otto, Graf in der Wetterau (914) 1.
Overindorf, s. Herindorf.
Ozman, presbyter (1048) 3.

P.

Paderborn, Bischof: Otto (1282—1307) 33. 67.
Paffindorf, [Pfaffendorf] Ort Koblenz gegenüber (1303) 52.
Pathberg, Johann und Gottschalk Brüder von (1241) 10.
Patschozer Wald, beim Lahnhof (1336) 128.
Pelmener, Henemannus (1333) 122.
Penteling, Hermann (1343) 161.
Perdisbach, (1311) 77.
Perusinus episcopus, Franciscus (1325) 102.
Pfalzgrafen bei Rhein, Rudolf (1311—1327) 79. 104. 105. 105.
Mechthildis Tochter Adolfs v. Nassau s. Frau (1322) 94.
Adolf (1323) 95.
Ruprecht (1344) 174.
Piligrim, Königlicher Erzcaplan (914) 2.
Piricho, v. Steinfurth (914) 1.
Piscator, Andreas † (1311), seine Wittwe (1311) 78.
Piscina, [Visbeke?] Johannes (1250) 12.
Gernandus † (1250) 12.
Plettenberg, Johannes v., Kölnischer Marschall in Westfalen (1306—1308) 65. 70.
Gerhard (1343) 160.
Heidrich (1343) 161.
Hunolt (1343) 161.
Pontem, Johannes supra, (1314) 86.
Gylo ante, (1314) 86.
Premonstratensis ordo, (1294—1350) 42. 205.
Pruvyl, Heydinrich der jüngere (1343) 159.

Q.

Qad, Cunradus (1286) 34.
Quentin, Heinemann (1335) 125.

R.

Radenbach, Albert v. (1313) 80. Bertha v. Selbach s. Frau ebenda.
Radelahc, (1048) 3.
Randeroyde, Ludwig v. (1343) 168.
Ranfft, s. Runst.
Rasor, Conradus (1290—1294) 38. 42.
Ratherus, (c. 1079) 6.
Ratzenscheit, [die Landeskrone am] (1298) 46.
Rechede, [Rueyde] Conrat v. (1343) 161.
Rees, Johann Probst v. (1259) 23.
Regensburger Währung, (1322) 95.
Reginbodo, (1048) 3.
Reginheri, (1048) 3.
Reginolt, (1048) 3.
Reynartzdorff, ausgegangener Hof bei Neunkirchen im Freien Grunde (1326) 211.
Rennenberg, Rorich v. (1331—1344) 114. 134. 170.
Rheineck, Johann Burggraf v. (1301) 49.
Ryfinberg, Emilrich Rudil [Rudal] (1344—1347) 169. 185. Gertrud s. Frau (1347) 185.
Ryfirscheit, Johannes v., Kölnischer Marschall in Westfalen (1343) 168.
Ripertus, advocatus bei der Wormser Curie (1303) 51.
Riveltze, [Rheinfels ?] castrum (1292) 39.
Rihgoz, presbyter zu Heiger (1048) 3.
Rödchen, [Rode, Royde, Rade] (1339) 136. 206.
H. pastor (1328) 108.
Knybo Pastor (1337) 132.
N. N. (1349) 194.
Roitshusen, [Ritzhausen? bei Marienberg] (1340) 139.
Rolandsegge, (1343) 153—156.
Rolshausen, Heinrich v. (1349) 197. 198.
Roskildensis episcopus, Johannes (1325) 102.
Rösenbeck, Dorf bei Marsberg (1250—1258) 12. 20.
Rosensis episcopus, Rogerus (1325) 102.
Rubesame, v. Merenberg, Konrad (1339) 135.
Rucershagen, (c. 1079) 6. Vielleicht Lesefehler Gelen's für Plittershagen?
Rudal, Rudil, s. Ryfinberg.
Rudersdorf, Dorf Ksp. Netphen [Rutirsdorf] (1337) 131, [Rindenstorff] 207.
Rueyde, s. Rechede.
Rufuz, Heinemann, Demut s. Frau, Hille s. Tochter (1335) 125.
Ruogger, (1048) 3.
Ruobraht, (1048) 3.
Rupertus, (c. 1079) 6.
Ropertus, filius Smersachis (1311) 77.
Rulemannus, Rolem. (1280—1294) 33. 35. 42.
Henricus s. Sohn (1294—1311) 42. [Heynkillo filius Rulonis) 77.
Runkel, Siegfried v. (1219) 8.
Runst, Hermannus dictus (1333) 120. [Ranfft] 122.
Rusenberch, Sophia de (1272) 28.
Russilman, Gerhardus (1289) 35.

Rüthen, (1265) 26.
Ruthenesheim, Werner v. (1133 [35]) 7.
Ruwinhobe, (1348) 193.

S.

Sagona, Antonius Bischof v. (1327) 106.
Sayn, Schloss und Burgmänner (1265—1324) 26. 87. 97. Grafschaft (1350) 202.
Grafen: Gottfried (1259) 21. 23.
Johannes (1288—1350) 35. 53. 53. 70. 81. 82. 83. 114. 202.
Johann s. Sohn (1350) 203.
Gottfried (1326) 211.
Engelbert des älteren Johann Bruder (1308—1326) 70. 75. 100. 211.
Godard Engelberts Sohn (1311—1350) 75, 100. 211. 114. [118] 136. 139. 140. 151. 151. 155. 156. 160. 165. 169. 170. 179. 191. 192. 204.
Engelbert s. Sohn (1325) 100.
Salentin Godards Sohn (1348) 191. 192.
Stift, Abt N. N. (1277) 32.
Petrus Kanoniker (1277) 32. 32.
Salemon, Königl. Kanzler (914) 2.
Salchendorf, Dorf Ksp. Netphen (1311—1337) 77. 131.
Salchendorf, Dorf Ksp. Neunkirchen (1316) 88.
Bertold v. (1343) 159.
Sanne, Heydewigis Wittwe (1318) 90.
Sartor, Heynman (1307) 67. s. Wittwe (1311) 78.
Schade, Volprecht (1346) 184.
Schadebudel, Dieter (1309) 72.
Schamp, Heineman (1342) 149.
Schappach, Wald bei Herborn (1333) 121.
Scheydinchem, [Scheidingen] Lambrecht v. (1343) 161.
Schelhart, Johan (1315) 87.
Schelte, [Niederscheld bei Dillenburg] (1274) 29.
Schelte, s. Niederschelden.
Schelte, [Oberschelden, Ksp. Oberfischbach] Gerhart v. (1342) 149.
Schelderwald, bei Dillenburg (1333) 121.
Schemeren, Gele de, mulier Hermanni (1319) 93.
Scheuernfeld, Dorf bei Betzdorf a. d. Sieg [Sciurevelt] (1048) 3.
Schleiden, Friedrich von (1253) 13.
Schmallenberg, Stadt Kr. Meschede (1244—1282) 11. 12. 33.
Regenhardus magister civium (1244) 12.
Schnellenberg, Wichard v. (1244) 11.
Sciurevelt, s. Scheuernfeld.
Scompchin, (1311) 78.
Schoninbach, Theodericus de (1239) 9.
Henrich gen. (1342) 149.
Schoinbar, Henrich v. (1332) 117.
Schonenburg, Arnold Kanoniker zu Worms (1303) 50.
Schönburg, [bei Oberwesel] Lamprecht v. (1350) 201.
Schonecke, [Gerhardus de, Mann der Mechthild v. Nassau] (1303—1304) 52. 58.
Margaretha s. Tochter verheirathet an Siegfried von Wittgenstein (1333) 122.

Schonensteyn, castrum (1308) 70.; Amtmann zu (1343) 156.
Schoinhals, Heidenricus (1303—1309) 51. 67. 72.
Gyso (1324) 97.
Heinrich Pastor zu St. Mauriz in Speier (1336) 128.
Giesselbert, Gilbrecht [Gido] (1342—1350) 151. 151. 169. 170. 201.
Heinrich (1345) 176. 179.
Schorezin, die (1311) 78.
Schütze v. Merenberg, Kuno (1350) 201. Else s. Frau ebenda.
Schuzesper, Hart. (1307) 67.
Schwarze, Eckart s. Bicken.
Scrighede, [Schröck] Adolf v. (1350) 200.
Selbach, die wilde, s. Wildeselbach.
Selbach, Ort und Herrschaft (1288—1336) 35. 104. 129. 130. 202.
Ganerben zu (1327—1350) 104. 126. 202.
Adeliche: gen. Ziendener, Gerhardus (1288) 34. s. Brüder Remboldus und Sibodo (1288) 35.
gen. Wudelinch, Fridericus de (1311) 77.
ohne weiteren Beinamen: Theodericus de [Freigeborener] (1313—1336) 80. 107. 126. Bertha s. Tochter s. Radenbach. Wilhelm s. älterer Bruder (1336) 126. Gerard Wilhelms Sohn (1350) 202. seine Verwandten Volpert und Johann Brüder (1327—1350) 212. 107. 117. 126. 202. Agnes Volperts Frau (1332) 117. Johann allein 152. Engelbrecht Volprechts Neffe (1332—1350) 117. 126. 202. Johann Volprechts Brudersohn (1350) 202. Friedrich u. Gerhard Brüder (1350) 202.
gen. v. Krutdorf, Everhardus (1288) 35. † (1326) 211. s. Kinder Johann, Arnolt, Friedrich, Hermann, Greta (1326—1336) 211. 126. Friedrich (1350) 202. Eberhards Bruder Christian (1316—1336) 88. 211. 125. 126. † (1350) 202. Lucardis s. Frau (1326) 211. Christian s. Sohn (1350) 202. Eberhard und Heidenrich Brüder (1336—1350) 126. 202.
gen. die Wisen und die Dauben [Surdi] vom Loe, Ebirhardus Surdus (1307—1319) 67. 85. 87. 92. s. Bruder Heinrich genannt der Wise (1315—1336) 87. 212. 126. Friedrich der dritte Bruder (1315) 87. Eberhard und Friedrich Brüder [Friedrichs Söhne?] (1336—1350) Eberhardus Surdus (1336—1350) 126. 139. 140. 141. 150. 156. 158. 180. 200. 202. s. Frau Sophia, Tochter Gottfrieds von Kalsmunt (1340—1342) 139. 150. Friedericus gen. der Daube (1336—1350) 126. 139. 140. 158. 172. 179. 180. 199. 202. 206. Alef der dritte Bruder (1340) 139. Anselm (1326—1336) 212. 126. s. Bruder Friedrich (1336) 126. Friedrich und Ernst Anselms Söhne (1350) 202. Eckart (1336) 126.
gen. v. Burbach, Rorich (1323—1343) Johann v. (1350) s. Burbach.
gen. von Durrenbach, Eberhart und Johann Brüder mit ihren Neffen (1336) 126. Johann (1350) 202. s. auch Durrenbach.
gen. Wolf, Dietrich Wolf v. (1347—1350) 188. 202. Molner s. Bruder (1350) 202. Conradus Molnere (1335) 125.
gen. v. Gyltzbach Denard u. Johann Brüder (1350) 202.
gen. von deme Staide, Johann (1350) 202.
Diese Familien führen fast alle [Selbach, Krutdorf, Daube, Wise, Burbach] die Selbachschen in Gestalt eines rechten Schrägbalkens aneinander gereihten drei Rauten. Die Beizeichen sind persönlich und nicht nach den einzelnen Zweigen gewählt; vergl. die Siegelbeschreibungen auf S. 117. 127. 140.
Selbach, v. Nichtadeliche:
Conradus de (1333) 122.
Seelheim, Dorf bei Marburg a. d. L. (1257—1262) 18. 25. 25.
Seligenstadt, Kloster bei Rennerod auf dem Westerwalde (1219) 8.
Senatensis episcopus, s. Ceneda.
Senke, Giselbrecht (1315) 87.
Setzen, Ksp. Netphen [Setze] 207.
Sibenicensis episcopus, Gresogonus (1325) 102.
Siberti heredes, (1311) 78.
Sibodenborn, (1344) 174.
Sichtersbach, Nebenfluss der Heller, jetzt Sottersbach (1350) 203.
Siebenbürgen, Bischof v. [Albensis] Andreas (1329) 110.
Siefen, der kurte, in der Breitenbach bei Keppel (1319) 91.
Sigebodo, (1133 [35]) 7.
Siegburg, Kloster (1218) 8. Theodericus Abt (1309) 71.
Sigin, [Sieg] Fluss (1048—1345) 3. 153. 154. 177.
Siegen, [Sigena, Sige, Sigin, Sygin, Siegen, Sygen, Seygen, Segen] (c. 1079—1349) 6. 8. 10. 13—15. 20. 23. 24. 27. 30. 33. 35. 38. 38. 41—42. 52. 54—59. 63—65. 67. 67. 69. 71—74. 76—79. 81. 85. 88. 89. 106—108. 111. 119. 125. 126. 126. 128. 130. 136. 137. 139. 144. 150. 153—155. 163—168. 170. 172. 174. 175. 177. 181. 183. 185—187. 188. 193. 198. 199. 206. 207.
Geistliche und Pfarrer: Hartrad (1215) 7.
Wolfram (1239) 9.
Johannes filius quondam Advocati Ottonis. (1303—1328) 52. 74. 76. 81. [84.] 85. 87. früherer Pfarrer 108 † (1347) 188. s. auch Advocati de S.
Henricus (1325—1335) 99. 108. [viceplebanus] 126 [von der Moelen.]
Otte, pastor (1335) 126.
Clerici (1345) 175.
Vicarius Nicolaus (1325) 99.
Rector altaris Stae Mariae, Godebertus filius Heynonis [des früheren Bürgermeisters] (1311) 77.
Scholemeister Heydenrich (1342) 149. N. N. (1347) 189.
Pfarrkirche Sti Martini extra muros (1311—1329) 76. 106. 111.
Kirche Sti Nicolai in der Stadt (1317—1329) 88. 106. 107. 111.
Kloster der Büsserinnen zu St. Johann (1288—1347) 34. 99. 112. 188.
Probst Hennerich (1325) 99.
Vögte v. Siegen s. Advocati.
Schultheiss und Richter: Judex (1253) 14. Bertolfus scultetus (1270) 27. quondam scultetus (1290) 37. s. Söhne Bertolfus, Godebertus scabinus, Henricus magister civium (1270) 27. [Heidenricus] (1290) 37.
Bürgermeister: Henricus Sohn des Schultheissen Bertolf (1270—1294) 27. 33. [37]. 42. Heynmann Leo (1307) 67. Conradus Brunneir (1280) 33. magistri 35. 58. 59. 63. 186.
Schöffen (1239 ff) 9. 14. 27. 30. 33. 58. 59. 63. 67. 72. 126. 186.
Rathmänner [consules, consilium] (1270 ff.) 27. 33. 58. 59. 63. 72.

Burgmänner [castrenses] (1308, 1347) 68. 187.
Kaufhaus (1303) 55. ff.
Ungeld in der Stadt (1303 ff.) 55. ff.; im Siegener Lande (1309) 72.
Münze (1224 ff.) 8. 13. 20. 81.
Siegensche Währung (1303 ff.) 56—59. 159. 185. 191. 193. 193. 199. 205. 206.
Bürgernamen 9. 14. 27. 30. 33. 58. 59. 63. 72. 77. 78.
Juden (1253 ff.) 13.
Einzelne Ortsbezeichnungen: uf der Hoe infra muros (1311) 77. porta Marburgensis (1311) 78. Wetzflersche Porte (1335) 126. Pannengasse (1347) 186.
Mühlen, des Erzbischofs 65. des Kanonikers Otto 74. Wallonis 76. Gotschalges, Kniben und Kunemanes mule 139.
Lohmühlen, die loëmole, Heine Eppichhussen und Johannis Godenbyn loëmole 207.
Die Mashütte uf der Weste (1311) 77.
Wernherus de S. calcifex, Yrmendrudis s. Frau, Hartmannus ihr Schwager (1298) 47.
Symmersbach, Gertrud Susze v., Gerlach ihr Mann (1323) 96.
Synde, Hof bei Herborn [Sinn] (1311) 77.
Sinzig, Heinrich von (1343—1344) 155. 173.
Siponto, Bartholomeus Erzbischof von (1327) 106.
Syriquensis episcopus, Rodolphus (1327) 106.
Sobe, Diedrich (1343) 161.
Soest, (1303—1308) 55. 68.
Solzbahc, [Sulzbach] Dorf bei Nassau (1255) 15.
Solms, Grafschaft (1325) 100.
Grafen: Heinrich (1259) 21.
Heinrich (1307) 67.
Heinrich gen. v. Sponheim (1303) 53. 53.
Philipp (1333) 120.
Johannes (1333—1349) 121. 139. 170. 200.
Dietrich (1349) 200.
Henrich (1349) 200.
Sommern, Johan v. [Sümmeren] (1343) 161.
Sottersbach, s. Sichtersbach.
Sponheim, Grafen Simon und Johannes (1303—1318) 53. 53. 90. 91.
Simon allein (1319) 93.
Johannes allein (1328) 95. 109. 109.
Philipp (1328) 109. 109.
Speier, Domprobst Heinrich v. Nassau (1334—1336) 123. 128.
Pastor zu St. Mauritz, Heinrich Schonhals (1336) 128.
Spygele, Heynrig vanme (1332) 116.
Sprenge, Heinrich (1343) 161.
Sprengelohc, (1048) 3.
Spurkenberg, Burg bei Montabaur (1311) 76.
Staide, Johann v. deme (1350) 202., Ganerbe v. Selbach.
Stafful, (1048) 3.
Stalsmit, Lutzo (1289) 35.
Stendenbach, Ksp. Krombach [Stentenbach] 206.
Stenhardishusen, (1338) 133.
Steinfurte, (914) 1. Piricho in, ebenda.

v. d. Steine, Bilchen (1343) 158.
Stein, s. de Lapide.
Stippach, Hof bei Sinn (1333) 121.
Stir, Henricus (1294) 42.
Stöcken, Hof Ksp. Hilchenbach [Stocgen] (1340) 140.
Stockheim, Dorf bei Usingen (1339) 135.
Stommel, Herman (1347) 189.
Strahlenberg, Reinhard v. (1301) 49.
Strasin, Syfridus (1294) 42.
Stritholz, (1319) 91.
Stromberg, bei Bingen [Strunburg] 1322) 95.
Stuczvarz, Hartmannus (1311) 77.
Sturm, Henricus (1280) 33.
Sulcis, Bischöfe v., Bonifacius (1327) 106; Angelus (1329) 110.
Swunc, Heidenrich (1345) 180.

T.

Tepplerus, Heinricus (1290) 37.
Therinbach, Volprecht Graf v. (1340) 138.
Tido, (c. 1079) 6.
Tidorich, (c. 1079) 6.
Tilmannus, servus in Keppel (1295) 44.
Trier, Erzbischöfe: Eberhard (1048) 2.
Balduin (1311—1324) 76. 97.
Stift St. Simeon, Scholaster Eberhard (1276) 31.
Archidiacon, Gerhard von Eppstein (1276) 31.
Trirere, Trevirensis s. Hain.
Triest, Guilelmus Bischof v. (1327) 106.
Trojanus episcopus, Arnaldus (1325) 102.
Truppach, Ksp. Siegen [Drupach] 207.

U.

Uckersdorf, Dorf bei Herborn [Okirsdorf] (1269) 27.
Uffinbach, vergl. Offenbach.
Conradus de (1274) 29.
Ulgershusen, [Oelgershausen, Ksp. Netphen] Ruprecht Schultheiss v. (1319) 92.
Ulinberg, (1218) 8.

V. s. **F.** bez. **W.**

W.

Waldenberg, [-burg] Kr. Olpe, Kölnisch-Westfälisches Amt (1306—1344) 57. 69. 137. 168. 172.
Arnoldus dapifer de (1259) 23.
Piligrinus de, dictus de Windegge (c. 1306) 65.
Waldenfels, [Wallenfels] Dorf und Burg bei Herborn (1334—1345) 123. 144. 171. 175. 181.
Waldere, s. Vallendar.
Walderdorf, [Wallendorf] bei Beilstein (1344) 169.
Johannes plebanus de (1314) 86.
Waldgud, bei Beyenbach (1299) 48; bei Hilchenbach (1340) 140.

Waldhusen, [Waldhausen] bei Mengerskirchen (1341) 144.
Waltrihtere, Fridericus (1286) 34.
Wale, Wilwale, Wallo s. Wilnsdorf.
Walg, Hermannus (1262) 25.
Wallou, [Wallau an der Lahn bei Biedenkopf] (1327) 212.
Walpode, v. d. Nuwenburg (1339) 134.
Wegebach, [Wehbach] untergegangene Kirche nebst Gut beim Schloss Ginsberg, (1314—1325) 86. 92. 99. 100.
Henricus pastor in (1325—1328) 99. 109.
Weygebacher Felt (1345) 177.
Weidenau, Ksp. Siegen [Wydenaw, Wydeno] 207. 207.
Henko de (1333) 122.
Weyfenbach, Dorf bei Biedenkopf (1262) 25.
Walterus de (1262) 25.
Hermannus de (1308) 71. Demudis s. Frau ebenda.
Weilburg, [Wilinaburg] (914—1258) 1. 2. 15. 16. 20.
Probst Wolframm (1048) 3.
Weiss, [Nebenfluss der Sieg, Weste, Weyste] (1311, 1343) 77. 153. 154.
Welder, Johann (1347) 189.
Werde, Eckehardus quondam plebanus in (1314) 84.
Werdemberg, Rudolf Graf v. (1301) 49.
Werthenbach, [Wertinbrecht] Dorf, Kirchspiel Netphen (1348) 192.
Hartman v. (1343) 159.
Werholz, (1255) 16.
Wernecho, (c. 1079) 6.
Werneke, Johann (1332) 117.
Westerburg, Sifridus de (c. 1306) 65.
Friedrich (1327) 212.
Reinhart der Alte (1331) 114.
Reinhart (1339—1350) 134. 170. 183. 204.
Kunigunde v. Merenberg s. Frau (1346) 183.
s. Schwester [Meyna] heirathet Heinrich v. Nassau (1339) 134.
Reinhart, Domherr zu Köln (1343) 168.
Westfalen, Herzogthum (1306—1345) 65. 67. 168. 181.
ius terminorum Westfalium (1305) 63.
Westfeling, Friedricus dictus (1288) 35.
Wetter, Stift bei Marburg a. L.; Conradus scholasticus (1266) 26.
Wetterau, [Wettereiba] (914) 1. (1324) 97.
Ulrich v. Hanau Vogt in der W. (1301) 49.
Wetzlar, Stadt (1264—1349) 26. 36. 93. 97. 169. 174. 183. 189. 198.
Schöffe Richolph v. Bracht (1264) 26.
Stift (1262, 1309) 25. 74.
Probst Hartrad v. Merenberg (1310) 74.
Fridericus de Millene Canonicus (1309) 74.
Franziskanerkloster (1290) 36.
Wibel, Heino (1349) 199. Ailheit s. Frau ebenda.

Wichman, Heynemannus (1311) 71.
Wikirode, [Wickerath] Otto de (1253) 13.
Wiedenbach, [borch?] Henricus de (1326) 212.
Widenenbusc, (1048) 3.
Wydenouwe, Heneko de (1333) 122.
Wied, Wilhelm Graf von (1347) 185.
Wygelenson, Hermannus (1333) 120.
Wilburg, Wilinaburg s. Weilburg.
Wildeselbach, (1339) 136.
Wildenburg, [Wildenberg] die von (1344) 170.
Gerhardus de (1253—1259) 13. 22.
Diderich (1315) 87; s. Vater, Johannes und Otto s. Brüder, Agnes s. Frau, Luckarde und Aleyd s. Stiefkinder ebenda.
Johannes (1315—1335) 87. 88. 94. 118. 119. 125. 125.
Otto s. Bruder (1315—1332) 87. 118.
Johann und Hermann Brüder (1348, 1350) 190. 206.
Johann allein (1348) 190. 191.
Wilnsdorf, [Willandisdorf 16. Wielandestorf 25. Willelmestorf 26. Wilhermisdorf 67. Willengisdorf 142]. Mühle in Willinsdorff 206.
Hermannus senior (1257—1262), [auf dem Siegel: Advocatus de Sigin] 18. 25.
Ingelhildis s. Frau (1262) 25.
Philippus s. Bruder (1257) 18. † (1262) 25.
Conradus v. (1257) 18.
Everhardus Kolvin (1277) 31. 32.
Hermannus junior (1257—1279) 18. 25. 26. 26. 29. 31. 32. 32.
Gertrudis [Gela] s. Frau (1265—1277) 26. 31. 32. † (1279) 32.
Conradus dictus Wale s. Bruder (1279) 32.
Philippus Wilwale beider Bruder (1277—1279) 32. 32. † (1324) 97. 131.
Agnes s. Frau heirathet als Wittwe Theodorich v. Woldenburg (1324) 97.
Mechtildis mit ihren Kindern (1272) 28.
Eberhard (Culbo, Colve) (1307—1348) 67. 72. 81. 82. 82. 85. 92. 99. 106. 112. 136. 142. 180. 193. 193.
Henricus Colbe s. Bruder (1337—1347) 131. 136. 142. 189.
Irmengardis s. Frau (1337) 131.
Johannes s. Bruder (1309—1342) 72. 136. 138. 141. 142. 146.
Adolf s. Bruder (1339—1347) 136. 142. 189.
Wallo [molendinum Wallonis] (1311) 76.
Wilwale, s. Wilnsdorf.
Winkinbach, Henricus (1294) 42.
Windegge, Gerhardus de (c. 1306) 65.
Pilgrinus de Waldenburg dictus de, ebenda.
Windersbach, Heinemann gen. Quentin in der (1335) 125.
Winterbach, Hof, Ksp. Ferndorf [Vinterbrecht] (1345) 180.
Wirmederode, Alf v. (1344) 169.
Wysenbach, Rudolphus de (1290) 37.
Ditmarus de (1308) 71.
Wisnerofanc, (1048) 3.

Witten, [Viede, Wiede] Herman u. Gerhart v. (1343) 161.
Wittgenstein, die von (c. 1306—1313) 65. 80.
Crato Edelherr v. (1259) 23.
Wydekindus (1298—1307) 46. 67.
Wernherus de (1298—1319) 46. 67. 79. 93.
Siegfried (1331—1348) 112. 115. 116. 117. 119. 122. 128. 129. 132. 133. 133. 134. 152. 155. 158. 172. 176. 179. 182. 183. 191. 192.
Margarethe v. Schöneck s. Frau (1332, 1333) 117. 122.
Wizcelin, (1048) 3.
Wizzenstein, [Hof Weissenstein am Elbbach bei Gebhardshain] (1048) 3.
Woldenberg, Theodorich v. (1324) 97. Agnes s. Frau ebenda.
Wolf, [Lupus] Sifridus (1290—1294) 38. 42.
Wolfskehl, Emmerich v. (1339) 135.
Wolframmus, Probst v. Weilburg (1048) 3.
Wolgwini, Henricus (1262) 25.
Wolmarus, in Deuz † (1290) 37.
Worms, Bischof Arnold (1048) 2.
[Richard] (1255) 16.
Emmerich (1308—1310) 70. 75.
Officialen (1303) 50. 51.
Lehnrecht (1325) 100.
Worringen, Schlacht bei, 36. 38. 41. 43. 44.
Wudelinch, s. Selbach.
Wursbach, [Feuersbach] Dorf, Ksp. Netphen (1337) 132.
Wuste, Henricus (1314) 86.

X.

Xanten, Friedrich Probst von (1253) 13.

Y. s. **I.**

Z.

Ziegenhain, Johann Graf v. (1329) 111.
Ziendener, s. Selbach.
Zummehove, Ksp. Morsbach (1335) 125.
Zunzel, Conradus (1314) † (1334). Gertrudis s. Schwester Beghine (1314—1334) 86. 122.
Zütz, Heydenricus 207.

Beilagen.

1. Siegeltafel.

Erklärung der Siegeltafel.

1. Graf Heinrich der Reiche von Nassau. 1197—c. 1251.
Im schildförmigen mit Schindeln bestreuten Siegelfelde der Löwe; abgebildet Kremer. Origg. Nass. I. Tafel V.
† Sigillum H(en)rici comitis de N(ass)owe. — [Nr. 10.]
2. Graf Heinrich von Nassau. 1289—1343.
Der Graf gewappnet auf mit Wappendecken behängtem nach rechts gallopirendem Pferde, in der rechten Hand eine Lanze mit der Löwenfahne, am linken Arme den mit Schindeln bestreuten Schild, auf welchem der Löwe sichtbar ist; vom Helm hängt eine einfache Helmdecke herab; auf den Pferdedecken vorne und hinten der Löwe (keine Schindeln).
(†) Sigillum Henrici comitis de Nassow.
Das Secretsiegel ist beschrieben bei Nr. 224.
3. Gräfin Adelheid, Gemahlin Graf Heinrichs von Nassau. 1303—n. 1350.
Die Gräfin auf einem Passgänger; sie trägt Mantel, Hut und Stulpenhandschuhe, die rechte Hand führt den Zügel, auf der linken sitzt ein Falke, seine Fussfesseln hängen herab; vor der Gräfin fliegt ein Reiher.
† S. Ale(ydis com)itisse de Nassowe. — [Nr. 143.]
4. Graf Otto von Nassau. 1303—c. 1350.
Im verzierten Siegelfelde der Graf gewappnet in halber Figur hinter einer Zinnenmauer; er trägt einen durch den Schwertgürtel zusammengefassten Waffenrock, am rechten Arme und am Halse wird der Ringpanzer sichtbar, die rechte Hand hält das gezogene mit einer Kette an der rechten Brust angeheftete Schwert, der linke Arm trägt den mit Schindeln bestreuten Schild, in welchem der Löwe erscheint; das Haupt bedeckt der Topfhelm mit durchbrochenem Visir und einfacher Decke, der mit einem mit Lindenblättern bestreuten Adlerfluge geziert ist.
Sigillum Ottonis comitis de Assou. — [Nr. 288.]
5. Gräfin Adelheid, Gemahlin Graf Ottos. 1331—1376.
Im Vierpasse die Gräfin auf einer Konsole stehend in langem Schleier, sie lehnt die rechte Hand auf das Nassauer Schild (Löwen mit Schindeln), die linke auf das Viandener (ein Querbalken); im Siegelfelde Verzierungen.
S. A. . . . . de Nassauwe. — [Nr. 267.]
6. Aeltestes bekanntes Stadtsiegel von Siegen. 1270 zuerst erwähnt, 1289 zuerst erhalten (vergl. Nr. 40, 56). Das mandelförmige Siegelfeld ist durch eine Zinnenreihe quergetheilt; oben der Erzbischof von Köln im Ornate mit Stab und Buch, unten unter einem von zwei Thürmen begleiteten Thorbogen das Nassauer Löwenschild (ohne Schindeln).
† Sigillum burgensium oppidum (statt oppidi) in Segen.
7. Prämonstratenserkloster Keppel. 1295, 1319.
Christus am Kreuze, rechts die heilige Maria, links der heilige Johannes der Evangelist (mit Buch), beide auf Consolen.
Sigillum conventus dominarum de Capella. — [Nr. 147[II].]

8. Weissfrauenkloster zu St. Johann vor Siegen 1347.
Im mandelförmigen Siegelfelde eine Heilige mit Buch oder Salbenbüchse (wohl die heilige Magdalena) auf einem Thiere (Drachen oder Schwein) stehend.
† S. monialium Sancti Johannis in Sigin ordinis Sancte (Marie Mag)dalene. — [Nr. 305.]

9. Ganerbschaft Selbach. 1288.
Im verzierten Siegelfelde drei in Form eines rechten Schrägbalkens gestellte Rauten.
(† S. communit) atis de (Se)lba(c). — [Nr. 55.]

10. Hermann von Wilnsdorf, Vogt von Siegen. 1257.
Das schildförmige an den oberen Ecken abgerundete Siegelfeld ist einmal quer und sechsmal hochgetheilt.
† Sigillum Herimanni Advocati de Sigin. — [Nr. 22.]

11. Hermann von Wilnsdorf. 1277.
Das schildförmige Siegelfeld ist einmal quer und viermal hochgetheilt.
† S. Heremanni iunioris de Wilensdorf. — [Nr. 48.]

12. Friedrich von Hain genannt der Trierer. 1218—1257.
Im schraffirten Schilde zwei Querbalken.
† Sigillum Friderici in Haen. — [Nr. 10.]

13. Konrad Ritter von Bicken. 1292—1319.
Im Schilde zwei Querbalken.
† S. Conradi militis de Bickene. — [Nr. 130.]

14. Friedrich Ritter von Hain. (1306—1325 ?)
Im schildförmigen Siegelfelde zwei schraffirte Querbalken, dazwischen sechs Lilien (3 : 2 : 1).
† S. Frederici militis de Ind(agi)ne. — [Nr. 130.]

15. Adolf von Holdinghausen. 1340—1350.
Im verzierten Siegelfelde das quergetheilte Schild, unten schraffirt, oben zweimal hochgetheilt.
† S. Adolfi de H(ol)decusen militis. — [Nr. 290.]

16. Gobel von der Heese. 1329—1350.
Im architectonisch verzierten Siegelfelde das Schild mit einem Querbalken, in der oberen Hälfte zwei Mühleneisen.
S. Go(belini de) Hese. — [Nr. 290.]

17. Eberhard Ritter von Heiger.
Im verzierten Siegelfelde das Dernbacher Schild (drei mit den Spitzen gegen einander gestellte Seeblätter) mit einem Turnierkragen.
† S. Eberhardi de Heygere militis. — [Nr. 216.]

18. Pfarrer Hartmann von Fischbach. 1342.
Eine Hand, die einen Kelch einsegnet, davor ein Stern.
S. Hartm(anni) sacerdotis. — [Nr. 250.]

19. Pfarrer Friedrich von Ferndorf.
Im mit Rosen bestreuten Siegelfelde der Rost des heiligen Laurentius.
† S. Frederici (plebani) in Ve(rintref). — [Nr. 335.]

Bemerkungen zur Karte.

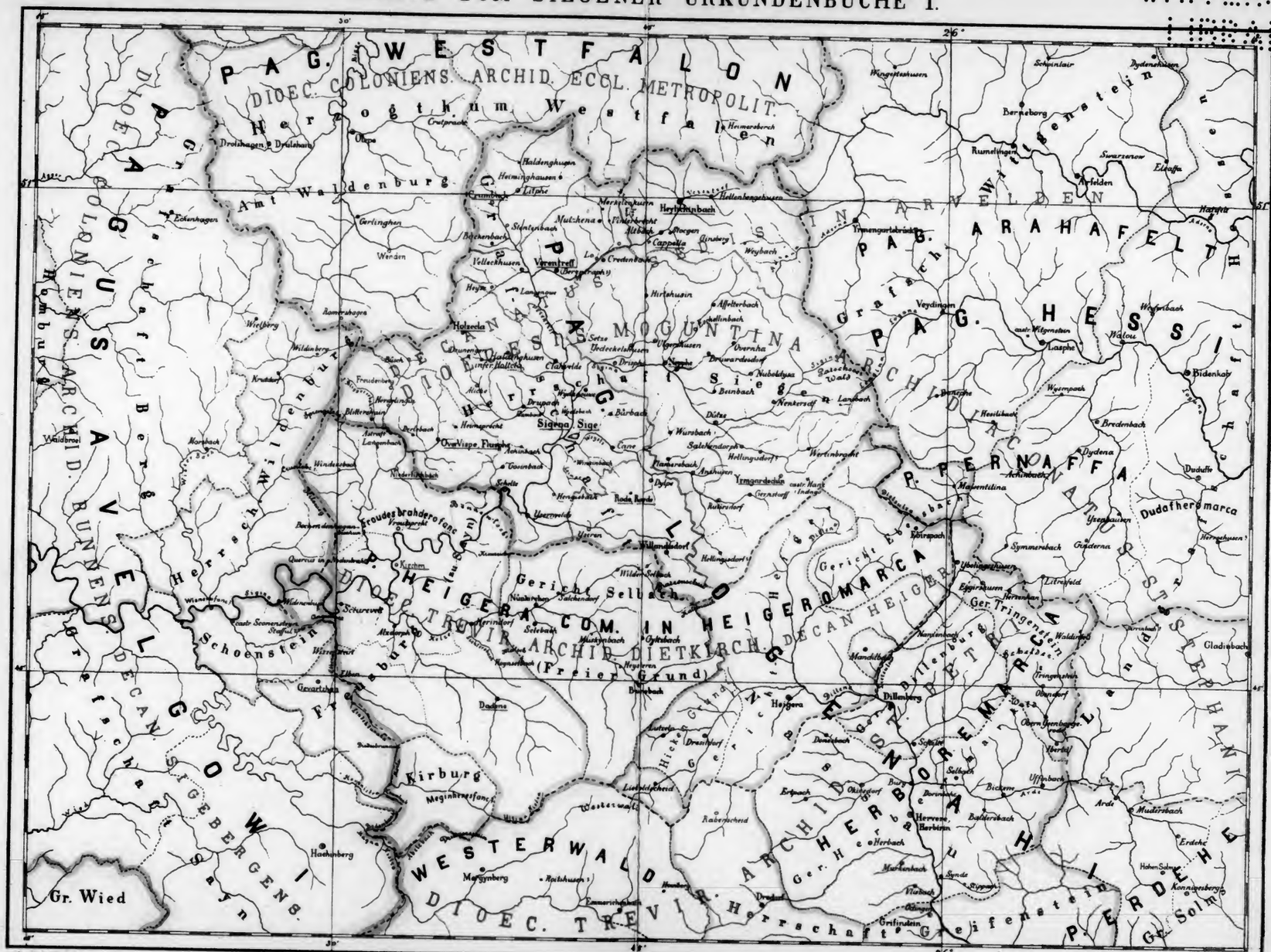
Die anliegende Karte zeigt innerhalb einer weiteren Umgebung die drei Bestandtheile des heutigen Kreises Siegen in der Zeit bis 1350: die Herrschaft Siegen oder das Siegerland im engeren Sinne, den Freien Grund oder das Gericht Selbach und den Hickengrund oder das spätere Kirchspiel Dresselndorf. Die Namen der Ortschaften sind in der ältesten urkundlich bekannten Form eingetragen; einige zur Orientirung nöthig erscheinende Orte, welche in älteren Urkunden nicht genannt oder später entstanden sind, wurden in Skeletschrift beigefügt.

Die politische Eintheilung des Gebiets, durch schwarze Grenzstriche und Aufschriften dargestellt, geht von den Gauen aus, weil die in der Urkunde Nr. 2 enthaltene Grenzbestimmung des alten Heigerkirchspiels, welches zugleich den Heigergau gebildet zu haben scheint, zur Anschauung zu bringen war. Dieser Gau schloss den Freien Grund und den Hickengrund ein und grenzte im Norden an das Siegerland, es schien daher geboten, auch die anderen, das Siegerland begrenzenden Gaue zu markiren. Von diesen sind der Westfalengau und der Hessengau in den betreffenden Grenzen genau bestimmt; die letzteren fallen mit den entsprechenden Grenzen des Kreises Siegen zusammen und sind uralte Stammes- und Sprachgrenzen. Die Südgrenze des Westfalengaues liegt auf der durch alte Grenzwehren ausgezeichneten Wasserscheide zwischen Sieg- und Ruhrgebiet und scheidet den niederdeutschen vom rheinfränkischen Volksstamm und Dialekt; die Westgrenze des Hessengaues folgt zwar keiner Hauptwasserscheide, ist aber ebenso durch alte Grenzwälle markirt und scheidet den rheinfränkischen Volksstamm und Dialekt des Siegerlandes von dem hessischen des Wittgensteiner Landes. Unbestimmt bleibt nur ein kurzes Stück der Westgrenze des Siegerlandes gegen den Auelgau. Obgleich das Siegerland, über welches aus den Zeiten der Gauverfassung keine urkundlichen Nachrichten vorliegen, wegen des Dialekts und alter Beziehungen zu auelgauischen und niederrheinischen Kirchen, wie auch wegen seiner Gebirgs- und Thalbildung als ein vorgeschobener Theil des Auelgaues erscheint, ist es bisher stets als ein Theil des Lohngaues angesehen worden, hauptsächlich wohl desshalb, weil die lohngauischen Lauremburger hier die Herrschaft erwarben. Es ist denn auch nach dem Vorgange der Spruner-Menkeschen Gaukarte in der vorliegenden Karte als ein Theil des Lohngaues bezeichnet und jenes Stück der Westgrenze gegen den Auelgau auf die Wasserscheide zwischen Asdorf und Wisserbach gelegt; hiermit soll jedoch nicht die Möglichkeit abgesprochen sein, dass das Siegerland ganz oder theilweise zum Auelgau gehört oder einen besonderen kleinen Gau gebildet habe. Als weitere alte Bestandtheile (Untergaue) des Lohngaues treten dann der Pagus Heigera, der Westerwald, die Herboremarca und der Pagus Erdehe auf; ob die spätere Herrschaft Greifenstein zu letzterem oder zum Superior Logenahi zu rechnen, ist nicht zu ermitteln. Ebensowenig lässt sich die Begrenzung der Untergaue des Hessengaus, des Pagus Arahafelt und des Pagus Pernaffa genauer feststellen.

Des Weiteren zeigt die Karte die später innerhalb der Gaue entstandenen Herrschaften, deren Bezeichnung in moderner Namensform eingetragen ist. Ihre Grenzen sind durch die Farbe des betreffenden Gaues angedeutet; nur innerhalb des blau angelegten

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY

KARTE ZUM SIEGENER URKUNDENBUCHE I.



Autodruck-Anstalt v. C.F. Kaiser, Lindenthal b. Cöln

UNIVERSITY
LIBRARY

Lohngaus sind die Grenzen der Nassauischen Besitzungen und ihrer einzelnen Bestandtheile durch violette Farbe ausgezeichnet. Es sind dies die unter den Grafen von Nassau bald vereinigten, bald in verschiedener Weise getheilten Landestheile: die Herrschaft Siegen, die Gerichte Ebersbach, Heiger, Dillenburg, Tringenstein und Herbermark, die Herrschaft Greifenstein mit dem Driedorfer Kirchspiele, die Herrschaft zum Westerwalde und die Freiheit Liebenscheid. Der Kalenberger Cent (Beilstein) und das Kirchspiel Mengerskirchen liegen ausserhalb des Südrandes der Karte. Ausserdem sind im Lohngau enthalten: der grössere Theil der Herrschaft Freusburg mit Kirburg, später zu Sayn gehörig, der von Nassau und Sayn vielfach umstrittene und zuletzt gemeinschaftliche Freie Grund, endlich Theile der Grafschaften Wied und Solms und der Landgrafschaft Hessen.

Im Westfalengau zeigt die Karte den südlichsten Theil des kurkölnischen Herzogthums Westfalen mit dem aus den Kirchspielen Wenden, Drolshagen, Olpe und Attendorn bestehenden Amte Waldenburg, dann einen Theil des Landes Bilstein. Im Auelgau die Herrschaften Wildenburg und Schönstein, Theile der Grafschaften Berg und Sayn und der Herrschaft Homburg. Im Hessengaue die Grafschaft Wittgenstein und die Landgrafschaft Hessen.

Die kirchliche Eintheilung ist durch rothe Aufschriften und Grenzen bezeichnet; wo letztere mit politischen Grenzen zusammenfallen, sind sie durch abwechselnd rothe und schwarze Striche markirt. Die Begrenzung der im Rahmen der Karte zusammenstossenden Diöcesen Köln, Mainz und Trier und ihrer betreffenden Archidiaconate liessen sich nach den vorhandenen Registern genau feststellen, nicht ebenso der auch über das Siegerland sich erstreckende alte Decanat Arfeld. Die alten Kirchspiele des Siegerlandes (Siegen, Rödgen-Wilnsdorf, Fischbach, Holzklau, Ferndorf, Krombach, Netphen, Hilchenbach und Irmgarteichen) sowie die der Herrschaft Freusburg (Niederfischbach, Kirchen, Gebhardshain und Daaden) sind auf Grund der Grenzen der Gemarkungen, die sich seit den ältesten Zeiten nicht oder nur unwesentlich geändert zu haben scheinen, nach den Katasterkarten gezeichnet und die Kirchdörfer roth unterstrichen.

Dr. M. Schenck.